

Kulturbericht

Kulturbericht 2008

Überblick Kulturangelegenheiten

Bundesmuseen

Österreichische Nationalbibliothek

Bundestheater

Denkmalschutz

Museumsquartier

Stiftungen

Weitere Kulturangelegenheiten

Restitution

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Kultursektion,
Minoritenplatzplatz 5, 1014 Wien

Redaktion

Michael P. Franz, Ruth-Veronika Pröckl, Martin Ure

Cover

Christina Brandauer, Wien

Grafische Gestaltung, Satz, Herstellung

Peter Sachartschenko, Wien

Herstellung

Druckerei Berger, 3580 Horn

Inhalt

Überblick Kulturangelegenheiten	Seite 7
Kulturbudget 2008	Seite 8
Museale Aufgaben/Bundesmuseen	Seite 8
Bundestheater	Seite 13
Bundesmuseen	Seite 15
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	Seite 16
Albertina	Seite 36
Österreichische Galerie Belvedere	Seite 44
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	Seite 51
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig – MUMOK	Seite 59
Naturhistorisches Museum	Seite 67
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	Seite 75
Pathologisch-Anatomisches Bundesmuseum	Seite 85
Österreichische Nationalbibliothek	Seite 89
Bundestheater	Seite 99
Bundestheater-Holding	Seite 101
Burgtheater	Seite 105
Wiener Staatsoper	Seite 110
Volksoper	Seite 116
Das Ballett – Arge der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien	Seite 121
Theaterservice Gmbh	Seite 125
Denkmalschutz	Seite 129
Bedeutung von Denkmalschutz	Seite 130
Aufgabenbereich des Bundesministeriums im Denkmalschutz	Seite 130
Bundesdenkmalamt	Seite 139
Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation	Seite 140
Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen	Seite 141
Zentrale Abteilungen	Seite 142
Landeskonservatorate	Seite 151
Museumsquartier MQ	Seite 159
Stiftungen	Seite 167
Leopold Museum-Privatstiftung	Seite 168
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung	Seite 173
Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft	Seite 176
Weitere Kulturangelegenheiten	Seite 179
EU-Kulturangelegenheiten	Seite 180
Bilaterale und Multilaterale Kulturangelegenheiten	Seite 185
Wiener Hofmusikkapelle	Seite 190
Öffentliches Büchereiwesen & Bibliotheken-Service für Schulen	Seite 192
Volkskultur	Seite 196
Museale Förderungen	Seite 199
Kulturnetzwerk	Seite 203
Kulturinformation	Seite 207
Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach	Seite 210
Restitution	Seite 213
Einleitung	Seite 214
Beirat – Personelle Zusammensetzung	Seite 214
Kommission für Provenienzforschung	Seite 215
Stand der Recherchen in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen	Seite 217
Sitzungen des Beirates	Seite 222

Vorwort

Der Dirigent Claudio Abbado sagte einmal: „Ein Land ist reich, wenn es die Kultur fördert. Kultur ist Reichtum, nicht umgekehrt.“ Unter diesem Leitsatz sollten die Berichte meines Hauses zu Kunst



und Kultur 2008 gelesen werden. Es lohnt jede Ausgabe, jede Förderung, jede Unterstützung von Kunst und Kultur in vielfacher Hinsicht: Die eingesetzten Mittel werden zum Gewinn an Freude, an produktivem Widerspruch, an Vielfalt und Spannung.

Ganz im Sinne des Regierungsprogramms habe ich im Jahr 2008 eine Reihe von Schwerpunkten gesetzt, als deren wichtigste Kulturvermittlung, Internationalisierung, Förderung des Nachwuchses und der zeitgenössischen Kunst hervorzuheben sind.

Ich will erreichen, dass möglichst viele Menschen an Kunst und Kultur teilhaben können. Um das zu verwirklichen, müssen wir junge Menschen mit zeitgemäßer Kulturvermittlung an die verschiedenen Kunstformen heranführen und es den Lehrerinnen und Lehrern ermöglichen, sich weiterzubilden. Ein wichtiges Anliegen ist die Internationalisierung. Künstlerinnen und Künstler sollen die Chance bekommen, im Ausland neue Perspektiven kennen zu lernen, sich mit Kunstschaffenden aus anderen Ländern zu vernetzen und neue Märkte für sich zu erschließen. Ein weiterer, wesentlicher Schritt zur besseren Teilhabe der Vielen ist die Anpassung der Eintrittspreise an die jeweiligen ökonomischen Möglichkeiten der verschiedenen Gruppen. Vor allem für junge Menschen möchte ich den kostenlosen Eintritt in die Bundesmuseen einführen. Dazu wurde im Herbst 2008 der Besuch des MUMOK für Jugendliche bis 19 Jahre kostenlos ermöglicht, um die Wirkungen einer solchen Maßnahme zu evaluieren.

Auch die Förderung des künstlerischen Nachwuchses, der zeitgenössischen Kunst und der Neuen Medien sind mir wichtig. Es gilt, die Kunstschaffenden in die Lage zu versetzen, die große kulturelle Tradition unseres Landes auch für die Zukunft zu sichern. Ich will mit allen Kräften dazu beitragen, dass das Neue seinen Platz bekommt. Wir brauchen gleichwertig neben den traditionellen Formen auch eine Kultur der konstruktiven Auseinandersetzung, der Irritation, der Verblüffung und des Widerspruchs.

Der große Architekt und Literat Friedrich Achleitner meinte einmal, „Kultur ist das größte nationalökonomische Paradoxon: Sie ist nicht bilanzfähig und trägt langfristig Zinsen.“ Eine Bilanz in betriebswirtschaftlicher Hinsicht ist tatsächlich nur eingeschränkt möglich, wenn es um den Ertrag aus Kunst und Kultur geht. Aber die Berichte über die Leistungen des Ressorts und der mit ihnen verbundenen Kunst- und Kultureinrichtungen zeigen deutlich, wie aus Investitionen und Ausgaben kulturelle Zinsen wachsen. Um diese Erträge haben wir im Jahr 2008 gekämpft, ihnen gilt unsere Aufmerksamkeit auch für die kommenden Jahre. Denn, um den englischen Geschichtsphilosophen Arnold Joseph Toynbee zu zitieren: „Kultur, wie wir sie verstehen, ist eine Bewegung – kein Zustand; eine Reise – kein Hafen.“

Die Kultursektion hat im Jahr 2008 viel bewegt. Besonders hervorheben möchte ich das Programm „Partnerschaften zwischen Schulen und Kunst- und Kultureinrichtungen.“ Bei dieser Form der Kulturvermittlung ging es nicht nur um Besuche der verschiedenen Institutionen und das Kennenlernen ihrer künstlerischen Inhalte, sondern auch um einen Dialog der Schülerinnen und Schüler mit den Kultureinrichtungen in Form von Projekten, wie Textarbeit, Dokumentationen, eigenen Websites und anderes mehr. Im Zusammenspiel der Kultursektion, der Kultureinrichtungen und der Schulen liegt ein großes Hoffnungspotenzial.

Museen haben sich in vergangenen Jahren zu einem einflussreichen meinungsbildenden, gesellschaftspolitischen Faktor entwickelt. Den Bundesmuseen kommt daher eine zentrale Verantwortung in einer sich rasch verändernden Gesellschaft zu. Darum habe ich die Museumspolitik zu einem zentralen Schwerpunkt gemacht. Die im Herbst 2007 gestartete „Museumspolitische Initiative“ will zehn Jahre nach der Ausgliederung der Bundesmuseen einen nächsten Innovationsschritt setzen. Die Zukunftsdiskussion wurde ab Jänner 2008 gemeinsam mit internationalen und nationalen Expertinnen und Experten sowie allen Stakeholdern weitergeführt. Es wurden Themen künftiger Sammlungs- und Programmpolitik, strukturelle Fragen und die Notwendigkeit von autonomen Handlungsfeldern analysiert.

Eine erfreuliche Entwicklung nahm im Jahr 2008 die Zahl der Besuche in den Bundestheatern. Staatsoper, Volksoper, Burgtheater und Akademietheater können alle mit Stolz auf Auslastungen über 80 Prozent verweisen. Und auch sie bemühten sich verstärkt um die Vermittlung an Jugendliche, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer im Sinne des Heranziehens ihres zukünftigen Publikums.

Mit der Ernennung von Barbara Neubauer zur Präsidentin des Bundesdenkmalamts habe ich die Neupositionierung dieser wichtigen Kultureinrichtung eingeleitet, die sie auf einen zukunftsorientierten Weg führen wird.

Schließlich sei noch der Bereich der Restitution und Provenienzforschung erwähnt. Im Jahr 2008 wurden vom Beirat in 34 Fällen Empfehlungen ausgesprochen, denen ich vollinhaltlich gefolgt bin. Die Suche nach den Berechtigten wird dabei immer schwieriger. Die Kunstgegenstände können nur mehr in wenigen Einzelfällen an die ehemaligen Eigentümerinnen und Eigentümer zurückgegeben werden. Bei der Suche nach den Rechtsnachfolgern – meist schon Nachkommen in zweiter oder dritter Generation – leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Anlaufstelle für jüdische NS-Verfolgte in und aus Österreich“ der Israelitischen Kultusgemeinde Wien einen zentralen Beitrag, für den ich mich auch an dieser Stelle bedanke.

Die Kultursektion hat im Jahr 2008 hervorragende Arbeit geleistet. Dafür danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr positiver und engagierter Beitrag hat im Zusammenwirken mit den Verantwortlichen der Kultureinrichtungen des Bundes zu einem guten und fruchtbaren Klima für die Kultur in Österreich geführt.



Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2008

Museale Aufgaben / Bundesmuseen

- Basisabteilungen Bundesmuseen und ÖNB
- Investitionsprogramm Bundesmuseen und ÖNB
- BesucherInnen Bundesmuseen und ÖNB
- Museumspolitische Initiative

Bundestheater

- Basisabteilungen Bundestheater
- BesucherInnen Bundestheater

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2008

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahr 2008 auf € 311,06 Mio.

	€ Mio.	
	2007	2008
Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	2007	2008
Gesamtausgaben	293,9	311,06

Aufgabenbereiche 2008

	€ Mio.	%
Museale Aufgaben: Bundesmuseen, ÖNB, MQ, Leopold Museum, museale Vorhaben und museale Förderungen, Restitution	134,74	43,32
Bundestheater	138,60	44,56
Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	27,19	8,74
Büchereiwesen, Volkskultur	2,69	0,86
Hofmusikkapelle	1,19	0,38
Kulturnetzwerk	0,24	0,08
Kulturinformation	0,60	0,19
Wien Aktion	5,82	1,87
Summe Kulturbereich	311,06	100,00

Museale Aufgaben/Bundesmuseen

Museale Aufgaben (reelle Gebarung)

	€ Mio.	
	2007	2008
Basisabteilung des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen; ÖNB)	90,51	96,51
Personal und Betrieb Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum Subventionsplanstellen	1,33	1,38
Museale Förderung	6,23	3,43
Gemeinsame museale Vorhaben	27,84	33,42
Summe museale Aufgaben	125,91	134,74

Die Basisabteilung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek als vollrechtsfähige Anstalten öffentlichen Rechts wurde 2008 um € 6 Mio. erhöht und mit € 96,51 Mio. festgelegt. Es war dies die erste Erhöhung seit Festlegung der Basisabteilung im Jahr 1998. Rechtsgrundlage für die Bundesmuseen ist das Bundesmuseen-Gesetz 2002. Nach wie vor direkt dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nachgeordnet ist das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM). Rechtsgrundlage des PAM ist das Forschungsorganisationsgesetz (FOG).

Der Bereich „museale Förderung“ umfasst Kreditmittel für den Stiftungsankauf der Sammlung Leopold, Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg (Salzburg), das Jüdische Museum Wien und diverse kleinere Fördernehmer.

Die „gemeinsamen musealen Vorhaben“ beinhalten unter anderem die Einrichtungskredite für die Albertina, das Technische Museum Wien, das Museum für Völkerkunde, das Kunsthistorische Museum, die Rückzahlungsraten für das MuseumsQuartier gemäß Tilgungsplan sowie Zahlungen an die Stiftung Ludwig.

Basisabteilungen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Institution	€ Mio.		Bemerkung
	2007	2008	
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum gesamt	20,189	22,139	€ 150.000 für Versicherung von Dauerleihgaben*
Österreichische Galerie Belvedere	4,423	6,263	€ 140.000 für Versicherung von Dauerleihgaben*
Albertina	5,749	5,749	€ 200.000 für Versicherung von Dauerleihgaben*
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	7,998	8,498	
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek gesamt	11,266	11,266	
MUMOK – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	7,369	7,379	€ 10.000 für Versicherung von Dauerleihgaben*
Naturhistorisches Museum Wien	12,739	12,739	
Summe Bundesmuseen	69,733	74,033	
Österreichische Nationalbibliothek	20,778	22,478	
Gesamt	90,511	96,511	

* € 300.000 aus Basisabteilung; € 200.000 zusätzlich vom BMF

Investitionsprogramm für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek

Institution	Gesamtvorhaben: Einrichtung: BMUKK Bau: Verantwortung BMWA	Einrichtungsmaßnahmen 2008 zuständig BMUKK	Mittel BMUKK 2008 *
Museum für Völkerkunde	Generalsanierung	Nutzerspezifische Einrichtungen	1.138.351,37
KHM Haupthaus	Sanierung Kunstkammer	Planungsarbeiten	321.577,69
Theatermuseum	Sanierung	Nutzerspezifische Einrichtungen	610.000,00
Belvedere	Generalsanierung Unteres Belvedere, Orangerie und Prunkstall	Nutzerspezifische Einrichtungen Planung 20er Haus	2.500.000,00
Albertina	Kahngalleries	Nutzerspezifische Einrichtungen	1.000.000,00
ÖNB	Sanierung Kartensammlung und Lesesaal	Nutzerspezifische Einrichtungen	1.991.020,80

* Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die vom BMUKK im Berichtsjahr 2008 für das jeweilige Projekt zur Verfügung gestellten Mittel.

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln für Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausrüstung bereitgestellt werden. Diese Investitionsvorhaben sind mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (jetzt: BM für Wirtschaft, Familie und Jugend) und dem Bundesministerium für Finanzen abgestimmt.

Für 2008 standen € 7.560.949,86 zur Verfügung. Bei der Umsetzung der Maßnahmen übernimmt das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert (siehe Übersichtstabelle).

Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen hängen vom Planungs- und Baufortschritt der jeweiligen Projekte ab.

Im Berichtsjahr 2008 wurden zu den Mitteln für das Bau- und Investitionsprogramm weitere € 4,891 Mio. für die Adaptierung der technischen Sicherheitseinrichtungen im Kunsthistorischen Museum, im Belvedere, im MAK, im MUMOK und in der ÖNB zur Verfügung gestellt.

Damit wurden 2008 in diesem Bereich insgesamt rund € 4 Mio. mehr aufgewendet als 2007. Grund dafür waren Rücklagen aus 2007, die sich durch Verzögerungen im Baufortschritt oder bei der Rechnungslegung ergaben und 2008 aufgelöst wurden.

BesucherInnen-Statistik Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Museum	2007	2008	+/- %	Voll zahlend	ermäßigte	nicht zahlend	% zahlend
Albertina	557.307	997.738	+79,03	329.439	474.203	194.096	80,55
Belvedere	585.368	807.283	+37,91	345.500	400.805	60.978	92,45
KHM	1.298.572	1.151.844	-11,30	308.857	624.746	218.241	81,05
MAK	175.419	176.848	+0,81	17.970	56.252	102.626	41,97
MUMOK	243.617	234.960	-3,55	40.971	115.270	78.719	66,50
NHM	397.140	372.778	-6,13	75.458	250.097	47.223	87,33
TMW	289.179	296.180	+2,42	46.527	196.313	53.340	81,99
ÖNB	193.213	207.840	+7,57	45.516	86.493	75.831	63,51
PAM	15.823	18.676	+18,03	4.301	0	14.375	23,03
Gesamt	3.755.638	4.264.147	+13,54	1.214.539	2.204.179	845.429	80,17

Das Jahr 2008 war gemessen an den BesucherInnenzahlen das bisher erfolgreichste seit Ausgliederung der Bundesmuseen. Mit insgesamt 4,264 Mio. BesucherInnen konnte gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 13,5 Prozent erzielt werden. Die signifikanteste Steigerung verzeichnete die Albertina, die mit der Ausstellung *Van Gogh. Gezeichnete Bilder* von September bis Dezember 2008 (fast 600.000 BesucherInnen) die bisher meistbesuchte Sonderausstellung der Bundesmuseen durchgeführt hatte. Starke BesucherInnenzuwächse verzeichnete auch das Belvedere, das durch die Umgestaltung der Sammlungspräsentation an den verschiedenen Ausstellungsorten neue BesucherInnengruppen ansprechen konnte. Das Pathologisch-Anatomische Bundesmuseum konnte gegenüber dem Vorjahr ein BesucherInnenplus von 18,03 % erzielen und konnte damit die Rückgänge aus 2007 wieder wettmachen.

Positiv entwickelte sich 2008 auch der Anteil zahlender Gäste in den Bundesmuseen, der den langjährigen Wert von knapp mehr als 70% deutlich überschritt und im Berichtsjahr mit 80,17% zahlenden BesucherInnen einen neuen Höchststand erreichte. Der überwiegende Anteil der BesucherInnen nutzte die zahlreichen Ermäßigungsangebote der Museen. So betrug der Anteil ermäßigter Eintrittskarten 2008 insgesamt 51,69%; das waren 2.204.179 Tickets.

Rückgänge im Publikumsbetrieb waren in drei Häusern zu verzeichnen: im Kunsthistorischen Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum, im Museum Moderner Kunst und im Naturhistorischen Museum. Letzteres konnte sich allerdings im Rahmen der *Langen Nacht der Museen* 2008 als Spitzenreiter in der Beliebtheitskala aller teilnehmenden Museen profilieren: Mit 12.737 BesucherInnen überholte das Naturhistorische Museum sogar den langjährigen Favoriten, die Albertina, die an diesem Abend 12.546 BesucherInnen zählte. Den stärksten BesucherInnenrückgang des Jahres 2008 verzeichnete das Kunsthistorische Museum, das im dritten Quartal des Berichtszeitraums bereits die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und das damit verbundene Ausbleiben von Gästen aus Übersee zu spüren bekam.

Museumspolitische Initiative

Museen haben sich in vergangenen Jahren zu einem einflussreichen massenmedialen und damit meinungsbildenden gesellschaftspolitischen Faktor entwickelt. Ihr Einfluss geht weit über den Kulturbetrieb hinaus. Er betrifft auch soziale, wirtschaftliche und nicht zuletzt politische Handlungsfelder. Es kommt ihnen daher eine zentrale Verantwortung im Rahmen einer sich rasch verändernden nationalen und internationalen Gesellschaft zu.

Museumspolitik wird damit zu einem wichtigen Schwerpunkt der Kulturpolitik des Bundes. Aus diesem Grund startete Kulturministerin Dr. Claudia Schmied im Herbst 2007 eine museumspolitische Initiative, um zehn Jahre nach der Ausgliederung der Bundesmuseen einen nächsten Innovationsschritt zu setzen. Die Zukunftsdiskussion wurde ab Jänner 2008 in einem ersten Schritt unter Einbindung von internationalen und nationalen ExpertInnen, der politischen Parteien, der MuseumsdirektorInnen und VertreterInnen des Ministeriums unter der Leitung des ModeratorInnenteam in großen Dialogrunden mit 40–50 TeilnehmerInnen und internationalen ImpulsgeberInnen geführt.

Der erste dieser Arbeitskreise fand am 14. Jänner 2008 statt und widmete sich dem Themenbereich *Staatliche Museumspolitik zwischen Autonomie und Zentralismus*. Grundlage dieses Arbeitskreises war die Verantwortung des Bundes als Eigentümer der in verschiedenen Häusern bestehenden Sammlungen („Sammlung Österreich“). Die wesentlichen Fragen konzentrierten sich daher auf Zielrichtung, Form und Umfang der damit verbundenen Aufgaben im Verhältnis zwischen Bund, Ministerien und Bundesmuseen. Dies schließt vor allem die Gestaltung, Kontrolle und Entwicklung der mit der Verwaltung dieses Eigentums befassten Organe, Institutionen und Organisationen ein. Impulsgeber für den Arbeitskreis waren Dr. Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlung Dresden, und Dr. Branislava Andjelkovic, Direktorin des Museum of Contemporary Art Belgrad.

Die zweite große Diskussionsrunde am 28. Jänner 2008 behandelte das Thema *Sammlungs- und Programmpolitik* und basierte unter anderem auf den Themen und vorläufigen Ergebnissen der ersten Diskussionsrunde. Dabei wurde die bis dahin vorwiegend über die Medien geführte Diskussion über die Aufgaben und Profile der einzelnen Museen in Hinblick auf Sammlungen und Ausstellungen aufgegriffen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation und in Bezug auf zukünftige Pläne und Wünsche der einzelnen Häuser wurden grundsätzliche Themen und Fragen behandelt wie der Fokus der Museen, der sich von den Schausammlungen zu Wechselausstellungen verlagert hat, die Konflikte, die sich dadurch zwischen Sammlung und temporären Ausstellungen ergeben haben, Konkurrenzverhältnisse zwischen den Bundesmuseen im Ausstellungsbereich und wie diese vermieden werden können sowie die große Frage nach dem Kernauftrag der Museen.

Letzterer umfasst die Aufgaben Sammeln, Konservieren, Forschen, Dokumentieren und Vermitteln. Wie und mithilfe welcher, allenfalls auch neuer Modelle können die Bundesmuseen diesem Auftrag in Zukunft besser gerecht werden? Auch dieser Frage wurde im Rahmen der zweiten Runde der Zukunftsdiskussion nachgegangen.

Ein weiterer wichtiger Punkt betraf die Raumsituation der Häuser, von denen einige bereits umfangreiche Ausbauprojekte hinter sich haben. Einige planen respektive wünschen sich solche. Der Umfang dieser Projekte erfordert die Setzung von Schwerpunkten, einen Masterplan, durch den beide Seiten, Museen und Staat, mittel- bis langfristig verpflichtet werden. Wie dieser Plan zu erarbeiten ist und welche Schwerpunkte dabei zu setzen sind, wurde gemeinsam diskutiert.

Eine der wesentlichen Organisationsfragen der Museen, die gesetzlichen Rahmenbedingungen, stand ebenfalls auf dem Programm des zweiten Arbeitskreises. Sind im Bundesmuseumsgesetz und in den Museumsordnungen die Rahmenbedingungen, Aufgaben und Profile im Bereich Sammlungs- und Programmpolitik ausreichend definiert, klar strukturiert und differenziert? Falls nicht, was muss verändert oder verbessert werden? Auch das waren Fragen, denen MuseumsexpertInnen und MinisteriumsvertreterInnen gemeinsam nachgingen.

Impulsgeber für den Arbeitskreis waren Dr. Pia Müller-Tamm, Kommissarische Leiterin K20K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf, und Prof. Dr. Ronald de Leeuw, Generaldirektor des Rijksmuseum Amsterdam.

Am 18. Februar 2008 fand der dritte große Arbeitskreis zum Themenbereich *Governance und Strukturfragen* statt. Im Zentrum dieser Runde stand die „unsichtbare Architektur“ von Museen, deren Organisationsformen, ihre Leitungsstrukturen und die Frage nach den „Spielregeln“ zwischen Kulturpolitik, Verwaltung und Institution.

Die mit der Ausgliederung verbundene Selbstständigkeit öffentlich-rechtlicher Institutionen kann nur dann erfolgreich funktionieren, wenn es klare Spielregeln zwischen dem Eigentümer, dem zuständigen Aufsichtsorgan und der Geschäftsführung der einzelnen Häuser gibt. Sie sind die unabdingbare Voraussetzung für rasche und transparente Entscheidungswege.

Im Einzelnen wurden daher Fragen behandelt wie: Wer sind die Stakeholder, das heißt, wer ist von der Arbeit der Museen mittelbar oder unmittelbar wesentlich betroffen oder an dieser Arbeit interessiert und sollte daher in die Gestaltung von Museumspolitik bzw. in die Aufsichts- bzw. Steuerungsorgane einbezogen werden? Wie ist das Verhältnis zwischen dem durch das Ministerium repräsentierten öffentlichen Interesse und der Selbstständigkeit der einzelnen Institutionen rechtlich und organisatorisch künftig zu gestalten? Welche Leitungs-, Aufsichts- und Beratungsfunktionen soll es geben, wie ist ihre Zusammensetzung zu gestalten und wer besetzt diese nach welchen Verfahren? Woran soll der Erfolg eines Museums gemessen werden? Bedarf es museumsübergreifender Regelwerke? Diese und weitere Fragen wurden im Rahmen des Arbeitskreises behandelt.

Impulsgeber an diesem Tag waren Alex Beard, Deputy Director der Tate Britain, Melle Daamen, Generaldirektor der Stadsschouwburg Amsterdam und Prof. Dr. Peter Raue, Vorsitzender von Hogan & Hartson Raue LLP und Vorstand der Freunde der Neuen Nationalgalerie, Berlin.

Jeder der drei großen Diskussionsrunden wurden jene Forderungen, Fragen, Anregungen, Themen zugeordnet, die in den Monaten zuvor Direktorinnen und Direktoren direkt oder über öffentliche Medien an das Ministerium herangetragen hatten und die mit mehr oder weniger großer Intensität auch immer wieder von KulturexpertInnen, KulturpolitikerInnen und JournalistInnen geäußert worden waren. Umfang und Komplexität dieser Fragenliste spiegelten Problembewusstsein und Diskussionsbedarf der Museumsszene wider.

Nach Abschluss der Zukunftsgespräche formulierte das ModeratorInnenteam – Dr. Dieter Bogner, Dr. Sabine Breitwieser und Mag. Martin Fritz – in Abstimmung mit dem Ministerium im April 2008 Thesen, welche der Bundesministerin vorgelegt wurden. Auf Basis dieser Thesen hat Kulturministerin Dr. Claudia Schmied die museumspolitischen Ziele ausgewählt, die den Kern der weiteren Überlegungen und Schritte bildeten. Im Rahmen der DirektorInnenkonferenz vom 10. November 2008 stellte die Bundesministerin den GeschäftsführerInnen von Bundesmuseen und Österreichischer Nationalbibliothek ihr Grundsatzpapier *Museumspolitische Ziele. Schwerpunktsetzungen auf Basis der museumspolitischen Initiative* vor und diskutierte in diesem Kreis die sich daraus ergebenden weiteren Maßnahmen und Überlegungen.

Wesentliche Ziele dieses Papiers sind die Steigerung der Teilhabe der Bevölkerung an der „Sammlung Österreich“ durch Maßnahmen wie etwa eine umfassende Digitalisierungsstrategie, ein genereller Gratis-Eintritt bis zum 19. Lebensjahr und Vermittlungsschwerpunkte für neue BesucherInnenkreise. Weiters soll mehr Raum für Gegenwartskunst geschaffen werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird der wissenschaftlichen Arbeit der Bundesmuseen eingeräumt. Die Forschung wird als Kernkompetenz und Kernaufgabe der Bundesmuseen unterstrichen. Zentrale Zielsetzung ist außerdem die Stärkung der Profile der einzelnen Häuser. Schwerpunktsetzungen und bessere Abstimmung der einzelnen Museen sind für eine lebendige Museumslandschaft unabdingbar.

Auf Basis dieser museumspolitischen Ziele wird in der Kultursektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ein mehrjähriger Aktionsplan erarbeitet, der mit den Bundesmuseen in regelmäßigen Gesprächen analysiert, aktualisiert und schrittweise

implementiert wird. Die ersten konkreten Schritte zur Umsetzung der museumspolitischen Initiative – eine Konkretisierung der Museumsordnungen und die darauf aufbauenden Rahmenziele sowie Rechenmodelle zur Umsetzung des freien Eintritts für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre in die Bundesmuseen – war für das erste Halbjahr 2009 vorgesehen.

Folgende Ziele der museumspolitischen Initiative waren 2008 bereits umgesetzt:

- Die Durchführung von regelmäßigen Tagungen der wissenschaftlichen DirektorInnen (DirektorInnenkonferenz) sowie auch der wirtschaftlichen LeiterInnen bzw. Verantwortlichen der Museen
- Die enge Zusammenarbeit zwischen Museen und Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur bei der Vorbereitung der Budgetverhandlungen mit dem Bundesministerium für Finanzen.
- Eine jährliche Gesprächsrunde des Kulturministeriums mit den DirektorInnen der Landesmuseen; dies ist ein absolutes Novum und soll die Zusammenarbeit über die Grenzen der Bundesmuseen hinaus intensivieren.
- Erste Schritte zu einer Stärkung der Forschung an Museen. Gemeinsam mit dem BMWF wurde das Programm *forMuse – Forschung an Museen* entwickelt. Zudem soll eine Studie zum Thema *Strategische Ansätze zur Weiterentwicklung der österreichischen Bundesmuseen unter besonderer Berücksichtigung der Forschung als Fundament des Sammlungs- und Vermittlungsaufgaben im internationalen Kontext* weitere Entwicklungsschritte aufzeigen. Erste Ergebnisse dieser Studie werden für Juli 2009 erwartet.

Bundestheater

Mit dem im Juli 1998 vom Österreichischen Nationalrat beschlossenen Bundesgesetz über die Neuorganisation der Bundestheater (Bundestheaterorganisationsgesetz) wurden die ehemals im Österreichischen Bundestheaterverband zusammengefassten Bühnen in die rechtliche Selbstständigkeit entlassen. Der Bundestheaterverband unterstand von 1997 bis Jänner 2007 direkt dem Bundeskanzler.

Durch die Änderung des Bundesministeriengesetzes kam es 2007 zu einer Zusammenführung der Agenden Kunst und Kultur im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Im Zuge dessen wurde der zuvor der Kunstsektion zugeordnete Bereich der Bundestheater in die Kompetenz der Kultursektion übertragen.

Nunmehr bestehen fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung: die Bundestheater-Holding GmbH sowie die in deren Eigentum stehende Burgtheater GmbH, die Wiener Staatsoper GmbH, die Volksoper Wien GmbH und die Theaterservice GmbH. Letztere erhält keine öffentlichen Mittel.

Basisabgeltung Bundestheater

Institution	€ Mio.	
	2007	2008
Bundestheater Holding GmbH	4,9	4,9
Burgtheater GmbH	43,7	45,9
Wiener Staatsoper GmbH	51,5	52,2
Volksoper Wien GmbH	33,5	35,6
Gesamtsumme	133,6	138,6

Für die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags der Bundestheater leistet der Bund eine jährliche Basisabgeltung, die im Geschäftsjahr 2007/2008 €138,6 Mio. betrug. Die Basisabgeltung wurde 2008 um € 5 Mio. erhöht. Die Zuteilung der Basisabgeltung an die einzelnen Häuser erfolgt durch die Bundestheater-Holding.

BesucherInnen der Bundestheater

	2006/2007	2007/2008
Burgtheater	416.671	372.973
Wiener Staatsoper	608.195	605.216
Volksoper Wien	289.721	325.491
Gesamt	1.314.587	1.303.680

Die niedrigere Gesamtzahl an BesucherInnen in der Saison 2007/2008 ergibt sich aus der Tatsache, dass es während der Fußball Europameisterschaft nicht möglich war, das Burgtheater zu bespielen. Die entfallenen Vorstellungen konnten teilweise durch Gastspiele wettgemacht werden. Wenn man die 19.349 BesucherInnen dieser Gastspiele miteinberechnet, konnte in der Saison 2007/2008 die GesamtbesucherInnenzahl der Bundestheater auf 1.323.029 gesteigert werden.

Bundesmuseen

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und
Österreichischem Theatermuseum

Albertina

Österreichische Galerie Belvedere

Museum für Angewandte Kunst MAK

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig MUMOK

Naturhistorisches Museum

Technisches Museum Wien

Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

www.khm.at

HR Prof. Dr. Wilfried Seipel, Generaldirektor, wiss. Geschäftsführer (bis 31.12.2008)
Dr. Paul Frey, kaufmännischer Geschäftsführer

Kuratorium 2008

Dkfm. Peter Püspök, Vorsitzender
Univ. Prof. Dr. Theodor Öhlinger, stv. Vorsitzender
BR Vors. Dr. Roswitha Denk
Dr. Rudolf Ertl
Dr. Josef Kirchberger (seit 26.3.2008)
MMag. Bernhard Mazegger
Johann Pauxberger
DI Wolfgang Polzhuber
Dr. Helmut Wohnout (bis 26.3.2008)
Univ. Prof. Dr. Gotthart Wunberg (bis 31.12.2008)



Profil

Das Profil des KHM ergibt sich aus der Qualität, dem Anspruch und der Charakteristik einer über fünf Jahrhunderte alten Sammlungsgeschichte. Zeitbedingter Kunstgeschmack, die Sammelleidenschaft und das Repräsentationsbedürfnis der Habsburger sind für Vielfalt, Reichtum und Besonderheiten dieses Sammlungsbestandes verantwortlich, der auch ein Panorama europäischer Kunst- und Kulturgeschichte repräsentiert. Als Sammlungs- und Bewahrungsort dieser bedeutenden Zeugnisse der europäischen Geschichte, der jährlich hunderttausende BesucherInnen aus aller Welt anzieht, ist das KHM dazu aufgerufen, jene wissenschaftlichen, edukativen und kulturpolitischen Aufgaben zu erfüllen, die es in einem breiten Diskurs in unsere Gesellschaft einbinden. Neben den Hauptaufgaben des Sammelns, Bewahrens und Ausstellens ist die Forschung eines der vier wesentlichen Elemente musealer Tätigkeit. Die wissenschaftlichen Leistungen des Museums werden durch zahlreiche Forschungsprojekte und Publikationen eindrucksvoll belegt.

Sammlungen

- KHM Haupthaus, Wien: Ägyptisch-orientalische Sammlung, Antikensammlung, Münzkabinett, Kunstkammer, Gemäldegalerie
- Alte Hofburg, Wien: Weltliche und Geistliche Schatzkammer
- Neue Burg, Wien: Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente, Ephesos-Museum
- Schönbrunn, Wien: Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg)
- Schloss Ambras, Innsbruck: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie, Spanischer Saal
- Nicht ausgestellte Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung, Monturdepot, Heroon von Trysa

Ausstellungen

Die Hauptausstellung des Jahres 2008 war dem Maler Giuseppe Arcimboldo gewidmet, einer herausragenden Künstlerpersönlichkeit des Manierismus, organisiert gemeinsam mit dem Musée du Luxembourg in Paris und mit vielen internationalen Leihgaben. Einen Blick in eine Kultur, die sich wenig im Bewußtsein der Menschen befindet, eröffnete die Ausstellung „Schätze aus dem nationalen Palastmuseum Taiwan“, in der herausragende Exponate der wichtigsten Gattungen der chinesischen Kunst vielfach erstmals der Öffentlichkeit gezeigt wurden. Im Münzkabinett war 2008 in der Ausstellung „Suum Cuique“ das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin zu Gast und präsentierte Medaillienkunst und Münzprägung in Brandenburg-Preußen.

Das Ende der Amtszeit von Generaldirektor Seipel hatte auch Auswirkungen auf den Ausstellungskalender. „Additionen“ präsentierte die Erwerbungen der Jahre 1990 – 2008, der „Mythos der Antike“ mit Leihgaben aus allen bedeutenden Partnermuseen der Welt setzte sich mit der Antikenrezeption, einem Lebensthema des scheidenden Generaldirektors und Kurators der Ausstellung, auseinander.

Der Bassano-Saal im 2. Stock des Kunsthistorischen Museums wurde 2008 verstärkt für Ausstellungen vor allem moderner Kunst genutzt. Nach der Präsentation des englischen Künstlers Glenn Brown parallel zur Arcimboldo-Ausstellung wurde der Saal der Griechischen Botschaft und der Nationalgalerie in Athen für die Ausstellung „Antike und Moderne. Erinnerungen an die Antike in der modernen Kunst Griechenlands“ zur Verfügung gestellt. Die Eröffnung erfolgte anlässlich des Staatsbesuchs des griechischen Staatspräsidenten in Wien im August. Im Herbst wurde mit Werken der Stella Art Foundation in Moskau die zeitgenössische russische Kunst erstmals in Wien präsentiert, und zum Jahresabschluss wurde der Gegenwartskunst aus dem Kosovo mit der Ausstellung KosovArt ein Forum gegeben.

Die Wagenburg eröffnete 2008 mit „Sisi auf der Spur“ einen neuen Blick auf Kaiserin Elisabeth. Das Ephesos-Museum rückte anlässlich der Feier seines 30-jährigen Jubiläums mit der Eröffnung der Photoausstellung „Architektur, Monumente & Skulpturen“ mit Arbeiten von Ahmet Ertug gemeinsam mit einem prächtigen Bildband wieder stärker in das Zentrum des Bewußtseins der Öffentlichkeit. Die Präsentation der Werke der russischen Künstlergruppe Kukryniksy aus der Sammlung Mamontov fand im Museum für Völkerkunde statt.

Ausstellungen

Arcimboldo

12. Februar bis 29. Juni 2008, KHM

Bernard Pras, ein Arcimboldo des 21. Jahrhunderts?

12. Februar bis 29. Juni 2008, KHM,

Schätze aus dem Nationalen Palastmuseum, Taiwan

26. Februar bis 13. Mai 2008, KHM

Glenn Brown

22. April bis 1. Juni 2008, KHM

Sisi auf der Spur. Kutschen, Kleider, Kultobjekte der Kaiserin Elisabeth von Österreich,

30. Mai 2008 bis 31. Dezember 2009, Wagenburg

Antike und Moderne

Erinnerungen an die Antike in der modernen Kunst Griechenlands

5. Juli bis 24. August 2008, KHM

Additionen. Neuerwerbungen des Kunsthistorischen Museums 1990 – 2008

22. Juli bis 2. November 2008, KHM

Suum cuique. Medaillenkunst und Münzprägung in Brandenburg-Preußen

7. Oktober 2008 bis 11. Jänner 2009, KHM

Ephesos. Architektur, Monumente & Skulpturen. 30 Jahre Ephesos Museum in Wien

11. Oktober 2008 bis 12. Jänner 2009, Ephesos Museum

Dieses obscure Objekt: Kunst. Meisterwerke zeitgenössischer Russischer Kunst aus der Sammlung der Stella Art Foundation, Moskau

28. Oktober bis 16. November 2008, KHM

Vom Mythos der Antike

4. Dezember 2008 bis 1. März 2009, KHM

KosovART. Gegenwartskunst aus dem Kosovo

18. bis 31. Dezember 2008, KHM

Tutanchamun und die Welt der Pharaonen

9. März bis 28. September 2008, MVK

Karikatur und Propaganda. Werke der Künstlergruppe Kukryniksy aus der Sammlung Mamontov

20. September bis 26. Oktober 2008, MVK

Dracula. Vom Woiwoden zum Vampir

18. Juni bis 31. Oktober 2008, Schloss Ambras

Ausstellungen des KHM im Ausland

European Still-Life Painting

2. Juli – 15. September 2008, Tokyo

7. Oktober bis 14. Dezember 2008, Sendai

6. Jänner bis 29. März 2009, Kobe

11. April bis 14. Juni 2009, Aomori

Todas las historias del arte

1. Oktober 2008 bis 18. Jänner 2009, Museo Guggenheim Bilbao

Kulturvermittlung

Museum und Publikum organisierte 2008 insgesamt 3378 Führungen und Vorträge. Davon richtete sich die Hälfte an Kinder- bzw. Schülergruppen. Wie bereits im Vorjahr wurden die Sonderausstellungen des Hauses mit eigenen Themenzyklen im Rahmen des sechs Mal jährlich aktualisierten Angebotes an Spezialführungen bedacht. Dieses von den ständigen Mitarbeitern der Abteilung konzipierte und vorgetragene Programm ist darüber hinaus ein fixer Bestandteil der Publikumpflege für die ständigen Sammlungen des KHM. Ein Großteil der Kinder-, Schüler- und Erwachsenenführungen im Rahmen von Sonderausstellungen und Abendveranstaltungen wurde von den 22 freien Mitgliedern des Führungsteams abgehalten. Ein gesondertes Kinderprogramm und die Zusammenarbeit mit wienXtra (Beteiligung am Wiener Ferienspiel) trugen ebenfalls zur Besucherbindung bei. Zudem wur-



Plakat Schätze

den zahlreiche offizielle Besucher und Gäste der Generaldirektion durch die Sammlungen begleitet.

Mottobeiträge und entsprechend gestaltete Rundgänge zur Langen Nacht der Museen am 4. Oktober. (*Die Nacht ist nicht zum Schlafen da*) setzten eine aus dem Vorjahr übernommene Tradition fort. Im Aufbau befindet sich die Neuorganisation von Führungsverwaltung bzw. -vertrieb. Softwareunterstützt soll in Zukunft ein zeitgemäßer, besucherorientierter Buchungs- und Informationsservice angeboten werden.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und anderen Organisationseinheiten des Hauses einschließlich der Außenstelle Schloss Ambras, Innsbruck. Gesammelt werden hauptsächlich Bestands-, Sammlungs- und Ausstellungskataloge sowie Monographien anderer Museen, Galerien und kultureller Einrichtungen weltweit.

Der Gesamtbestand umfasste mit Stand vom 31. Dezember 2008 insgesamt 257.668 Bände, wobei der Sondersammlungsbestand an historisch wertvollem Buchgut und Miscellanea des 15. bis 19. Jahrhunderts mehr als 36.000 Titel beträgt. Schwerpunkte sind dabei Inkunabeln, Handschriften, Karten sowie historische Druck- und Mappenwerke.

Obwohl die Bibliothek des KHM keine öffentliche ist, betreut und unterstützt sie WissenschaftlerInnen des In- und Auslandes sowie DiplomandInnen und DissertantInnen bei ihren Forschungs- und Ausstellungsvorhaben durch die Bereitstellung spezieller Literatur und insbesondere durch fachliche Beratung und Informationsgespräche. Daraus ergibt sich ein enger und förderlicher Kontakt mit Instituten, Museen, Bibliotheken und kulturellen Einrichtungen in aller Welt, wie etwa die Unterstützung der Bibliothek des Lehrstuhls für österreichische Literatur und Kunst an der Universität Széged.

2008 wurde mit dem Projekt *Retro-katalogisierung* begonnen. Ziel ist die Einarbeitung bestehender Altdigitalisate in die Bibliotheksdatenbank Bond inklusive Datenkontrolle, Datenbereinigung und Bestandskontrolle der Neuzugänge 2006 und 2005. Insgesamt wurden 2.537 Datensätze erstellt, Verknüpfungen auf verschiedenen Ebenen und Thesaurierung nicht mitgerechnet. Mit Jahresende 2008 verfügt die Bibliothek über einen Datenpool von über 10.000 Datensätzen, die – so das weitere Projekt – 2009 via Intranet zugänglich gemacht werden sollen. Bis dahin werden die alten Zettelkataloge parallel geführt.

Der inventarisierte Bestand des Archivs betrug mit Stand vom 31. Dezember 2008 insgesamt 16.586 Inventarnummern, was einen Zuwachs von 4.839 Inventarnummern gegenüber 2007 darstellt. Parallel zur Inventarisierung wurde die inhaltliche Erfassung des Sammlungsbestandes fortgesetzt, wobei im Berichtszeitraum das Hauptaugenmerk auf die Akten der Administrationskanzlei und der Inventargruppe *Provenienzforschung* gelegt wurde.

Wie auch schon in den Jahren zuvor war das Archiv auch im Berichtsjahr 2008 mit der Führung der Hauschronik betraut. Eine bedeutende Erwerbung konnte die Sammlung im März 2008 tätigen, als das Wiener Antiquariat Nebehay den schriftlichen Nachlaß des früheren Galeriedirektors Dr. Gustav Glück (1871-1952) zum Kauf anbot.

Wie in den vergangenen Jahren vertrat das Archiv auch 2008 das KHM bei der im Bundesdenkmalamt eingerichteten Provenienzforschungskommission. Für die Publikation *...wesentlich mehr Fälle als angenommen. 10 Jahre Kommission für Provenienzforschung* verfassten Herbert Haupt und Franz Pichorner den das KHM betreffenden Beitrag. In folgenden Fällen wurden von der Kommission für Provenienzforschung im Jahr 2008 nachträgliche Forschungen erbeten: Rudolf von Gutmann, Dr. Marianne Hamburger-Loew, Dr. Richard Neumann

Das Archiv beteiligte sich mit Leihgaben an den Ausstellungen *Raub und Restitution* im Jüdischen Museum Berlin und *Recollecting. Raub und Restitution* im Wiener MAK.

Forschung und Publikationen

Im Berichtsjahr 2008 wurden im KHM zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt. Die wichtigsten Projekte darunter waren:

- *Naturwissenschaftliche Untersuchungen der Gemälde Tizians im Kunsthistorischen Museum*
Projektleitung: Dr. Sylvia Ferino; FWF, Projekt-Nr. P19032-G13
- *Kunsthistorische Bearbeitung der Gemälde von Francesco und Leandro Bassano in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums*
Projektleitung Dr. Sylvia Ferino, Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, Projekt-Nr. 12838
- *Portable ART Analyser (PART) – Development and construction of an innovative and optimised portable XRF instrument for the in situ, non-destructive study of unique and valuable artworks* (Kurztitel: Portables RFA-Gerät zur Untersuchung von Kunstwerken)
Projektleitung: Dr. Martina Grieser, FWF Projekt Nr. L430-N19
- *The innovative application of the advanced analytical techniques GC-MS, Py-GC-MS, and FTIR-microscopy for the investigation of organic coatings on metal museum objects* (Kurztitel: „Organische Überzüge auf metallischen Museumsobjekten“)
Projektleitung: Dr. Martina Grieser, FWF Projekt Nr. L187-N11
- *Untersuchungen von Korrosionserscheinungen und Optimierung der Depotbedingungen für antike Bronzemünzen mit hoch bleihaltigen Legierungen*
Projektleitung: Dr. Martina Grieser, Finanzierung: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank Projekt Nr. 11990

Im Berichtszeitraum fanden im KHM außerdem zwei Symposien zu folgenden Themen statt:

- *Scherz und Ironie in Kunst und Literatur zur Zeit Arcimboldos*
2. Juni 2008
- *Informatique et Égyptologie*, Treffen der Computer Working Group des Internationalen Ägyptologenverbandes
8. bis 11. Juli 2008

2008 wurden acht Ausstellungskataloge aufgelegt, darunter zu den Ausstellungen *Vom Mythos der Antike, Additionen. Neuerwerbungen des Kunsthistorischen Museums 1990 – 2008* und *Dracula. Woiwode und Vampir*.

Im Rahmen der periodisch aufgelegten Publikationen erschien das *Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien, Bd. 10* und *Technologische Studien Kunsthistorisches Museum. Konservierung – Restaurierung – Forschung – Technologie, Bd.5*. Dazu kamen sechs weitere Publikationen, darunter von Cäcilia Bischoff *Das Kunsthistorische Museum. Baugeschichte, Architektur, Dekoration* und von Gudrun Swoboda *Die Wege der Bilder. Eine Geschichte der kaiserlichen Gemäldesammlungen von 1600 bis 1800*.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Mai 2008 wurde in Kooperation mit der Tageszeitung „Die Presse“ eine weitere sehr erfolgreiche Fundraising-Aktion zugunsten der Kunstammer gestartet: In einer Sonderbeilage der Zeitung wurde auf das Projekt der Neuaufstellung der Kunstammer aufmerksam gemacht, einzelne Kunstammerobjekte vorgestellt sowie über den Fortschritt der Sanierungsarbeiten und ein Aufruf für eine Patenschaft für zu restaurierende Kunstammerobjekte gestartet. Auf diese Weise konnte ein Gesamtspendenbetrag von mehr als 50.000 Euro für die Wiedererrichtung des „Wunderraumes der Fantasie“ lukriert werden.

Das Kunsthistorische Museum startete 2008 mit einer neuen Tourismusstrategie. Die Strategie setzt auf die Bewerbung der drei touristisch besonders relevanten Häuser des KHM-Verbundes – Kunsthistorisches Museum, Schatzkammer und Wagenburg. Diese werden unter dem Titel *Die kaiserlich-habsburgischen Sammlungen* zusammengefasst. Ziel der neuen Strategie ist die Steigerung der Besucherzahlen aus dem Tourismussegment sowie die langfristige Positionierung der kaiserlich-habsburgischen Sammlungen am internationalen Tourismusmarkt verbunden mit der langfristigen Akquisition von Neukunden aus der Reiseveranstalterbranche. Ein neuer Tourismusfolder in deutscher, englischer, italienischer, französischer und japanischer Sprache wurde produziert und eine eigene CD für Inserate mit Bewerbung der neuen Kombitickets kreiert. Es wurden zwei neue Kombitickets *Schätze der Habsburger* und *Imperiale Sammlungen* angeboten; gültig sowohl für Erwachsene als auch für Gruppen.

Das KHM mit den kaiserlich-habsburgischen Sammlungen präsentierte sich 2008 auf den wichtigsten Tourismusmessen gemeinsam mit den Wiener Bundesmuseen im Rahmen des Projekts „Museumshighlights in Wien“. Ein weiterer Schwerpunkt der touristischen Bewerbung lag in Österreich und den Nachbarländern Ungarn und Tschechien sowie für eine langfristige Positionierung auf ausgewählten Fernmärkten. Die Zusammenarbeit mit dem für das KHM sehr wichtigen Partner Wien-Tourismus wurde intensiviert und erfolgreich fortgesetzt.

Veranstaltungen

2008 wurden insgesamt 438 Veranstaltungen im KHM und seinen angegliederten Museen und Sammlungen erfolgreich organisiert und betreut, darunter Buchpräsentationen, Symposien, Vorträge, Konzerte, Pressekonferenzen, Benefizveranstaltungen, Galadinner sowie laufende Veranstaltungen über Incoming-, Incentive- und Kongressagenturen.

Eine besonders hohe Auslastung wurde dabei in den Monaten September und Oktober erreicht, da viele Veranstalter durch die Fußball EM 2008 ihre Termine verschoben hatten. Höhepunkte im Berichtszeitraum waren etwa das Galadinner der Ägyptischen Botschaft mit Egyptair im Jänner 2008, die Ausstellungseröffnung *Schätze aus dem Nationalen Palastmuseum, Taipeh* mit einer eindrucksvollen Tanz- und Musikdarbietung, die Eröffnung der *Tutanchamun-Ausstellung* mit einem Festakt in der Hofburg und die darauf folgende Touristikmesse im MVK, das Nestlé-Schulfrühstück im KHM, die Ausstellungseröffnung der Stella Art Foundation im KHM mit einem Festkonzert des Mariinsky Theatre Orchestra/St. Petersburg unter Leitung von Valery Gergiev, die Teilnahme an der ersten Wiener Lesefestwoche mit Lesungen in der Neuen Burg und im KHM, diverse Veranstaltungen der Indonesischen und Philippinischen Botschaft sowie die Eröffnungszeremonie mit einer Tanzaufführung aus Sri Lanka im MVK und die Festlichkeiten mit internationalen MuseumskollegInnen im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung *Mythos der Antike*.

Das erfolgreiche Konzept der Kombination aus Kulturgenuß und Fundraising wurde auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. So fanden 2008 in der Kuppelhalle des KHM gleich zwei Fundraising-Dinner statt, bei denen insgesamt der beachtliche Erlös von knapp €100.000 zugunsten der Generalsanierung der Kunstskammer erzielt werden konnte.

BesucherInnen

Im Jahr 2008 wurden an allen Standorten insgesamt 1.151.844 BesucherInnen gezählt. Dabei hatte das Haupthaus des Kunsthistorischen Museums am Burgring 5 im Vergleich zu vergangenen Perioden einen überproportionalen Anteil. Grund dafür war die Sonderausstellung *Arcimboldo*, die einen großen Publikumszuspruch im ersten Quartal verzeichnete. Im zweiten Quartal ergab sich aufgrund der Fußball-Europameisterschaft ein nicht planbarer Rückgang der BesucherInnenanzahl. Das dritte Quartal lief gemäß Budgetplan und im



Plakat Arcimboldo

vierten Quartal mussten aufgrund der beginnenden Wirtschaftskrise Rückgänge hingenommen werden. Die Rückgänge waren vor allem bei BesucherInnen aus Übersee spürbar.

In den BesucherInnenzahlen nicht berücksichtigt ist die Ausstellung *Tutanchamun und die Welt der Pharaonen* im Museum für Völkerkunde, die keine Produktion des KHM war. Diese Schau wurde von insgesamt 390.956 BesucherInnen gesehen. Diese Besuchergruppe eingerechnet ergibt sich eine GesamtbesucherInnenzahl von 1.542.800.

BesucherInnen nach Standort

Standort	2007	2008
Kunsthistorisches Museum / Burgring 5	619.318	546.134
Schatzkammer	279.541	276.871
Neue Burg und Museum für Völkerkunde	94.765	77.453
Wagenburg im Schloss Schönbrunn	118.211	110.624
Schloss Ambras in Innsbruck	120.571	113.641
Österreichisches Theatermuseum	33.398	27.121
Theseustempel	32.768	0
Gesamt	1.298.572	1.151.844

2008 wurde die Besucherbefragung im KHM und seinen angegliederten Häusern (ausgenommen Schloss Ambras) durch das eigene Statistikteam und die Online-Befragung unter www.khm.at mittels Manova-Fragebögen weiter geführt. Die BesucherInnen wurden hinsichtlich ihrer Zufriedenheit, ihrer demographischer Hintergründe, Motivation etc. befragt. Daraus ergaben sich aufschlussreiche Informationen, die als Entscheidungshilfe für die Planung und Umsetzung von Marketingmaßnahmen sowie für das Erarbeiten eines interaktiven Benchmarkings mit anderen an dieser Datenerhebung teilnehmenden Museen dienen.

Budget

Budget	€ Tsd	
	2007	2008
Umsatzerlöse	30.695,34	35.636,72
davon		
Basistangente	20.189,00	21.989,00
Eintritte	5.536,71	5.725,46
Shops, Veranstaltungen, etc.	4.969,63	7.922,27
Sonstige betriebliche Erträge	2.876,58	1.547,88
Personalaufwand	19.428,11	21.446,44
Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.331,12	14.049,77
Abschreibungen	1.075,00	995,56
Betriebserfolg	-2.262,60	318,16
Finanzergebnis	-102,26	96,43
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-2.364,86	393,42

Es ist dem KHM mit MVK und ÖTM gelungen, die Eigenerlöse im Vergleich zum Jahr 2007 zu steigern. Durch Umgliederungen im Erlösbereich sind Vergleiche zum Vorjahr jedoch eingeschränkt möglich.

Die Eintrittserlöse konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Der Rückgang im Bereich der Museumsshops ergibt sich aus der Schließung zweier Standorte (Lipizzaner Museum und Spanische Hofreitschule).

In den Erlösen bei Shops etc. sind Erlöse aus Spenden und Sponsoring enthalten, sowie Erlöse aus Ausstellungsvertrieb- und Kooperationen, Objektverleih und Erträge aus unentgeltlich erworbenen Sammlungsvermögen mit unbeschränktem Eigentumsrecht.

Der Personalaufwand stellt mit 59% der Gesamtausgaben den größten Kostenblock dar. Im Jahr 2008 wurde im Personalaufwand erstmals auch der Aufwand für freie Dienstnehmer berücksichtigt und in der obigen Darstellung für die bessere Vergleichbarkeit für 2007 angepasst.

Die Mietkosten sind mit 15% der Gesamtausgaben ein weiterer großer Kostenblock. Im Handelswareneinsatz gab es Einsparungen, sodass trotz gesunkener Shopperlöse der Deckungsbeitrag konstant gehalten werden konnte. Investitionszuschüsse des Bundes für Bauprojekte, wie zum Beispiel die Modernisierung der technischen Sicherheit, werden entsprechend den jährlichen Abschreibungen aufgelöst.

Das Finanzergebnis hat sich im Jahr 2008 positiv entwickelt, was auf Termineinlagen noch nicht verbrauchter Spenden- und Sponsoringeinnahmen für die Kunstammer zurückzuführen ist.

Perspektiven

Im Mittelpunkt standen auch im Jahr 2008 die Arbeiten zur Vorbereitung der Neueinrichtung der Kunstammer und die Bemühungen der Museumsleitung um die erforderliche Finanzierung des Projektes.

Die Suche nach Sponsoren für die Neueinrichtung wurde seitens des Museums durch zahlreiche Spezialführungen im Bereich der geschlossenen und zum Teil als Depot genutzten Räume unterstützt. Die durch Spenden bereits möglich gewordenen externen Restaurierungen von Objekten mussten wissenschaftlich und organisatorisch vorbereitet und abgewickelt werden.

Die MitarbeiterInnen des KHM brachten sich 2008 intensiv in das von der kaufmännischen Geschäftsführung initiierte, über mehrere Monate laufende Projekt „Visit10“ ein, das in verschiedenen Arbeitsgruppen das Potential an Verbesserungsmöglichkeiten im Erscheinungsbild des Kunsthistorischen Museums erarbeiten sollte. Unmittelbare Resultate lieferten die Vorarbeiten für die Überarbeitung und Ausweitung der Website des Museums. Der neue Internet-Auftritt des Museums sollte mit 1. Jänner 2009 freigeschaltet werden. Mit der Schaffung einer neuen Stabsstelle „Corporate Design und Visuelle Medien“ wird versucht, das Erscheinungsbild des Museums und das Besucherservice zu verbessern.

Im Sommer 2008 wurden die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung Karl der Kühne (1433–1477) aufgenommen, nachdem die designierte Generaldirektorin Dr. Sabine Haag die Ausstellung ab September 2009 im KHM präsentieren will.

Museum für Völkerkunde

www.ethno-museum.ac.at

Prof. Dr. Christian F. Feest, Direktor

Kuratorium

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum



Profil

Hervorgegangen aus der 1876 geschaffenen anthropologisch-ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums wurde das Museum für Völkerkunde (MVK) 1925 als eigenständige fachwissenschaftliche Institution gegründet und ist seit 1928 im Corps de Logis der Neuen Burg etabliert. Mit seinen einmaligen und unwiederbringlichen Kulturdokumenten zählt es zu den größten und bedeutendsten Museen seiner Art. Seine Bestände, von denen die ältesten bereits im 16. Jahrhundert nach Österreich gelangten, zeugen nicht nur von den alten und weit reichenden Beziehungen Österreichs zum außereuropäischen Raum, sondern allem voran von der Vielfalt, dem Reichtum und der Kreativität von Menschen und Kulturen aus allen Erdteilen.

Das MVK ist eine Institution, die sich mit den materiellen und immateriellen Zeugnissen außereuropäischer Kulturen in ihren unterschiedlichen ethnischen, regionalen, nationalen und übernationalen Ausprägungen in Geschichte und Gegenwart auf der wissenschaftlichen Grundlage der Ethnologie-Kulturanthropologie befasst. Als Ort der gemeinsamen Erinnerung und Speicher des Gedächtnisses der Menschheit versteht sich das MVK angesichts zunehmend vernetzter multikultureller und multireligiöser Gesellschaften als lebendige Begegnungsstätte der Kulturen.

Sammlungen

- Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien
- Afrika südlich der Sahara
- Süd- und Südostasien, Himalaya
- Insulares Südostasien
- Ostasien
- Ozeanien, Australien
- Nord- und Mittelamerika
- Südamerika
- Museumsarchiv (schriftliche Dokumente und Fotografie)
- Bibliothek

Für das Museum für Völkerkunde Wien stand das Jahr 2008 im Zeichen des Beginns der Neuaufstellung seiner Schausammlungen verbunden mit Fragen hinsichtlich der weiteren Finanzierung.

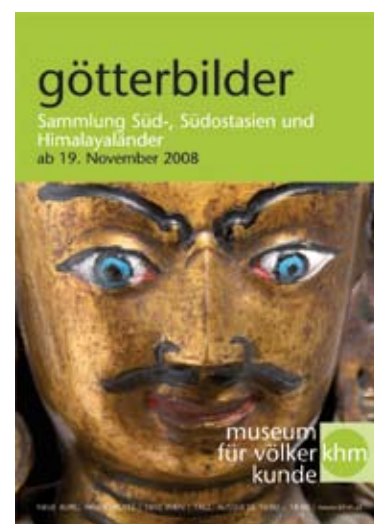
Ausstellungen

Vom 9. März bis 28. September 2008 war das seit dem Ende der großen Benin-Ausstellung am 3. September 2007 geschlossene Museum Veranstaltungsort der Ausstellung *Tutanchamun und die Welt der Pharaonen* und konnte am 18. November mit dem ersten Teil seiner neuen Schausammlung temporär wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Schausammlung *Götterbilder. Südasiens, Südostasien, Himalayaländer* wurde von Christian Schicklgruber gestaltet und durch Einblicke in die Religionen Ostasiens, kuratiert von Bettina Zorn, ergänzt.

Gleichzeitig wurden drei Sonderausstellungen eröffnet: *Sri Lanka: KunstVoller Widerstand*, organisiert in Zusammenarbeit mit The Serendib Gallery, Colombo und kuratiert von Sylvia S. Kasprzycki und Doris S. Stambrau, *Straps & Bands. Textilien aus der Sammlung Foitl* kuratiert von Axel Steinmann und *See Tibet Now*, eine Ausstellung mit Fotografien von Barbara Krobath.

Im Lauf des Jahres 2008 war das Museum für Völkerkunde an 18 Ausstellungen im In- und Ausland mit insgesamt 991 Objekten beteiligt. Dazu zählten die von Barbara Plankensteiner kuratierte *Benin-Ausstellung*, die 2008 im Ethnologischen Museum Berlin und im Art Institute of Chicago zu sehen war, die von Gerard van Bussel ko-kuratierte Ausstellung *Go West. Von Cowboys und Indianern* in der Kunsthalle Krems, *Guizhou – Chinas Reich der Töne und Farben, Ethnische Volksgruppen in der Chinesischen Provinz Guizhou*, kuratiert von Bettina Zorn in Schloss Bruck in Lienz und *Naga – Schmuck und Asche* im Völkerkundemuseum der Universität Zürich, an deren Konzeption Christian Schicklgruber mitgewirkt hatte. *Indianer. Ureinwohner Nordamerikas*, kuratiert von Christian Feest, wurde auf der Schallaburg als Ausstellung des Museums für Völkerkunde gezeigt und von fast 170.000 BesucherInnen gesehen. Ebenfalls von Christian Feest wurde *Sitting Bull und seine Welt* gestaltet und im Dezember 2008 im Übersee-Museum in Bremen eröffnet; diese Ausstellung wird 2009 in Tampere und Wien zu sehen sein.

Das MVK beteiligte sich 2008 durch Christian Schickelgruber auch an der Kuratierung eines neuen Museums in Zentralbuthan, *The Tower of Trongsa*, das im Dezember 2008 eröffnet wurde.



Plakat Götterbilder

Ausstellungen

„*Straps & Bands. Textilien aus der Sammlung Foitl*“
19. November 2008 – 2. März 2009, MVK Wien

Götterbilder – Südasiens, Südostasiens, Himalayaländer
Wiedereröffnung des ersten Teils der Schausammlung im Museum für Völkerkunde, Nov. 2008
Naga – Schmuck und Asche.
seit 7. Juni 2008, Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Indianer. Ureinwohner Nordamerikas
29. März – 19. Oktober 2008, Schallaburg

Sitting Bull und seine Welt
13. Dezember 2008, Übersee-Museum, Bremen

Go West. Von Cowboys und Indianern
6. April – 7. September 2008, Kunsthalle Krems,

Von Cowboys und Indianern
18. September – 29. November 2008, Innviertler Volkskundehaus, Ried im Innkreis

Kulturvermittlung

Um während der Zeit der Schließung des Museums den Kontakt mit Schulen und Kindertagesheimen nicht zu verlieren, wurde für diese Zielgruppen weiterhin fachliche Unterstützung bei ethnologischen Projekten angeboten.

Als Vorbereitung für einen intensiven Vermittlungsbetrieb nach der Wiedereröffnung bzw. bei den geplanten Sonderausstellungen wurden bereits im Jahr 2007 Treffen mit LeiterInnen von Senioren- und Kulturgruppen einerseits und mit LeiterInnen von Kinderfreizeitgruppen andererseits besucht.

Neben der Einschulung des Führungspersonals für die im Herbst eröffnete Ausstellung *Götterbilder* wurden thematische, lehrplanorientierte Vermittlungsprogramme erarbeitet und durchgeführt sowie Führungen und Seminare für LehrerInnen zum Einbau der Ausstellung in den Schulunterricht angeboten.

Das Jahr 2009, in dem das 140-jährige Jubiläum der Aufnahme der ersten offiziellen Beziehungen von Österreich-Ungarn mit Japan begangen wird, wurde zum Japan-Jahr erklärt. Aus diesem Grund führt das Museum für Völkerkunde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ostasienwissenschaften/Japanologie der Universität Wien und mit Unterstützung der japanischen Botschaft in Österreich die ganzjährige Veranstaltungsreihe *Japan für alle Jahreszeiten* durch. Ab Sommer 2008 wurden dafür die Rahmenveranstaltungen geplant und mit KünstlerInnengruppen aus Japan und Österreich die Auftritte vereinbart.

Zur Vermittlung der im Zentrum des Japan-Jahres stehenden Ausstellung *Made in Japan* wurden Projekte und Mitmach-Führungen erarbeitet. Einen Schwerpunkt stellt dabei die Aktion *Be-greifen erlaubt* dar, bei der Gegenstände aus der pädagogischen Objektsammlung sowie ausgewählte Objekte aus dem Depot des Museums im Verlauf einer Tastführung verwendet und ausprobiert werden können. Dieses Angebot richtet sich an alle Zielgruppen, ist aber speziell für Blinde und Sehschwache konzipiert.

In Anlehnung an das japanische Spiel *Awase* wurde ein Kartenspiel in der Art von Memory oder Lotto erarbeitet und graphisch gestaltet, das Kindern auf spielerische Art die Kultur Japans näherbringt und Teil des Kinderkataloges zur Ausstellung *Made in Japan* ist.

Neben den Tätigkeiten im Bereich der Vermittlung und Museumspädagogik wurde die hausinterne Organisation von Veranstaltungen übernommen und der *Internationale Markt der Völker* betreut, der von etwa 1.800 zahlenden Gästen besucht wurde.



Ausstellung
Götterbilder

Bibliothek und Archiv

Dem Museum für Völkerkunde in Wien ist seit seiner Gründung eine wissenschaftliche Bibliothek angeschlossen. Aufgrund ihrer großen Zahl an historischen Büchern wurde der Bibliothek 2001 der Status einer eigenständigen Museumssammlung zuerkannt.

Die öffentlich zugängliche Bibliothek deckt mit ihren Beständen sämtliche für die Ethnologie bzw. die Kultur- und Sozialanthropologie relevanten Regionalgebiete ab. Der Bibliotheksbestand umfasst nicht nur „traditionelle“ Medien wie Bücher, Zeitschriften, Atlanten etc., sondern zunehmend auch DVDs, Videos, CD-ROMs und Audiokassetten. Darüber hinaus können alle Interessierten die mit einem Lesesaal ausgestattete Leihbibliothek in vollem Umfang kostenlos nutzen.

Im Jahr 2008 wurde die Sammlung der Bibliothek um insgesamt 2.252 Medien durch Kauf, Tausch und Schenkung erweitert. Der Gesamtbestand umfasste im Berichtszeitraum 139.831 Medien. 2008 wurden 5.612 Werke wissenschaftlich und 3.195 Werke von der interessierten Öffentlichkeit genutzt.

Die Übersiedlung des gesamten Archivbestandes vom Mezzanin ins Dachgeschoß wurde 2008 endgültig abgeschlossen und das Archiv neu eingerichtet. Dadurch konnte die elektronische Erfassung und Bearbeitung, vor allem die inhaltliche Erfassung der Bestände mit einem Schwerpunkt auf Nachlässe, fortgesetzt werden. Bis zur Neubesetzung der vakanten Stelle in der Fotosammlung wurde auch diese mitbetreut und so wie das Archiv Forschenden aus dem In- und Ausland zugänglich gemacht.

Zwei Volontärinnen befassten sich mit dem Nachlass von Otto Finsch, respektive mit der Geschichte der Völkerkunde in Wien während der NS-Zeit.

Im Bereich der Provenienzforschung wurde vom Beirat die Rückgabe der Sammlungen Dr. Hans Abels, Gertrude und Dr. Hanns Fischl, Gertrude Marlé und Maria und Dir. Michael Ottokar Popper empfohlen und von der Bundesministerin angenommen.

Anfang September kam Herr Michele Popper, der Enkel von Dir. Michael Ottokar Popper und Sohn des 1944 in Mauthausen ermordeten Otto Michael Popper, zu Besuch ins Museum. Es wurden ihm die 21 präkolumbischen Keramiken aus der Sammlung seines Großvaters übergeben. Auch die Tochter von Gertrude Marlé besuchte Ende Oktober das Museum, um die ihrer betagten Mutter zu restituierenden 10 Pfeile und einen Bogen aus Brasilien zu begutachten. Ein Transport der Objekte in die USA wurde von ihr für das Jahr 2009 avisiert.

Frau Professor Jenny Kien aus Israel, eine der Erben nach Julius Kien, deren Familie im Jahr 2006 zwei chinesische Sung Begräbnis-Vasen und ein Blumenhängetopf aus der Mingzeit restituiert wurden, die das Museum danach von ihr ankauft, besuchte im Juli das Museum, um die Objekte aus der Sammlung ihres Großvaters im Magazin zu besichtigen. Wie auch in den letzten Jahren wurde die Provenienzforschung weitgehend von Dr. Gabriele Anderl durchgeführt.

Forschung und Publikationen

Ein von der österreichischen Botschaft in Jakarta und der indonesischen Botschaft in Wien gefördertes Kooperationsprojekt mit dem Museum Siwalima, Ambon (Indonesien), ermöglicht den Wissenstransfer zwischen den Kuratoren und Restauratoren der beiden Museen und soll zu gemeinsamen Ausstellungsprojekten und der Herausgabe eines Katalogs der Bestände aus Ostindonesien in Wien und führen. Hier wurden die Objekte des Museums für Völkerkunde mit Kommentaren aus den *inside perspective* von den KuratorInnen des Museums Siwalima, Ambon versehen.

Im Oktober 2008 wurde eine neue Partnerschaft mit dem Museu das Culturas Dom Bosco (MCDB) in Campo Grande (Brasilien) begründet, die im Zusammenhang mit einem 2008 gemeinsam mit dem Instituto do Patrimônio Histórico e Artístico Nacional (IPHAN, Rio

de Janeiro) in Angriff genommenen Projekt über die einzigartige Sammlung steht, die von Johann Natterer zwischen 1817 und 1835 in Brasilien angelegt wurde und im Museum für Völkerkunde verwahrt wird. Die Zusammenarbeit mit dem MCDB bezieht sich vor allem auf die materielle Kultur der Bororo im Mato Grosso, von denen das Museum für Völkerkunde über die älteste und das MCDB über die weltweit größte Sammlung verfügt. Im Rahmen des Projekts sollen unter anderem die über 3.000 in Europa vorhandenen Bororo-Objekte erfasst und über eine interaktive Internetplattform den Bororo zugänglich gemacht werden, in deren Siedlung Meruri das MCDB ein Dorfmuseum betreibt.

2008 wurden drei Ausstellungskataloge aufgelegt, etwa zur Ausstellung *Indianer. Ureinwohner Nordamerikas* und ein Katalog zur neuen Schausammlung des MVK *Götterbilder – Südasien, Südostasien, Himalayaländer*.

Am 1. Dezember 2008 fand im MVK das Symposium *Philippine Collections in European Museums* statt. Diese internationale Tagung wurde mit Unterstützung der Stadt Wien und in Kooperation mit dem Verein Freunde der Völkerkunde organisiert.

Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Veranstaltungen

Regen Publikumszuspruch fanden der *Markt der Völker*, der vom 12.–16. November 2008 erstmals im Museum für Völkerkunde veranstaltet wurde, das 1. Wiener Sungka-Turnier, das am 30. November 2008 die spielbegeisterten Besucher in seinen Bann zog, und der Auftritt der srilankischen Sawwana Dance Troupe am 19. November. Am 1. Dezember 2008 widmete sich eine internationale Tagung im Museum für Völkerkunde den in europäischen Museen verwahrten ethnografischen Sammlungen von den Philippinen.

BesucherInnen

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Budget

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Die zukünftige Entwicklung des Museums war ein Thema, das im Rahmen der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur initiierten museumspolitischen Initiative ebenso diskutiert wurde wie im Rahmen von Podiumsdiskussion bei einer Veranstaltung der Gruppe *Schnittpunkt* im Museum für Völkerkunde am 19. Februar., bei den Tagen der Kultur und Sozialanthropologie an der Universität Wien am 11. April und bei einer Pressekonferenz anlässlich des 80jährigen Bestehens des Museums für Völkerkunde am 26. Mai 2008.

Gemeinsam mit neun anderen europäischen ethnologischen Museen wurde 2008 dem Museum für Völkerkunde von der Europäischen Kommission das auf fünf Jahre angelegte Projekt „Ethnography Museums & World Cultures – RIME“ genehmigt, das mit € 4,8 Mio. dotiert ist und der besseren Vernetzung der Museen untereinander sowie der gemeinsamen Entwicklung von Strategien bei der öffentlichkeitswirksamen Vermittlung ethnologischer Inhalte in einer sich rapide verändernden Welt dienen soll.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Organisation des Japan-Jahres 2009 im Museum für Völkerkunde, das gemeinsam mit dem Institut für Ostasienwissenschaften/Japanologie der Universität Wien und der Japanischen Botschaft in Wien durchgeführt wird. Dazu wurde ein Konzept zur begleitenden Ausstellung *Japan für alle Jahreszeiten* ausgearbeitet.

Schließlich erarbeitete die Museumsleitung unter der Führung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und unter der Leitung eines externen Moderators ein Konzept zur möglichen Verschmelzung des MVK mit dem Museum für Volkskunde, was die Schaffung eines völlig neuen Museums bedeuten würde. Die Umsetzung dieses ambitionierten Projektes ist jedoch nur mit intensiver kulturpolitischer und finanzieller Unterstützung zu erreichen.

Österreichisches Theatermuseum

www.theatermuseum.at

Dr. Thomas Trabitsch, Direktor

Kuratorium

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum



Profil

Das ÖTM verfügt über eine der bedeutendsten und umfangreichsten theatralen Sammlungen weltweit. Sie basiert einerseits auf den Vorstufen einer bis in die Barockzeit zurückreichenden systematischen Sammeltätigkeit an der vormaligen Hofbibliothek und andererseits in hohem Ausmaß auf umfangreichen Nachlässen namhafter Künstler sowie auf Schenkungen, Überlassungen und Ankäufen. Die rund 1,6 Millionen Objekte umfassenden Bestände des ÖTM bieten in ihrer Gesamtheit nicht nur grundlegenden Einblick in alle Formen theatraler Manifestationen von der Barockzeit bis in die Gegenwart im seinerzeitigen bzw. heutigen Österreich, sondern darüber hinaus auch in wichtige Bereiche europäischer und außereuropäischer Länder.

Sammlungen

- Autografen und Nachlässe
- Handzeichnungen
- Druckgrafik, Programmarchiv
- Fotos und Dias
- Kostüme
- Modelle
- Teschner Figurenspiegel
- Figurentheater
- Gemälde
- Quisquilien

Über seine Ausstellungstätigkeit hinaus ist es dem Österreichischen Theatermuseum auch 2008 gelungen, seinen Sammlungsbestand an für die österreichische Theatergeschichte relevanten Materialien zu erweitern und damit einmal mehr einer seinen wesentlichen Aufgaben nachzukommen. Erfreulicherweise konnten sowohl einzelne Objekte als auch gesamte Konvolute über den Weg der Schenkung in die Verantwortung des Hauses übertragen werden.

Ausstellungen

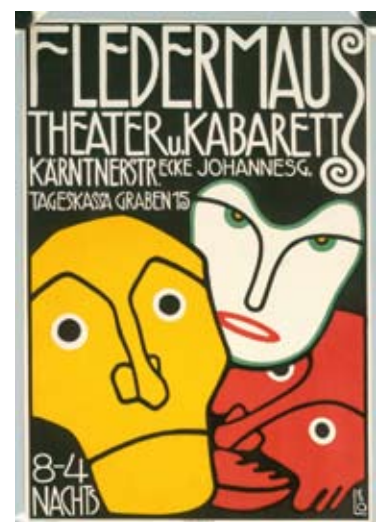
Das Österreichische Theatermuseum präsentierte 2008 drei Sonderausstellungen: Mit der Ausstellung *Kabarett Fledermaus* ist es in Kooperation mit der Villa Stuck in München gelungen, nicht nur die Ausstattung dieses Aushängeschildes der Wiener Werkstätte von der Möblierung bis zu den Anstecknadeln der Platzanweiserinnen zu präsentieren, sondern die künstlerischen Aktivitäten dieser kulturhistorisch wichtigen Einrichtung in ihrer Gesamtheit zu präsentieren.

Eine Rekreation des zur Eröffnung des *Kabarett Fledermaus* uraufgeführten Solotanzes von Getrude Barrison wurde in einem nach existierenden Skizzen eigens für die Ausstellung gefertigten Kostüm gefilmt und bildete einen der Höhepunkte der Schau. Der Tanz selbst wurde während der Ausstellung als Teil eines umfangreichen Begleitprogramms mehrmals mit großem Erfolg aufgeführt.

Quasi als Fortsetzung eines Ausstellungsprojektes aus dem Jahr 2007 – damals ging es um Aufgaben und Funktion des Bühnenbildners – erlaubte das Österreichische Theatermuseum einen weiteren Blick hinter die Kulissen, indem in der Ausstellung des Jahres 2008 die Geschichte und die Funktion des Lichtes für die Bühne untersucht wurde.

Das Ausstellungsprojekt resultiert aus der Überlegung, dass die BesucherInnen einer Veranstaltung im Theater, in der Oper, in einem Musical, die Elemente von Schauspiel und Regie, Bühnenbild, Musik und eben Licht in deren Zusammenspiel und Zusammenwirken als Gesamtheit vorgeführt bekommen und deshalb oft nur schwer erkennen können, welche Bedeutung die einzelnen Elemente für den jeweiligen Abend auf der Bühne haben.

Die Ausstellung *Schein Werfen. Theater. Licht. Technik* hat sich daher die Aufgabe gestellt, die Geschichte des Lichts auf der Bühne zu zeigen, um erkennbar zu machen, welche Funktionen dem Bühnenlicht im Verlauf der Theatergeschichte zugesprochen wurden, welche Bedeutung dem Licht dank der jeweils neuesten technischen Errungenschaften eingeräumt wurde und wie diese schließlich zur Anwendung gelangten.



Plakat Kabarett Fledermaus

Als dritte Ausstellung konnte auf Initiative von Peter Dusek, ORF-Archivar und Opernfreund, eine Schau mit dem Titel *Leonie Rysanek-Primadonna aus Wien* realisiert werden. Die Ausstellung widmet sich dem Wirken dieser großen österreichischen Sängerin. Unterstützt wurde die Umsetzung durch zahlreiche Leihgaben aus den Sammlungen der Freunde Peter Duseks, welche die Bestände des Österreichischen Theatermuseums ergänzten. Hervorzuheben ist hierbei vor allem auch die Zusammenarbeit mit Ernst-Ludwig Gausmann, dem Ehemann von Leonie Rysanek. Der großen Wiener Sopranistin, die in ihren unvergesslich gebliebenen Rollen als Tosca, Marschallin oder Sieglinde fast fünf Jahrzehnte Operngeschichte geschrieben hat, wurde diese Ausstellung anlässlich ihres 10. Todestages gewidmet.

In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kulturforum Prag und dem Leoš Janáček-Theater Brünn, konnte in Brünn, der Geburtsstadt von Alfred Roller, zur Eröffnung des Leoš Janáček-Festivals im November 2008 eine Ausstellung über Alfred Roller gezeigt werden.

Ausstellungen

Kabarett Fledermaus 1907–1913

Ein Gesamtkunstwerk der Wiener Werkstätte

Literatur, Musik, Tanz

28. Februar – 8. Juni 2008, ÖTM

Leonie Rysanek – Primadonna aus Wien

5. März – 18. Mai 2008, ÖTM

Hermann Bahr – Jaroslav Kvapil

Eine Freundschaft jenseits nationaler Vorgaben

4. Juni – 31.10.2008, ÖTM

Schein werfen. Theater – Licht – Technik

23. Oktober 2008 – 12. April 2009, ÖTM

Arthur Schnitzler – Affären und Affekte

11. März – 13. April 2008, Triest

25. Juni – 22. August 2008, Linz

5. September – 8. Oktober 2008, Bozen

Kulturvermittlung

Die Abteilung Museum und Publikum im ÖTM betreute im Jahr 2008 insgesamt 394 Aktivitäten, an denen rund 8.000 BesucherInnen teilnahmen. (2.230 Erwachsene und 5.820 Kinder und Jugendliche). Viele Schulen und Hortgruppen besuchten das Theatermuseum regelmäßig.

Das *Theater ABC Spielend durchs Museum* bot spielerische Führungen durch die seit November geschlossene ständige Schausammlung und wurde von 32 Kindergärten, Volksschulen und Hortgruppen sowie 24 Mittel- und Oberstufenklassen besucht. Außerdem fanden 17 Schausammlungsführungen für Erwachsene statt.

Das Rahmenprogramm zu den Ausstellungen *Räume des Erzählens – Matthias Kralj – Bühnenbilder und Kostüme* und *Kabarett Fledermaus 1907–1913* fand vor allem beim erwachsenen Publikum großes Interesse. Beim „Kulturkaffee“ zu *Räume des Erzählens* erfuhren die BesucherInnen im Dialog mit dem Künstler viel über seine Arbeit und seine Erfahrungen als Bühnen- und Kostümbildner.

Im Rahmen von sieben „Kulturkaffees“ zu *Kabarett Fledermaus* konnten die BesucherInnen nach einer Führung in Kaffeehausatmosphäre einer Lesung von Texten von Peter Altenberg, Alfred Polgar und Egon Friedell beiwohnen. Zu *Kabarett Fledermaus* fanden außerdem 15 Führungen für Erwachsene und zwei für SchülerInnen statt.

Die Ausstellung *Schein Werfen – Theater Licht Technik* fand vor allem beim jungen Publikum großes Interesse. Es fanden 31 Führungen für Schulklassen und zehn Erwachsenenführungen, sowie drei „Kulturkaffees“ statt.

Zu allen Sonderausstellungen wurde zudem jeweils eine Gratisführung für Lehrer/innen angeboten.



Plakat Schein Werfen

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Österreichischen Theatermuseums wurde im Jahr 2008 von 2.027 Personen benützt.

Als wohl umfangreichster Sammlungszugang seit Jahrzehnten wurden der Bibliothek des Österreichischen Theatermuseums im Februar 2008 vom Österreichischen Bühnenverlag Kaiser & Co. zahlreiche Bühnenmanuskripte, Musikalien und weiteres Aufführungsmaterial zu Sprechstücken und Operetten des späten 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts übergeben.

Für das Archiv wurde eine Eingabemaske im TMS (The Museums System) entwickelt. Mehr als 3.500 Datensätze konnten ins TMS übernommen werden. An der weiteren Eingabe wird laufend gearbeitet.

Der Kommission für Provenienzforschung wurden folgende Personendossiers vorgelegt: Dossier Wilhelm Bermann, Dossier Adolf von Sonnenthal, Dossier Amt für Vermögenssicherung und Dossier Kalbeck Mautner. Die Dossiers Wilhelm Bermann und Oskar Strnad wurden vom Kunstrückgabebeirat zur Rückgabe empfohlen. An die Erben restituiert wurden die Objekte aus dem Dossier Dr. Hans Fischl.

Forschung und Publikationen

Das Österreichische Theatermuseum ist auch 2008 seiner Verpflichtung nachgekommen, seine Zusammenarbeit mit anderen vergleichbaren Institutionen zu pflegen. Die Kooperation mit dem Deutschen Theatermuseum München, dem Archiv der bildenden Künste Berlin, den Instituten für Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien wie auch an der Universität Köln/Schloss Wahn wie auch mit dem Theatermuseum Laibach und dem Stadtmuseum München konnte fortgesetzt werden, mit der MacNay Collection/San Antonio, Texas wurden im Hinblick auf ein zukünftiges gemeinsames Ausstellungsprojekt Kontakte geknüpft.

Das Ausstellungsprojekt *Kabarett Fledermaus* initiierte neben der Katalogerstellung auch ein Forschungsprojekt, das durch Mittel des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank finanziert wurde: die *Chronik des Kabarett Fledermaus, 1907-1913*, die zur Grundlage weiterer Forschungen werden wird.

Von den 2008 aufgelegten Publikationen sind besonders erwähnenswert der von Kurt Ifkovits zusammen mit Brigitte Dalinger und Andrea B. Braidt herausgegebene Band *Gute Unterhaltung. Fritz Grünbaum und die Vergnügungskultur der 1920er und 1930er Jahre*. sowie die Edition *Briefwechsel Alfred Roller/Hugo von Hofmannsthal* von Christiane Mühlegger-Henhapel:

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Veranstaltungen

Im Rahmen der Langen Nacht der Museen am 4. Oktober 2008 wurde die erfolgreiche Kooperation mit dem Theater der Jugend fortgesetzt. Das Stück *Masken* wurde vom Jugendklub speziell für die Aufführungen im Eroicasaal entwickelt; es hatte etwa 200 ZuschauerInnen. Am Theaterworkshop *Sonnen-Spiel* und an der Führung *Spielend durchs Museum* haben sich je 25 Kinder und 25 Erwachsene beteiligt. An den drei Kurzführungen zum Thema *Was bleibt, wenn der Vorhang fällt?* nahmen etwa 70 BesucherInnen teil.

Das Interesse an Theaterworkshops für Kindergärten, Schulen und Horte ist ungebrochen. In diesem Bereich fanden zahlreiche Aktivitäten statt, wie etwa *Die Zauberflöte zum Mitspielen* für Kinder ab sechs Jahren, das Improvisationstheater *Von der Rolle zur Szene* für die 3. bis 8. Schulstufe oder *Frau und Mann und beide z'samm – Das Verhältnis der Geschlechter bei Arthur Schnitzler* für die Oberstufe höherer Schulen.

Als Fortbildungsveranstaltung für MultiplikatorInnen wurde der Dramapädagogik-Workshop *Faust – Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust* bereits zum zweiten Mal mit großem Erfolg angeboten.

Im Freizeitangebot sind die *Theaterkids* weiterhin eine Attraktion für Fünf- bis Zehnjährige. Die Nachmittage rund ums Theater, bei denen die Kinder selbst zu SchauspielerInnen, TonkünstlerInnen, KostümbildnerInnen oder PuppenbauerInnen werden, haben heuer insgesamt 18 mal stattgefunden.

Im Rahmen des *Sommerferienspiels* fanden zehn Workshops mit 196 Kindern und Erwachsenen statt. Schließlich wurden im Museum mit Spielen rund ums Theater auch 30 Kindergeburtstage gefeiert.

Die Austrian Ballett Company Tokyo hat ihr Stück Yuki Onna zweimal für rund 140 BesucherInnen gespielt und die Aufführung durch einen japanischen Tanzworkshop ergänzt. Der *klub08* des *Theaters der Jugend* spielte während des Weihnachtsmarkts zweimal sein Stück *Und sie leben doch...* für etwa 90 ZuschauerInnen.

Wieder aufgenommen wurden die Pantomime-Workshops von Massud Rahnama, einem international tätigen Künstler, die achtmal mit großem Erfolg stattfanden.

Weiters konnte bei Buchpräsentationen, Vorträgen, Symposien und Konzerten sowie bei Galadiners und zahlreichen Veranstaltungen das Bewusstsein für die Bedeutung des österreichischen Theatermuseums in der österreichischen Museumslandschaft gestärkt werden.

BesucherInnen

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Budget

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Da die im ersten Stock des ÖTM befindliche so genannte ständige Schausammlung über einen Zeitraum sieben Jahren fast ununterbrochen präsentiert wurde, mussten mit Beginn des Jahres 2008 vor allem aus konservatorischen Gründen Überlegungen zum Abbau dieser Schausammlung angestellt werden. Damit verbunden wurde ein Konzept für die Nutzung der Ausstellungsräumlichkeiten nach dem erfolgten Abbau erstellt.

Mit Dezember 2008 wurde die ständige Schausammlung des ÖTM geschlossen. In einem ersten Schritt wurden sämtliche Objekte in die entsprechenden Archive verbracht, wo sie in einem konservatorisch bestmöglichen Zustand gelagert sind. Die geräumten Ausstellungsräume des ersten Stocks werden im Verlauf des Jahres 2009 eine umfassende Renovierung erfahren. Zuvor werden die klimatischen Bedingungen in diesen Räumlichkeiten verbessert, um in der Folge größere Sonderausstellungen über einen längeren Zeitraum in den dann neu adaptierten Ausstellungsräumen präsentieren zu können.

Die Sanierung dieser Räume im ersten Stock wird beinahe das gesamte Jahr 2009 in Anspruch nehmen, die erste Ausstellung im ersten Stock des ÖTM wird im März 2010 eröffnet werden und sich anlässlich des 150. Geburtstags des Künstlers dem Thema *Gustav Mahler und Wien* widmen.

In den im Erdgeschoß befindlichen Ausstellungsräumen wird beginnend mit dem Sommer des Jahres 2009 das Thema *Die Ballets Russes des Sergej Diaghilew* behandelt werden. Daran anschließend zeigt das Österreichische Theatermuseum in Zusammenarbeit mit dem Thomas Bernhard Archiv und der Thomas Bernhard Stiftung die Ausstellung *Thomas Bernhard und das Theater*.

Ab dem Jahr 2010 werden die Räumlichkeiten im Erdgeschoß vorwiegend den einzelnen Sammlungen des Österreichischen Theatermuseums zur Verfügung stehen, um eigene größtenteils unbekannte Bestände der Öffentlichkeit vorführen zu können.

Albertina

www.albertina.at

Leitung

Dr. Klaus Albrecht Schröder, Direktor und Geschäftsführer

Kuratorium 2008

Generalanwalt Ök.Rat Dr. Christian Konrad (Vorsitzender)

Gen. Dir. Dr. Norbert Griesmayr (Stv. Vorsitzender)

Dr. Christian Benedik

Sylvia Eisenburger

Dr. Helmut Moser

Mag. Clemens Mungenast

Abg. z. NR Fritz Neugebauer

Univ.-Prof. Dr. Götz Pochat

DI Oskar Sodomka



Profil

Profil und Tätigkeit der Albertina ruhen im Hinblick auf ihre öffentliche Wirkung auf vier Säulen:

- *Gestaltung eines vielseitigen, internationalen und für ein breites Publikum relevanten Ausstellungsprogramms* mit Kunst vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Rückgrat und spezielles Profil der Ausstellungen stellen die sechs Jahrhunderte umspannende grafische Sammlung, die Architektursammlung sowie die Fotosammlung und die Werke der neuen Schausammlung der Albertina (Sammlung Batliner) dar. Die Vermittlung und Darstellung der unteilbaren „Einheit des Künstlerischen“ ist das übergeordnete Ziel der Ausstellungstätigkeit.
- *Präsentation der klassizistischen Prunkräume als anschauliches Zentrum der Geschichte des Palais und seiner Bewohner, der Gründer der Sammlung.* Mit der Rückbesinnung auf die historische Funktion und Ausstattung des Palais wurde die Albertina um das Profil

eines Erinnerungsortes der Geschichte erweitert. Die Habsburgischen Prunkräume der Albertina veranschaulichen auf höchster Qualitätsstufe die Wohnkultur einer hocharistokratischen Residenz um 1800.

- *Etablierung und ständige Erweiterung der Schausammlung der Albertina mit ihrem Schwerpunkt von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwartskunst.* Seit Übergabe der Sammlung Batliner im Jahr 2007 ist die Albertina in die Lage, einen in Wien einzigartigen permanenten Überblick über die Geschichte der Malerei vom französischen Impressionismus bis zur Gegenwart zu geben.
- *Betrieb des ausgebauten Forschungszentrums mit öffentlichem Studiensaal und Bibliothek.* Im 2008 eröffneten externen Studiensaal der Albertina ist die Gesamtheit der Sammlungen der Albertina WissenschaftlerInnen, Studierenden und einem allgemein interessiertem Publikum zugänglich.

Sammlungen

Die Grafische Sammlung mit Architektursammlung und Sammlung für Gegenwartskunst der Albertina zählt zu den wertvollsten, größten und kunsthistorisch vollständigsten Grafiksammlungen der Welt. Sie umfasst rund 50.000 Zeichnungen und Aquarelle sowie etwa 900.000 druckgrafische Arbeiten von der Spätgotik bis zur Gegenwart. Der Bogen herausragender Werke spannt sich von Leonardo, Michelangelo und Raphael über Dürer, Rubens und Rembrandt zu Claude Lorrain, Fragonard und Cézanne. Bedeutende Sammlungskomplexe werden von Gustav Klimt, Egon Schiele und Oskar Kokoschka verwahrt.

Die Architektursammlung umfasst etwa 50.000 Pläne, Skizzen und Modelle. Zeichnungen von herausragenden Architekten wie Francesco Borromini, Johann Bernhard Fischer von Erlach, Otto Wagner, Adolf Loos, Clemens Holzmeister und Friedrich Kiesler bilden den Kern der bedeutenden Sammlung.

Die Albertina besitzt über 30.000 Werke in der Sammlung für Gegenwartskunst. Schwerpunkte bilden die Bestände der amerikanischen Pop und Minimal Art wie Sol Lewitt, Brice Marden, Donald Judd, Jasper Jones, Roy Lichtenstein und Alex Katz. Dazu kommen wichtige Werkkomplexe von Georg Baselitz, Anselm Kiefer, Franz Gertsch, Gerhard Richter und von den Österreichern Arnulf Rainer, Maria Lassnig, Max Weiler, Herbert Brandl und Hubert Scheibl.

Im Jahr 2008 sind in der Grafischen Sammlung insgesamt 554 Werke als Neuzugänge in die Albertina gekommen, davon 130 Werke als Ankäufe; darunter Erwin Wurm, Robert Longo, William Kentridge und 304 Werke auf Schenkungen; unter anderem Georg Baselitz, Franz Gertsch, Peter Halley, Erwin Wurm, und Hubert Scheibl. Hervorzuheben ist auch die Übernahme der 67 Werken Paul Klees des Carl Djerassi Art Trust.

Die Fotosammlung der Albertina umfasst rund 100.000 Objekte. Schwerpunkte liegen auf der wissenschaftlichen und topografischen Fotografie des 19. Jahrhunderts, dem Piktoralismus mit dem bedeutenden Heinrich Kühn-Werkkomplex, der deutschen Fotografie der neuen Sachlichkeit aus der Zwischenkriegszeit sowie der Street photography und dokumentarischen Fotografie des 20. Jahrhunderts von Henri Cartier-Bresson, Lisette Model, Walker Evans, Robert Frank, Lee Friedlander, William Eggleston, Stephen Shore. Die Fotosammlung weist im Berichtsjahr einen Zugang von 56 Werken auf; darunter Arbeiten von John Coplans, Olafur Eliasson, Helmut Newton und Otto Schmidt.

Seit Herbst 2007 besitzt die Albertina durch die Stiftung von Rita und Herbert Batliner eine der bedeutendsten europäischen Privatsammlungen der Klassischen Moderne. Damit ist die Albertina Österreichs einziges Museum, in dem die bisher bestehende Lücke der internationalen Klassischen Moderne, vom französischen Impressionismus, Nachimpressionismus und den Fauves über den deutschen Expressionismus des *Blauen Reiters* und der *Brücke* bis zur russischen Avantgarde durch viele Hauptwerke geschlossen werden konnte.



Paul Klee, Blaumantel

Die Schausammlung der Albertina präsentiert etwa Werke von Claude Monet, Pierre-Auguste Renoir, Paul Cézanne, Amedeo Modigliani, Henri Matisse, Pablo Picasso, Ernst Ludwig Kirchner, Marc Chagall, Kasimir Malewitsch, Mark Rothko und Francis Bacon.

Ausstellungen

Die 67 Werke einer Schenkung Carl Djerassis bildeten 2008 den Kern eines retrospektiv angelegten Blicks auf das komplexe Œuvre Paul Klees. Durch Exponate aus den Beständen der Albertina, den Sammlungen Forberg und Batliner, Leihgaben des San Francisco Museum of Modern Art und weiterer internationaler Sammlungen und Museen konnte die Präsentation in wichtigen Aspekten vervollständigt werden.

Einer umfassenden Präsentation von Oskar Kokoschkas Schaffen von 1934 bis zu seinem Tod und der damit verbundenen Neupositionierung seines Spätwerks widmete die Albertina eine medienübergreifend angelegte Ausstellung des Jahres 2008. Die Schau zeigte 40 Gemälde und ca. 160 Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafiken. Mehr als die Hälfte der Exponate stammte aus den Beständen der Albertina, die mit über 1.200 Werken eine der größten Kokoschka-Sammlungen weltweit beherbergt.

Die Fotoausstellung *Die Weite des Eises* stellte mit Aufnahmen von Arktis und Alpen eine ganz besondere Art der Landschaftsfotografie erstmals in der Albertina vor: die Werkauswahl reichte von den Pionierleistungen ab 1860 bis zu ausgewählten Positionen der Gegenwart. Aquarelle und Zeichnungen aus den Beständen der Albertina ergänzten als Vor- und Gegenbilder die rund 200 Fotografien.

Van Gogh. Gezeichnete Bilder zeigte den Wegbereiter der Moderne aus einer völlig neuen Perspektive. An der Auswahl von 150 Werken – ein Drittel davon Gemälde, zwei Drittel Zeichnungen – wurde sichtbar, wie sehr die expressive Pinselführung in den Gemälden Van Goghs durch seine ausdrucksstarke Zeichenkunst vorbereitet wird. Die Exponate stammten von 60 Leihgebern aus aller Welt, u.a. dem Van Gogh Museum als Kooperationspartner, dem Kröller-Müller Museum, dem Metropolitan Museum of Art, dem Musée d'Orsay, der National Gallery of Art, dem Guggenheim Museum New York, dem Puschkin Museum, dem Armand Hammer Museum und aus zahlreichen privaten Sammlungen.



Ausstellungen

Max Ernst. Une semaine de bonté
20. Februar – 27. April 2008

Oskar Kokoschka. Exil und neue Heimat 1934-1980
11. April – 13. Juli 2008

Paul Klee. Formenspiele
09. Mai – 10. August 2008

Die Weite des Eises. Vom Durchmessen von Arktis und Alpen 1860 bis heute
22. August – 23. November 2008

Van Gogh. Gezeichnete Bilder
05. September – 08. Dezember 2008

Nach 1970. Österreichische Kunst aus der Albertina
17. Oktober 2008 – 11. Jänner 2009

Wege der Moderne. Aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld
07. November 2008 – 08. Februar 2009

Kulturvermittlung

Rund 88.000 BesucherInnen haben 2008 an insgesamt 4.400 Führungen teilgenommen, 55 Prozent davon (48.000 in 2.300 Klassen) waren SchülerInnen. Die außerschulischen Vermittlungsprogramme wurden von rund 1.250 Kindern und Jugendlichen genutzt.

In laufenden BesucherInnenumfragen zeigt sich das Kunstvermittlungsangebot der Albertina als eine der großen Stärken des Hauses. Die in den letzten Jahren entwickelten Programme wurden 2008 zielgruppenspezifisch durch den Einsatz zusätzlicher Sprachen, Medien und Veranstaltungsformen erweitert.

Gruppenführungen für Erwachsene werden für die Wechsellausstellungen, die Schausammlung und die Habsburgischen Prunkräume angeboten; die Führungen können in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Gebärdensprache gebucht werden und erfolgen über ein drahtloses Führungssystem, das optimale Akustik gewährleistet. Um Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund sowie Touristen aus den Nachbarländern besser ansprechen zu können, wurde das Sprachangebot 2008 um Kroatisch, Serbisch, Bosnisch, Russisch und Rumänisch erweitert. Für sozial bedürftige Gruppen werden in besonderen Fällen auch kostenfreie Führungen angeboten.

Kindern und Jugendlichen gilt ein besonderer Schwerpunkt. Die Kunstvermittlung konzipiert didaktische Programme für alle Schulstufen sowie für Kindergärten. Anschauungsmaterialien, Arbeitsblätter und interaktive Spielformen unterstützen Kinder und Jugendliche bei der Befragung und Beschreibung der Kunstwerke. Im Anschluss an die Führungen regen kostenlose Workshops in den drei dafür eingerichteten Ateliers zum praktischen Arbeiten an. Alle Workshop-Programme können ohne Aufpreis in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Kroatisch, Serbisch, Bosnisch, Rumänisch, Russisch sowie in Gebärdensprache gebucht werden.

Im Rahmen der außerschulischen Programme wurden 2008 die monatlichen Familienführungen (Albertina Family) um Parallel-Angebote für Erwachsene und Kinder unter 5 Jahren erweitert. Die 2007 begonnenen Kurse *Albertina Meisterklasse*, bei denen sich Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren regelmäßig mit künstlerischen Themen, Techniken und Aufgabenstellungen auseinandersetzen, wurden 2008 weiter ausgebaut.

Mit dem Ziel, die aktive Auseinandersetzung mit Kunst durch Angebote für die eigene künstlerische Tätigkeit zu fördern, wurde 2008 auch eine Workshop-Reihe für Erwachsenengruppen entwickelt.

Für IndividualbesucherInnen bietet die Albertina neben den öffentlichen Führungen zu Hauptausstellungen und Habsburgischen Prunkräumen Audioguides an. Das Sprachangebot umfasste 2008 Deutsch, Englisch und Italienisch. Erstmals gab es 2008 zu drei Ausstellungen auch Audioguides für Kinder.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek der Albertina ist eine historisch gewachsene Sammlung von Fachbüchern zur Kunstgeschichte, speziell zur Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Der Gesamtbestand von ca. 120.000 Titeln setzt sich aus Eigenbeständen der Albertina und Leihgaben der Österreichischen Nationalbibliothek zusammen.

Der Bestand der Bibliothek wurde 2008 um 1.950 Medien erweitert. Davon entfielen 1.088 auf Ankäufe, 151 Publikationen waren Belegexemplare. Durch Schriftentausch kamen 466 Publikationen an die Albertina, 245 durch Geschenke. Die Zeitschriftenabonnements umfassen 100 Titel. Im Berichtsjahr wurden in der Bibliothek der Albertina rund 3.000 Entlehnungen verzeichnet. Neben der Umwandlung der rund 24.000 Einträge des Zettelkataloges in das Bibliothekssystem BOND ist für 2009 der Internet-Zugang über die Website der Albertina in Arbeit.



Studiensaal Albertina

Der Zeichnungsbestand der Albertina, ein umfangreicher Teil der Druckgrafiksammlung, die Fotosammlung sowie Schwerpunkte der Architektursammlung sind in der internen TMS-Datenbank – mit rund 265.000 Datensätzen bzw. 600.000 Objekten – erfasst. In der Bilddatenbank der Albertina sind zurzeit rund 31.000 Werke der Sammlungen online abrufbar.

Seit März 2008 können die Sammlungsbestände der Albertina und die Medien der Bibliothek im öffentlichen Studiensaal der Albertina eingesehen und genutzt werden.

Forschung und Publikationen

Im Jahr 2008 betreuten Mitarbeiter der Albertina insgesamt 12 Forschungsprojekte, darunter *Max Weiler als Zeichner* (Œuvre-katalog der Zeichnungen von Regina Doppelbauer), *Untersuchung des Langzeitverhaltens von Aquarellfarben unter Lichteinwirkung* (Achim Gnann und Hannah Singer) und *Josef Maria Eder* (Forschungs- und Publikationsprojekt von Maren Gröning).

Weitergeführt wurde außerdem die Provenienzforschung Albertina (von Maren Gröning) im Rahmen der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur beauftragten Kommission für Provenienzforschung.

Zahlreiche Publikationen spiegeln die umfassende Forschungstätigkeit der Albertina wider. Neben den umfassenden wissenschaftlichen Katalogen zu Ausstellungen der Albertina verfassten die Mitarbeiter Monografien, Œuvre-kataloge sowie zahlreiche Aufsätze. Hervorzuheben sind die Publikationen *Die großen Meister der Albertina* (Hrsg. K. A. Schröder), *Die Albertina. Das Palais und die Habsburgischen Prunkräume* von Christian Benedik, der umfassende Œuvre-katalog zu den Zeichnungen Parmigianinos von Achim Gnann sowie ein weiterer Band zur Geschichte der Fotografie in Österreich, *Wien im Bild*, von Michael Ponstingl.

Im Rahmen der für *5 Jahre Albertina NEU* konzipierten Vortragsreihe *Albertina Forum*, der Jubiläumstagung *Die Zeichnung: Geschichte und Gegenwart* sowie zahlreichen internationalen Symposien hielten Mitarbeiter der Albertina insgesamt 30 Vorträge. Darüber hinaus hielten Monika Faber, Maren Gröning und Achim Gnann Vorlesungen an Universitäten.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Gesamtprogramm der Albertina war *Van Gogh. Gezeichnete Bilder* das herausragende Kommunikationsereignis des Jahres. Die größte Präsentation des Wegbereiters der Moderne seit der Amsterdamer Jubiläumsausstellung 1990 und erste Van Gogh-Ausstellung seit über einem halben Jahrhundert in Österreich wurde mit einer breit angelegten Außenwerbungs- und Printkampagne, verstärktem Tourismus- und Online-Marketing sowie einer Reihe von internationalen Medien- und Vertriebskooperationen begleitet. 589.180 BesucherInnen machten Van Gogh in der Albertina schließlich zur bisher meistbesuchten Ausstellung in Österreich.

Neben der Kommunikationsarbeit für diese Schwerpunktausstellung und insgesamt neun weitere im Jahr 2008 laufende Sonderausstellungen stand wie schon im Vorjahr die Etablierung von *Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner* als Schausammlung der Albertina im Zentrum der Aktivitäten.

Ein für das Jahr besonderer Kommunikationsanlass war der fünfte Jahrestag der Wiedereröffnung der Albertina im März 2008, der mit einer Reihe von Fach- und Publikumsveranstaltungen inszeniert wurde. Eine Pressekonferenz zu *5 Jahre Albertina NEU* am

5. März gab ein Resumé der Erweiterung und Aktivitäten des Museums in den letzten fünf Jahren.

Im ersten Halbjahr wurde die Website des Museums einer kompletten Überarbeitung unterzogen. Seit August 2008 präsentiert sich die Albertina mit einem neuen Auftritt im Web, der vor allem in den Bereichen Sammlung, Forschung, Publikationen und Kunstvermittlung umfassende Informationen und eine Vielzahl neuer Services anbietet. Mit derzeit rund 55.000 BesucherInnen und 440.000 Seitenaufrufen pro Monat konnte die Reichweite im Vergleich zu der Zeit vor dem Relaunch annähernd verdreifacht werden. Im August 2008 wurde auch ein Online Ticket-Shop auf www.albertina.at eingeführt.

Besonders erfreulichen Zuwachs verzeichnete auch, mit einem Plus von 40% bei den Neubeurteilungen, der für das Museum unverzichtbare Verein der Freunde der Albertina.

Für eine verstärkte internationale Vermarktung präsentierte sich die Albertina 2008 auf acht Tourismusfachmessen. Kooperationen mit dem Vienna Experts Club, dem Verband der Wiener Fremdenführer, Verkaufsreisen, die Entwicklung neuer Verkaufsunterlagen für Reiseveranstalter sowie die Teilnahme an der Initiative Museumshighlights in Wien sind Beispiele der Vielzahl an Aktivitäten in diesem Bereich.

Die Presseabteilung der Albertina lud im Jahr 2008 zu elf Pressekonferenzen. 4.850 Erwähnungen in den nationalen Medien, 1.670 Berichte und Ankündigen in internationalen Magazinen, Tageszeitungen und TV-Sendern spiegeln die Resonanz der Pressearbeit wider.

Zur erfolgreichen Vermarktung der Ausstellungen dieses Jahres trugen insgesamt auch die integrierten Kommunikationsaktivitäten der Sponsoren und Jahrespartner der Albertina bei.

Veranstaltungen

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 272 Events in der Albertina organisiert und betreut, davon waren 75 (17%) Eigenveranstaltungen, allen voran Ausstellungseröffnungen, Previews für Sponsoren, Partner und Spezialzielgruppen sowie insgesamt 20 Sonderveranstaltungen für den Verein der Freunde der Albertina.

Im Rahmen von *5 Jahre Albertina NEU* lud die Albertina zu einem Halbjahresprogramm von Fachvorträgen und Buchpräsentationen über Spezialgebiete der Sammlung sowie zu Palais und Prunkräumen. Auf besonderes Interesse stießen die lange erwartete feierliche Eröffnung des Studiensaals (31. März) und das Herzstück der Fachveranstaltungen, eine mit einem Referentenkreis von internationalen Experten gestaltete Tagung zur Kunst der Zeichnung (7. März). Zu den insgesamt sieben Anlässen im Zeitraum Februar bis Juli konnten rund 1.400 TeilnehmerInnen begrüßt werden.

Höhepunkt der Publikumsveranstaltungen war der Open House Day am 9. März; freier Eintritt, erweiterte Öffnungszeiten und ein umfangreiches Führungsprogramm für alle Ausstellungen lockten an diesem Tag 12.700 BesucherInnen ins Museum; damit war der Ansturm auf diesen „Jubiläumstag“ ähnlich groß wie jener in der Langen Nacht der Museen, zu der im Berichtsjahr 13.600 Kunstinteressierte in die Albertina kamen.

5 Jahre Albertina NEU schloss mit einem weiteren großen Baustein in der Vollendung der neuen Albertina, der Präsentation der erweiterten Kahn Galleries. Eröffnet wurden die auf einer Fläche von fast 2.000 m² ausgebauten Räume am 16. Oktober mit der ersten umfassenden Ausstellung österreichischer zeitgenössischer Kunst aus der Albertina sowie mit einem großen Künstlerfest.

5 Jahre Albertina, Open House



BesucherInnen

Dank des außerordentlichen Besuchererfolgs der Ausstellung *Van Gogh. Gezeichnete Bilder* und auch dank der zunehmenden Etablierung der Schausammlung der Albertina konnte das Jahr 2008 im Hinblick auf die Besucherzahl als das erfolgreichste in der Geschichte des Museums abgeschlossen werden. Im Berichtszeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2008 wurden insgesamt 997.738 BesucherInnen gezählt, was eine Steigerung von 79 % gegenüber 2007 bedeutet.

voll zahlend	329.438
ermäßigt	474.203
nicht zahlend	194.097
Gesamt	997.738

68 % der BesucherInnen (nahezu unverändert zu 2007) kamen aus dem Ausland; davon reisten rund 19 % aus Übersee bzw. aus Ländern außerhalb Europas an. Deutschland stellte im internationalen Segment mit rund 28 % zwar wieder den mit Abstand größten Teil der BesucherInnen, die deutlichsten Verschiebungen in der geografischen Verteilung gab es jedoch vom deutschsprachigen Raum hin zu BesucherInnen aus den nord- und südöstlichen Nachbarländern. Im Alter der BesucherInnen zeichnet sich im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verlagerung von Erwachsenen und StudentInnen hin zu SchülerInnen ab. Gut die Hälfte (53 %) der BesucherInnen fielen 2008 unter die Kategorie Erwachsene, SeniorInnen stellen mit fast einem Fünftel (19 %) die zweitstärkste, SchülerInnen bzw. BesucherInnen unter 19 Jahren mit rund 14 % die drittstärkste Gruppe dar. Im Jahr 2008 waren 116.900 BesucherInnen jünger als 19 Jahre.

Budget

	€ Tsd	
	2007	2008
Umsatzerlöse	12.626,32	17.392,64
davon:		
Basisabgeltung	5.749,00	5.749,00
Eintrittsgelder	2.863,45	5.303,59
Shops, Veranstaltungen etc.	4.013,88	6.340,05
Sonst. betriebl. Erträge	1.068,93	1.502,03
Personalaufwand	4.300,89	4.710,84
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	8.881,41	12.350,69
Abschreibung	747,49	871,00
Betriebserfolg	-234,54	962,14
Finanzerfolg	260,82	315,24
Jahresüberschuss	21,95	1.266,93

2008 konnte dank des großen Erfolges der Van Gogh-Ausstellung mit einem wesentlich besseren Jahresergebnis als dem in der Planung veranschlagt abgeschlossen werden.

Die Eigenerlöse machten in diesem Jahr 68,3% der Betriebsleistung aus; im Vorjahr 56,2%. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten auch Erträge aus unentgeltlich erworbenem Sammlungsvermögen. Vom Gesamtaufwand entfallen 25% auf Personalkosten. Der Kostensteigerung gegenüber 2007 um 9,5% steht eine VZÄ (Vollzeitäquivalent) Steigerung in gleicher Höhe gegenüber. Die wesentlichsten Positionen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Mittel für Sonderausstellungen, Materialverbrauch für Shopware und Kataloge, Aufwendungen für Mieten, Energie, Reinigung und Sicherheit.

Da sowohl die Eigenerlöse als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Ausstellungsprogramm stehen, kann es im Jahresvergleich zu großen Schwankungen kommen.

Perspektiven

Eines der wichtigsten strategischen Ziele der nächsten Jahre stellt die Erweiterung der Schausammlung dar. Durch kontinuierlichen Ausbau soll diese permanente Präsentation der Albertina für ein breites Publikum aktuell gehalten werden, um so, über die Anlässe der Sonderausstellungen hinaus, Anreize für den Besuch des Museums zu schaffen. Die Stärkung und Vertiefung der Schausammlung ist nicht nur für die Position der Albertina in der nationalen und internationalen Museumslandschaft von großer Bedeutung, sondern auch für ihre wirtschaftliche Stabilität: Als Erweiterung der Basis trägt sie wesentlich dazu bei, die Albertina vom kostenintensiven Wechselausstellungsbetrieb unabhängiger zu machen. In diesem Sinn strebt die Albertina weitere institutionell verankerte Kooperationen und strategische Partnerschaften mit internationalen Museen und Sammlungen an.

Mit dem Ziel, ein ganzheitliches Verständnis der Kunst zu fördern, werden in der Schausammlung künftig neben den Gemälden, Zeichnungen, Druckgrafiken und Skulpturen auch beispielhaft Modelle der Architektursammlung mit dem Schwerpunkt der Bauhausausstellung (Adolf Loos- und Josef Frank-Nachlass) sowie der modernen Nachkriegsarchitektur und des Dekonstruktivismus präsentiert werden.

Die wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen werden es voraussichtlich nötig machen, den Ausstellungsbetrieb insgesamt zu reduzieren, insbesondere im Bereich der sogenannten Studiaausstellungen, die ohne substanzielle Erhöhung der Basisabteilung nicht finanzierbar sind.

Einer der programmatischen Schwerpunkte ist die verstärkte Sichtbarmachung des seit Jahrzehnten in der Albertina gepflegten Sammlungsschwerpunktes der zeitgenössischen Kunst. Die für 2009 geplante Integration der Kunst nach 1960 in die Schausammlung ist ein klarer Schritt in diese Richtung. In diesem Zusammenhang wird es bedeutsam sein, weitere druckgrafische Gesamtbestände wichtiger internationaler Künstler für die Albertina zu sichern. Das Museum besitzt bislang das gesamte druckgrafische Werk u.a. von Sean Scully, Arnulf Rainer und Dieter Roth. An der Akquisition des Werks von Alex Katz wird gearbeitet.

Für den Bereich der Kunstvermittlung ist eine Modernisierung der drei Werkateliers mit den angeschlossenen Fotolabors und Druckwerkstätten geplant. Neue Medien der Vermittlung (multimediale Audioguides, Leit- und Besucherinformationssysteme) und eine Erweiterung des Sprachangebots sind ebenfalls geplante Maßnahmen.

Die Generalsanierung der Albertina soll mit zwei letzten Ausbaustufen vollendet werden: mit dem Umbau eines Annex-Raumes der Basteihalle, die auf 900 m² vergrößert werden kann, und der Errichtung und Ausstattung des externen Großformate-Depots für rund 500 Werke internationaler zeitgenössischer Kunst.

Österreichische Galerie Belvedere

www.belvedere.at

Dr. Agnes Husslein-Arco, Geschäftsführerin

Kuratorium 2008

Mag. Max Kothbauer (Vorsitzender)
 RA Dr. Karl Schön (stv. Vorsitzender)
 Dr. Viktor Lebloch
 Mag. Simone Gartner Springer
 Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer
 GD Mag. Andreas Treichl
 Mag. Manfred L. Mautner Markhof
 DI Wolfgang Foglar Deinhardstein
 Ing. Stefan Schweitzer



Profil

1903 wurde mit der „Modernen Galerie“ im Unteren Belvedere das erste staatliche Museum in Österreich etabliert. Das Museum, wie es sich heute präsentiert, ist das Ergebnis einer Entwicklung, die Mitte des 19. Jahrhunderts von der „Modernen Schule“ der kaiserlichen Gemäldegalerie sowie noch früheren Erwerbungen damals zeitgenössischer Kunst durch den Kaiser ihren eigentlichen Ausgang nahm. Die Österreichische Galerie Belvedere (Belvedere) bietet heute einen Überblick über die bildende Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Sammlungen bilden mit der barocken Schlossanlage ein Ensemble von europäischem Rang.

Entsprechend dem Gründungsauftrag befasst sich das Belvedere mit der aktuellen Kunstproduktion heimischer KünstlerInnen im internationalen Kontext. Das Umfeld, in dem die Werke entstanden sind – international, regional oder lokal –, findet in der Dokumentation und in der Vermittlung Berücksichtigung.

Das Belvedere verfolgt dabei das Ziel, unterschiedliche Kunstepochen, aber auch einzelne KünstlerInnenpersönlichkeiten anhand seiner Sammlungen wissenschaftlich und publizistisch fundiert aufzuarbeiten und einem breiten Publikum zu vermitteln. Die rezente Sammlungstätigkeit des Belvedere hat ihren Schwerpunkt auf der zeitgenössischen österreichischen Kunst und dem Füllen von Lücken der historischen Bestände.

Sammlungen

- Mittelalter
- Barock
- 19. Jahrhundert
- 20. Jahrhundert
- Beethovenfries
- Ambrosi Museum Augarten
- 21. Jahrhundert

Die Ausstellungsorte verteilen sich auf Oberes Belvedere, Unteres Belvedere, Orangerie Prunkstall, Augarten Contemporary und 20er Haus (im Berichtsjahr in Umbau).

Das Belvedere, einst als Sommerpalais des Prinzen Eugen von Savoyen erbaut, bildet mit seinen beiden Schlössern und den Gärten ein Barockensemble von europäischem Rang. Heute beherbergt es die größte Sammlung österreichischer Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Entsprechend dem kaiserlichen Gründungsdekret von 1903, wird im Belvedere österreichische Kunst in einen internationalen Kontext gestellt. Diese Gründungsidee zieht sich wie ein roter Faden durch die Präsentation der ständigen Sammlung im Oberen Belvedere bestimmt aber auch die Ankäufe des Museums sowie das Ausstellungsprogramm.

Im Oberen Belvedere wird die ständige Sammlung des Hauses vom Mittelalter bis 1920 gezeigt. Im Jahr 2008 wurde der Ostteil des Erdgeschosses neu adaptiert um die Barocksammlung ausstellen zu können. Im Mai 2008 konnte die Aufstellung der Barocksammlung des Belvedere eröffnet werden. In zwei weiteren Räumen im Obergeschoss wurden die Lamperien restauriert.

Der Schwerpunkt der Sammlungspolitik in den letzten Jahren liegt auf der zeitgenössischen Kunst. Aufgrund des geringen Budgets ist es derzeit nicht möglich historische Lücken in der Sammlung des Belvedere zu schließen. Durch großzügige Schenkungen von seiten einiger Privatpersonen und Künstler konnte die Sammlung im letzten Jahr um 52 hochkarätige Werke österreichischer Kunst erweitert werden (darunter Arnulf Rainer, Erwin Wurm, Otto Zitko, Gerwald Rockenschau, Walter Obholzer, etc...) Darüber hinaus wurden aus Mitteln der Galerienförderung und erwirtschafteten Mitteln 18 Werke für die Sammlung angekauft.

Ausstellungen

Im Belvedere fanden im Berichtszeitraum insgesamt 13 Sonderausstellungen statt. Besonders hervorzuheben sind darunter *Oskar Kokoschka. Träumender Knabe – Enfant Terrible*. In dieser Ausstellung wurde das frühe Schaffen Oskar Kokoschkas, des bedeutendsten Vertreters des österreichischen Expressionismus, gezeigt. Geprägt vom linearen Stil der *Wiener Sezession*, erlangte Kokoschka mit seinen grafischen und literarischen Beiträgen für die Avantgarde-Zeitschrift *Der Sturm* bereits früh internationale Anerkennung. Gleichzeitig sorgte er mit seinen malerischen Portraits für Aufsehen, da er sich statt auf die Wiedergabe von Äußerlichkeiten auf die Darstellung der subjektiven Befindlichkeit der Portraitierten konzentrierte. Die 145 Exponate der Ausstellung – Gemälde, Papierarbeiten und Skulpturen – vereinten sämtliche künstlerische Ausdrucksformen und veranschaulichten Kokoschkas Weg vom „träumenden Knaben“ des Jugendstils hin zum expressiven „enfant terrible“ der europäischen Kunstgeschichte.

In der Schau *Phantastischer Realismus* wurde 40 Jahre nach dem internationalen Durchbruch der Stilrichtung gleichen Namens ein akzentuierter Überblick auf eine der erfolg-

reichsten Exportmarken österreichischer Kunst geboten. Neben den Hauptwerken der fünf großen Meister Arik Brauer, Ernst Fuchs, Rudolf Hausner, Wolfgang Hutter und Anton Lehmden wurden auch Vorgeschichte und Kontext dieser speziellen Strömung spätmoderner Kunst präsentiert.

In der Ausstellung *Gustav Klimt und die Kunstschau* ließ das Belvedere anlässlich deren 100jährigen Jubiläum die Kunstschau wieder aufleben. Ab Oktober 2008 wurde ein Teil der im Rahmen der Kunstschau von 1908 gezeigten Werke präsentiert; ergänzt durch dokumentarische Fotografien und Originalpläne, die der Veranschaulichung der Details und Dimensionen dieses epochalen Ereignisses des Jahres 1908 dienten.

Ausstellungen

Oskar Kokoschka, Träumender Knabe – Enfant terrible,
24. Jänner 2008 – 12. Mai 2008, Unteres Belvedere

Tony Cragg versus F.X. Messerschmidt
29. Jänner 2008 – 25. Mai 2008, Orangerie

Martin Schnur
6. Februar 2008 – 6. April 2008, Augarten Contemporary

L'abbraccio di Vienna. Klimt Schiele e i capolavori del Belvedere
15. März 2008 – 20. Juli 2008, Como, Villa Olmo

Form und Grund. Amelie von Wulffen, Monika Baer und Thomas Eggerer
18. April 2008 – 31. August 2008, Augarten Contemporary

Phantastischer Realismus
20. Mai 2008 – 14. September 2008, Unteres Belvedere

Schenkungen an das Belvedere von Thaddaeus Ropac
30. Mai 2008 – 29. Juni 2008, Orangerie

Christus und die Apostel aus Spitz an der Donau, Gefährdet, Konserviert, Präsentiert
11. Juni 2008 – 14. September 2008, Prunkstall

Constantin Luser, Handlungswolken
11. September 2008 – 14. Dezember 2008, , Augarten Contemporary

Arnulf Rainer – Dieter Roth, Misch- und Trennkunst
26. September 2008 – 11. Jänner 2009, Orangerie

Gustav Klimt und die Kunstschau
1. Oktober 2008 – 18. Jänner 2009, Unteres Belvedere

Franz Kapfer, Wunderwürdiges Kriegs- und Sieglager, Intervention
22. Oktober 2008 – 1. März 2009, Oberes Belvedere

Das Wiener Weihnachtsrelief aus der Werkstatt Hans Klockers, Aktuell restauriert
26. November 2008 – 2. Februar 2009, Prunkstall



Tony Cragg versus
F.X. Messerschmidt

Kulturvermittlung

Mit dem Ziel, einem möglichst breit gefächerten Publikum ein adäquates Kunsterlebnis zu ermöglichen, richtete sich das Vermittlungsangebot an unterschiedlichste Besucherinteressen und Altersgruppen. Der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wurde dabei ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Darüber hinaus gelang es im Berichtsjahr 2008 erstmals auch, integrative Schwerpunkte für Zielgruppen zu erarbeiten, die bisher nur wenig Berücksichtigung fanden.

An erster Stelle ist hier der monatlich angebotene Führungszyklus *AndersSehen* zu nennen. Im Rahmen von Tastführungen konnten sehbeeinträchtigte BesucherInnen Skulpturen von Tony Cragg, Franz Xaver Messerschmidt oder Gustinus Ambrosi befühlen und taktil erleben. Im Einklang mit der gesellschaftspolitischen Kernforderung nach inklusiver Kultur standen außerdem Führungen in Österreichischer Gebärdensprache, die ohne Umweg über GebärdensprachdolmetscherInnen abgehalten wurden. Ebenso integrationsfördernd wirkte ein Halbjahres-Projekt, das den Bedürfnissen von Kleinkindern mit Migrationshintergrund Rechnung trug. Auf Sensibilisierung hinsichtlich der eigenen Vergangenheit zielte schließlich eine Kooperation mit SchülerInnen der „Graphischen“ ab.



Kunstvermittlung im
Belvedere

Gemeinsam entwickelte man anlässlich des Besuchs von 200 Überlebenden des Holocaust Vermittlungskonzepte, die den Gästen im Mai 2008 präsentiert wurden.

Im Oberen Belvedere fanden wie gewohnt Überblicksführungen in deutscher, englischer und saisonal bedingt auch in italienischer Sprache statt. Zyklische Themenführungen widmeten sich der neu aufgestellten Sammlung Barock und dem 100-jährigen Jubiläum von Gustav Klimts Gemälde *Der Kuss*. Unter dem Motto *500 Jahre österreichische Kunstgeschichte* ermöglichten sammlungsübergreifende Rundgänge erstmals eine konzentrierte Zusammenschau des Gesamtbestandes vom Mittelalter bis in das frühe 20. Jahrhundert.

Das Programm zu den Sonderausstellungen im Unteren Belvedere umfasste neben regelmäßigen Überblicksführungen auch vertiefende Führungen, die sich mit einzelnen Kunstwerken und Künstlerpersönlichkeiten beschäftigten. Expertengespräche trugen dem wissenschaftlich orientierten Besucherinteresse Rechnung. Lesungen (u.a. mit Karl Markovics und Andreas Reismann) sowie ein Theaterabend („Die Rückkehr der Alma Mahler“) ergänzten das Angebot. Für den individuellen Rundgang durch ausgewählte Sonderausstellungen (Oskar Kokoschka. *Träumender Knabe – Enfant terrible* | *Phantastischer Realismus* | Gustav Klimt und die *Kunstschau 1908*) wurden umfassende Audioführungen bereit gestellt.

Durch die Einrichtung des *Atelier Pinselstrich* im Unteren Belvedere konnte das Kreativangebot für Kinder und Jugendliche erheblich erweitert werden. Die Kids-Familiensonntage und Kindergeburtstage erfreuten sich daher besonders großer Beliebtheit. Auch im Bereich der Schulklassenführungen ließ sich gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Zuwachs verzeichnen. Mit den *Kids-News* erschien in jedem Quartal ein kindgerechtes Museumsmagazin mit Kurzreportagen und ausstellungsbezogenen Kreativaufgaben.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Belvedere umfasst derzeit rund 93.000 Bände und steht sowohl WissenschaftlerInnen und StudentInnen als auch der interessierten Öffentlichkeit als Präsenzbibliothek zur Verfügung.

Der Katalog umfasst die Literatur zur Kunstgeschichte Österreichs vom Mittelalter bis zur Gegenwart mit dem Schwerpunkt „Kunst um 1900“, die Dokumentation des österreichischen und internationalen Ausstellungsgeschehens (Ausstellungskataloge), eine umfangreiche Sammlung von Auktionskatalogen ab dem frühen 19. Jahrhundert und Literatur zur Geschichte des Hauses.

Im Berichtsjahr 2008 konnte der Bibliotheksbestand durch Ankäufe von 566 Publikationen erweitert werden, 735 Publikationen gingen dem Belvedere als Schenkung zu, und durch Schriftentausch erwarb das Belvedere 749 neue Titel. Insgesamt standen damit 2008 in der Bibliothek des Belvedere 2050 neue Bände zur Verfügung.

Aufgrund von Umbauarbeiten im Unteren Belvedere war ein Großteil des Bibliotheksbestandes 2008 vorübergehend ausgelagert und konnte in dieser Zeit nicht benutzt werden. Trotz dieser Einschränkung haben im Berichtsjahr 279 externe und 831 hausinterne Personen die Bibliothek des Belvedere genutzt; dabei wurden insgesamt 3.808 Titel ausgegeben.

Mit Hilfe der Museumsdatenbank *The Museum System* (Gallery Systems) wurde im Berichtsjahr vor allem der betriebsinterne Arbeitsablauf optimiert und die neuen IT-Ressourcen zugleich auf eine breitere personelle Basis gestellt. Den Schwerpunkt der Tätigkeiten bildeten drei Aspekte: Seit 2008 werden im Kontext von Projekten auch Fremd- respektive Referenzobjekte erfasst, wodurch das Ausstellungsmanagement sukzessive in digitale Abläufe integriert werden kann. Der zweite Fokus lag auf der Bereinigung immigrierter Alt-datenbestände und der Anpassung einzelner Softwarestrukturen. Schließlich konnte das Retrieval insgesamt durch den Ausbau des Thesaurusmoduls sowie die Potenzierung der Verschlagwortung erheblich verbessert werden.

Forschung und Publikationen

Im Berichtsjahr wurden von den MitarbeiterInnen des Hauses spezifische Themen im Zusammenhang mit dem Sammlungsbestand bearbeitet und publiziert. Darüber hinaus wurde über die wissenschaftlichen Erkenntnisse auch im Rahmen von Vorträgen bei internationalen Tagungen berichtet, unter anderem beim Symposium über Restitution im Rahmen der Art Museum Days in Helsinki, oder etwa im Goethe Institut in Lissabon. Für die Förderung der zeitgenössischen Kunst haben Mitarbeiter des Belvedere an internationalen Jurien teilgenommen, wie etwa dem Ars Viva 2008/09, Kunstpreis des Bundes der deutschen Wirtschaft zum Thema Inszenierung – Mise en Scène oder dem T-Mobile Preis.

Im Jahr 2008 sind im Belvedere insgesamt 14 Publikationen erschienen. Neben 13 Publikationen zu den Ausstellungen, die neue wesentliche Erkenntnisse für die österreichische Kunst des 20. Jahrhunderts brachten – insbesondere über die Kunstschau 1908, Oskar Kokoschka und den Fantastischen Realismus – wurde 2008 auch an der Aktualisierung der Bestände für die Herausgabe der Bestandskataloge gearbeitet. 2008 erschien anlässlich der Neueröffnung der Barocken Sammlung im Oberen Belvedere auch ein neuer Prachtband, der die wichtigsten Werke der barocken Bestände des Belvedere erfasst. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr von MitarbeiterInnen des Belvedere 17 Artikel in Fachzeitschriften und anderen Publikationen veröffentlicht.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das ambitionierte Programm des Belvedere im Jahr 2008 forderte kommunikative Maßnahmen, die der Vielfalt und vor allem der Fülle an Ausstellungsprojekten, Veranstaltungen und Aktivitäten des Belvedere sowohl national als auch auf internationaler Ebene gerecht werden konnten. Parallel dazu war es Ziel, die im Jahr 2007 gestaltete Marke *BELVEDERE* (anstatt Österreichische Galerie Belvedere) zu kräftigen und für den Augarten Contemporary und das 20er Hauses eine größere öffentliche Wahrnehmung zu schaffen.

Neben klassischen ausstellungsbegleitenden Kommunikationsmaßnahmen in Werbung, Marketing und PR, war das Belvedere im Rahmen der Museumshighlights in Wien auf wesentlichen touristischen Messen vertreten und führte u.a. in enger Zusammenarbeit mit Wien Tourismus Journalistenreisen durch. Als zentrales Anliegen der Kommunikationsabteilung wurden Marktforschungsprojekte umgesetzt, deren Ergebnisse eine essentielle Basis für die Evaluierung durchgeführter und Planung zukünftiger Kommunikationsaktivitäten darstellen und Mittel zur Zielgruppenbildung und Besucher-Segmentierung bieten.

Der Einsatz Neuer Medien bzw. digitaler Werbung als neue Werbe- und Vertriebsformen im Internet und vor Ort im Museum wurde verstärkt. Über erweiterte Marketing- und Vertriebskooperationen mit vielfältigen Partnern konnte eine breitere Öffentlichkeit angesprochen und neue Zielgruppen erschlossen werden.

Die Erträge aus Sponsoring und Spenden konnten mittels projektbezogenen Maßnahmen gesteigert werden und ermöglichten so die Finanzierung diverser Anliegen des Museums. Im Bereich der Vermietungen wurde die verbindliche Corporate Membership als Voraussetzung für die Nutzung der Räumlichkeiten eingeführt. Diese Maßnahme führte trotz einer geringeren Anzahl an Veranstaltungen zu einer Steigerung des Umsatzes und vor allem zur stärkeren Bindung zwischen Unternehmen und Museum.

Zu Beginn des Jahres 2008 eröffnete das neue, rund 200m² große Kinder- und Jugendetelier *Atelier Pinselstrich* im Unteren Belvedere, dessen Namen und Logo mittels eines Wettbewerbs unter Kindern und Jugendlichen gefunden wurde.

Veranstaltungen

Das Belvedere verfügt sowohl im Unteren also auch im Oberen Belvedere über historische Räumlichkeiten, die für Veranstaltungen einen attraktiven Rahmen bieten und gemietet werden können. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit den Augarten Contemporary für Events anzumieten. Im Jahr 2008 fanden im Belvedere 87 externe Veranstaltungen, 47 interne Veranstaltungen und 53 Kinderveranstaltungen statt.

BesucherInnen

BesucherInnen der Österreichischen Galerie Belvedere

	Vollzahlend	Ermäßigt	Nicht zahlend	2007
Oberes Belvedere	202.626	213.454	24.793	440.873
Unteres Belvedere	50.371	78.919	20.510	149.800
Augarten	1.041	765	1.579	3.385
20er Haus	0	0	620	620
Gesamt	254.038	293.138	47.502	594.678
	42,7%	49,3%	8,0%	

	Vollzahlend	Ermäßigt	Nicht zahlend	2008
Oberes Belvedere	212.939	236.128	24.926	473.993
Unteres Belvedere	131.478	163.818	34.082	329.378
Augarten	1.083	859	1.970	3.912
Gesamt	345.500	400.805	60.978	807.283
	42,8%	49,6%	7,6%	

Budget

	€ Tsd	
	2007	2008
Umsatzerlöse	11.825,75	14.149,40
davon:		
Basisabgeltung	4.673,00	6.123,00
Eintrittsgelder	3.835,30	4.318,80
Shops, Veranstaltungen	3.317,45	3.425,90
Sonstige betriebl. Erträge	359,76	281,50
Personalaufwand	5.243,03	5.560,60
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.807,52	7.270,40
Abschreibung	513,23	597,80
Betriebserfolg	-378,28	720,60
Finanzerfolg	76,04	53,30
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-302,24	773,90

Die Basisabgeltung der Österreichischen Galerie Belvedere wurde 2008 um € 1,7 Mio. erhöht. Bedingt durch eine Steigerung der Eintrittserlöse um 12,6% und der Erhöhung der Basisabgeltung um 31 % konnte das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um € 1,1 Mio. auf € 773.900 verbessert werden.

Perspektiven

Weiterhin gilt es im Oberen Belvedere die klimatischen und sicherheitstechnischen Bedingungen für die Präsentation zu verbessern. Darüber hinaus ist ein Übergang vom Unteren Belvedere in die Orangerie in Planung, sodass den BesucherInnen auch im Winter ein problemloses Erreichen der Orangerie möglich sein wird und die beiden Ausstellungsräumlichkeiten sich für das Publikum besser erschließen.

Darüber hinaus ist das Research Center des Belvedere bereits in Planung. Dafür wurde das Großbilderdepot des Belvedere ausgeräumt. Im Laufe des Jahres 2009 soll es in Betrieb gehen können. Ab diesem Zeitpunkt werden Bibliothek, Archiv, Digitalisierung in einem großen Raum vereint sein und so Synergien nutzen können. Erstmals ist es möglich geschlossen auf die großen Bild- Buch- und Archivbestände des Belvedere geschlossen zuzugreifen zu können.

Die größte Herausforderung der nächsten Jahre ist sicherlich der Umbau und die Wiedereröffnung des 20er Hauses Anfang 2011. Der für die Weltausstellung 1958 entstandene Österreich-Pavillon von Karl Schwanzer war von 1962 bis 2000 das erste Museum Moderner Kunst in Wien. Nach einer Renovierungs- und Umbauphase durch Adolf Krischanitz steht das 20er Haus ab Frühjahr 2011 wieder für Ausstellungszwecke zur Verfügung.

In Zusammenhang mit den stadtplanerischen Konzepten der Stadt Wien rund um den Zentralbahnhof kommt dem 20er Haus und dem angrenzenden Skulpturengarten sowie dem Schweizergarten eine bedeutende Funktion als lebendiges kulturelles und identitätsstiftendes Zentrum eines neu entstehenden Viertels zu. Diese Chance gilt es zu nutzen. Rund um das 20er Haus soll die Idee des ehemaligen Skulpturengartens wiederbelebt werden – es ist geplant, den Skulpturengarten nach den ehemaligen Plänen wieder herzustellen und zu erweitern. In Zusammenarbeit mit der Stadt Wien wird eruiert, inwieweit die Errichtung eines Skulpturengartens im Schweizergarten möglich wäre.

Innerhalb des Museumskomplexes der Österreichischen Galerie Belvedere wird das 20er Haus zu einem Ausstellungsraum für österreichische Kunst im internationalen Kontext. Als Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst und die Kunst des XX. Jahrhunderts im Belvedere kommen für das Haus 50 Jahre nach seiner Errichtung neue Aufgaben zu. Die Kunstproduktion vor Ort spielt hierbei eine entscheidende Rolle. In kritischer Auseinandersetzung mit internationalen Tendenzen und Fragestellungen der Gegenwartskunst soll ein Diskurs entwickelt und gepflegt werden, der in engem Austausch mit der österreichischen Kunstszene steht.

Das 20er Haus entspricht mit seinen lichten, klar strukturierten Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, einem Kino und der neu errichteten Schausammlung der Wotrubastiftung in hervorragender Weise den Anforderungen zeitgemäßer interdisziplinärer Produktionsbedingungen und knüpft hiermit an eine österreichische Tradition an.

Künftig geht es dem Belvedere darum, neben der permanenten Präsentation der Sammlung, die die Kunst von der Zwischenkriegszeit bis zur Gegenwart zeigen wird, Wechselausstellungen zu planen. Hier wird es zwei Schwerpunkte geben: einerseits Personalen österreichischer Künstlerinnen und Künstler und andererseits große thematische Ausstellungen, die Fragen und Aspekte des zeitgenössischen Kunstgeschehens aufgreifen, und sowohl österreichische als auch internationale Kunst präsentieren sollen. Die österreichische Kunst bildet jeweils den Fokus, die es im Gefüge der internationalen Kunstproduktion hervorzubringen und zu untersuchen gilt. Wesentlich erscheint, dass der Austausch mit internationalen Museen und Ausstellungshäusern, mit Universitäten und Kunstakademien ein großes Potential für die Entwicklung der österreichischen Kunst und für ein lebendiges diskursives Klima hierzulande darstellt.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

www.mak.at

Peter Noever, Direktor und künstlerischer Leiter

Martina Kandeler-Fritsch, stellvertretende Direktorin künstlerischer Bereich, Prokuristin

Magdalena Fischer, stellvertretende Direktorin kaufmännischer Bereich, Prokuristin

Kuratorium 2008

Mag. Andreas Treichl (Vorsitzender)

Mag. Waltraud Orthner (stv. Vorsitzende)

Dr. Cornelius Grupp

Dr. Roman Koller

Georg Mayer

Claudia Oetker

DI Wolfgang Polzhuber

Univ. Prof. Dr. August Ruhs

Mag. Silvia Zendron



Profil

Das MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst ist eines der traditionsreichsten und innovativsten Museen seiner Art weltweit. 1864 als „k. k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie“ gegründet verfügt das MAK über eine herausragende Sammlung angewandter Kunst, die Objekte von der Romanik über die Renaissance und den Jugendstil bis zur Gegenwartskunst vereint. Besuchermagneten sind hier unter anderem die Objekte der Wiener Werkstätte, deren Nachlass sich im Besitz des MAK befindet, oder die Schausammlung Orient mit einer der wertvollsten Orientteppichsammlungen der Welt. Seit der Gründung der Sammlung Gegenwartskunst im Jahr 1986 hat sich das MAK auch als erstklassige Adresse für zeitgenössische Kunst etabliert. Mit seinen Exposituren in Los Angeles und Brtnice, Tschechien, und Kooperationen bis nach Moskau fungiert das MAK als internationales Kompetenzzentrum für Kunst, angewandte Kunst, Architektur und Design.

Sammlung

Schausammlung

- Romanik – Gotik – Renaissance
- Renaissance – Barock – Rokoko
- Barock – Rokoko – Klassizismus
- Empire – Biedermeier
- Historismus – Jugendstil
- Jugendstil – Art déco
- Wiener Werkstätte
- 20./21. Jahrhundert
- Gegenwartskunst
- Orient
- Asien

Studiensammlung

- Glas
- Keramik
- Metall
- Textil
- Sitzmöbel
- Frankfurter Küche
- Möbel im Blickpunkt
- Design Info – Pool
- Kunstblättersammlung

MAK-Exposituren

- Geymüllerschloß (Sammlung Sobek)
Khevenhüllerstraße 2, A-1180 Wien
- MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark,
Dannebergplatz/Barmherzigengasse, A-1030 Wien
- MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles
Schindler House
835 North Kings Road, West Hollywood, CA 90069, USA
- Mackey Apartments (MAK Artists and Architects-in-Residence Program)
1137 Cochran Avenue, Los Angeles, CA 90019, USA
- Fitzpatrick-Leland House (MAK UFI – Urban Future Initiative)
Mullholland Drive/8078 Woodrow Wilson Drive, Los Angeles, CA 90046, USA
- Josef Hoffmann Museum, Brtnice
Eine gemeinsame Expositur der Moravská Galerie Brno und des MAK Wien
Náměstí Svobody 263, 58832 Brtnice, Tschechische Republik
- Kooperation MAK / MUAR – Shusev State Museum of Architecture, Moscow

Das MAK beherbergt eine einzigartige, seit der Museumsgründung im Jahr 1863 gewachsene Sammlung angewandter Kunst. Mit der Gründung der MAK-Sammlung Gegenwartskunst hat sich das MAK im Jahr 1986 an eine programmatische Neuorientierung herangewagt, die noch immer zukunftsweisend ist. Angewandte und zeitgenössische Kunst werden seither, verortet zwischen Tradition und Experiment, in unverwechselbarer Weise zueinander in Dialog gesetzt. In der Präsentation der permanenten Sammlung wird diese einzigartige Positionierung deutlich. Zeitgenössische Künstler haben mit Interventionen in der MAK-Schausammlung neue Blickwinkel auf die historischen Bestände des MAK eröffnet. In diesem einzigartigen Kontext werden Besuchern, gegliedert nach Kulturepochen von der Romanik bis heute, die bedeutendsten Exponate der Bestände präsentiert: eine der wertvollsten Sammlungen orientalischer Teppiche und fragiler liturgischer Textilien, Porzellane und Gläser aus Europa und Asien mehrerer Jahrhunderte, herausragende Objekte der Wiener Werkstätte und des Jugendstils, darunter Gustav Klimts Werkzeichnungen zum Stoclet-Fries, Möbel aus acht Jahrhunderten – vom mittelalterlichen Faltstuhl über biedermeierliche Kanapees und Thonet-Sessel bis zu zeitgenössischen Designerstücken – sowie wesentliche Positionen von Gegenwartskunst und Architektur.

Ein besonderes Charakteristikum der MAK-Sammlung besteht darin, dass sie auch mit „site-specific art works“ von zeitgenössischen Künstlern wie Donald Judd und Eva Schlegel bis hin zu Franz West, also Arbeiten, die vor Ort, mit Bezug zum Haus und auch im Rahmen von Ausstellungen entstehen und präsentiert werden, laufend ergänzt wird.

Der Ausbau der Sammlung leidet nach wie vor unter der angespannten Finanzsituation der österreichischen Bundesmuseen. Nur € 0,119 Mio. konnten im Jahr 2008 in Ankäufe investiert werden. Ein Großteil der Neuzugänge beruht auf Donationen. Die MAK-Sammlung hat im Jahr 2008 mehr als 750 neue Objekte verzeichnet. Der Bestand der Bibliothek wurde durch Ankäufe, Donationen, Belege und Schriftentausch um 2.789 Publikationen erweitert. Die *MAK Art Society* (MARS) wirkt immer wieder unterstützend. Anlässlich der Ausstellung *Künstler im Fokus #3 Padhi Frieberger. Ohne Künstler keine Kunst!* erwarb die MARS im Jahr 2008 die Frieberger-Werke *Mail-Art-Fahrrad* (undatiert) und *Fernsehobjekt* (1970/1980). Auf Initiative der MARS kam es auch zu einer Schenkung durch Franz West, der dem MAK sechs Kunstwerke überließ.

Ausstellungen

Die Ausstellungsstrategie des MAK spiegelt die MAK-Programmatik zwischen Tradition und Experiment wider und schafft immer wieder neue Kontexte in den Bereichen Kunst, Architektur und Design. Mit allein 18 Ausstellungen im Haupthaus am Stubenring und sechs weiteren in den MAK-Exposituren MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark, Josef Hoffmann Museum, Brtnice (das gemeinsam mit der Mährischen Galerie in Brno geführt wird), und dem MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles, bot das MAK im Jahr 2008 einmal mehr ein vielschichtiges Programm.

Mit *Julian Opie. Recent Works* versammelte das MAK in der ersten großen Personale Opies in Österreich seine jüngsten, zum Teil noch nicht gezeigten Werke.

In der Ausstellung *Recollecting. Raub und Restitution* präsentierte der Verein *Unlimited* in Kooperation mit dem MAK im Gedenkjahr 2008 Kunst- und Alltagsobjekte aus jüdischem Eigentum und deren Geschichte zwischen Raub und Restitution. Eigens für die Schau konzipierte künstlerische Arbeiten eröffneten dabei gegenwartsbezogene Perspektiven auf dieses aktuell und kontrovers diskutierte Thema.

Die MAK-Galerie widmete sich mit den Ausstellungen *Andreas Fogarasi. 2008* und *Rebecca Baron, Dorit Margreiter. Poverty Housing. Americus, Georgia* zwei Absolventen des MAK-Schindler-Stipendiaten-Programms im MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles. Die Reihe *Künstler im Fokus* präsentierte mit Heimo Zobernig und Franz West zwei der renommiertesten zeitgenössischen Künstler Österreichs.

Neben den genannten Ausstellungsprojekten gelang es dem MAK auch für das Jahr 2008, ein anspruchsvolles Programm für den MAK-Kunstblättersaal, die MAK-Studien-sammlung, das Josef Hoffmann Museum, Brtnice und das MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles zu entwickeln.

Seit mittlerweile acht Jahren bietet die *MAK NITE©* Dienstagabend jungen Künstlern die Möglichkeit, in einabendlichen Aktionen, Interventionen oder Performances ihre Positionen zu präsentieren. 2008 wurden 26 Veranstaltungen im Rahmen der *MAK NITE©* durchgeführt, darunter ein Konzert des Art Critics Orchestra, das seine CD „Artists’ Songs“ präsentierte (22. April 2008), und die im Rahmen der *MAK NITE©* durchgeführte Reihe *CAT OPEN* mit drei Veranstaltungen im MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark.



Recollecting. Raub und Restitution

MAK-Ausstellungshallen

JULLIAN OPIE. Recent Works

11. Juni – 21. September 2008

100 BESTE PLAKATE 07. Deutschland Österreich Schweiz

19. November – 8. Dezember 2008

RECOLLECTING. Raub und Restitution

3. Dezember 2008 – 15. Februar 2009

MAK-Galerie

ANDREAS FOGARASI. 2008

9. April – 14. September 2008

REBECCA BARON, DORIT MARGREITER

Poverty Housing. Americus, Georgia

8. Oktober 2008 – 8. März 2009

MAK-Kunstblättersaal

JULIUS DEUTSCHBAUER / GERHARD SPRING. Nur 100 Plakate

9. April – 17. August 2008

GÜNTER BRUS. Mitternachtsröte

10. September 2008 – 25. Jänner 2009

MAK-Schausammlung Gegenwartskunst

KÜNSTLER IM FOKUS #4

FRANZ WEST. Sit On My Chair, Lay On My Bed. Angewandte Kunst

29. April – 28. September 2008

KÜNSTLER IM FOKUS #5

HEIMO ZOBERNIG. Total Design

21. Oktober 2008 – 29. März 2009

MAK-Schausammlung Asien

MONOCHROM. Im Einklang mit der Form

16. April – 28. September 2008

2 x JAPAN. Katagami / Textilien

15. Oktober 2008 – 29. März 2009

MAK-Studiensammlung Möbel

FORMLOSE MÖBEL

28. Mai – 26. Oktober 2008

INGEBORG LÜSCHER. The Game Is Over

12. November 2008 – 22. Februar 2009

MAK-Studiensammlung Metall

IM WANDEL. Der florale Aspekt: abstrakt, stilisiert, naturalistisch

21. Mai 2008 – 12. April 2009

MAK-Studiensammlung Textil

CURATOR'S CHOICE. 1977/2008

21. Mai – 21. September 2008

2 x JAPAN. Katagami / Textilien

15. Oktober 2008 – 29. März 2009

MAK DESIGN SPACE

START_UP

EOOS. The Cooked Kitchen

14. Mai – 29. Juni 2008

MAK-Terrassenplateau

STATION ROSE. LogInCabin. 20 Digitale Jahre

5. November 2008 – 25. Jänner 2009

MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark

CAT OPEN 2008

Postgravity Art – ORBITA NOORDUNG

Dragan Živadinov, Dunja Zupančič und Miha Turšič

11. Mai – 8. Juni 2008

Josef Hoffmann Museum, Brtnice

JOSEF HOFFMANN – DONALD JUDD. Hypothese

4. Juni – 26. Oktober 2008

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Final Projects, Group XXV

7.–9. März 2008, Schindler House

Final Projects, Group XXVI

11.–14. September 2008, Mackey Apartments

Locus Remix.

Three Contemporary Positions

Katie Grinnan/Ismail Farouk/Dorit Margreiter

Schindler House

Part I: Katie Grinnan. Polaris

5. September – 26. Oktober 2008

Part II: Ismail Farouk.

Cancelled Without Prejudice

6. November 2008 – 4. Jänner 2009

Kulturvermittlung

Das MAK bietet ein umfassendes Kulturvermittlungsprogramm mit Führungen zur permanenten Sammlung des Hauses, zu den Sonderausstellungen und durch die MAK-Exposituren. Zudem werden mit *MINI MAK* und *MAK4FAMILY* (Vermittlungsprogramme für Kinder und Familien), MAK Senioren und dem MAK-Schulprogramm maßgeschneiderte Angebote für spezielle Zielgruppen erarbeitet und umgesetzt. Insgesamt hat das MAK im Jahr 2008 651 Führungen mit 9.478 Interessenten durchgeführt. *MINI MAK* verzeichnete im Jahr 2008 Besucherrekorde. Allein im Sommer 2008 besuchten innerhalb von acht Tagen 347 Kinder das in Zusammenarbeit mit wienXtra veranstaltete *MINI MAK*-Sommerferienspiel *MINI MAK packt ein – packt aus – packt um*. An den verschiedenen MAK-Schulprogrammen nahmen mehr als 8.300 SchülerInnen teil.

Bibliothek und Archiv

Die MAK-Bibliothek umfasst eine für Europa einzigartige Fachbibliothek mit Literatur zur angewandten Kunst, bildenden Kunst und Architektur vom 16. Jahrhundert bis heute – Handschriften, Inkunabeln sowie Druckwerke vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart, insgesamt über 200.000 Bände. Den Bestand bilden darüber hinaus die etwa 500.000 Blätter der Kunstblättersammlung mit einer international bedeutenden Sammlung von Ornamentstichen, einer Plakatsammlung und einer Fotosammlung, Zeichnungen, Aquarellen, Buntpapieren sowie Plänen von Künstlern und Architekten und den Zeichnungen des Archivs der Wiener Werkstätte. Für die Bibliothek wurden im Jahr 2008 1.461 Publikationen angekauft. 604 Bände wurden der Bibliothek im Schriftentausch überlassen, 84 Publikationen kamen über Belegexemplare zum Bestand. 640 Neuzugänge waren Donationen von Autoren, Künstlern und Galerien. Der Lesesaal der Bibliothek, der gegen Vorlage eines Lichtbildausweises frei zugänglich ist, wurde im Jahr 2008 von 10.114 Interessierten genutzt.

Forschung und Publikationen

Im MAK wurde im Jahr 2008 an insgesamt 22 Forschungsprojekten gearbeitet. Im Vordergrund stand die wissenschaftliche Erfassung und Bearbeitung der Sammlungsbestände. In Vorbereitung der Ausstellung „GLOBAL:LAB. Kunst als Botschaft. Asien und Europa 1500–1700“ (2009) wurde ein umfassendes Forschungsprojekt in Angriff genommen, das

das stets aktuelle Thema der Kunst als Kommunikation zwischen den Kulturen beleuchtet und Entwicklungen in der Kunst Europas und Asiens von 1500 bis 1700 darstellt.

MAK-Forschungsprojekte 2008 im Überblick:

MAK-Sammlung Glas und Keramik
Nachlass Alfred Seidl 1919–2007

MAK-Sammlung Metall und Wiener-Werkstätte-Archiv
Aufarbeitung der Geschäftskorrespondenz der Wiener Werkstätte von 1927 bis 1932

MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten
Inventur Möbel und Holzarbeiten / Formlose Möbel

MAK-Sammlung Asien
Erweiterung der Onlinedatenbank Ostasien

MAK-Sammlung Asien / MAK-Sammlung Textilien und Teppiche
global:lab

MAK-Sammlung Textilien und Teppiche
Spitzen / Bearbeitung der Textildatenbank

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung
Plakate / Ausstattungsbücher/ Künstlerbücher / Entwurfszeichnungen der Wiener Werkstätte / Handzeichnungen / Barockbibliothek / Danhauser-Möbelfabrik / Chronik Hans Herzheimer / Edmund Moiret (1883–1967) / MAK-Dokumentationsarchiv / Stiftung Joseph Binder / Zeichnerischer Bestand von Kolo Moser / Stefan Schwarz

MAK Design-Info-Pool
DIP-Internetdatenbank / Spezialarchiv Designpioniere

Im Berichtsjahr wurden die MAK-Ausstellungen *Andreas Fogarasi. 2008, Günter Brus. Mitternachtsröte, JULIUS DEUTSCHBAUER / GERHARD SPRING. Nur 100 Plakate* und *REBECCA BARON. DORIT MARGREITER. Poverty Housing. Americus, Georgia* von Katalogen begleitet. Anlässlich der Ausstellung *JULIAN OPIE. Recent Works* legte das MAK eine Publikation zu den Porträtserien des Künstlers auf.

In der Reihe MAK Studies, in der Ergebnisse jahrelanger Forschungsprojekte publiziert werden, erschien die Publikation *Formlose Möbel*. Außerdem gab das MAK die Broschüren *Museum in Medien – Medien im Museum. Materialien zum Vortrag von Boris Groys und Zur Lage der Kunst heute. Materialien zum Vortrag von Beat Wyss* sowie den MAK-Jahrespressebericht 2007 *UNRUHE BEWAHREN! Museumsarbeit aus Lust an der Gegenwart* heraus.

Mit der Publikation *Peter Noever. chronisch obsessiv. Die Gegenwart muss erst erkämpft werden!*, die mit Unterstützung der *MAK Art Society* (MARS) finanziert wurde, liegt eine Auswahl an Originaltexten von Peter Noever, dem Direktor des MAK, vor.

Zu *RECOLLECTING. Raub und Restitution*, einer Ausstellung von *UNLIMITED* in Kooperation mit dem MAK, legte Kuratorin Alexandra Reininghaus eine umfassende Publikation auf.

Alle Titel sind im MAK Design Shop und über das Internet unter www.MAKdesignshop.at erhältlich.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Wichtige Marketing-Aktivitäten im Jahr 2008 waren der Start einer kontinuierlichen BesucherInnenbefragung mit dem Ziel der Evaluierung und Optimierung von Marketingmaßnahmen, die Intensivierung des Tourismus-Marketings (vor allem durch die Teilnahme an ausgewählten Tourismussmessen), der Ausbau des MAK-Schulprogramms sowie die Erweiterung des Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramms in den MAK-Exposituren.

Die MAK-Abteilung Presse und PR erzielte mit Presseaktivitäten zu allen Ausstellungen, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten im MAK und seinen Exposituren im Jahr 2008 in Österreich 4.378 mediale Erwähnungen. Auf internationaler Ebene waren es 548.

Veranstaltungen

2008 hat das MAK knapp 20 Eigenveranstaltungen durchgeführt, vom „MAK DAY – Tag der offenen Türen“ (26.10.2008) bis zur Lecture „One near-suicide, Two good chairs and an Infinite set of Possibilities“ (19.10.2008) im Josef Hoffmann Museum, Brtnice. Besonders hervorzuheben sind die Vortragsreihe „changing architecture“, in deren Rahmen Hernán Díaz Alonso, Aaron Betsky und Wolf D. Prix, referierten, sowie die im Jahr 2008 ins Leben gerufene Vortragsreihe „IM BRENNPUNKT“, für die Beat Wyss und Boris Groys als Referenten gewonnen werden konnten.

BesucherInnen

Im Jahr 2008 kamen 176.848 Besucher (zahlend: 74.222, nicht zahlend: 102.626) ins MAK, womit die Besucherzahlen gegenüber 2007 (175.419) leicht gesteigert werden konnten.

Budget

	€ Tsd	
	2007	2008
Umsatzerlöse	9.169,74	9.619,00
davon:		
Basisabgeltung	7.998,00	8.498,00
Eintrittsgelder	215,00	248,00
Shops, Veranstaltungen etc.	956,74	873,00
Sonstige betriebl. Erträge	1.381,37	1.464,00
Personalaufwand	4.823,34	5.022,54
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	4.918,49	5.173,58
Abschreibung	374,04	360,08
Betriebserfolg	435,24	526,19
Finanzerfolg	96,07	143,35
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	531,31	669,55

Dem MAK stand im Jahr 2008 ein Gesamtbudget von € 11,083 Mio. zur Verfügung. € 0,389 Mio. davon sind auf Donationserträge zurückzuführen. Die Basisabgeltung betrug mit € 8,498 Mio. um € 0,500 Mio. mehr als im Vorjahr. In Ausstellungen investierte das MAK € 1,06 Mio. Der Personalaufwand ist von € 4,961 Mio. im Jahr 2007 auf € 5,322 Mio. im Jahr 2008 gestiegen. Der Eigendeckungsbeitrag lag im Jahr 2008 bei 26 Prozent.

Studie *MAK über Wien*

Perspektiven

Mit der Feasibility Studie *MAK über Wien. Reparatur, Intervention und Erweiterung* wurde im Jahr 2008 ein städtebaulicher und programmatischer Masterplan ausgearbeitet, der Grundlagen für notwendige bauliche und strukturelle Maßnahmen liefert. Beinahe 20 Jahre nach der letzten großen Generalsanierung sind für Betrieb, Organisation und Sammlungstätigkeit des MAK dringende Reparaturen und Renovierungen notwendig. Vor allem gilt es, dem Mangel an Ausstellungs- und Depotflächen entgegenzuwirken. Im Kern sieht die Studie ein Zentrum für Architektur, mehr



Platz für die Sammlung des 20. und 21. Jahrhunderts, die innovative Errichtung eines Schaulagers an der Mündung der Wien in den Donaukanal und die Schaffung neuer Depotflächen sowie neuer urbaner Oberflächen mit einer Überplattung der Wien vor. Durch die neuen Räume kann ein gesamter Nutzenflächengewinn von 9.287 m² erzielt werden.

Mit dem Projekt *MAK⊕ Center for Art, Architecture, Design & Research* plant das MAK eine Forschungseinrichtung, die Design, Architektur und angewandte Kunst in Österreich sowohl theoretisch als auch experimentell künftig deutlicher positionieren soll. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur wurde im Jahr 2008 eine Studie erstellt, die Profil und Strategie dieses Projekts konkretisiert. Einerseits soll damit das bestehende Museum ergänzt werden, andererseits sollen Anschlussmöglichkeiten in Richtung Wissenschaft, Technologie und Wirtschaft genützt werden. MAK⊕ soll im Kern in drei Einrichtungen gegliedert werden: ein „Laboratorium“ zur Entwicklung von Zukunftsszenarien, eine „Informationsagentur“ für designrelevante Ideen sowie ein Design Camp – „Designers/Thinkers in Residence“, das maßgebende Experten, Forscher und Theoretiker nach Wien bringen soll. Erste Überlegungen zu diesem Projekt wurden gemeinsam mit der Universität für angewandte Kunst Wien formuliert. Nach Auffassungsunterschieden über die Organisationsstruktur hat sich das MAK entschlossen, MAK⊕ vorerst alleine voranzutreiben.

Im MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles, das sich seit 1994 einen weit reichenden Ruf als Zentrum für Kunst und Architektur gesichert hat, wurde im Jahr 2008 die Urban Future Initiative (UFI), ein Stipendienprogramm für Vordenker zu Fragen urbaner Phänomene, begonnen. Das Programm, das seine Basis im Fitzpatrick-Leland House (R. M. Schindler, 1936) hat, wird vom Bureau of Educational and Cultural Affairs des US Department of State mit mehr als 400.000 US-Dollar für zwei Jahre gefördert.

Im Rahmen des Projekts CAT – Contemporary Art Tower arbeitet das MAK an der Realisierung einer einzigartigen Sammlung des 21. Jahrhunderts und eines lebendigen Zentrums für zeitgenössische Kunst im Gefechtsturm Arenbergpark.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig – MUMOK

www.mumok.at

Univ.-Prof. Mag. Edelbert Köb, Direktor und Geschäftsführer

Kuratorium 2008

Abg. z. NR Dr. Wolfgang Zinggl, Vorsitzender
Univ.-Prof. DI Dr. Franz Wojda, stv. Vorsitzender
Dr. Alfred Fogarassy
Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann
Dr. Manfred Matzka
Mag. Dr. Tomas Blazek
DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein
Mag. Christian Rubin
Rudolf Speckl



Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) ist das österreichische Museum für die Sammlung und Präsentation internationaler Kunst von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart. Seine traditionellen Schwerpunkte liegen auf der performativen, gesellschafts-, objektbezogenen und konzeptuellen Kunst der 1960er und 1970er Jahre, deren Aspekte und Themen auch in neuen Sammlungsteilen besondere Berücksichtigung finden. Seit 2002 wird vor allem der Auf- und Ausbau von Foto-, Film- und Videokunst verfolgt, die sich in den letzten zwei Jahren mit fast 400 Arbeiten zu einem Schwerpunkt der Sammlung entwickelt hat. Das MUMOK versteht sich primär als diskursives Museum auf wissenschaftlichen Grundlagen mit explizitem Bildungsauftrag im Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Publikationswesen. Durch sein breit angelegtes und ambitioniertes Vermittlungsprogramm führt es mit einem großen Publikumskreis einen intensiven Dialog über moderne und zeitgenössische Kunst. Mit seinen wissenschaftlichen Veranstaltungen leistet es einen wichtigen Beitrag im fachspezifischen Diskurs zwischen KünstlerInnen, KunsttheoretikerInnen und Universitäten.

Sammlung

Die Sammlung des MUMOK setzt sich im Wesentlichen aus Werken der Klassischen Moderne, des Nouveau Réalisme, des Fluxus, der Pop-Art, des Wiener Aktionismus sowie der Foto-, Video- und Medienkunst zusammen. Bedingt durch die angespannte Budgetlage konnte die Sammlung im Jahr 2008 nur in geringem Maße erweitert werden. Angekauft wurden insgesamt 27 Werke (von Vito Acconci, Ant Farm, Gottfried Bechtold, George Brecht, Tom Burr, Andreas Eriksson, Thomas Locher, Dan Perjovschi, Josh Smith, Margherita Spiluttini, Dominik Steiger, Manfred Wakolbinger, Franz Erhard Walther, Franz West und Markus Wilfling), darunter auch Dokumentationsmaterialien zu bereits in der Sammlung vorhandenen Objekten. Der Großteil davon wurde mit Mitteln der Galerieförderung erworben und mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Bildenden Künste.

20 Werke (von George Brecht, Andreas Eriksson, Tone Fink, Stephen Kaltenbach, Peter Kogler, Brigitte Kowanz, Hermann Nitsch, Yoko Ono, Dominik Steiger) wurden in diesem Jahr dem Museum geschenkt. Von der Österreichischen Ludwig-Stiftung wurden Arbeiten von Candida Höfer, Andrea Fraser, Zoe Leonard und Bruno Gironcoli für das Museum erworben.

Das MUMOK hat 2008 in seinen Sammlungs- und Sonderausstellungen den Anspruch weiterverfolgt, als diskursives Museum die Kunstwerke insbesondere in ihrer Beziehung zur Kunstgeschichte und -theorie zu vermitteln. Es wurden Ausstellungen und Positionen von Kunst nach 1945 vorgestellt, ergänzt durch ein Theorieprogramm mit einem breiten Spektrum aktueller Themen und durch eine seit Jahren kontinuierlich verfolgte Schiene performativer und filmischer Veranstaltungen.

Ausstellungen

Einen Schwerpunkt des Ausstellungsprogramms 2008 bildete die Aufarbeitung und Vermittlung der Sammlung nach interdisziplinären Gesichtspunkten unter Einbeziehung von Leihgaben und zeitgenössischen Archivalien und Dokumentationsmaterialien. So wurden in der Ausstellung *Genau und Anders – Mathematik in der Kunst von Dürer bis Lewitt* die Parallelen zwischen mathematischem Denken, geometrischen Strukturen und Werken der bildenden Künste aufgezeigt. *Mind Expanders – Performative Körper, utopische Architekturen um '68* beleuchtete die Zusammenhänge zwischen den gesellschaftlichen Veränderungen und den künstlerischen Umbrüchen der 1960er und 1970er Jahre in den Bereichen performativer, raum- und architekturbezogener Kunst. Auch die gemeinsam mit Werner Hofmann, dem Gründungsdirektor des MUMOK, erarbeitete Ausstellung *Mehransichtigkeiten* verdeutlichte durch die Einbeziehung und Verschränkung von bildender und angewandter Kunst neue Einsichten in die innovativen, grenzüberschreitenden und gesellschaftsbezogenen Ansätze und Utopien der historischen Avantgarde.

Ausstellung *Bad Painting*



In seinen Sonderausstellungen zeigte das MUMOK sowohl thematische wie auch monografische Projekte und widmete sich verstärkt der Gegenwartskunst und jüngeren Erfolg versprechenden Positionen. Die Ausstellung *Bad Painting – good art* thematisierte das Phänomen der vordergründig „schlechten“ Malerei und fragte anhand von Arbeiten von der klassischen Moderne bis in die Gegenwart nach den Funktionsweisen und dem Potential, das die Malerei nach wie vor in sich trägt. In seiner Serie über international arrivierte österreichische KünstlerInnen zeigte das Museum eine Retrospektive Peter Koglers, der seit den frühen 80er Jahren, in Abkehr von der damaligen neuen Malerei, die Medien- und Computertechnologie zur Grundlage seiner installativen und raumbezogenen Arbeiten gemacht hat.

Mit Esther Stocker, Josh Smith und Andreas Eriksson wurden jüngere KünstlerInnen vorgestellt, die Malerei auf unterschiedliche Weise mit neuen räumlichen und medialen Akzenten verbinden. Während Esther Stocker eine rauminstallative Malerei schuf, in der Rationalität und Systematik thematisiert und zugleich unterlaufen wurde, zitierte Josh Smith auf seinem Weg durch die Klischees und Sehnsüchte der (post)modernen Malerei ganz unterschiedliche kunsthistorische Einflüsse. Andreas Eriksson hingegen verknüpfte abstrakte Ansätze der Malerei mit Fotografie und Skulptur zu poetischen Installationen.

Im Bereich der neuen Film- und Medieninstallationskunst stellte das Museum Runa Islam und Kamen Stoyanov vor. Während im Mittelpunkt von Runa Islams Installationen Fragen der filmischen Narration sowie das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion stehen, profilierte sich Kamen Stoyanov als aufmerksamer Beobachter und kritischer Interpret des urbanen Raumes mit seinem von Werbeästhetik und Konsumismus geprägten Erscheinungsbild.

Um das Medium Skulptur wieder verstärkt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen und um auf die primäre Funktion des Areals als Kunstraum zu verweisen, startete das MUMOK die Reihe *OUT SITE*, in deren Rahmen KünstlerInnen eingeladen werden, im Hof des MuseumsQuartiers skulpturale Zeichen zu setzen. Zum Auftakt wurde eine Skulpturengruppe von Thomas Stimm gezeigt, der ein Ensemble aus Riesenblumen und -früchten präsentierte. In einer raumgreifenden mehrteiligen Installation im Stiegenhaus des MUMOK konfrontierte Roland Kollnitz Architektur mit Skulptur als intervenierende und rauminterpretierende Maßnahme.

Ausstellungen

Esther Stocker – geometrisch betrachtet

1. Februar – 6. April 2008

Genau und anders – Mathematik in der Kunst von Dürer bis LeWitt

29. Februar – 18. Mai 2008

Out side 1 – Thomas Stimm

8. März – 4. Mai 2008

Kamen Stoyanov – At Arm's Length

18. April – 18. Mai 2008

Runa Islam – Empty the pond to get the fish

9. Mai – 13. Juli 2008

Bad Painting – good art

6. Juni – 12. Oktober 2008

Mehransichtigkeiten – Derain, Kupka, Magritte, Klee ... (zu Ehren Werner Hofmanns)

6. Juni – 2. November 2008

Roland Kollnitz – kleiner Trommelwirbel

6. Juni – 28. September 2008

Mind Expanders – Performative Körper, utopische Architekturen um '68 (Fokus 4)

25. Juli 2008 – 30. August 2009

Josh Smith – Hidden Darts

25. Juli – 21. September 2008

Andreas Eriksson – Walking the dog, lying on the sofa

10. Oktober 2008 – 11. Januar 2009

Peter Kogler

31. Oktober 2008 – 25. Januar 2009

Kulturvermittlung

Der Schwerpunkt der Vermittlung im MUMOK liegt in der Aufbereitung der komplexen Themengebiete, die sich über das Verständnis und die Strategien der Moderne erschließen lassen. Dabei werden für unterschiedlichste Zielgruppen individuelle Zugänge nicht nur zur Kunst geschaffen, sondern auch Themenbereiche eröffnet, die weit über die Anliegen eines reinen Museumsbetriebs hinausgehen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Erschließung neuer Zielgruppen. Mehr als 27.000 Personen haben 2008 ein Angebot der

Vermittlung in Anspruch genommen und insgesamt wurden 1.262 Veranstaltungen abgehalten. Davon waren über 18.500 TeilnehmerInnen eines schulpädagogischen Programms.

Für alle Sammlungspräsentationen und Sonderausstellungen wurden altersspezifische Vermittlungskonzepte für Volksschulen, Hauptschulen, AHS und BHS weiter- bzw. neu entwickelt. Besonders die intensive Arbeit in Kleingruppen mit SchülerInnen bildet im MUMOK die Grundlage erfolgreicher Vermittlung. Dialogische Kunstgespräche und praktische Workshops in Verbindung mit einem Atelierprogramm ermöglichen einen kritisch reflexiven Zugang zu den Themen der Moderne. Für LehrerInnen werden Informationsveranstaltungen zur Vorbereitung auf den Museumsbesuch abgehalten. Integrationsklassen und SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen werden im MUMOK bevorzugt.

Ein neues Programm *Partnerschaften zwischen Schulen und Kunst- und Kultureinrichtungen* nach einer Grundsatzidee von Bundesministerin Schmied ist die Entwicklung lebendiger Kooperationen zwischen Schulen und Kunst- und Kultureinrichtungen. Der Kontakt geht über klassische Vermittlung hinaus und die Schüler partizipieren am Erscheinungsbild des Hauses mit Projekten, wie Textarbeit, Multimediaguide, Dokumentationen, eigenen Websites etc. Ziel ist die Etablierung und Förderung langfristiger „Partnerschaften“. Das Projekt befindet sich noch in der Testphase, stellvertretend für die Museen fördert Kulturkontakt das MUMOK und die Partnerschule HLW Strassergasse 1190 Wien.

In Kooperation mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wurde im September und Oktober 2008 der freie Eintritt für alle Personen bis zum 18. Lebensjahr ins MUMOK ermöglicht. Zusätzlich wurden finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, um 120 Schulklassen in Kunstgesprächen und Workshops kostenfrei zu betreuen. Zusätzlich fand während des gesamten Zeitraums täglich eine Führung für Jugendliche mit Blick hinter die Kulissen des Museumsbetriebs statt.

Ein spezielles Angebot ist ein generationenübergreifendes Projekt in Kooperation mit einer Volksschule, das unter dem Titel „*ich sehe was, was du nicht siehst... – SeniorInnen erleben zeitgenössische Kunst mit Kindern*“ den Austausch unterschiedlicher Blickweisen der Generationen auf die Moderne Kunst fördert.

MUMOMatik ist eine Veranstaltungsreihe von MUMOK und math.space zu Kunst und Mathematik. Gemeinsam mit KunstvermittlerInnen und MathematikerInnen sprechen SchülerInnen über mathematisch relevante Aspekte und darüber, wie die Mathematik neue Sichtweisen auf die Kunst eröffnen kann.

Projekte mit Lehrlingen finden im MUMOK regelmäßig statt. Mit finanzieller Unterstützung von Kulturkontakt sind Lehrlinge 2 Tage freigestellt und nehmen an einem Programm im MUMOK teil (z.B. „Digitale Zeitung“ auf mumokmedia.at).

Für Kinder von sechs bis zwölf Jahren finden jeden Sonntag Programme in den Ausstellungen und im Atelier stand. Die monatlich wechselnden Veranstaltungen stehen in direktem Bezug zu den Themen der Sammlungspräsentationen und Sonderausstellungen. Im Rahmen des Wiener Ferienspiels fanden im Juli jeweils einwöchige Programme für Kinder zu den Ausstellungen *Bad Painting* und *Mind Expanders* mit Unterstützung der Stadt Wien (WienXtra) statt.

Im Februar fand in Kooperation mit *DSCHUNGEL WIEN* die Winterakademie für Kinder und Jugendliche zum Thema *Sagen wir wir setzen über* statt. Gemeinsam mit KünstlerInnen und KunstvermittlerInnen erarbeiten Jugendliche aus Wien und Istanbul gemeinsam alternative Annäherungen und Betrachtungsweisen moderner Kunst und des Museumsbetriebs.

Das MUMOK möchte sich speziell einem jugendlichen Publikum im außerschulischen Bereich öffnen. *Overpainted. Ein Club der keiner sein will für Menschen ab 14* startete im Juli 2008. Beginnend mit Workshops mit den Bandmitgliedern von *Good enough for you* und *Schwestern Brüll* bauen Jugendliche im Workshop Instrumente aus Alltagsgegenständen und spielen sie selbst auf der Bühne.

Punk Konsolen ist ein Projekt, bei dem unter Betreuung eines Experten im Atelier mit einfachen Bauteilen Synthesizer gebaut und nach Fertigstellung in der Ausstellung *Bad Painting* zum Klingeln gebracht werden.



Kulturvermittlung im MUMOK

MUMOK Bad Girls Zines untersuchte in einem Projekt für Mädchen das Verhältnis des Museums zum weiblichen Geschlecht. Interviews mit KuratorInnen, eigene Beobachtungen im MUMOK und „Analysen“ bezüglich der Praxis des Museums wurden in Form von Collagen, Comics und Texten reflektiert und in Form eines MUMOK-Zines im MQ unter die Leute gebracht. Abschluss der Projekte war ein Fest anlässlich der Ausstellung *Bad Painting*.

Ab September 2008 wurde mit Jugendlichen der Multimediaguide zur Ausstellung Peter Kogler erarbeitet; dabei wurden Interviews mit Peter Kogler und Recherchen im Multimedia-Lab des Museums medial aufbereitet

Kooperationen fanden 2008 statt mit Jugend in Wien, WienXtra, Jugendinfo der Stadt Wien/ Kooperationen und Finanzierung: Jef (Junge europäische Föderalisten) und dem Frauenbüro der Stadt Wien/ Unterstützung: Juvivo.

Für Erwachsene finden im MUMOK neben Führungen für private Gruppen öffentliche Führungen an Wochenenden statt. Themenführungen bieten vertiefende Fragestellungen, moderierte Gespräche mit Gästen erweitern das Feld des Museums um Sichtweisen anderer Berufsfelder oder wissenschaftlicher Disziplinen.

In den Sommermonaten wird weiterhin die ArtNight in Kooperation mit dem MuseumsQuartier am Areal durchgeführt.

Die Führungen *Angreifen, Begreifen* führen BesucherInnen mit Sehbeeinträchtigung durch die Geschichte der Skulptur von Pablo Picasso bis Peter Kogler.

Themenführungen und Überblicksführungen an Sonntagen sind wie alle öffentliche Veranstaltungen für BesucherInnen des MUMOK kostenfrei. Extensive Führungsprogramme finden zur Langen Nacht der Museen, an Nationalfeiertagen und Sponsorentagen statt.

Zu Ausstellungen und Sammlungspräsentationen steht ein Multimediaguide zur Verfügung, der ab Herbst 2008 zur Sammlungspräsentation *Mind Expanders* um einen Guide in Gebärdensprache erweitert wurde (Kooperation und Finanzierung: equalizent Schulungs- und BeratungsgmbH).

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des MUMOK ist eine öffentliche Bibliothek, die unter Berücksichtigung ihrer Zielgruppen (interne und externe WissenschaftlerInnen, kunstinteressierte Öffentlichkeit) allen Kunstinteressierten professionellen Service anbietet.

Das Erwerbungsprofil der MUMOK Bibliothek richtet sich nach dem Sammlungsbestand des Hauses sowie dem laufenden diskursiv ausgerichteten Ausstellungsprogramm. Besonders erwähnenswert ist der wertvolle Bestand an Literatur (Künstlerbücher, rare Kataloge, Zeitschriften) aus den 1960er und 1970er Jahren, ein strukturiertes Angebot an Literatur zur Theorie der Moderne sowie eine ständig wachsende Sammlung der jeweils aktuellen Ausstellungskataloge aus dem intensiven internationalen Austausch von Museumspublikationen. Mit dieser spezialisierten Sammlung erschließt sich die Bibliothek auch neue InteressentInnen.

Ende 2008 betrug der Bestand der Bibliothek 31.000 Bücher, wovon 26.500 online recherchierbar sind. Neben der Aufgabe, das Wissen der Institution zu verwalten, zu strukturieren und zu transportieren, ist es das erklärte Ziel der Bibliothek, sich als Informations- und Kompetenzzentrum für moderne und zeitgenössische Kunst zu positionieren.

Forschung und Publikationen

Seinem Sammlungsprofil und Ausstellungsprogramm folgend, liegt der Forschungsschwerpunkt des MUMOK auf einer stil- und medienübergreifenden Aufarbeitung der Kunstgeschichte und -theorie seit der Moderne. Den Anspruch auf Interdisziplinarität und Diskursivität löst das Museum in seinen Forschungen durch Bezugnahme auf Philosophie,

Soziologie sowie auf Gesellschaftswissenschaften und politische Geschichte ein. Die Forschung erfolgt im Zusammenhang mit der Konzeption und der wissenschaftlichen Recherche für die Ausstellungsprojekte sowie für das Diskursprogramm und findet ihren Niederschlag in Form ausstellungsbegleitender Kataloge, in Symposien und in wissenschaftlichen Veranstaltungen und deren Publikationen. So wurde zum Beispiel in einer Vortrags- und Diskussionsreihe in Zusammenarbeit mit der Akademie der bildenden Künste Wien die Verbindung von Malerei und Affekt erforscht. Im Bereich der Sammlung wurde die Digitalisierung des Bestandes fortgesetzt.

Neben ihren Ausstellungskonzeptionen und ihrer Publikationstätigkeit haben die MitarbeiterInnen des MUMOK auch Lehraufträge am Institut der Kunstgeschichte der Universität Wien, an der Universität für angewandte Kunst Wien, an der Akademie der bildenden Künste Wien sowie an der Kunstuniversität Linz gehalten.

Im MUMOK wurden 2008 im Rahmen des Ausstellungsprogramms und der damit verknüpften Forschungstätigkeit insgesamt 10 Buchpublikationen veröffentlicht, so z.B. über *Genau und anders. Mathematik in der Kunst von Dürer bis Sol LeWitt* mit Texten von Dieter Bogner, Wolfgang Drechsler, Rudolf Taschner, Gabriele Werner, u.a. In der Publikation zur Ausstellung *Bad Painting* beleuchteten Textbeiträge von Eva Badura-Triska, Bernard Blistène, Claire Gilman, Julia Gelshorn, Christian Höller, Susanne Neuburger, Stefan Neuner und Friedrich Petzel das komplexe Phänomen *Bad Painting*. Die Personale von Peter Kogler wurde von einer umfassenden Monografie begleitet, die das künstlerische Werk Koglers von 1979 bis zur Gegenwart dokumentiert. Mit *Josh Smith. Hidden Darts* und *Andreas Eriksson. Walking the Dog, Lying on the Sofa* konnte das Museum wiederum zwei Publikationen im Bereich Künstlerbuch realisieren und mit den Katalogen zu Runa Islam, Roland Kollnitz, Esther Stocker und Kamen Stoyanov unterschiedliche künstlerische Positionen der jüngeren Generation präsentieren.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Als Hauptausstellung des Jahres 2008 wurde *Bad Painting* mit einer Vielzahl von Kommunikationsmaßnahmen positioniert: diese reichten von einer intensiven Plakatkampagne bis hin zu Diskussionen, Clubbings und einer „Bad Music“ CD, die auf www.mumok.at zum Download zur Verfügung stand. Mit Fokus auf die Ausstellung wurde der internationale Star der Kunstszene John Currin für eine Diskussion eingeladen, gemeinsam mit dem Wiener FLUC eine Bad-Taste Party veranstaltet.

In der Pressearbeit wurde mit dieser Thesenausstellung eine sehr gute mediale Resonanz erreicht, insgesamt 315 redaktionelle Besprechungen und Ankündigungen wurden allein für diese Ausstellung registriert.

Ein Kontrapunkt zur internationalen Ausrichtung von *Bad Painting* war die Retrospektive von Peter Kogler, für die eine eigene Plakatkampagne, die sich aus dem mäandernden Rattenmotiv der Außeninstallation ableitete, gestaltet wurde. Für die Ausstellung *Kunst und Mathematik* arbeitete das MUMOK in enger Kooperation mit dem math-space von Rudolf Taschner.

Veranstaltungen

Mit seinem vielfältigen Veranstaltungsprogramm eröffnet das MUMOK Möglichkeiten einer vertiefenden Auseinandersetzung mit moderner und zeitgenössischer Kunst. In Künstlerpräsentationen, Vorträgen, Filmvorführungen und performativen Projekten werden nicht nur aktuelle künstlerische und gesellschaftspolitische Fragestellungen thematisiert, sondern auch Verbindungen zu anderen kulturellen Bereichen hergestellt. Insbesondere die Auseinandersetzung mit aktueller Performance-Kunst bildete 2008 einen Schwerpunkt des Veranstaltungsprogramms. Mit seinen umfangreichen Beständen an Werken des Wie-



ner Aktionismus und des Fluxus liegt das Interesse an performativer Kunst bereits in der Sammlung des MUMOK begründet. In Kooperation mit dem Tanzquartier Wien wurde die Performance-Reihe *NICHTS ist aufregend, NICHTS ist sexy, NICHTS ist nicht peinlich* abgehalten, und mit Unterstützung der Viennaartweek fand eine Serie von Künstlergesprächen unter dem Titel *Doing Things with Sculpture* statt, an der u.a. Robert Morris, Franz West und Christian Phillip Müller ihr Werk zur Diskussion gestellt haben. Zudem hat die Künstlerin Runa Islam für das MUMOK das Filmprogramm *The Camera's implication* konzipiert. In der Bibliothek des MUMOK liegen Videoaufnahmen der seit 2008 stattgefundenen Vorträge und Performances zur Einsicht auf.

BesucherInnen

Das MUMOK hat eine sehr junge Besucherstruktur: 35.760 BesucherInnen unter 19 Jahren konnten gezählt werden. Gestiegen ist außerdem die Wiederbesuchsabsicht, wie auch die Anzahl der BesucherInnen über 40 Jahre, zu einem überwiegenden Teil sind es österreichische StaatsbürgerInnen. Insgesamt gab es gegenüber 2007 ein leichtes Minus von 3,5 % (234.960 nach 243.931) – das ergibt in der Besucherzählung das zweitbeste Jahr in der Geschichte des MUMOK.

Die Aktion U19, die zwischen dem 9. September und dem 31. Oktober 2008 freien Eintritt für Kinder und Jugendliche ermöglichte, war ein voller Erfolg. 6.419 junge Menschen frequentierten in dieser Zeitspanne das Museum, der überwiegende Teil nahm an Kunstvermittlungsprogrammen teil. Zum Vergleich: 2007 fanden im gleichen Zeitraum nur an die 2.000 junge BesucherInnen den Weg ins MUMOK.

Budget

	€ Tsd	
	2007	2008
Umsatzerlöse	9.884,46	9.643,24
davon:		
Basisabgeltung	7.369,00	7.369,00
Eintrittsgelder	841,75	740,62
Shop, Veranstaltungen, etc.	1.673,71	1.533,62
Sonstige betriebliche Erträge	383,69	276,04
Personalaufwand	3.390,56	3.845,01
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.808,03	5.773,33
Abschreibung	432,85	443,98
Betriebserfolg	-363,29	-143,04
Finanzerfolg	-7,28	-3,95
Jahresüberschuss	-370,57	-146,99

Entgegen der wesentlichen inflationsbedingten Kostensteigerungen vor allem bei Betriebs- sowie Energiekosten, ist es durch die Einleitung struktureller Maßnahmen gelungen, den prognostizierten Jahresverlust (EGT) von € 491.000 auf € 146.985,64 einzuschränken, wodurch die bilanziellen Eigenmittel auf € 1.052.474,61 (2007: € 1.199.460,25) sinken. Die Umschichtung von externen Aufsichtskosten (Fremdfirmen) hin zu Eigenpersonal belastet die Personalkosten mit rund € 280.000, entlastet aber die sonstigen Aufwendungen um rund € 500.000. Insgesamt kam es dadurch zu einer ergebniswirksamen Netto-Einsparung in Höhe von etwa € 220.000.

In Summe konnten die Ausgaben im Vergleich zum Budget trotz gleichzeitiger inflationsbedingter Erhöhungen um fast € 170.000 reduziert werden, im Vergleich zu den Erlösen fast € 180.000 (inkl. € 97.000 Kunstwerksschenkungen) mehr erwirtschaftet werden.

Perspektiven

Mit seinen sammlungs- und ausstellungspolitischen Aktivitäten wie auch mit den wissenschaftlichen Veranstaltungen und Forschungsprojekten will das MUMOK auch in Zukunft den Anspruch auf Themenführerschaft in den Bereichen gesellschaftsbezogener diskursiver Kunst und Kunsttheorie seit der Moderne behaupten, um sich damit auch international weiter zu profilieren, obwohl es schon längst an seine räumlichen Grenzen gestoßen ist. Durch die im Rahmen der museumspolitischen Initiative festgelegte Absicht zur Erweiterung des MUMOK zeichnen sich neue Perspektiven ab. Auf der Grundlage von Projekten des MUMOK wurden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur bereits erste Prüfungs- und Verhandlungsschritte gesetzt. Dahingehend bereitet sich das Museum auf eine Neuordnung der Sammlungen vor respektive auf eine Situation, die es ermöglichen wird, den Aktionsradius des Hauses vor allem in Richtung Gegenwartskunst entscheidend zu vergrößern.

In seiner internationalen Ausrichtung konzentriert sich das MUMOK auf den südosteuropäischen Raum, unter anderem mit einer in Sofia 2009 startenden Ausstellungsreihe aus der Sammlung zur jüngeren Kunstgeschichte, dem Projekt für eine MUMOK Dependance in Velicko Tarnovo, und einer intensivierten Einbeziehung osteuropäischer Positionen in das Ausstellungsprogramm.

Naturhistorisches Museum Wien

www.nhm-wien.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch, Generaldirektor

Kuratorium 2008

Manfred Christ (Vorsitzender)
Mag. Christian Cap (stv. Vorsitzender)
a.o. Univ. Prof. Dr. Roland Albert
Mag. Christa Bock
Gerhard Ellert
Monka Gabriel
Ing. Walter Hamp
DI Michael Hladik
Mag. Dr. Andrea Julcher



Profil

Aus der damals bedeutendsten barocken Naturaliensammlung hervorgegangen, die Kaiser Franz Stephan I um 1748 von Florenz nach Wien holte, wurde das Haus zur „Schatzkammer der Natur“ und Gesamtkunstwerk (Semper und Hasenauer 1879/89), eines der schönsten, traditionsreichsten und bestsortierten Museen der Welt. Die Modernisierung in sorgfältiger Harmonie mit dem kulturhistorischen Bestand stellt kein Hindernis für international beachtete Innovationen dar (DNA Labor, Weltraumforschung mit „künstlichen Meteoriten“, patentierte 3D Techniken, Live-Übertragung aus Forschungsmikroskopen im „Mikrotheater“, Entlarvung von Edelsteinfälschungen, kämpferische Positionen in Umweltkonflikten). Forschend lehrende Außenstellen in der Welterberregion Hallstatt (Archäologie am Salzberg) und am Rande des Nationalparks Donau Auen („Ökohaus“ Petronell Carnuntum).

Das NHM ist Österreichs größtes „Lehrmittelzimmer der neuen Art“, setzt Echtheit und Dreidimensionalität authentischer Objekte („natural reality“) selbstbewusst gegen die alles beherrschende „virtual reality“ unserer Zeit und wird zunehmend vom Städtetourismus entdeckt. In diesem Haus treffen Kunst und Geschichte auf die Natur.

Sammlungen

- Mineralogisch – Petrographische Abteilung
- Geologisch – Paläontologische Abteilung
- Zoologische Abteilung (Wirbeltiere)
- Zoologische Abteilung (Insekten)
- Zoologische Abteilung (Wirbellose Tiere)
- Botanische Abteilung
- Anthropologische Abteilung
- Prähistorische Abteilung mit Außenstelle Hallstatt
- Karst- und Höhlenkundliche Abteilung
- Abteilung Ökologie mit Nationalparkhaus Petronell
- Abteilung Bibliotheken
- Abteilung Archiv und Wissenschaftsgeschichte
- Staatliches Edelsteininstitut

Den zwölf wissenschaftlichen und drei Fach-Abteilungen sind 43 Sammlungen mit eigenen Kustodiaten zugeordnet. Sie gehören in den jeweiligen Fächern zu den bedeutendsten der Welt, ihre Belege haben daher Beweiskraft für den Vergleich von Lebensräumen und deren Entwicklung (Global Change). Die Sammlungen umfassen mehr als 20 Millionen registrierte Objekte des Tier- und Pflanzenreiches, der Spezies Mensch (Anthropologie mit 40.000 Schädeln bzw. Skeletten) und ihrer Urgeschichte (Steinzeit/Eiszeit, Bronze- und Eisenzeit) der Erd- und Lebensgeschichte (Fossilien), Gesteine und Mineralien einschließlich des Staatlichen Edelsteininstitutes, Meteoriten (eine der drei weltgrößten Sammlungen) sowie ein Archiv für Wissenschaftsgeschichte (zugleich zweitgrößtes Grafikarchiv nach der Albertina) und das AV-Medienarchiv der Abteilung Ökologie. Die Dauer-Schausammlung ist nur die für das Publikum sichtbare „Spitze des Eisberges“, laufend weiter zu entwickeln und neu zu gestalten.

Ausstellungen

Im Bereich der ständigen Schausammlungen wurden zeitgemäße Präsentationsmaßnahmen fortgesetzt. So erhielt etwa der Steinzeitsaal einen neuen Akzent durch Videozuspielungen, in denen steinzeitliche Handwerkskünste dargestellt sind. Einen neuen Akzent setzt hier auch ein lebensgroßer Steinzeitjäger mit Speerschleuder sowie ein Sitzender beim Modellieren eines Keramik-Idols.

Die Neugestaltung des historischen Chemielabors wurde weitergeführt und soll 2009 vollendet sein. Der authentische Nachbau des ersten Wasserstoff-Ballons aus dem Jahr 1783, der erst durch die Erkenntnisse von Lavoisier möglich wurde, schwebt bereits über der zentralen Feststiege.

Unter den Sonderausstellungen war die Schau *Venus von Willendorf* „Rätsel Steinzeitkunst“ die bisher aufwändigste Eigenproduktion des NHM. Sie wurde anlässlich des Centenniums der Auffindung des 25.000 Jahre alten Frauenidols durchgeführt. Die berühmte Statuette wurde beim Bau der Wachaubahn am 7. August 1908 durch Gelehrte des K & K Naturhistorischen Hofmuseums geborgen. Für die Ausstellung wurden weitere weltberühmte Originale nach Wien geholt, wie die *Venus von Dolni Vestonice*, eine 27.000 Jahre alte schwarze Keramik und die *Venus von Moravany*, ein 22–23.000 Jahre altes, aus Mammut-Elfenbein gefertigtes Kultobjekt; außerdem der berühmte Adorant aus Geißenklösterle und das abstrakte Frauenidol *Venus von Nebra* aus Sachsen-Anhalt, das 15.000 Jahre alt ist. Von der Universität Tübingen konnten das *Löwenhalbreief*, der Wisent und die anthropomorphe *Figur vom Vogelherd* entlehnt werden, bekannte „Klassiker“ der einschlägigen Lehrbücher.



Feststiege NHM

Die Präparation rekonstruierte ein lebensgroßes Mammut und ein Wollnashorn, Bühnenbildner eine Höhlenwelt zur atmosphärisch stimmigen Präsentation der bedeutendsten Steinzeitmalereien aus Nordspanien und Südfrankreich in authentischen Replika.

Zuvor, vom 17. Mai bis 8. August 2008, gab das NHM die legendäre Kalkstein-Skulptur der Venus von Willendorf auf besondere Bitte des NÖ Landeshauptmannes an das Museum in St. Pölten. Der Panzer-Transfer und Hochsicherheits-Fototermin in der Heskaserne erfolgte am 17. Mai 2008. Retouriert wurde das Idol per BMI-Hubschrauber mit Cobra vor die Tore des NHM in die Hände des Wiener Bürgermeisters. Die ursprünglich sicherheitsbedingten Aktionen wie auch die Ausstellung und begleitenden Vortragsprogramme und Medienauftritte vermochten dieses Weltkulturerbe der Menschheit im Bewusstsein der ÖsterreicherInnen und interessierter EuropäerInnen zu verankern wie nie zuvor. Bildungspolitisch ist dies umso wichtiger, als die Prähistorie aus den Schullehrplänen weitgehend verschwunden ist. Kein anderer Kontinent hat Belege einer so frühen Kunst hoher Qualität wie Europa mit einem bedeutenden Brennpunkt im Raum Wachau bis Südmähren. Durch das Entgegenkommen gegenüber dem Land Niederösterreich konnte das NHM die Sicherung der gefährdeten 27.000 Jahre alten Kulturschicht am Wachtberg/Krems an der Donau erreichen, die andernfalls durch Bautätigkeit zerstört worden wäre.

Die Ausstellung *Menschheit in 3D* präsentierte neue Forschungen des European Virtual Anthropology Network – eindrucksvolle Innovationen für 3D-Rekonstruktionen in der Anthropologie (plastische Weichteil-Rekonstruktionen zu Schädeln, Röntgen-Tomographien zur Erstellung von Modellen, audiovisuelle Raumbildmethoden), insbesondere rund um den 31.000 Jahre alten Menschen von Lautsch (Mladec). Die Funde stehen im Brennpunkt der Diskussion um die Ablöse der Neandertaler und die Ausbreitung des frühen modernen Menschen in Europa.

Wildnis Zoo – Impressionen aus Schönbrunn zeigte kommentierte Meisterfotos des vielfach preisgekrönten Tierfotografen Daniel Zupanc, die wie Spitzenprodukte der Wildlife-Fotografie wirken, jedoch absichtlich und deklariert aus dem ältesten Zoo Europas stammen. Dies sollte auch ein Beleg von dessen Innovationskraft in Richtung tiergerechter Haltung sein.

Auch 2008 fand wieder eine Krippenausstellung zum Thema *Weihnachtskrippen – die Natur um die Geburt Christi* statt. Der Erfolg der vorangegangenen zwei Weihnachtsausstellungen mit dem Ziel, Landschaft und Tierwelt des Heiligen Landes zu thematisieren, führte nun zur dritten Schau volkstümlicher und künstlerischer „Orientkrippen“, bereichert durch passende Tierpräparate aus den Sammlungen des Hauses.

Ausstellungen

Wildnis Zoo – Impressionen aus Schönbrunn
6. Februar – 30. März 2008

Menschheit in 3D
21. April – 22. Juni 2008

Unter Wasser
23. April – 13. Juli 2008

Venus von Willendorf, „Rätsel Steinzeitkunst“
8. August 2008 – 15. Februar 2009-04-22

Krippenausstellung
29. November 2008 – 5. Jänner 2009

Kulturvermittlung

Die Museumspädagogik veranstaltete im Berichtsjahr 2.250 Führungen, Schulprojekte, Ferienspiele u.a. Aktionsprogramme mit 44.285 gezählten TeilnehmerInnen. Dies gilt unter Kennern zwar als beträchtliche Leistung, ist aber andererseits ein Hinweis darauf, dass 88 % der Museumsbesucher noch nicht in Kontakt mit museumspädagogischen Angeboten kommen.



Steinzeitjäger

Besonders hervorzuheben war 2008 der *Rettungseinsatz Artenschutz*, der von 7. April bis 31. Dezember 2008 angeboten wurde. Ziel des Programms war es, die Biodiversität als Hauptanliegen des Naturmuseums hervorzuheben und bei den TeilnehmerInnen Wertefühle zu wecken, die in einer zunehmend naturfremden Urbanwelt zu kurz kommen und damit zu den großen Vermittlungsaufgaben der Institution Naturkundemuseum zählen. Die Aktion wurde in enger Kooperation mit Umweltbundesamt und Lebensministerium sowie Birdlife und Naturschutzbund durchgeführt. Hunderte Aktionsführungen legten einen Wissens- und Motivationsparcours durch Schausäle und Sammlungen mit deutlich markierten bedrohten Arten. PädagogInnen an strategisch platzierten Tischen lieferten Informationsmaterial, an denen es vor allem bei der „Langen Nacht der Museen“ reges Interesse gab.

Begleitend zur Sonderausstellung über die Venus von Willendorf wurde ein spezielles Vermittlungsprogramm angeboten. Dazu wurde ein ganzer Saal (XVII) mit Felltippie, mit zum Malen einladenden „Fels“-Wänden, plastischen Materialien und Erdfarben, umgeben von den besten Beispielen der Steinzeitkunst und ihrer Vorbilder in der Natur ausgestattet. Im Tippie konnte zeitweilig sogar übernachtet werden. Das Programm diente der pädagogischen Vertiefung der großen Paläolith-Ausstellung. Viele Themen werden wegen der großen Nachfrage auch in den kommenden Jahren weiter gepflegt. Weiters veranstaltete das NHM im Bereich Erwachsenenführungen im Berichtszeitraum insgesamt 806 Führungsprogramme mit rund 14.000 TeilnehmerInnen.

Kulturvermittlungsprogramme in den Außenstellen des KHM wurden auch 2008 wieder am Grabungstützpunkt „Alte Schmiede“ am Salzberg über Hallstatt angeboten. Das NHM kooperiert dabei eng mit dem Schaubergwerk und Hallstätter Museum, dem das NHM einige der besten Fundkomplexe in Dauerleihe übergeben hat. Höhepunkt des Programms sind die alljährlichen „Archäo-live“-Wochenenden am Salzberg mit anschaulichen Erkenntnissen über das prähistorische Leben – von der Holzbearbeitung mit Bronze-Werkzeug über keltische Textilien, Altersbestimmungen nach Jahresringmustern im Holz (Dendrochronologie), Fleischpökeln und Verkostung keltischer Knappenkost bis zur Präsentation aktueller Funde im Gräberfeld.

Die Außenstelle Petronell startete 2008 in enger Kooperation mit der Nationalparkverwaltung einen neuen Jahrgang der Rangerausbildung. 35, in einem strengen Ausleseverfahren ermittelte Kandidaten verschiedenster Bildungshintergründe nahmen an dem Programm teil. Die Außenstelle Petronell war zudem während der Sommeraktion *Carnuntum Experience* mit Exkursionsterminen für hunderte TeilnehmerInnen aus Region und Großstadt ausgebucht. Schulen und Universitäten aus Bundes- und Nachbarländern kamen zu Seminaren über Theorie und Praxis der Freilandpädagogik, der Kräuterkunde und „Humanökologie einer Nationalparkregion“. Dabei dient auch das konsequent gebaute Ökohaus im regionalen pannonischen Stil als klimagerechtes Studienobjekt.

Bibliothek und Archiv

2008 wurden für die Bibliotheken des Hauses 1.430 Bände an wissenschaftlichen Einzelwerken, Zeitschriften und Serien um € 382.564,- angekauft. Die Haltung von 47 Jahresabonnements wissenschaftlicher Zeitschriften ist ein bedeutender Budgetposten, jedoch für die Forschung im Hause sowie in den verwandten Institutionen unerlässlich. Die Vernetzung mit anderen Bibliotheken hilft Doppelabonnements zu vermeiden und größtmögliche Durchlässigkeit zwischen den Archiven zu gewährleisten.

Die Abteilung Archiv und Wissenschaftsgeschichte, zugleich das zweitgrößte Grafikarchiv nach der Albertina, erwarb 42 Aquarelle des Expeditionsmalers Buchberger, belieferte acht in- und ausländische Ausstellungen mit Leihgaben und Katalogbeiträgen und veranstaltete zwei Symposien. Am 31. Mai 2008 fand das Symposium *Jenseits von Reduktionismus und Zufall* statt. Es widmete sich Arthur Koestler, dem 1905 in Budapest geborenen österreichischen Schriftsteller, der sich ab den 1950er Jahren wissenschaftlichen Themen, unter anderem der Astronomie, zuwandte. Das Symposium *Franz Stefan Lothringen – 300*.

Geburtstag wurde von 24. bis 27. September 2008 abgehalten und gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts durchgeführt.

Besonderen Einsatz erbrachte die Abteilung Archiv und Wissensgeschichte im Rahmen der Provenienzforschung, wobei sie es im Laufe der letzten zehn Jahre zu 18 Dossiers brachte. Wesentliche Fortschritte wurden mit Hilfe von gebildeten Freiwilligen in der Transkription von zum Teil schwer leserlichen Handschriften von großem wissenschaftshistorischem Interesse erzielt. Die Archivleiterin, Mag. Christa Riedl-Dorn erhielt 2008 den Berufstitel „Professorin“.

Forschung und Publikationen

Spezialistentum verlangt langfristige Arbeitsschwerpunkte. So liefen auch 2008 die Forschungen mit künstlichen Meteoriten (Projekt „STONE“) mit Partneruniversitäten und der Europäischen Raumfahrtbehörde ESA. Weitergeführt wurden auch die Höhlenforschungsprojekte Alistrati (Griechenland) und das Al Hoota-Schauhöhlenprojekt im Oman. Die Projekte sind gekoppelt mit der Ausbildung von NaturführerInnen und der interdisziplinären Erforschung blinder und bleicher Höhlenorganismen.

Das Staatliche Edelsteininstitut untersuchte zahlreiche Schmuckminerale auf Echtheit; darunter etwa auch Kunstkammerstücke und Objekte des Museums für Völkerkunde und der Akademie der Bildenden Künste. Darüber hinaus erstellte die Abteilung einen UV-, VIS- und IR-Spektrenkatalog für Edel- und Schmucksteine und bearbeitete weltweit analytische und geochemische Fragestellungen an Mineralien aus verschiedensten Fundregionen.

Die II. Zoologie ist seit einigen Jahren in der Dipterenammlung der Verbreitung der relativ neuen Rinderseuche „Blauzungenkrankheit“ auf der Spur. Diese virale Seuche wurde im Herbst 2006 bei Maastricht/NL erstmals in Mitteleuropa beobachtet und breitete sich rasch Richtung Deutschland und Belgien aus. Sie wird durch besonders kleine blutsaugende Stechmücken, so genannte Gnuzen oder Culicoiden, auf Wiederkäuer wie Rinder, Schafe und Ziegen übertragen. Seit 1. Juni 2007 führt das NHM ein Monitoring der Überträgermücken durch. Mit speziellen „Schwarzlichtfallen“ an 54 österreichischen Standorten in der Nähe von Viehbetrieben wurden mittlerweile mehr als 12.000 Insekten ausgezählt und bestimmt, unter denen sich 60 % Culicoide fanden. Von den 26 Arten waren übrigens 18 Erstnachweise für Österreich, da die Kenntnis der Gnuzen-Fauna vor dem Projekt nur sehr dürftig war. In den Bezirken Schärzing und Dornbirn wurden blutserologisch bereits Antikörper bei Rindern gefunden. Die Blue tongue-Seuche ist glücklicherweise aber noch nicht klinisch manifest. Die genaue Kenntnis der Viren übertragenden Culicoiden-Arten hinsichtlich ihrer Lebensraum-Ansprüche, Ei-Ablagen und Wetterabhängigkeit sind eine wichtige Voraussetzung für die Bekämpfung der Seuchenüberträger im Falle des Aufflückens der Blue tongue-Rinderkrankheit.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum im NHM 327 wissenschaftliche Publikationen erarbeitet, darunter *Die Frau von W., die Venus von Willendorf und die Geschichte(n) um ihre Auffindung*, veröffentlicht von der Prähistorischen Abteilung im Verlag des NHM. Weitere Publikationen waren *Salzreich, 7000 Jahre Hallstatt; Schätze des Archivs; Hohes Tier, Die Geschichte der ersten Giraffe in Schönbrunn* sowie *Anpassung – Perspektiven und Probleme* und der *Naturführer Obere Adria*.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein markanter Medienauftritt des NHM war 2008 die große Universum-Produktion *Museum des Lebens*, die einen umfassenden Einblick in die Geschichte und Tätigkeit des Hauses gab. Die Produktion von Prof. Dr. Kurt Mündl erfolgte in enger wissenschaftlicher Beratung durch Generaldirektor Univ. Prof. Dr. Bernd Löscher und Direktor Dr. Herbert Kritscher.

Stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückte das NHM auch durch eine dreiteilige Serie in der „Krone-bunt“, die sich dem Schauhöhlen-Projekt und den Forschungen des NHM im Oman widmete.

Die Plakataktion „Venus von Willendorf“ wurde von Epamedia gesponsert und war durch neue Medien unterstützt. Obwohl der Stil der Plakataktion auf Wänden und City Light-Kästen nicht unumstritten war, errangen die Designer damit den begehrten Werbepreis „maecaenas“. Ein weiterer Werbeträger für das NHM war eine von der Österreichischen Post aufgelegte 3D-Sonderpostmarke „Venus von Willendorf“.

Die Gesamtpräsenz in den Printmedien mit über 1.200 redaktionellen Beiträgen stieg gegenüber 2007 um 47 %, die über 120 erfassten Funk- und Fernsehbeiträge bedeuten Steigerungen um 48 % im Hörfunk und um 82 % im Fernsehen. Die erhobenen Online-Beiträge lagen mit 545 um 12 % über dem Vorjahr.

Veranstaltungen

Im Jahr 2008 wurden im NHM 13 Veranstaltungen durchgeführt. Es waren dies Symposien, Festveranstaltungen und Fachtagungen, wie etwa der *Tier- und Artenschutz-Gesetzeskurs* für VeterinärmedizinerInnen der Wiener Magistratsabteilung 60 und BiologInnen der Magistratsabteilung 22, durchgeführt am 1. und 8. April 2008. Der Kurs widmete sich spezifischen Fragen der Reptilienhaltung und Reptiliensystematik

Ein Highlight unter den Festveranstaltungen war das *Hof-Fest der Freunde des NHM* am 20. August 2008, das anlässlich der erstklassigen Rekonstruktion der franzisko-josefinischen Fassaden des zweiten Hofes des NHM durch Burghauptmannschaft, Atelier Wehdorn und Spezialfirmen stattfand. Zugleich gab es eine Präsentation der Liftpläne für Hof eins und die Premiere einer poetischen *Ode an das Idol von Willendorf*

Anlässlich 30 Jahre Nein zu Zwentendorf fand am 4. November 2008 eine NGO-Veranstaltung mit historischen Filmausschnitten für MedienvertreterInnen im Saal XXI des NHM statt.

Der Themenkreis *Biologie und Kunst* wurde am 10. Dezember 2008 im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung beleuchtet, bei der unter anderem die Gemälde von E. Fuchs für Horst Sterns Umweltmagazin *NATUR*, das Projekt *Architectura caelestis* sowie der *Regenwaldzyklus* der Staatspreisträgerin für Ökologie und Kunst, Tatjana Gamerith analysiert wurden. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch Original-Ölbild von Tatjana Gamerith zugunsten des Tropensaalprojektes mit großem finanziellem Erfolg versteigert.

BesucherInnen

Die GesamtbesucherInnenzahl von 372.778 mit immerhin 87,3 % zahlenden Gästen wird als Erfolg gewertet. Die Fußball-Europameisterschaft bewirkte allerdings einen merkbareren Einbruch durch totale Okkupation des Museums-Bezirkes mit Live-Großbild-Übertragungen und erschwerte Zugänglichkeit zum NHM wie auch durch das Wegbleiben kulturinteressierter StädtetouristInnen, BildungsbürgerInnen und Schul-Exkursionen vom Zentrum. Die PR-Abteilung versuchte, die Situation durch Eintrittsermäßigungen und das Angebot eines Sportler-Parcours *Rekorde im Tierreich* zu verbessern.

Das Beliebtheits-Barometer für Wiener Museen erreichte im NHM 2008 einen vorläufigen Höhepunkt in der Geschichte des Hauses: Die von MedienvertreterInnen als Popularitätstest gehandelte „Lange Nacht der Museen“ bescherte dem Haus den Spitzenplatz unter allen Museen Österreichs. Mit 12.737 BesucherInnen zwischen 18:00 Uhr und 23:00 Uhr lag das NHM knapp vor der Albertina, die wegen der Van Gogh-Ausstellung als Spitzenreiter gehandelt wurde, und deutlich vor dem Kunsthistorischen Museum.

Das NHM beteiligte sich ab Herbst 2008 an den von dem Marktforschungs- und Beratungsunternehmen Manova GmbH durchgeführten Besucherbefragungen und sieht den

Ergebnissen mit Interesse entgegen. Der kurze Zeitraum erlaubt im Berichtsjahr noch keine schlüssigen Aussagen.

Budget

	€ Tsd	
	2007	2008
Umsatzerlöse	15.282,40	15.315,91
davon:		
Basisabgeltung	12.739,00	12.739,00
Eintrittsgelder	1.615,57	1.563,27
Shops, Veranstaltungen etc.	927,83	1.013,64
Sonstige betriebl. Erträge	406,26	710,00
Personalaufwand	10.543,54	11.088,00
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	4.058,65	4.046,00
Abschreibung	- 962,59	-885,00
Betriebserfolg	123,88	-506,00
Finanzerfolg	274,42	-93,00
Jahresüberschuss	395,06	-603,00

Die Basisabgeltung blieb mit € 12,739 Mio. unverändert. Die Umsatzerlöse änderten sich im Detail wie folgt: Eintritte und Führungen minus € 53.000, Shop plus € 8.000, wissenschaftliche Leistungen plus € 119.000, Vermietungen und Veranstaltungen minus € 50.000, Verlag plus € 19.000, übrige minus € 10.000.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich 2008 um € 308.000 und sind im Wesentlichen auf erhöhte Projektgelder (plus € 162.000) und eine einmalige Abgabenrückvergütung (€ 170.000) zurückzuführen.

Der Personalaufwand ist 2008 um € 545.000 oder 5,16 % gegenüber 2007 gestiegen. Dies resultiert aus Biennalsprüngen und Indexanpassungen. Weiters bedurfte es für die Abwicklung der erhöhten wissenschaftlichen Leistungen und Projekte der Aufnahme zusätzlicher Personals.

Für 2008 ergibt sich somit ein Jahresfehlbetrag von € 602.623,-. Dieser ist durch die vorhandene Deckungsvorsorge und Liquidität abgedeckt.

Perspektiven

Im Bereich der Sonderausstellungen plant die Museumsleitung für 2009 nach Maßgabe der verfügbaren Mittel eine große Eigenproduktion über Charles Darwin und die Evolution.

Mit der Stadtarchäologie wird eine kleine, feine Ausstellung über die aktuellen römischen Funde bei den Erdarbeiten für die Albertina-Halle mit Einblicken in das Alltagsleben im historischen Vindobona gestaltet. Eine kleinere Ausstellung wird anlässlich des Internationalen Polarjahrs stattfinden. Weitere Schwerpunktaktivitäten gelten dem Jahr der Astronomie mit einem Aktionstag in und vor dem Naturhistorischen Museum Wien.

Zielvorgabe im Dauerschaubereich ist die Eröffnung des in Planung und Bau befindlichen „Biosphärensaales“ der Geologie (Saal VI), der die Entstehung und Entfaltung des Lebens auf der Erde und die Erfolgsprinzipien des Naturhaushaltes darstellen soll. Einbezogen werden dabei die intensiven Wechselwirkungen mit den geologischen und physikalischen Gegebenheiten von Vulkanismus bis Atmosphärenchemie. Der Saal soll auch die *Erde im All* aufnehmen – in deutlicher Verbesserung gegenüber dem derzeitigen Provisorium im Meteoritensaal. Dazu wird eine High Tech-Installation im Biosphärensaal mit licht- und schalltechnisch optimaler Kapselung eingebaut, wodurch einerseits Störlicht von der Erdkugel ferngehalten und andererseits eine akustische Störung des übrigen Aus-

stellungsbereiches durch den mehrsprachigen Kommentar der *Erdbeobachtung aus dem All* vermieden werden soll.

Fertig gestellt werden soll auch das *Historische Chemielabor der Aufklärung*. In den vier ehemaligen Sonderschauräumen neben dem Kinosaal (so genanntes „Foyer“) werden die großen Würfe der Naturforschung aus der Zeit Mozarts dargestellt. Diese schlagenden Experimente und Beobachtungen von Lavoisier bis Franklin und Alessandro Volta bis James Cook ermöglichen einen für Laien verständlichen und spannenden Einstieg in die Entdeckungsgeschichte unseres heutigen Weltbildes.

In intensiver Planung ist weiterhin der neue „Kindersaal“ (für Saal XVI), der für das Generalthema *Tropenwald* eingerichtet werden soll: Mit einer Umlaufgalerie in 2,60 m Höhe, einem Zimmerglashaus an einem der Westfenster, einer „Dschungelbar“ zum Verkosten tropischer Gewürze und Aromen, Brettwurzelstämmen, Großterrarium und Epiphyten-Ästen, insgesamt aber mit vielen Nischen und Plattformen für die pädagogische Arbeit mit Gruppen. Der Saal soll zudem zur erstrebenswerten Location für abendliche Anmietungen werden. Trotz weit vorgeschrittener Planung kann dieses Projekt erst nach der großen Darwin-Ausstellung fertiggestellt werden, für die dieser Saal unbedingt benötigt wird.

Im Bereich der museumspädagogischen Perspektiven wird eine verstärkte Präsenz von Museumspädagogen und speziell geschulten Aufsichtsorganen und Freiwilligen in den stärkstbesuchten aussagekräftigsten Sälen angestrebt. Unaufdringlich, aber mit Interesse weckenden Hinweisen sollen solche MediatorInnen dem Publikum „Aha-Erlebnisse“ verschaffen, wofür oft wenige Worte oder ein zusätzliches Requisit in der Hand genügen. Intensiviert werden auch die Vorarbeiten für Handy-Guides und einen praktikablen illustrierten Museumsführer.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.technischesmuseum.at

Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Geschäftsführerin

Kuratorium 2008:

Dkfm. Wilhelmine Goldmann (Vorsitzende)

Mag. Wolfgang Stelzmüller (stv. Vorsitzender)

Dr. Ilsebill Barta

Ewald Bilonoha

Dr. Herbert Götz

Dipl.-Ing. Bernd Klein

Dr. Viktor Lebloch

Gerhard Seier

o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Skalicky



Profil

Das Technische Museum Wien versteht sich als Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. Hier ist ein erstes Kennenlernen von Technik und ihren Grundlagen ebenso möglich wie das Vertiefen und Erweitern von Wissen. Technik wird durch Objekte, Modelle, Hands-on-Modelle, Filme, Hörbeispiele und Experimente auf verschiedenen Ebenen der Wahrnehmung vermittelt. Parallel zur Präsentation rein technischen Wissens wird die Wechselwirkung zwischen technischen Veränderungen, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur beschrieben. Die intellektuelle Beschäftigung mit komplexen Inhalten ist genauso möglich wie das Experimentieren und Ausprobieren.

Ziel ist es, einer sehr heterogenen Zielgruppe vielfältige und individuelle Zugänge zur Technik zu ermöglichen. Je nach Interesse oder Bildungsgrad soll den Besucher/innen die Möglichkeit gegeben werden, die unterschiedlichsten Felder der Technik kennen zu lernen, zu reflektieren und zu erleben.

Sammlung

- Natur und Erkenntnis
- Schwerindustrie
- Massenware Luxusgut
- Alltag – eine Gebrauchsanweisung: technische Systeme und Geräte des alltäglichen Gebrauchs
- Musikinstrumente
- Verkehr
- Medienwelten

Mediathek

- Veröffentlichte und unveröffentlichte Tonträger und Videos
- Aufnahmen vornehmlich österreichischer Produktionen aus den Bereichen E-Musik, U-Musik, Literatur, Politik, Wissenschaft, Alltag und Geschichte

Im Berichtszeitraum waren von insgesamt 450 Sammlungsneuzugängen 331 Objekte Geschenke. 119 Objekte wurden um € 82.192,- angekauft. Zu den interessantesten Neuerwerbungen zählen unter anderem ein Theremin (ein elektrisches Musikinstrument) und eine Spieluhr mit der Darstellung *Die Türken vor Wien* aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und einer 1877 gewidmeten Prunkkassette der Beamten der Österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft.

Das im Jahre 2003 begonnene langfristige Projekt der General-Depotinventur fand im Berichtsjahr seine Fortsetzung mit der weiteren Erfassung der Hochregallager im Depot Wien – Floridsdorf sowie mit dem Abschluss der Erfassung der warenkundlichen Sammlung im Depot Breitensee (ca. 17.000 Objekte). Ebenso wurde mit der Bearbeitung des Kellergeschosses im Objekt 6 im Depot Breitensee begonnen. Im Zuge des seit 2003 laufenden Depotinventur-Projekts wurden neue 8200 Objekt-Datensätze erfasst. Schwerpunkt war der Abschluss der Nachinventarisierung der warenkundlichen Sammlung mit insgesamt rund 17.000 Objekten.



Lokomotive Ajax

Im Herbst 2008 konnte das *Lok. erlebnis* gefeiert werden. Rechtzeitig vor dem 100-Jahr-Jubiläum des Museums sind seit Ende November 2008 die historisch bedeutsamen Lokomotiven *Ajax*, *Steinbrück*, *1060*, die sogenannte *Schnittlok* und ein aufwändig restaurierter Waggon der Wiener Stadtbahn wieder im Erdgeschoß rund um die Mittelhalle zu bestaunen. Über zwei Jahre lang wurden die Großobjekte der Eisenbahnsammlung des Technischen Museums Wien in der Langhalle Wien Nord restauriert – der wertvollste Teil der Sammlung ist nun wieder im Museum zu sehen.

Das Jahr 2008 hatte im konservatorischen und restauratorischen Bereich mehrere Schwerpunkte. Insgesamt wurden mehr als 4.500 Objekte restauratorisch betreut. Neben den Schienenfahrzeugen bildeten 2008 die vorbereitenden Arbeiten zum

100-Jahr-Jubiläum den Schwerpunkt. Zwei große Gemälde, *Der Hafener von Triest* und *Der Treidelzug* wurden für den Schausammlungsbereich „Verkehr“ restauriert, in den Depots wurde das Schädlingsmonitoring (Integrated Pest Management) weitergeführt.

Ausstellungen

Das TMW veranstaltete auch 2008 zahlreiche Sonderausstellungen, die sowohl schwerpunktmäßig die eigenen Sammlungsbestände repräsentierten wie auch solche, die sich durch eine große Anzahl von Fremdbeständen auszeichneten.

Mit der Ausstellung *klimafreundlich mobil – Ideen für den Verkehr der Zukunft* setzte sich das Technische Museum Wien mit dem gesellschaftlich wichtigen Thema individuelle Mobilität und Klimaschutz auseinander. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit mehreren Partnern (Lebensministerium, klima:aktiv mobil, Austrian Energy Agency und Umweltbundesamt) konzipiert.

Die Ausstellung *Herz:Rasen*, die in Kooperation mit *Österreich am Ball* entstand, bildete die offizielle Ausstellung der Fußball-Europameisterschaft EURO 2008. Ausstellungsort war das Wiener Künstlerhaus. Gezeigt wurde vor allem der Zusammenhang zwischen dem kulturellen Massenphänomen Fußball und Massenmedien (Print, Funk und Fernsehen) unter sozio-kulturellen und ökonomischen Aspekten. Ab Herbst 2008 war im Technischen Museum Wien die Ausstellung *Geschmacksache. Was Essen zum Genuss macht* zu sehen. Darin werden die technische Verarbeitung von Nahrungsmitteln und die daraus entstehende Geschmacksgenese behandelt, sowie die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Faktoren, die Ernährungsgewohnheiten oder Lebensstilfragen und die Esskultur beeinflussen. Die Ausstellung *Von Atlasband bis Zwirnspitze* setzte sich mit dem Thema in Bezug zu den eigenen Sammlungsbeständen auseinander und zeigte die Vielfalt der Sammlungen des Technischen Museums Wien. Ab 28. September 2008 wurde die Ausstellung *Abenteuer Forschung* durch ein neues Thema erweitert: *Herzschriftmacher – Technik im Körper* wurde gemeinsam mit dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) und dem Technischen Museum Wien gestaltet.

Ausstellungen

Von Atlasband bis Zwirnspitze
10. März – 30. Dezember 2008

Herz:Rasen
4. April – 6. Juli 2008

klimafreundlich mobil – Ideen für den Verkehr der Zukunft
3. Juni – 19. Oktober 2008

Herzschriftmacher – Technik im Körper
ab 28. September 2008

Geschmacksache. Was Essen zum Genuss macht
22. Oktober 2008 – 21. Juni 2009

Kulturvermittlung

Im Jahr 2008 nützten 59.245 BesucherInnen die 3.157 Vermittlungsangebote des TMW. Schwerpunkt der Arbeit bildeten vor allem die Erstellung der Begleitprogramme für die Sonderausstellungen sowie die Bespielung der Schausammlung. Führungen fanden regelmäßig durch die Schausammlung und Sonderausstellungen statt und wurden durch zahlreiche museumspädagogische Aktionen ergänzt.

Speziell für Kinder wurden Ferienspiele angeboten sowie im Rahmen der *Kinderuni Technik* das Programm *Wie sieht die Mobilität deiner Zukunft aus?* und im Rahmen der *Kinderuni Kunst*: das Projekt *Anno dazumal...wie Muster auf den Stoff kommen*. Bei Camp-Ins haben Kinder die Möglichkeit zur Übernachtung im Museum. Zum Thema „*Alles einsteigen*“: die neuen Eisenbahnen im TMW fanden 2008 insgesamt 17 dieser Camp-In-Programme statt.

Neben den bereits traditionellen Rätselrallyes zu den Dauer- und Sonderausstellungen fanden 2008 im TMW auch Sonderveranstaltungen statt, wie etwa der Kids Day zum Thema *funken um die Welt* am 21. Juni 2008.

Spezielle Vermittlungsangebote gab es auch für die jüngsten BesucherInnen im Alter von zwei bis sechs Jahren. Der Bau eines begehbaren Schneckenzyinders für kindgerechte Sonderausstellungen soll den Kindern spezielle Themen auf anschauliche Weise näherbringen. Die erste Schau befasst sich korrespondierend zum Bereich Abenteuer Forschung mit dem Thema „Bionik“- Haie und Spinnen.

Im Rahmen des Projekts *Kindergarten und Museum* evaluieren Technisches Museum und der Kindergarten Siebeneichengasse in fünf Durchläufen das Kleinkinderangebot. Das Ergebnis soll im Rahmen eines Abschlussfestes präsentiert werden.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Technischen Museums Wien ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa 100.000 Bänden, darunter Spezialsammlungen, wie z.B. jene der Weltausstellungskataloge oder der Firmenkataloge.

Der Zuwachs für 2008 betrug 3.517 Bände. Davon entfielen 1.768 Bände auf die Bestände der Bibliothek des ehemaligen Eisenbahnmuseums, deren Erfassung in der Datenbank im Berichtszeitraum abgeschlossen werden konnte. Weiters wurden die Bibliothek des Elektropathologischen Museums mit 823 Bänden und die Bibliothek des Hörbiger-Archivs mit 926 Bänden übernommen. Für die Bestandsvermehrung und laufende Abonnementkosten wurde im Berichtsjahr ein Betrag von € 30.000 ausgegeben. Die Retroerfassung der Bestände in der Bibliotheksdatenbank wurde fortgesetzt.

Das Archiv verwahrt und erschließt Schriftgut, Bild- und Planmaterial zum Sammelgebiet der Naturwissenschafts- und Technikgeschichte sowie zur Geschichte des Technischen Museums Wien. Im Rahmen der Vorbereitungen zum 100-Jahr-Jubiläum des Technischen Museums wurden zahlreiche Bestände zur Museumsgeschichte inhaltlich erschlossen, digitalisiert und konserviert. Der Schwerpunkt lag bei den Personalakten der ehemaligen MuseumsmitarbeiterInnen sowie bei den Beständen zur neueren Geschichte des Museums wie zum Beispiel der Fortsetzung der Aufarbeitung der Chronik (1982–2000) und der Verwaltungsakten (1987–1999). Im Fotoarchiv richtete sich der Fokus auf die Aufarbeitung der historischen Diasammlung (Lichtbildervorträge des Technischen Museums) sowie der digitalen Objektaufnahmen.

Insgesamt entstanden 4.414 Datensätze. Im Rahmen des Projekts *Quergeblickt. Die Jubiläumsausstellung* kuratierte das Archiv zwei Teilausstellungen zur Grundsteinlegung und zur Gründungsgeschichte des Museums. Im Archiv des Technischen Museums fanden im Mai 2008 die konstituierende Sitzung der Fachgruppe der österreichischen ArchivarInnen an Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie deren erste Fachtagung statt.

Im Rahmen verschiedener Projekte zur Konservierung der Bestände wurden insgesamt 1234 Archivalien restauriert. Neben zahlreichen Anfragebeantwortungen wurden insgesamt 406 externe Forscher in den Räumlichkeiten des Archivs/Bibliothek betreut.

Das vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank geförderte Projekt *Güterverkehr auf der Eisenbahn* wird im Frühjahr 2009 abgeschlossen. Es umfasst den gesamten Zeitraum von den Anfängen um 1830/40 bis in die Gegenwart und behandelt die Technik des Güterverkehrs, seine Logistik und den statistischen Umfang der gesamten Transportmengen.

Im Rahmen der Provenienzforschungstätigkeit wurden bisher 17 Dossiers erstellt. In vier Fällen erfolgte die Restitution, in weiteren neun Fällen hat der Beirat bereits entschieden. Vier weitere Dossiers wurden der Kommission vorgelegt. So wurde unter anderem ein Fiat 522 an die Erben von Frau Rosa Glückselig restituiert und danach vom Technischen Museum erworben. Mit diesem Objekt und mit dem Nachlass des Technikhistorikers Hugo Theodor Horwitz beteiligte sich das Museum auch bei der Ausstellung *Recollecting* im MAK.

Forschung und Publikationen

Neben der Organisation verschiedener wissenschaftlicher Veranstaltungen (z.B. Treffen des Verbandes österreichischer Archivare/Wissenschaftsarchive im TMW im Mai 2008) wurde im Sammlungsbereich Information & Kommunikation an der Erstellung der virtuellen Ausstellung „medien.schau“ gearbeitet.

Das TMW veröffentlichte neben Katalogen zu den verschiedenen Sonderausstellungen (*Geschmackssache*, *Herz:Rasen*) auch Publikationen zu Objekten in der Schausammlung. So wurden u.a. im Zusammenhang mit der Wiedereinbringung der Lokomotiven der Foto-band „Lok Motiv“ und mehrere andere Publikationen zur Musikinstrumenten- und Automatensammlung herausgebracht wie z.B. *Der elektrische Beethoven. Anmerkungen zur Geschichte und Technik des ersten europäischen elektromechanischen Klaviers*. Ebenso wurden auch andere Medien für die Dokumentation der Schausammlung herangezogen, ein Beispiel ist die von Otmar Moritsch und Wolfgang Pensold herausgebrachte Multimedia CD-ROM: *Einbruch in die Enigma – Triumph und Tragödie im polnisch-deutschen Chiffrenkrieg*.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahr 2008 wurde die Strategie fortgesetzt, das Museum durch ein gut abgestimmtes Ausstellungsprogramm und entsprechende begleitende Maßnahmen im Marketing und in der Öffentlichkeitsarbeit bei den relevanten Zielgruppen zu verankern und auch neue Besucherschichten zu aktivieren.

Mit der Sonderausstellung *herz:rasen – die Fußballausstellung* realisierte das TMW gemeinsam mit *2008 – Österreich am Ball* das größte Kulturprojekt im Rahmen der Euro 2008.

Mit *klimafreundlich mobil. Ideen für den Verkehr der Zukunft* setzte das Museum den Weg fort, ausgewählte Ausstellungsprojekte mit Kooperationspartnern zu realisieren, und damit neben einer Kostenteilung oder Kostenbeteiligung die Verankerung von Ausstellungen in relevanten Publikumsschichten zu erreichen.

Mit *LOK.erlebnis. Die Schwergewichte kehren zurück* präsentiert das TMW Highlights aus der Eisenbahnsammlung nun wieder dauerhaft im Museum und bot damit zum Jahresende einen weiteren PR-wirksamen Höhepunkt der Museumstätigkeit.

Mit dem ausstellungsbegleitenden Sponsoring konnten einerseits beträchtliche Finanzmittel eingeworben werden, andererseits ermöglichte die Zusammenarbeit mit den Sponsoren eine inhaltliche Vertiefung und zahlreiche Aktivitäten im Marketing, mit dem Ziel, mit unterschiedlichen, auch museumsfernen Zielgruppen in Kontakt zu treten.

Auch 2008 beteiligte sich das TMW am Projekt *Museumshighlights in Wien*, mit dem eine gemeinsame, kostengünstige Vermarktung der Bundesmuseen in relevanten touristischen Märkten verfolgt wird und ergänzte damit individuelle Aktivitäten in Richtung Tourismus.

Die Website des Museums als zentrales Element in der Öffentlichkeitsarbeit erfuhr durch die neue Funktionalität der Online-Anmeldung für Führungen und Workshops eine weitere Aufwertung und wird auch in den Folgejahren mit interaktiven, benutzerfreundlichen Elementen ausgebaut werden.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 16 Presseveranstaltungen zu Sonderausstellungen und Spezialthemen des Hauses durchgeführt. Diese ergaben eine ca. 10% Steigerung der redaktionellen Berichterstattung in Print- und elektronischen Medien. Ein Schwerpunkt der Pressearbeit des TMW lag 2008 auf Erhöhung der Berichterstattung in ausländischen Medien. Angestrebt wird eine Verdopplung der Artikel in internationalen Medien. Das zweite Halbjahr 2008 stand bereits im Zeichen der Vorbereitungen für das *Jubiläum100 Jahre TMW*, sowohl in Hinblick auf das Programm als auch auf eine geeignete Imagekampagne zur klaren Positionierung des Museums im Jubiläumsjahr.

Veranstaltungen

Neben zahlreichen intern organisierter Veranstaltungen fanden insgesamt 95 Veranstaltungen externer Mieter aus den verschiedensten Branchen (Industrie, Finanz- und Versicherungssektor, Dienstleistungsanbieter) statt.



Töchtertag

BesucherInnen

Das TMW konnte im Jahr 2008 eine leichte Besuchersteigerung erzielen. Es gab ein Plus von 2,4% im Vergleich zum Jahr davor. Insgesamt verzeichnete das Museum 296.180 BesucherInnen, davon 242.840 Personen oder 82 % als zahlende BesucherInnen, 53.340 Personen haben das Museum unentgeltlich besucht.

Budget

	€ Tsd	
	2007	2008
Umsatzerlöse	13.410,00	13.348,00
davon:		
Basisabgeltung	11.266,00	11.266,00
Eintrittsgelder	947,00	940,00
Shops, Veranstaltungen etc.	1.197,00	1.142,00
Sonstige betriebl. Erträge	1.907,00	2.110,00
Personalaufwand	6.750,00	7.069,00
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	7.385,00	8.235,00
Abschreibung	1.541,00	1.491,00
Betriebserfolg	69,00	-1.639,00
Finanzerfolg	791,00	125,00
Jahresüberschuss	723,00	-1.514,00

Die Gesamterlöse betragen 2008 € 15,45 Mio. und haben sich damit gegenüber 2007 um € 199.000 gesteigert.

Die Einnahmenseite entwickelte sich in den letzten Jahren leicht ansteigend, die Eigenmittelquote betrug im Berichtsjahr 27%. Auf der Ausgabenseite stiegen die Personalkosten wegen der zahlreichen freien DienstnehmerInnen, die für den Betrieb der Ausstellung *herz. rasen* im Wiener Künstlerhaus und für vermehrte Vermittlungsangebote im Haupthaus aufgenommen wurden sowie auf Grund personeller Umstrukturierungen, der Biennalsprünge und der Indexanpassung aller Gehälter.

Die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ stiegen gegenüber 2007 um rund 11,5%, was nach zehn Jahren Betrieb durch dringend notwendig gewordene Investitionen und die damit verbundenen Aufwendungen zu erklären ist. Die Schausammlung wurde um Großobjekte der Eisenbahnsammlung erweitert, ein energiesparendes Konzept für das Ausstellungslicht wurde umgesetzt und das Museum vor dem Jubiläumsjahr 2009 neu ausgemalt.

Weiters wurden große Restaurierprojekte abgeschlossen (Lokomotiven, Molkereimodell), einige bedeutende Exponate für die Sammlung erworben und eines der aufwändigsten Ausstellungsprojekte der letzten Jahre, die Fußballausstellung *herz.rasen* im Wiener Künstlerhaus, realisiert. Der Jahresfehlbetrag konnte durch Reserven, die in den letzten Jahren rückgestellt wurden, gedeckt werden.

Perspektiven

Das Technische Museum Wien sieht sich als zukunftsorientierte Kulturinstitution mit großer Tradition zur Bewahrung und Aufarbeitung der österreichischen Technikgeschichte.

Als eines der führenden technischen Museen Europas wird Wert auf internationale Zusammenarbeit mit Forschungs- und Kultureinrichtungen gelegt. Kriterien für die Weiterentwicklung der Schausammlung und für die Gestaltung von Sonderausstellungen sind neben Nachhaltigkeitsfaktoren auch die zielgruppenspezifische Vermittlung, die alle Bevölkerungsgruppen einbezieht.

Österreichische Mediathek

www.mediathek.at

Profil

Wichtigste Aufgabe der Mediathek ist es, die digitale „Sammlung Österreich“ zugänglich zu machen. Angesichts der steigenden Bedeutung des Internets in den Bereichen Bildung und Kultur sind für Institutionen wie Museen, Archive und Bibliotheken gemeinsame Portale wichtig. Sie vereinfachen den Zugang zum kulturellen Erbe, besonders zum digitalen – eine Ebene, die die Österreichische Mediathek schon seit längerer Zeit intensiv nützt. Um vor allem Synergieeffekte zu erzielen sind jene Einrichtungen zu vernetzen, die das österreichische Kulturerbe sammeln, öffentlich machen und sichern.

Das größte derzeit laufende Internet-Projekt im kulturellen Bereich ist *Europeana* – zunächst „europäische digitale Bibliothek“ genannt, ein von der Europäischen Kommission finanziertes Webportal. Ziel ist es, Millionen von Dokumenten aus Europas Archiven, Museen, Bibliotheken und audiovisuellen Sammlungen, die von den europäischen Kulturbewahrern bislang schon digitalisiert worden sind, über ein einziges Webportal zugänglich zu machen. Die Österreichische Mediathek war neben der Österreichischen Nationalbibliothek und dem Österreichischen Staatsarchiv hier von Beginn an dabei und stellte für den Prototyp von *Europeana* Inhalte schon bestehender Webausstellungen zur Verfügung.

Der Webpräsenz zu Grunde liegen digitalisierte Medien, die neben der Präsentation im Internet auch dauerhaft bewahrt (digitale Langzeitarchivierung) werden müssen. Digitale Langzeitarchivierung ist kein einmaliger, sondern ein laufender Vorgang. In der Österreichischen Mediathek wurde das internationalen Standards entsprechende digitale System weiterentwickelt und mit der Migration der vorhandenen Digitalisate in eine Open-Source-Lösung begonnen.

Neben den Kernaufgaben der Mediathek tragen auch fremdfinanzierte wissenschaftliche Projekte einen großen Teil dazu bei, dass wesentliche Sammlungen aufgearbeitet, gesichert sowie zugänglich gemacht werden.

Sammlung

Im Jahr 2008 erweiterte sich die Sammlung um 26.825 Stücke, wobei für 1.265 angekaufte Träger € 13.082,77 aufgewendet wurden. Die Ankaufspolitik konzentrierte sich wie zuvor auf Hörbücher mit Schwerpunkt österreichische Literatur und im musikalischen Bereich, neben aktuellen Neuerscheinungen, auf österreichische zeitgenössische E- und U-Musik, wobei hier ein Schwerpunkt auf der Produktion österreichischer Labels lag.

Der Sammlungszuwachs liegt vor allem im Bereich der Eigenaufnahmen, der Geschenke sowie der Leihgaben. 2008 konnten wichtige Sammlungen für die Mediathek gewonnen werden, darunter rund 400 bedeutende, bislang zum Großteil unveröffentlichte Konzertaufnahmen der Wiener Symphoniker aus den 1950er Jahren, wobei die Mediathek die Archivierung der Analogbänder und der im Phonogrammarchiv hergestellten Digitalisate übernimmt sowie für die Erschließung via Internet sorgen wird. Weiters wurde ein Bestand des Theaters in der Josefstadt (rund 450 Träger) mit Aufführungsmitschnitten der 1970er und 1980er Jahre übernommen.

2008 wurde die Sammlung durch insgesamt 87 Video-Eigenaufnahmen der Österreichischen Mediathek erweitert. Diese Video-Projekte liefern Quellenmaterial unter anderem zur Alltagskultur Österreichs, sind Basis von Medienstationen des Technischen Museums und dokumentieren dessen Veranstaltungs- und Ausstellungsaktivitäten.

Im Rahmen der Alltagsdokumentation *Südbahnhof: Impressionen eines Bahnhofs* wird der Verkehrsknoten, der als einer der renovierungsbedürftigsten Bahnhöfe Österreichs gilt und der dem geplanten Zentralbahnhof für Wien weichen soll, umfangreich dokumentiert. Ziel ist es, multidisziplinär verwendbares Dokumentarmaterial herzustellen und zu archivieren. Besonderes Augenmerk gilt hier jenen Projekten, die Situationen festhalten, die in wenigen Jahren aus unserem Alltag und unserem Bewusstsein verschwunden sein werden – so entsteht durch die Videoaufnahmen der Mediathek dokumentarisches Quellenmaterial für künftige Benützerinnen und Benützer.

Für das Technische Museum wurden unter anderem für die Sonderausstellung *Geschmacksache* Filme für Medienstationen erstellt sowie die Ausstellung *Chromjuwelen*, die bereits 2007 eröffnet wurde, filmisch dokumentiert.

Digitalisierung und Katalogisierung

Im Jahr 2008 wurden rund 2.800 Stunden an Eigenbeständen digitalisiert. Die weitgehend automatisiert laufenden digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich 1 sind 2008 um rund 8.200 Einheiten gestiegen. Die Digitalisierungsaufträge für andere Kultureinrichtungen wurden 2008 weitergeführt und verstärkt, Hauptauftraggeber ist hier die Österreichische Nationalbibliothek. Daneben konnten weitere Kunden gewonnen werden, darunter die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA). Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2008 einen Zuwachs von rund 62.800 Einzeleinträgen; darunter ca. 10.000 Importe von Katalogisaten aus der Datenbank des ORF betreffend die Radiomitschnitte von Ö1.

Forschung und Publikationen

Die laufenden wissenschaftlichen Projekte in der Mediathek umfassen Aspekte der Sammlungsaufarbeitung und Quellensicherung sowie der Zugänglichkeit von audiovisuellen Dokumenten.

Hörfunkjournale des ORF als Quelle der österreichischen Zeitgeschichte

Von 1980 bis zum Fall des Eisernen Vorhangs. Quellensicherung und Quellenauswertung unter Einsatz moderner Informationstechnologie.

Dieses Projekt wurde im November 2008 abgeschlossen. Die im Zuge des Projekts konzipierte Online-Darstellung mit Zugriff auf sämtliche Digitalisate (inklusive eines Vorläuferprojektes rund 5.000 Stunden) wird Anfang 2009 unter www.journale.at der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Mit den Hörfunkjournalen des ORF von 1980 bis 1989 konnte ein wichtiger Teil eines bis dato schwer zugänglichen und wenig beachteten Quellenbestandes zur jüngsten österreichischen Zeitgeschichte systematisch aufbereitet und wissenschaftlich bearbeitet werden. Es wurden rund 40.000 Hörfunkjournal-Beiträge in einem wissenschaftlichen Katalog erfasst, schadhafte Tonbänder restauriert und rund 3.300 Stunden Sendezeit digitalisiert. Anhand ausgewählter inhaltlicher Forschungsschwerpunkte wurden verschiedene Ansätze einer möglichen wissenschaftlichen Analyse aufgezeigt. Sämtliche Ergebnisse dieser Arbeit werden ebenfalls online zugänglich sein, wobei besonderes Augenmerk darauf gelegt wurde, eine der Besonderheit des Quellentypus Tonaufnahme gerechte Präsentationsform zu entwickeln.

Gefördert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Laufzeit: 2005 – 2008)

Aus dem Parlament – Radioberichterstattung von Nationalratssitzungen in Zeiten der Großen Koalition und der ÖVP-Alleinregierung 1952 bis 1969

Dieses Projekt wurde im Juli 2008 abgeschlossen. In diesem Projekt wurde mit der Sendung *Aus dem Parlament* der Jahre 1953 bis 1969 ein wichtiger Teil eines bis dato unter-

schätzten Quellenbestandes zur jüngsten österreichischen Zeitgeschichte systematisch aufbereitet und wissenschaftlich bearbeitet. So wurden 419 Sendungen in einem wissenschaftlichen Katalog erfasst, digitalisiert und langzeitarchiviert. Mit der Einbindung eines automatischen Spracherkennungsprogramms zur inhaltlichen Erschließung wurde ein neuer ungewöhnlicher analytischer Ansatz gewählt. An der Weiterentwicklung des Spracherkennungssystems wird in Zukunft weitergearbeitet.

Gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank

Laufzeit: 2006 – 2008

Prestospace

Diese EU-Initiative zur Entwicklung und Förderung preisgünstiger Infrastruktur für Masendigitalisierung im Bereich Film, Video und Audio wurde Anfang 2008 mit der Präsentation der Projekte abgeschlossen. Endprodukt ist die Internetplattform <http://prestospace.org>, die künftig sowohl dem Erfahrungsaustausch der einzelnen Institutionen untereinander sowie als Anlaufstelle für Informationssuchende im Bereich Digitalisierung dienen soll. Die Österreichische Mediathek war in diesem Projekt Input-Lieferant für statistische Erhebungen, Diskussionspartner für die Konzeption diverser Hilfsmittel und Tester von Programmen und Geräten, die im Rahmen des Projektes entwickelt wurden.

Laufzeit: 2004 – 2008.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

→ *Siehe* Technisches Museum Wien

BesucherInnen

→ *Siehe* Technisches Museum Wien

Budget

→ *Siehe* Technisches Museum Wien

Perspektiven

Durch die laufende Aktualisierung und Erweiterung des Internetauftritts der Mediathek konnten die Zugriffszahlen auf die Website von 359.052 Visits im Jahr 2007 auf 454.736 Visits im Jahr 2008 gesteigert werden. Ein Ziel ist es, soweit rechtlich möglich, große Teile der Benützung in das Internet zu verlagern um ortsunabhängig Zugänge zum Archivmaterial zu schaffen.

2008 erfolgte im Hintergrund ein Systemumbau der gesamten Website. Eine zusätzliche Datenbank zur Verwaltung der Metadaten sämtlicher Webausstellungen wurde eingerichtet und befüllt, deren Felder dem Dublin-Core Standard entsprechen und die mit einer API-Schnittstelle ausgestattet ist. Dieses System einer international normierten Feldstruktur in Verbindung mit einer offenen, dynamischen Schnittstelle ermöglicht es künftig, an nationalen und internationalen Projekten zur Darstellung des digitalen kulturellen Erbes im Internet teilzunehmen.

Pathologisch-Anatomisches Bundesmuseum

www.narrenturm.at

Dr. med. Beatrix Patzak, Direktorin

Kuratorium

Das PAM untersteht direkt dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Es gibt daher kein Kuratorium.



Profil

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM) ist im so genannten Narrenturm untergebracht, der 1784 unter Kaiser Josef II. auf dem Areal des alten Allgemeinen Krankenhauses Wien errichtet wurde. Der Narrenturm war das erste psychiatrische Krankenhaus und ist gleichzeitig eines der architektonisch bemerkenswertesten Gebäude dieser Zeit. 1866 wurde der Spitalsbetrieb eingestellt und im Gebäude ein Wohnheim für Krankenschwestern und Ärztwohnungen untergebracht. Später diente es als Depot der Universitätskliniken und wurde als Werkstätte genutzt. Seit 1971 ist das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum im Narrenturm eingerichtet. Eigentümerin des Gebäudes ist die Universität Wien. Das PAM sieht seine Aufgabe in der Darstellung medizinischer Tatsachen, vor allem von Krankheiten, deren Auftreten, Verlauf und Änderungsstadien. Damit verbunden ist die Vermittlung von Informationen, die auf dem ganzheitlichen naturwissenschaftlichen Gedankenmodell begründet sind. In gut dokumentierten Fällen konnten verschiedenste Krankheitsbilder seit mittlerweile mehr als 200 Jahren beobachtet und Entwicklungen in der Therapie analysiert und dargestellt werden. Im Vordergrund steht dabei der Respekt vor den sterblichen Überresten jener Menschen, deren Leiden dargestellt ist.

Sammlung

- Menschliche und tierische Präparate
- Moulagen
- Modelle, Geräte und Dokumente mit medizinischem Kontext

Die Sammlung des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums geht auf das Jahr 1796 zurück, als unter Kaiser Franz I. das Museum des Pathologisch-anatomischen Instituts gegründet wurde. In den Jahren 1811 bis 1829 wurde unter dem damaligen Instituts- und Museumsvorstand Laurenz Biermayer der erste handschriftliche Katalog der Sammlung erstellt. Das Museum sammelt menschliche und tierische Präparate, dreidimensionale Abgüsse kranker Körperteile, medizinische Geräte und medizinische Darstellungen. Der Bestand umfasst derzeit rund 50.000 Objekte.

Ausstellungen

Die ständige Schausammlung wird immer wieder verändert. Sie umfasst im Jahr 2007 die Darstellung der Geschichte des Gebäudes, des Apothekenwesens sowie der Themenbereiche „Tuberkulose“, „sexuell übertragbare Krankheiten“, „Orthopädie“, „Gynäkologie, Geburtshilfe und Kontrazeption“ sowie „Alkohol und Krankheit“.

Präsentiert wird unter anderem eine an eine Arztpraxis angeschlossene Landapotheke aus dem Jahr 1820, die bis 1970 in Betrieb war. Neben der Schausammlung erlaubt die Studiensammlung einen tieferen Einblick in die Materie der Medizingeschichte. Die Studiensammlung umfasst unter anderem die großen Bereiche der Berufskrankheiten, Tumor- und Infektionskrankheiten.

Aus dem Sammlungsbestand werden auch regelmäßig Sonderausstellungen durchgeführt. Im Berichtsjahr 2008 wurden im Rahmen des Schwerpunktthemas *Die Ausstellung vom menschlichen Körper im öffentlichen Raum* drei Sonderausstellungen durchgeführt, die sich unterschiedlichen Aspekten des Themas widmeten. So thematisierte etwa eine Fotoausstellung einerseits den Körper als Objekt, das beliebig veränderbar ist, und andererseits die Sichtweise der Betrachter. Die Darstellung der Körper in entfremdeten oder ungewöhnlichen Szenen sollten ungewohnte Emotionen auslösen. So zeigte etwa der Künstler Helmut Wolech alpträumerhafte Szenen, Gerhard Aba fotografiert Models mit amputierten Gliedmaßen und Eugen Plan zeigte Bildsequenzen zur De-Evolution des Menschen.

Im Juni 2008 widmete sich eine Ausstellung der Umgestaltung und der Verschönerung des eigenen Körpers, mit dem viele von uns nicht zufrieden sind. Schönheitschirurgie, Tattoos und ähnliches sind daher Gegenstände eines lukrativen, sich ständig erweiternden Marktes geworden. Wer das nötige Geld hat, kann an seiner sterblichen Hülle verändern, was er oder sie will. Die Ausstellung wurde von SchülerInnen im Rahmen eines Maturationprojekts gestaltet und war damit nicht nur eine museologische Herausforderung, sondern auch ein erfolgreiches Kooperationsprojekt an der Schnittstelle von Schule und Museum. Die Ausstellung *Musik und Gehirn* fand als Begleitausstellung zum gleichnamigen Schwerpunkt von Wien Modern statt.

Ausstellungen

Photo-Graphik des menschlichen Körpers – public nude
Gerhard Aba, Helmut Wolech, Eugen Plan
13. Juni – 19. Juni 2008

Die Vermarktung des menschlichen Körpers im öffentlichen Raum – Schule macht Museum
17. Juni – 26. Juni 2008

Musik und Gehirn
1. November – 5. November 2008



Schausammlung PAM

Kulturvermittlung

War das Museum ursprünglich nur ein Ort der Lehre für MedizinerInnen, so sind die Sammlungen heute auch medizinischen Laien zugänglich, was weltweit betrachtet keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellt. Die Vermittlung von Wissen über Krankheiten sowie die bewusste Auseinandersetzung mit diesem oft verdrängten Aspekt des täglichen Lebens sind ein wichtiges Anliegen der Vermittlungsarbeit im PAM. In den ständigen Schausammlungen, Sonderausstellungen und in der Studiensammlung werden daher Führungen angeboten, die sich spezifisch mit den medizinischen Fachthemen rund um den Sammlungsbestand auseinandersetzen.

Die Sonderführungen im PAM sind meist keine Frontalführungen mehr, sondern vertiefende Vermittlung medizinischer Inhalte. Hier werden den BesucherInnen Kurzvorträge mit Powerpointpräsentation über ausgewählte Präparate gezeigt. Von den Schulen werden diese Veranstaltungen verstärkt nachgefragt. Daraus ergeben sich wiederum Anfragen für Facharbeiten und Projekte. Ebenfalls steigende Tendenz ist bei den Anfragen von Studierenden und DiplomandInnen zu verzeichnen.

Die museumspädagogischen MitarbeiterInnen des Hauses sind mehrheitlich MedizinstudentInnen und promovierte JungärztInnen, die die Inhalte der Sammlungen fachlich kompetent präsentieren. Der Weg durch die Schausammlung ist barrierefrei gestaltet. Für architekturhistorisch interessierte BesucherInnen stehen auch Führungen zur Architektur des Hauses auf dem Programm.

Im Berichtsjahr 2008 fanden auch zu den Sonderausstellungen spezifische Begleitprogramme statt, wie etwa eine Podiumsdiskussion zum Thema *Die Vermarktung des weiblichen Körpers im öffentlichen Raum*.

Darüber hinaus fanden im PAM Vorträge statt; unter anderem von Univ. Prof. Dr. Gerhard Kletterer zum Thema *Wie alles begann – interessante Obduktionsbefunde aus dem 19. Jahrhundert*, ein Vortrag von Direktorin Dr. Beatrix Patzak über die *Präparate im Narrenturm* und ein Vortrag *Cold Case – warum Ludwig van Beethoven vergiftet wurde* von Univ. Prof. Dr. Christian Reiter.

Bibliothek und Archiv

Das Museum verfügt über eine umfangreiche Fachbibliothek mit medizinischem Schwerpunkt und ein Archiv. Beide wurden von einem Mitarbeiter auf Werkvertragsbasis im Jahr 2008 fachgerecht betreut.

Forschung und Publikationen

Die Forschungs- und Publikationsaktivitäten haben vor allem den Schwerpunkt Medizin, betreffen aber auch die Bereiche Anthropologie und Geschichte. Das Pathologisch-anatomischen Bundesmuseum unterstützt auch die Arbeit von StudentInnen medizinischer Fachrichtungen.

So wurde etwa im Berichtsjahr 2008 eine Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Doktorin der Zahnheilkunde an der Medizinischen Universität Wien betreut, die sich dem Thema *Chronische Osteomyelitis der Mandibula* widmete. Außerdem wurde eine Facharbeit zum Thema *Wachsmoulagel – Vergangenheit...* der Höheren Berufsschule für präparationstechnische Assistenten der technischen beruflichen Schule 2 Bochum wissenschaftlich begleitet. Im November 2008 fanden Vorträge statt zu den Themen *Variolation and Clinical Studies in 18th Century Vienna* sowie im Rahmen der Wiener Gespräche zur Sozialgeschichte der Medizin 2008 der Vortrag *Medicine within and between the empires*.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

In Ergänzung zu den Veranstaltungen und Ausstellungen des Pathologische-anatomischen Bundesmuseums wurden Interviews und Artikel in Radio, Fernsehen und Printmedien platziert.

Veranstaltungen

Im Berichtsjahr fanden verschiedenste Veranstaltungen statt. Zum Beispiel hat das Museum zum ersten Mal am Tag des Denkmals teilgenommen, dieser fand am 28. September statt. Neben Führungen und einer Musikinstallation wurde eine Kalkgrube eröffnet. Im Juni wurde eine Tagung organisiert, bei der sich zum Thema *Ausstellung menschlicher Körper im öffentlichen Raum* europäische ExpertInnen und Mitglieder der Stuttgarter Empfehlungen (diese betreffen den Umgang mit Präparaten aus menschlichem Gewebe) trafen und an zwei Tagen interessante Vorträge und Diskussionen zu diesem Thema anboten.

BesucherInnen

2008 besuchten insgesamt 18.671 Personen das PAM. Gegenüber 2007 bedeutet dies eine Steigerung von 18,03%, wodurch der BesucherInnenverlust des Vorjahres wieder wettgemacht werden konnte. Die BesucherInnen des Museums sind in erster Linie SchülerInnen, StudentInnen, Lehrende, MedizinerInnen aus aller Welt, AnthropologInnen, HumangenetikerInnen, in Pflegeberufen tätige Personen, aber auch interessierte TouristInnen.

Budget

	€	
	2007	2008
Erlöse	11.944,84	4.311,55
davon:		
reelle Gebarung	11.944,84	
zweckgebundene Gebarung		
Aufwendungen	319.369,06	329.930,45
davon:		
Personal	149.628,38	163.878,10
Sammlung	13.622,75	1.171,00
Aufwand	156.117,93	164.881,35

Durch die Rechtsgrundlage des Forschungs-Organisationsgesetzes (FOG) untersteht das PAM unmittelbar dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, das auch den Aufwand für das Museum trägt.

Perspektiven

Die Tätigkeit des Museums basiert auf der Rechtsgrundlage des FOG. Das PAM ist damit nicht vollrechtsfähig, sondern eine nachgeordnete Dienststelle des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Konzepte für die Weiterentwicklung und künftige Ausrichtung des PAM stehen im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Diskussion.

Österreichische Nationalbibliothek

Österreichische Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin und Geschäftsführerin

Kuratorium 2008

Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender
Dr. Joachim Kappel, stv. Vorsitzender
Dr. Barbara Damböck
Dr. Felix Hammerschmidt
Monika Gabriel
Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner
Bernhard Kurz
DI Wolfgang Polzhuber
Mag. Heidemarie Ternyak



Profil

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) als größte wissenschaftliche Bibliothek des Landes betrachtet es als ihre vordringliche Aufgabe, Wissenschaft nicht im viel zitierten „Elfenbeinturm“ zu praktizieren, sondern sich ihrer Bestimmung als gemeinnützige Organisation entsprechend einem breiten Publikum zu öffnen. Ziel der ÖNB ist es, Barrieren weiter abzubauen und sich als serviceorientierte Publikumseinrichtung mit einem Schwerpunkt im Bereich Erwachsenenbildung zu präsentieren. Es gilt, BesucherInnen durch fachkundige BibliothekarInnen und InformationsexpertInnen den Zugang zu Wissen zu ebnen. Um diesen Anspruch als Kulturvermittlerin zu erfüllen, werden in der ÖNB seit Jahren zahlreiche niederschwellige Einführungskurse und Beratungstermine angeboten. Dabei liegt der besondere Fokus auf der Wissensvermittlung durch zeitgemäße und innovative Formen der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Sammlungen

- Bildarchiv
- Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Musiksammlung
- Österreichisches Literaturarchiv
- Papyrussammlung und Papyrusmuseum
- Sammlung für Plansprachen
- Sammlung von Handschriften und alten Drucken
- Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes

Die ÖNB umfasst neben der Modernen Bibliothek neun nach Medienarten/Fachgebieten getrennte Spezialsammlungen. Im Folgenden werden die wichtigsten Ereignisse sowie Neuankäufe des Jahres 2008 zusammengefasst:

Eine wesentliche organisatorische Neuerung ergab sich 2008 durch die Fusion der *Handschriften-, -Autografen und Nachlass-Sammlung* mit der *Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken*. Die dadurch entstandene Sammlung von Handschriften und alten Drucken lässt hinsichtlich des wissenschaftlichen Outputs sowie der BesucherInnenbetreuung positive Synergieeffekte erwarten. Die neue Organisationseinheit konnte 2008 wertvolle Ergänzungen zu ihrem Autografen- und Nachlassbestand erwerben, darunter Briefe von Anton Wildgans, Stefan Zweig, Marie von Ebner-Eschenbach, Auguste Rodin, Franz Grillparzer, Margarethe Stonborough-Wittgenstein, Kaiser Ferdinand I., Kaiser Franz I. und Erzherzog Ferdinand Maximilian Joseph von Österreich.

Die *Sammlung für Plansprachen* erwarb 2008 den Nachlass Kálmán Kalocsay (1891 – 1976). Kalocsay gilt als der bedeutendste Esperanto-Dichter des 20. Jahrhunderts und war federführend bei der Entwicklung des Esperanto zur Schaffung einer Dichtersprache.

Durch den Ankauf des letzten noch in Privatbesitz befindlichen Taschenkalenders Anton Bruckners wurde die biografische Dokumentation Bruckners in der Musiksammlung vervollständigt. Eine weitere wesentliche Erwerbung betrifft den Autograf der Motette „Virga Jesse“, die 1885 in St. Florian entstand und noch im gleichen Jahr in der Wiener Hofkapelle unter Bruckners Leitung uraufgeführt wurde.

Die *Kartensammlung* erweiterte mit dem Globo Terraqueo von Francesco Costa, Venedig 1754, den Bestand des Globenmuseums. Die Öffnungszeiten des Globenmuseums wurden ab 1. Juli 2008 den Öffnungszeiten des Prunksaals angepasst und damit erheblich ausgedehnt. Erfreuliches Ergebnis dieser Maßnahme war ein BesucherInnenplus im Globenmuseum von mehr als 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Das Jahr 2008 wurde überschattet durch das unerwartete Ableben des langjährigen Direktors des Österreichischen Literaturarchivs, Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler am 7. September 2008. Unter den Erwerbungen des Österreichischen Literaturarchivs im Jahr 2008 sind die Vorlässe von zwei wichtigen Vertreterinnen der österreichischen Gegenwartsliteratur hervorzuheben: Elfriede Gerstl und Elisabeth Reichart.

Der Flugblätterkatalog der *Flugblätter-, Plakate und Exlibris-Sammlung* ist seit Ende 2008 online und ermöglicht den Download digitalisierter Flugblätter. Außerdem wurden als Vorbereitung für den ersten Österreichischen Exlibris-Katalog, der 2009 online gehen wird, Exlibris-Sonderbestände digitalisiert. An bedeutenden Erwerbungen ist der zeichnerische Nachlass des österreichischen Grafikers Emmerich Maria Weninger anzuführen.

Mit dem Anschluss des Katalogs des Oberösterreichischen Volksliedarchivs sind die Bestandsverzeichnisse aller Volksliedarchive Österreichs über den Datenbankverbund des

Archivs des Österreichischen Volksliedwerkes online zugänglich. Damit steht flächendeckend eine enorme Anzahl an Dokumenten zum Thema Volksmusik – 290.000 Lieder und Instrumentalstücke – zur Verfügung. Die fortschreitende Digitalisierung der analogen audiovisuellen Medien sichert deren Erhaltung und erlaubt einen direkten Zugang zu diesen einzigartigen Aufnahmen.

Eine bedeutende Erwerbung des *Bildarchivs* stellt der bis dato unbekannte fotografische Nachlass von Marie Therese von Braganza (1855 – 1944), Tochter von Michael I. König von Portugal und Prinzessin Adelheid von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg dar. Den thematischen Schwerpunkt bilden topografische Ansichten der ehemaligen k.k. Kronländer und zahlreiche Erinnerungsfotografien mit ihrem Mann, Erzherzog Karl Ludwig, einem jüngeren Bruder Kaiser Franz Joseph I.

In der *Papyrussammlung* wurden griechische, koptische und ägyptische Papyri intensiv bearbeitet. Der gesamte Bestand von hebräischen Texten aus der Kairoer Genizah wurde digitalisiert und steht nun online zur Verfügung.

Ausstellungen

Im Jahr 2008 hat die ÖNB insgesamt sechs Ausstellungen gestaltet, die im Prunksaal, im hauseigenen Papyrusmuseum und in der Anzenberger Gallery gezeigt wurden. Darüber hinaus beteiligte sich die ÖNB 2008 mit insgesamt 349 Leihobjekten an 50 nationalen und internationalen Ausstellungen anderer Museen.

Ausstellungen

Zum Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs: Präsentation von Reproduktionen ausgewählter Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek

29. Jänner – 6. April 2008, Prunksaal

Zur Erinnerung an schönere Zeiten. Bilder aus der versunkenen Welt des jüdischen Sammlers Raoul Korty

29. Februar – 13. April 2008, Prunksaal

Spätantike Bibliotheken. Leben und Lesen in ägyptischen Klöstern

18. April – 14. November 2008, Papyrusmuseum

Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen

8. Mai – 2. November 2008, Prunksaal

Ferdinand Schmutzer. Fotografien 1897 – 1928

25. September 2008 – 31. Jänner 2009, Anzenberger Gallery

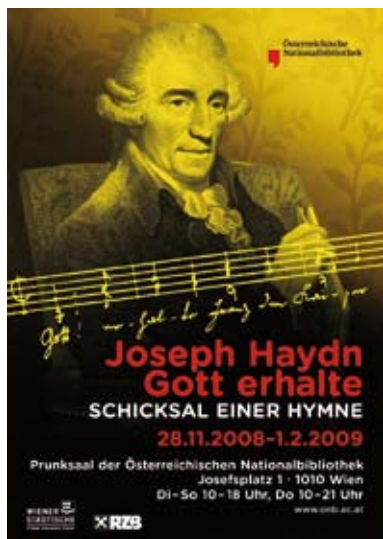
Joseph Haydn – Gott erhalte. Schicksal einer Hymne

28. November 2008 – 1. Februar 2009, Prunksaal

Kulturvermittlung

Mit einem Multimedia-Stand in Form eines Buches präsentierte sich die ÖNB bei der erstmals veranstalteten Buch Wien 08 im Wiener Messezentrum. Die Vermittlung von „Know-how“ über Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten von Datenbanken und Serviceleistungen standen im Mittelpunkt des Messeauftritts. Es ist der ÖNB gelungen mit dieser Präsenz außerhalb ihrer Räumlichkeiten ihren Aktionsradius zu erweitern und neue Interessenten anzusprechen.

Mit insgesamt 1.156 Führungen im Jahr 2008 konnte die ÖNB ihr vielfältiges Kultur- und Bildungsangebot einem weiten Kreis an Interessierten näher bringen. Der überwiegende Teil der Führungen entfiel dabei auf den Prunksaal bzw. die dort gezeigten Ausstellungen sowie auf Einführungen in die Bibliotheksbenützung, die vor allem von Schulklassen stark frequentiert wurden. Ein spezielles Angebot im Papyrusmuseum, im Globenmuseum und im Prunksaal richtete sich auch an ganz junge BesucherInnen ab sechs Jahren.



Plakat Josef Haydn

Zusätzlich wurden zu speziellen Benützungsfragen wie etwa Volltextdatenbanken, fachspezifische Datenbanken, Benützung von Online-Zeitungen u.a. insgesamt 21 Workshops angeboten, an denen 283 Personen teilnahmen. Auch die Zugriffe auf die Online-Informationsangebote der ÖNB sind weiterhin deutlich ansteigend: Von 21 Mio. Zugriffen im Jahr 2007 auf 29 Mio. Seitenaufrufe im Jahr 2008.

An der Ausbildungsabteilung der ÖNB schlossen 2008 16 Studierende den Grundlehrgang „MSc Library and Information Studies“ erfolgreich ab, 11 LehrgangsteilnehmerInnen wurde nach Absolvierung des Aufbaulehrgangs der Titel „Master of Science Library and Information Studies“ verliehen. Die von der ÖNB veranstaltete Fortbildungsreihe Brain Pool stieß auch 2008 auf großes Interesse, insgesamt 335 TeilnehmerInnen nahmen an 29 Seminaren zum Thema Bibliotheks- und Informationsmanagement teil.

Archiv

Das Archiv der ÖNB verwahrt die Verwaltungs- und Dienstakten seit der offiziellen Bestellung des ersten kaiserlichen Bibliothekspräfekten 1575. Die Aktenbestände umfassen die gesamte Periode der Hofbibliothek bis 1919, der Nationalbibliothek 1920 bis 1945 und schließlich die Akten der heutigen Institution ab 1945. Weitere Archivalien in den einzelnen Spezialsammlungen der ÖNB ergänzen diesen Bestand.

Seit 2004 wird der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich wichtige Archivbestand in einer eigenen Datenbank im Bibliothekssystem Aleph erfasst. Derzeit sind die Akten der Jahre 1575 – 1908, 1920 – 1924 und 1938 – 1941 erschlossen. Ein Sonderbestand aus der Zeit des Nationalsozialismus, der Entziehungen und Restitutionen betrifft, wurde darüber hinaus im Sinne der Transparenz bereits komplett erfasst. Alle weiteren Zeiträume werden kontinuierlich ergänzt. Besonderes Augenmerk wird auf die Erfassung des Inhalts in kurzen Abstracts zu jedem Einzelakt gelegt. Die Datenbank „ÖNB-Archiv“ wird ab 2009 erstmals allen BenutzerInnen die Möglichkeit einer gezielten Abfrage nach einzelnen Akten, aber auch nach Personen und Schlagworten bieten.

Forschung und Publikationen

Die ÖNB arbeitete 2008 an fünf großen EU-Projekten zur Entwicklung moderner Bibliothekstechnologien mit, deren Ziel der Aufbau der gemeinsamen europäischen digitalen Bibliothek *Europeana* ist. 2008 startete außerdem das Projekt zur dauerhaften Archivierung der nationalen Webpublikationen, mit dem die ÖNB eine neue zukunftsweisende Aufgabe übernommen hat, für die auch durch eine Novelle zum österreichischen Mediengesetz eine eigene gesetzliche Grundlage geschaffen wurde.

Die wissenschaftliche Forschung in den neun Sondersammlungen der ÖNB hat ihre Schwerpunkte traditionell in bestandsbezogenen Projekten der Bereiche Papyrologie, Handschriften- und Inkunabelkunde, neuere österreichische Literatur, österreichische Geschichte und Frauenforschung, die teilweise mit nationaler Förderung durchgeführt werden. Als ein Beispiel hervorgehoben werden soll das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderten Projekt *Die Porträtsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek*: 2008 wurde die Identifizierung und Indexierung sämtlicher in der historischen Porträtsammlung der ÖNB dargestellten Personen abgeschlossen, außerdem 200.000 Porträts digitalisiert und online zugänglich gemacht.

Einen besonderen Stellenwert in der Wissensvermittlung nehmen die jährlich rund 100 selbstständigen und unselbstständigen wissenschaftlichen Publikationen der ÖNB ein. So sind 2008 vier Ausstellungskataloge hervorzuheben, die zu den erwähnten gleichlautenden Ausstellungen im Prunksaal und im Papyrusmuseum aufgelegt wurden. Darüber hinaus sind 2008 drei herausragende Monographien erschienen: *Die prächtigsten Bibeln*, herausgegeben von Andreas Fingernagel, *Zeichnungen und Malereien aus den Papyrussammlungen in*

Berlin und Wien, herausgegeben von Harald Froschauer und im Rahmen der Reihe „Profile“ des Österreichischen Literaturarchivs der Titel *Verschiedene Sätze treten auf. Die Wiener Gruppe in Aktion*, herausgegeben von Thomas Eder und Juliane Vogel. Die Publikationen des Jahres 2008 wurden unter anderem ergänzt durch die Periodika Österreichische Bibliographie online, Newsletter, Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift sowie die Reihe Sichtungen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2008 wurden fünf Pressekonferenzen abgehalten. Die Ausstellung *Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen* stand im Zentrum des Medieninteresses. Intensive Berichterstattung folgte ebenso der Ankündigung der Einrichtung eines Literaturmuseums in den Räumen des ehemaligen Hofkammerarchivs anlässlich der Jahrespressekonferenz im Februar 2008. Die Aufarbeitung eines Restitutionsfalls im Rahmen einer Sonderausstellung mit dem Titel *Zur Erinnerung an schönere Zeiten. Bilder aus der versunkenen Welt des jüdischen Sammlers Raoul Korty* im Prunksaal wurde von den Medien besonders gewürdigt.

Öffentlichkeitswirksame und zukunftsweisende Vorhaben wurden 2008 durch Partnerschaften ermöglicht: Die Webarchivierung wurde erstmals gefördert, eine mehrjährige Kooperation unterstützt die Konservierung der wertvollen Bücher im Prunksaal. Weitere Engagements betrafen die Digitalisierung wertvoller Papyri, historischer Rechtstexte und audiovisueller Medien, den Ausbau der Kinderführungen sowie die Realisierung von Ausstellungen. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Aktion Buchpatenschaft die Restaurierung von Objekten und Maßnahmen zur Langzeiterhaltung unterstützt.

Nachhaltiges Beziehungsmanagement und gezielte Akquisitionstätigkeit ermöglichten eine weitere Erhöhung der Anzahl der Firmenmitgliedschaften. Marketingaktivitäten und ein attraktives Veranstaltungsprogramm brachten auch eine Steigerung der privaten Mitglieder in der Gesellschaft der Freunde der ÖNB.

Veranstaltungen

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe ÖNB-Literatursalons wurden im Jahr 2008 wieder sechs Neuerscheinungen österreichischer AutorInnen vorgestellt: Miguel Herz-Kestranek las zusammen mit Daniela Strigl und Konstantin Kaiser aus der Exillyrik-Anthologie *In welcher Sprache träumen Sie?* Ein Highlight war die szenische Lesung einer *Nacht der Liebe* aus dem Werk des aserbajdschanischen Dichters Nizami begleitet von einem traditionellen aserbajdschanischen Musikensemble. Im Herbstprogramm lasen Michael Stavaric aus seinem Roman *Magma* und Cornelia Travnicek aus ihrer Erzählung *Die Asche meiner Mutter*; Ceija Stojka stellte ihren Bildband *Auschwitz ist mein Mantel* vor.

Auch die sechs ÖNB-Musiksalons des Jahres 2008 erfreuten sich ungebrochen großer Beliebtheit. Das Programm stand 2008 zu einem großen Teil im Zeichen von Frauen – vorgetragen wurde Musik um Alma Mahler-Werfel, Werke von Luise Adolpha Le Beau, Johanna Müller-Hermann und Mathilde Kralik.

Anlässlich des Tags der offenen Tür am 26. Oktober 2008 besuchten wieder über 15.000 Kulturinteressierte die Museen der ÖNB, damit konnte der BesucherInnenrekord von 2007 gehalten werden.

Die Lange Nacht der Museen wies im Vergleich zu 2007 eine äußerst erfreuliche Steigerung der BesucherInnenzahl auf: Prunksaal, Papyrusmuseum, Globenmuseum und Esperantomuseum konnten ein Plus von 35,9 % verbuchen. Die musealen Bereiche der ÖNB wurden an diesem Abend von mehr als 15.000 NachtschwärmerInnen besucht.

Während der Aktionswoche „Österreich liest“ bot die ÖNB in den Benützungsbereichen am Heldenplatz kostenlose informative Workshops und Kurse zu verschiedensten Themen an. Ein Publikumsmagnet war 2008 die Anleitung zur Familien- und Ahnenforschung.

Die ÖNB beteiligte sich auch an der Lesefestwoche, die im Jahr 2008 parallel zur Messe Buch Wien 08 veranstaltet wurde. Am 21. November fand im Camineum eine Lesung der Holocaust-Überlebenden Ruth Klüger statt, die aus ihrem zweiten Biografieband *unterwegs verloren* las.

Erstmals veranstaltete die ÖNB 2008 eigene Lesungen für Kinder: Die prominenten KinderbuchautorInnen Heinz Janisch und Susanne Mutschler lasen den kleinen Gästen im Globenmuseum aus ihren Büchern *Finns Land* und *Ritter durften noch rülpfen* vor.

BesucherInnen

Die Gesamtzahl der BesucherInnen der ÖNB (museale Bereiche und Lesesäle) ist auch 2008 gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen (von 456.701 im Jahr 2007 auf 471.035). Dabei blieb die Zahl der BibliotheksbenützerInnen (vor Ort) annähernd gleich, die der Museums- und AusstellungsbesucherInnen stieg um 7,6 % an. Die genannte Gesamtzahl der BesucherInnen verteilt sich folgendermaßen auf die verschiedenen Einrichtungen der ÖNB:



Lesesaal ÖNB

MuseumsbesucherInnen	2007	2008
Gesamt (inklusive VeranstaltungsbesucherInnen)	193.213	207.840
Prunksaal	141.260	151.440
Globenmuseum	8.973	10.452
Papyrusmuseum	14.870	15.698
Esperantomuseum	5.077	5.838
AURUM	11.189	13.116
Sonstige	11.844	11.296

Benützung Lesesäle	2007	2008
Gesamt	263.488	263.080

Budget

	€	
	2007	2008
Betriebsleistung	23.985.598	25.309.048
Basisabgeltung	20.778.000	22.478.000
Umsatzerlöse	1.477.174	1.836.723
Veränderungen des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen	286.328	293.978
Spenden und andere Zuwendungen	977.800	324.190
Sonstige betriebliche Erträge	466.295	376.157
Personalaufwand	-14.286.728	-15.290.749
Abschreibungen	-1.133.999	-1.129.401
Aufwendungen für die Erweiterung des Sammlungsvermögens	-2.420.634	-1.710.257
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.204.243	-7.092.463
Betriebsergebnis	-60.007	86.178
Finanzergebnis	304.216	439.877
Jahresüberschuss	244.209	526.055

Mit dem Jahr 2008 hat die ÖNB auch das siebente Jahr als vollrechtsfähige Institution erfolgreich abgeschlossen. Der Jahresabschluss per 31. Dezember 2008 weist bei positivem Cash Flow einen Jahresüberschuss in der Höhe von € 526.055,41 (2007: € 244.209,72) aus. Dieser wird einer Deckungsvorsorge zur Finanzierung von zukünftig notwendigen Investitionen zugeführt. Demzufolge hat sich das buchmäßige Eigenkapital von € 9.795.309,67 (2007) auf € 10.321.365,08 im Jahr 2008 erhöht.

Perspektiven

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der kommenden Jahre wird der Ausbau der Digitalen Bibliothek und der damit verbundenen Serviceleistungen sein. Bereits jetzt stehen den LeserInnen rund fünf Mio. Seiten online zur Verfügung. Geplant ist, den Bestand der Digitalen Bibliothek jährlich um rund eine Mio. Seiten zu erweitern. Die ÖNB bringt sich überdies als Partnerin in mehrere EU-Projekte ein, die den Aufbau der europäischen digitalen Bibliothek Europeana bis 2011 zum Ziel haben. Mit der Leitung des Projekts „Europeana connect“, wird die ÖNB in eines der Kernprojekte eingebunden.

Im Rahmen des Digitalisierungsprogramms wird neben der Fortführung der Massendigitalisierung von Zeitungen, Zeitschriften und Gesetzesmaterialien sowie der Digitalisierung häufig gefragter Bestandsgruppen das Service Digitization-on-Demand angeboten werden. Ab Anfang 2009 werden von nahezu allen Werken digitale Reproduktionen in verschiedenen Qualitätsstufen zu Studien- oder Reproduktionszwecken erhältlich sein. Die digitalisierten Bestände sollen sowohl über die Homepage der ÖNB als auch über das Portal der Europeana zugänglich gemacht werden, mit dem Ziel, den demokratischen Zugang zu Information zu unterstützen und zu lebenslangem Lernen zu ermutigen.

Ein weiterer Schwerpunkt in den kommenden Jahren liegt im Aufbau einer Sammlung von Online-Publikationen und eines Webarchivs. Die ÖNB wird durch die Novelle zum Mediengesetz ab 1. März 2009 ermächtigt, österreichische Internet-Seiten bzw. Internet-Seiten mit Österreich-Bezug und periodische Online-Medien zu sammeln. Im Rahmen der Webarchivierung wird ein- bis zweimal jährlich ein Abbild des gesamten österreichischen Webspace archiviert werden.

In diesem Zusammenhang wurde eine weitere wichtige strategische Maßnahme gesetzt: Daten, die aus der Webarchivierung hervorgehen, werden im Bundesrechenzentrum gespeichert. Anfang Jänner 2009 wird ein entsprechender Vertrag mit dem Bundesrechenzentrum unterzeichnet werden. Diese Entscheidung garantiert die langfristige Sicherung der gewonnenen Daten. Um die Zugänglichkeit für BenutzerInnen weiter zu verbessern, strebt

die ÖNB eine elektronische Gesamtsuche über alle ihre Bestände (Kataloge, Datenbanken, Digitalisate, Volltexte...) mittels Suchmaschinenteknologie bis 2011 an. Der neue Gesamtkatalog wird damit dem geänderten NutzerInnenverhalten (Stichwort: „Google-artige Suche“) Rechnung tragen.

Um den KundenInnenservice und die KundenInnenzufriedenheit auf allen Ebenen sicherzustellen wurde und wird Bau- und Sanierungsmaßnahmen weiterhin hohe Priorität eingeräumt: So wurde 2008 mit der Generalsanierung der Kartensammlung begonnen. Den LeserInnen wird damit ab Jahresende 2009 ein den modernsten Anforderungen entsprechender Lesesaal zur Verfügung stehen. Im Jahr 2009 wird in Folge des erfreulichen BesucherInnenzuwachses ein weiterer Lesesaal mit ca. 70 Leseplätzen im Bereich der Neuburg eingerichtet. Abgeschlossen wird 2009 auch die Generalsanierung des Augustinerlesesaals und dessen Ausstattung mit einer modernen, den Bedürfnissen der LeserInnen angepassten Infrastruktur.

Prioritäres Ziel ist nach wie vor die Errichtung eines Bücherspeichers unter dem Heldenplatz, dessen Bau im Sinne der zukünftigen Sicherung des nationalen Kulturerbes unabdingbar ist. Die nötigen Vorbereitungsarbeiten sind bereits abgeschlossen, die Finanzierung ist noch nicht gesichert. Als wegweisendes Konzept im Sinne der Kulturvermittlung versteht sich die geplante Errichtung eines Literaturmuseums der ÖNB in den Räumlichkeiten des ehemaligen Hofkammerarchivs in der Johannesgasse, Wien 1.

Im Rahmen der laufenden Provenienzforschung wurden im Jahr 2008 in der ÖNB weitere Restitutionen auf Grundlage des 2003 erstellten Restitutionsberichts abgewickelt. Konkret konnten nach erfolgter Entscheidung des Beirats für Kunstrestitution 51 Fotografien, 5 Druckschriften, 1 Autograf und 1 Plakat an die ErbInnen der Verfolgten übergeben werden. Insgesamt wurden damit bereits 32.994 der insgesamt im Provenienzbericht der ÖNB aufgelisteten 52.403 unrechtmäßig erworbenen Einzelobjekte restituiert. Kurz vor dem Abschluss steht auch der letzte große Restitutionsfall der ÖNB, die Rückgabe von 2.122 Autografen und 37 Musikhandschriften an die ErbInnen des Komponisten Erich Wolfgang Korngold. Mit diesem Ergebnis ist die ÖNB ihrem Ziel, der Rückgabe aller erfassten bedenklichen Erwerbungen, bereits sehr nahe.

Bundestheater

Bundestheater Holding

- Burgtheater
- Wiener Staatsoper
- Volksoper Wien
- Das Ballett – ARGE der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien
- Theaterservice GmbH

Österreichische Bundestheater

www.bundestheater.at



Burgtheater während der Fußball-EM 2008



Tosca, Volksoper



Schnürboden Staatsoper

Profil

Seit der Ausgliederung der Österreichischen Bundestheater aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 sind die Bundestheater nunmehr als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung, nämlich der Bundestheater-Holding GmbH, der Burgtheater GmbH, der Wiener Staatsoper GmbH, der Volksoper Wien GmbH und der ART for ART Theaterservice GmbH, bestehendes Unternehmen organisiert.

Die Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH – wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften mit beschränkter Haftung errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten, der Kartenvertrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der Theaterservice GmbH zusammengefasst, die ihrerseits zu 100% Eigentümerin der ART for ART Kreativ-Werkstätten GmbH und der ART for ART Bukarest SRL ist.

Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100% im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Tochtergesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1%) der Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9% sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3%) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt.

Das – künstlerisch und finanziell autonome – „Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper“ ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die bisherigen Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien vereinigt wurden.

Bundestheater-Holding

www.bundestheater-holding.at

Dr. Georg Springer, Geschäftsführer Bundestheater-Holding GmbH

Mag. Othmar Stoss, Prokurist Bundestheater-Holding GmbH

Aufsichtsrat 2008

Dr. Guntram Lins (Vorsitzender)

Gen. Dir. VK a.D. Dr. Susanne Riess-Passer (Stellvertreterin des Vorsitzenden)

Mag. Huberta Gheneff-Fürst

BM a.D. Dr. Hilde Hawlicek

Präs. Prof. Dr. Hellmuth Matiasek

Dr. Anneliese Pokorny

Dr. Gerhard Steger

Dr. Herwart Ankershofen

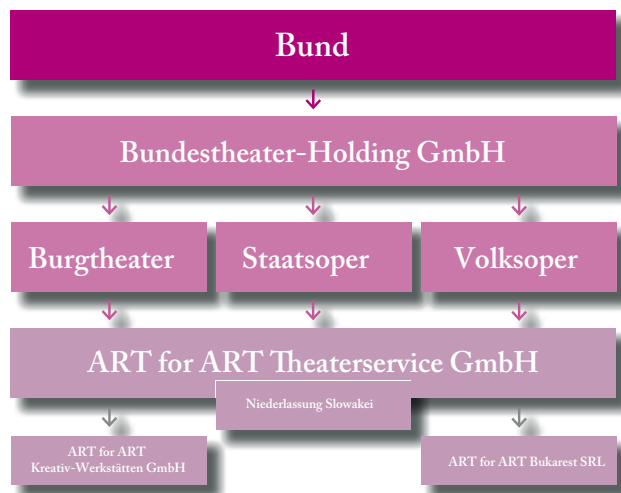
Gerhard Legner – bis Nov. 2008

Michael Bladerer – ab Nov. 2008

Josef Luftensteiner

Prof. Fritz Peschke

Thomas Ritter



Profil

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt:

- 1.303.680 BesucherInnen
- 1.459 Vorstellungen
- 40 Neuproduktionen
- 113 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.064 KünstlerInnen
- 1.165 MitarbeiterInnen technisches Personal
- 224,3 Mio. Euro ertragsseitiges Budget
- 60,3 Mio. Euro Umsatz
- 138,6 Mio. Euro Basisabgeltung
- 7 Gesellschaften

Zielsetzung

Die Bundestheater-Holding erhält eine jährliche Subvention in der Höhe von derzeit € 138,6 Mio., die von der Republik Österreich bereitgestellt wird. Diese sogenannte Basisabgeltung ist die finanzielle Grundlage für die Erfüllung des – in § 2 BThOG gesetzlich festgeschriebenen – kulturpolitischen Auftrages.

Wesentliche Rechtsgrundlagen sind das Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999 (Gesellschaftsvertrag).

Organ der Bundestheater-Holding ist schließlich auch ein Publikumsforum, das die Interessen der BesucherInnen der Bühnengesellschaften wahrnehmen soll.

Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen:

- die strategische Führung der Tochtergesellschaften
- das Controlling
- die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrages
- die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung
- die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe und die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude

Als „Konzernmutter“ bietet die Bundestheater-Holding ihren Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts- und Steuer-, in Budget- und Finanzfragen, an. Als „Konzernspitze“ erfüllt die Bundestheater-Holding in Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften, also auf konsensuellem Wege, die Funktion einer Ansprechpartnerin gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Ein wesentliches Aufgabengebiet ist die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude von Burgtheater, Wiener Staatsoper und Volksoper Wien, in welche die Bundestheater-Holding im Geschäftsjahr 2007/2008 fast € 2,7 Mio. investierte. Zusammen mit den einzelnen Etappen eines mehrjährigen Sonderinvestitionsprogramms ergibt das ein jährliches Investitionsvolumen von € 4,1 Mio.

Kulturvermittlung

Die Vermittlung von Kunst, insbesondere das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Welt des Theaters, der Oper, der Operette und des Balletts, ist den Österreichischen Bundestheatern ein besonderes Anliegen.

Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurde seitens der Bundestheater-Holding das Bestreben intensiviert, Kinder und Jugendliche, Eltern und LehrerInnen umfassender über die Kinder- und Jugendangebote der Bühnengesellschaften zu informieren. Zu diesem Zweck wurde erstmals ein konzernweiter Folder geschaffen, der die verschiedenen Angebote der einzelnen Theater in einer für Kinder ansprechenden Form (Poster) vereint und sowohl bundesweit an 5.652 Schulen verschickt als auch an den Bundestheaterkassen und Informationsstellen aufgelegt wurde.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Bühnengesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheaterkonzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz *Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile* unter der Marke *bundestheater.at* zu positionieren.

Ein vorrangiges Kommunikationsthema der Österreichischen Bundestheater war im Jahr 2008 die Studie *Prüfung der Bundestheater bezüglich der ökonomischen Wirkungen in Wien*

und in Gesamtösterreich, die vom IHS im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien durchgeführt wurde. Inhalt dieser Untersuchung sind Wertschöpfung, Beschäftigung, Kaufkraft und steuerliche Effekte im Zusammenhang mit den Einrichtungen der Österreichischen Bundestheater. Laut den Ergebnissen der Studie sind die Österreichischen Bundestheater in Wien und Gesamtösterreich ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Allein der Betrieb der Bundestheater führt in Gesamtösterreich zu einer Wertschöpfung von insgesamt € 432,6 Mio., zu € 111,1 Mio. an Nettokaufkraft und € 214,3 Mio. an Rückflüssen an die öffentliche Hand. In Gesamtösterreich werden 7.106 Arbeitsplätze direkt oder indirekt durch den Betrieb des Theaterkonzerns gesichert, davon entfallen 6.600 auf Wien.

Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurde eine UserInnen-Umfrage auf www.bundestheater.at durchgeführt. Diese Umfrage brachte – neben den beabsichtigten Informationen zur Benutzerfreundlichkeit der Website – Erkenntnisse hinsichtlich der Wünsche und Anregungen zu den Bereichen Kartenverkauf und Spielplangestaltung als auch zu organisatorischen Fragen.

Der Bereich Customer Relationship Management wurde auch im Geschäftsjahr 2007/2008 verstärkt ausgebaut. Ziel ist eine Vereinheitlichung des Kundenkontaktes bei allen Bühnengesellschaften sowie die konzernweite Nutzung einer gemeinsamen Datenbank und Softwarelösung, welche sich in der Testphase (zunächst am Burgtheater) befindet. Weiters wurde der Anmeldevorgang für die Kundenkarte der Österreichischen Bundestheater, die bundestheater.at-CARD, vollständig überarbeitet und eine Interimskarte konzipiert, die der Kunde direkt nach seiner Anmeldung erhält, um alle Vorteile der Kundenkarte sofort nutzen zu können. Die AGB zur bundestheater.at-CARD sowie der Informationsfolder wurden der neuen Situation entsprechend angepasst.

Der erstmalig im Jahr 2008 erschienene konzernweite Kinderfolder wurde österreichweit versendet und erzielte, auch in Verbindung mit einer Freecard-Kampagne zum Kinderprogramm der Österreichischen Bundestheater, ein außerordentlich positives Echo aus dem Kreis der BundestheaterbesucherInnen.

Budget

	€ Tsd 2006/2007	€ Tsd 2007/2008
Umsatzerlöse	55.488	60.338
davon:		
– Karteneinnahmen	42.026	43.379
– sonstige Umsatzerlöse	13.462	16.959
Bestandsveränderung	0	-9
aktivierte Eigenleistungen	13.878	14.577
sonstige betriebliche Erträge	141.240	147.864
davon:		
– Basisabgeltung	133.645	138.645
– sonstige betriebliche Erträge	7.595	9.219
Personalaufwand	-149.444	-154.567
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-40.184	-44.027
Abschreibungen	-23.336	-23.545
Betriebsergebnis	2.359	631
Finanzergebnis	571	1.335
Steuern	-35	-23
Jahresüberschuss	-1.823	1.943
Veränderung Rücklagen	158	139
Gewinnvortrag	11.047	8.211
Bilanzgewinn	9.382	10.293

Perspektiven

Auch im Geschäftsjahr 2007/2008 – dem neunten Geschäftsjahr seit der Ausgliederung – konnte der Bundestheaterkonzern das hohe künstlerische Niveau der Bundestheater durch sparsame und wirtschaftliche Gebarung sowie durch die erfolgreiche Umsetzung laufender und umfassender Rationalisierungsmaßnahmen im Personal- und Sachbereich aufrechterhalten. Der Bundestheaterkonzern wird auch im Geschäftsjahr 2008/2009 nochmals ausgeglichen bilanzieren. Dies wird jedoch trotz aller Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen in den darauf folgenden Geschäftsjahren nicht mehr allen Konzerngesellschaften möglich sein, wenn der gesetzliche Auftrag in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht weiterhin auf dem bisherigen hohen Niveau erfüllt werden soll.

Burgtheater GmbH

www.burgtheater.at

Klaus Bachler, Direktor

Mag. Thomas Drozda, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2008

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)

Dr. Peter Radel (Stellvertreter des Vorsitzenden)

Mag. Alfred Pichler

Dr. Heinrich Keller

Dr. Franz Medwenitsch

Dr. Erich Pitak

Dr. Karl Stoss

Dr. Josef Schmidinger

Dagmar Hölzl

Thomas Ritter



Profil

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das zweitälteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige „K. K. Hoftheater nächst der Burg“ mit seinen drei weiteren Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül und einem mehr als 100köpfigen festen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas und spielt in der deutschsprachigen Theaterlandschaft eine unbestrittene Führungsrolle.

Spielplan

Seit September 1999 ist Klaus Bachler der künstlerische Direktor des Burgtheaters. Mit Peter Zadek, Luc Bondy, Dieter Giesing, Martin Kušej, Thomas Langhoff oder Andrea Breth arbeiten hier die großen Regisseure genauso wie die junge Generation von Nicolas Stemann, Stephan Kimmig, Christiane Pohle bis René Pollesch. Hier spielen die gefeierten Stars der deutschsprachigen Theater- (und Film)-Szene wie Sven-Eric Bechtolf, Klaus Maria Brandauer, Kirsten Dene, Regina Fritsch, Maria Happel, Dorothee Hartinger, Michael Heltau, Markus Hering, Corinna Kirchhoff, Ignaz Kirchner, Peter Matic, Joachim Meyerhoff, Birgit Minichmayr, Johann Adam Oest, Nicholas Ofczarek, Elisabeth Orth, Christiane von Pölnitz, Sylvie Rohrer, Branko Samarovski, Libgart Schwarz, Peter Simonischek, Gert Voss, Angela Winkler, Werner Wölbern oder Johanna Wokalek – um nur einige zu nennen.



Die Rosenkriege, © Georg Soulek



Verbrennungen, © Reinhard Werner

Die Spielzeit 07/08 im Burgtheater war geprägt von künstlerisch erfolgreichen Großproduktionen des klassischen Repertoires: Endlich kam Schillers *Wallenstein* in der Regie von Thomas Langhoff zur Aufführung; eine Produktion, die im Vorjahr wegen Erkrankung der Regisseurin Andrea Breth abgesagt werden musste; der mit großem Erfolg angelaufene Shakespeare-Zyklus wurde mit *Romeo und Julia* fortgesetzt, mündete in dem Mammutprojekt *Die Rosenkriege*, angelegt als siebenstündige Tetralogie der drei Teile von *Heinrich VI* und *Richard III*, und konnte eine stolze Gesamtauslastung von 90,53 Prozent erreichen.

Auf den anderen Bühnen stand das zeitgenössische Drama im Zentrum, mit Uraufführungen der österreichischen Autoren Gert Jonke und Johannes Schrettle und vielen österreichischen Erstaufführungen, darunter Lukas Bärfuss, Simon Stephens, Mark Ravenhill, Feridun Zaimoglu, Aki Kaurismäki. Herauszustellen sind hier Nicolas Stemanns Dramatisierung „Die Brüder Karamasow“ von Dostojewskij, Joachim Meyerhoffs *Alle Toten fliegen hoch* – in drei Teilen startete er ein autobiografisches Theaterprojekt, das ihn in der Spielzeit 2008/09 zum Berliner Theatertreffen führen wird –, und das frankokanadische Werk *Verbrennungen*, das gleich mit drei NESTROYs ausgezeichnet wurde: „Beste Regie“ (Stefan Bachmann), „Beste Schauspielerin“ (Regina Fritsch) und „Bester Schauspieler“ (Markus Hering).

Erfolgreich fortgesetzt wurden auch die den Shakespeare-Zyklus begleitende Reihe *Shakespeare – Eine Republik von Fehlern* mit Gastvorträgen renommierter Geisteswissenschaftler, sowie die *SPIELtriebe – Assistenten machen Theater* –, welche einen großen Teil des Kasino-Repertoires ausmachen. Neu ins Leben gerufen wurde die politische Diskussionsreihe *Reden über Europa* mit prominenten Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Premieren 2007/2008

Burgtheater

Romeo und Julia (Shakespeare)

20. September 2007

Gehasste Geliebte (Schnitzler / Sandrock)

21. Oktober 2007

Der Löwe im Winter (Goldman)

17. November 2007

Statt zu spielen (Heltau)

20. November 2007

Wallenstein (Schiller)

19. Dezember 2007

Der Gott des Gemetzels (Reza)

29. März 2008

Die Rosenkriege (Shakespeare)

29. Mai 2008

Akademietheater

Verbrennungen (Mouawad)

28. September 2007

Die Probe (Der brave Simon Korach) (Bärfuss)

30. November 2007

Die Brüder Karamasow (Dostojewskij)

22. Dezember 2007

Motortown (Stephens)

31. Jänner 2008

Pool (kein Wasser) (Ravenhill)

24. Februar 2008

Freier Fall (Jonke)

24. Mai 2008

Kasino

Schwarze Jungfrauen (Zaimoglu / Senkel)

22. September 2007

Damenbekanntschaften (Ingrisch)

05. Dezember 2007

Lantana (Bovell)

27. Jänner 2008

Ich habe King Kong zum Weinen gebracht (Schrettle)

06. April 2008

Vestibül

Alle Toten fliegen hoch (Teil 1) (Meyerhoff)

12. Oktober 2007

Alle Toten fliegen hoch (Teil 2) (Meyerhoff)

12. Jänner 2008

Alle Toten fliegen hoch (Teil 3) (Meyerhoff)

20. April 2008

Das Leben der Bohème

28. Februar 2008

Gastspiele

Das grenzüberschreitende Interesse an der Arbeit des Burgtheaters spiegelt sich in zahlreichen Gastspiel- Einladungen wider. Besonders ist auf die Einladung von *König Lear*, einer Koproduktion mit den Wiener Festwochen, zur RuhrTriennale nach Duisburg, von [mede:a] zur Spielzeit Europa in Berlin, zum Theater Festival Dialog in Breslau und zum International Small Scene Theatre Festival in Rijeka, sowie auf das Gastspiel *Verbrennungen* am Thalia Theater im Rahmen der Hamburger Autorentage hinzuweisen.

Kulturvermittlung

Um die 380.000 BesucherInnen kommen in rund 850 Vorstellungen pro Spielzeit in das Burgtheater und seine Spielstätten Akademietheater, Kasino am Schwarzenbergplatz und Vestibül. Aufgrund der enormen Resonanz wurde die erfolgreiche Aktion *Kostenlos ins Burgtheater* erweitert: mit Hilfe von MAGNA und ÖBB konnten 1.500 SchülerInnen und Lehrlinge aus Wien und den Bundesländern das Burgtheater kostenlos besuchen. Auf der anderen Seite ist die Anzahl der SchülerInnen- und StudentInnenkarten an sich mit 24.685 Karten zwar gegenüber dem herausragenden Vorjahr etwas gesunken, liegt aber über den Werten der Jahre davor.

Verstärkt angeboten wurden in allen vier Spielstätten Publikumsgespräche, zu denen im Anschluss an eine Vorstellung mit dem Ensemble und gegebenenfalls den Regisseuren eingeladen wurde.



© Georg Soulek

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Theatermagazin und ein monatliches Spielplanheft sowie die umfassende Webseite www.burgtheater.at informieren das Publikum ausgiebig über alle Aktivitäten. Es gibt ein eigenes Informationscenter und eine Filiale einer der führenden Fachbuchhandlungen Wiens direkt im Haus www.leporello.at.

Die Buchedition Burgtheater reflektiert und dokumentiert die Arbeit der Künstlerinnen und Künstler des Burgtheaters. Die Inszenierungen von Peter Zadek, Luc Bondy, Andrea Breth, Martin Kušej u.a. sowie die Darstellungskünste von Angela Winkler, Gert Voss, Klaus Maria Brandauer, Kirsten Dene und Elisabeth Orth werden in Essays, Probenberichten und Gesprächen einer ästhetischen und theaterwissenschaftlichen Betrachtung unterzogen. Neu erschienen in der Spielzeit 2007/08 ist der neunte Band über Ignaz Kirchner und Martin Schwab, *Tragikomiker*.

Zudem werden fallweise, begleitend zu den jeweiligen Inszenierungen CDs produziert, 2007/08 kamen folgende Neuerscheinungen dazu: *Nimm einen Strick. Und schieß dich damit tot. – DAS DUO +1* (Hans Dieter Knebel und die Musiker Mario Schott-Zierotin und Georg Wagner) präsentiert Gedichte von Erich Kästner -, sowie *Burgtheater Soundtracks – Vol. 4* (Bert Wredes Soundtrack zu Martin Kušej's Inszenierung von Nestroys *Höllenangst*, kombiniert mit den Songs von Louie Austen).

BesucherInnen

Während der Fußball-Europameisterschaft war es nicht möglich, das in der „Fanmeile“ gelegene Burgtheater zu bespielen. Davon waren 26 geplante Vorstellungen betroffen, die bei einer durchschnittlichen Auslastung in Summe rund 24.000 ZuschauerInnen gehabt hätten. Trotzdem konnten in der Saison 2007/2008 in 821 Vorstellungen (inkl. Gastspielen) 392.322 ZuschauerInnen erreicht werden. Die Gesamtauslastung ist dabei mit 84,38% nur leicht zurückgegangen. Diese Summe beinhaltet 7.623 Festabonnements mit 14.000 vermieteten Sitzen und 6.734 Wahlabonnements. Aufgeschlüsselt auf die vier Spielstätten bedeutet dies 243.279 BesucherInnen im Burgtheater, 123.164 im Akademietheater, 19.066 im Kasino und 6.813 im Vestibül.

Ein Teil der entfallenen Vorstellungen konnte durch die bereits erwähnten Gastspiele wettgemacht werden. Mit 19.349 BesucherInnen bei 34 Gastspielvorstellungen erzielte das Burgtheater in der Saison 2007/2008 einen deutlichen Zuwachs im Vergleich zur Gesamtzahl der Gastspielvorstellungen in der Vorsaison.

Budget

	€ Tsd 2007/2008
Umsatzerlöse	8.186
davon:	
– Karteneinnahmen	5.614
– sonstige Umsatzerlöse	2.572
aktivierte Eigenleistungen	1.576
sonstige betriebliche Erträge	47.847
davon:	
– Basisabgeltung	45.898
– sonstige betriebliche Erträge	1.949
Personalaufwand	-39,202
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-11.940
Abschreibungen	-6.531
Betriebsergebnis	-64
Finanzergebnis	29
Jahresfehlbetrag	-35
Veränderung Rücklagen	50
Gewinnvortrag	0
Bilanzgewinn	15

Perspektiven

Mit der kommenden Spielzeit endet die Direktion Klaus Bachlers. Das Burgtheater wurde unter seiner Leitung ein urbanes Zentrum für Diskussionen, Demonstrationen und Manifestationen; kein Elfenbeinturm, sondern lebendiges Symbol für geistiges und sinnliches Leben. In der Spielzeit 2008/09 werden – zusätzlich zu den zahlreichen Neuproduktionen – noch einmal die Aufführungen auf den Spielplan genommen, die exemplarisch für das Programm des Burgtheaters der letzten zehn Jahre stehen.

Die Auswahl umfasst den gesamten Shakespeare-Zyklus in einer Vielfalt von Regiehandschriften. Dazu die zwei vielleicht prägendsten Regisseure, Andrea Breth und Martin Kušej. Die eine, Andrea Breth, vertreten mit Säulen der deutschen Klassik, der andere, Martin Kušej, mit Grillparzer, Nestroy sowie mit Schönherrns *Weibsteufel*; so rundet sich sein über die Jahre entstandener Österreich-Zyklus ab. Und dazu Arbeiten der jungen Regiegeneration, die sich in den letzten Jahren im Haus etabliert hat; allen voran die Regisseure Friederike Heller, Christiane Pohle und Nicolas Stemann. Alle drei haben sich nahezu exklusiv mit der österreichischen Gegenwartsdramatik beschäftigt, die ein zentraler Schwerpunkt des Burgtheaters war.

So werden in der letzten Spielzeit Klaus Bachlers noch einmal je drei Stücke von Elfriede Jelinek, Gert Jonke und Peter Handke gezeigt. Wie schon die vergangenen Spielzeiten wird auch diese von einer regen Gastspieltätigkeit geprägt sein. Hervorzuheben ist die Einladung von gleich zwei Produktionen zum Theatertreffen in Berlin: *Der Weibsteufel* von Martin Kušej und *Alle Toten fliegen hoch 1–3* von und mit Joachim Meyerhoff. *King Lear* gastierte bei spielzeit europa in Berlin, *Das purpurne Muttermal* und *Kunst* in Bozen und Meran und *Viel Lärm um nichts* in Prag. *Fantasma* in Hamburg und *Der Löwe im Winter* in Warschau sind neben einer Reihe anderer Produktionen in Planung. Bereits im Frühjahr 2009 bereitet der designierte Direktor Matthias Hartmann seine Eröffnungsspielzeit 2009/2010 vor.

Wiener Staatsoper GmbH

www.wiener-staatsoper.at

Ioan Holender, Direktor

Thomas W. Platzer, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2008

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)

Dr. Peter Radel (Stellvertreter des Vorsitzenden)

Präs. Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner

Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek

Mag. Alfred Pichler

Dr. Heinrich Keller

Dr. Franz Medwenitsch

Gen. Dir. Dr. Walter Rothensteiner

Thomas Karall (vom Betriebsrat entsandt)

Herwig Pecoraro (vom Betriebsrat entsandt)



Profil

Die Wiener Staatsoper zählt zu den international bedeutendsten Opernhäusern der Welt. Während der Spielzeit von September bis Juni werden an rund 300 Tagen Vorstellungen von etwa 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken geboten. Ein künstlerischer Eckpfeiler dieses Opernhauses ist ein fest engagiertes SängerInnenensemble, das stets durch internationale GastsängerInnen ergänzt wird. Daneben wirken der Chor und das Orchester der Wiener Staatsoper, aus dessen Mitgliedern sich die Wiener Philharmoniker rekrutieren, sowie das Bühnenorchester der Wiener Staatsoper. Insgesamt arbeiten am Haus am Ring rund 950 feste MitarbeiterInnen, inklusive Technik, Direktion und Verwaltung.

Spielplan

Seit 1992 ist Ioan Holender Direktor der Wiener Staatsoper. Seine Spielplangestaltung setzt auf ein besonders breites Repertoire mit den Säulen Mozart, Wagner, Verdi und Strauss. Das Angebot wird erweitert durch Raritäten sowie durch Werke des 20. Jahrhunderts und Uraufführungen. Eine der bedeutendsten Errungenschaften der letzten Zeit ist die Errichtung des mobilkom austria Kinderopernzelt auf der Dachterrasse der Wiener Staatsoper, das 1999 eröffnet wurde. Seit der Eröffnung wurden hier sieben Eigenproduktionen, darunter die Uraufführung eines Auftragwerks der Wiener Staatsoper, präsentiert.

Im Ballsaal der Wiener Staatsoper findet jährlich der Wiener Opernball statt. Am Tag darauf können 7.000 Kinder aus ganz Österreich in der Dekoration des Opernballs „Die Zauberflöte für Kinder“ unter der musikalischen Leitung von Seiji Ozawa, dem Musikdirektor der Wiener Staatsoper, erleben.

2007/2008 standen 48 Opern, eine Operette, zwei Kinderopern und neun Ballettwerke auf dem Spielplan der Wiener Staatsoper. In dieser Saison begann die Neuproduktion von Wagners *Der Ring des Nibelungen* mit *Die Walküre* und *Siegfried* – somit wird zum dritten Mal nach 1945 die gesamte *Ring*-Tetralogie im Haus am Ring in einer Neuproduktion präsentiert. Weitere Höhepunkte der Spielzeit waren die Neuinszenierungen von Tschaikowskis *Pique Dame*, Verdis *La forza del destino* und Strauss' *Capriccio* sowie die Musikalischen Neueinstudierungen von Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg*, Mozarts *Così fan tutte* und die Wiederaufnahme von Korngolds *Die tote Stadt*. Im Kinderopernzelt fanden die Premiere von Wagners *Nibelungenring für Kinder* und die Wiederaufnahme von *Die Omama im Apfelbaum* statt.

Premieren 2007/2008

Pique Dame (Tschaikowski)
28. Oktober 2007

Wagners Nibelungenring für Kinder (Misawa nach Wagner), im Kinderopernzelt (Wiederaufnahme am 15.3.2008)
17. November 2007

Die Walküre (Wagner)
2. Dezember 2007

La forza del destino (Verdi)
1. März 2008

Siegfried (Wagner)
27. April 2008

Capriccio (Strauss)
7. Juni 2008

Musikalische Neueinstudierungen 2007/2008

Die Meistersinger von Nürnberg (Wagner)
12. Jänner 2008

Così fan tutte (Mozart)
6. Februar 2008

Wiederaufnahmen 2007/2008

Die Omama im Apfelbaum (Naske), im Kinderopernzelt
15. September 2007

Die tote Stadt (Korngold), Koproduktion mit den Salzburger Festspielen, Kooperation mit dem Gran Teatre del Liceu Barcelona und der Nederlandse Opera Amsterdam
2. Mai 2008

Gastspiele

Im September 2007 führte ein Gastspiel die Wiener Staatsoper zunächst nach Asien mit insgesamt sieben konzertanten Vorstellungen von *Le nozze di Figaro* (Mozart) in Shanghai, Seoul, Taipei, Kaohsiung und Singapur. Im Oktober / November gastierte die Wiener Staatsoper konzertant in den zwei Europäischen Kulturhauptstädten 2007: mit *Le nozze di Figaro* in Sibiu und mit zwei Vorstellungen von *Don Giovanni* (Mozart) in Luxembourg. Im Februar



Siegfried, © Axel Zeininger

2008 präsentierte die Wiener Staatsoper eine konzertante Version von *Così fan tutte* (Mozart) im renommierten Amsterdamer Concertgebouw. Insgesamt konnten in dieser Spielzeit über 25.000 Menschen die SolistInnen sowie Chor und Orchester der Wiener Staatsoper unter der Leitung von renommierten Dirigenten auf Gastspielen erleben. Selbstverständlich blieb während der Gastspiele der Theaterbetrieb in Wien uneingeschränkt aufrecht.

Kulturvermittlung

Die Wiener Staatsoper eröffnete die Spielzeit 2007/2008 am 2. September 2007 gleich zweimal mit einem vollen Haus: Beim „Tag der offenen Tür“ blickten tausende BesucherInnen hinter die Kulissen des Hauses am Ring. Zu erleben gab es an einem Vormittags- und einem Nachmittagstermin vieles, was dem Publikum für gewöhnlich verschlossen bleibt: von Chor- und Orchesterproben und einem Ballett-Training bis zu Einblicken in die Arbeit der MaskenbildnerInnen, SchneiderInnen und TechnikerInnen; weiters Autogrammtunden, Stars und Publikumsliebliche, Führungen und eine Präsentation kostbarer Schätze aus dem Musikarchiv der Wiener Staatsoper. Großen Zuspruch seitens des Publikums fanden die abschließende fulminante Technik-Show von einer der weltweit modernsten Bühnenanlagen sowie ein eigens für den „Tag der offenen Tür“ produzierter Kurzfilm.

Mit 51 Vorstellungen von zwei Kinderopern und einer Matinee der Opernschule im mobilkom austria Kinderopernzelt hat sich die Wiener Staatsoper auch 2007/2008 wieder bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen.

7.000 neun- bis zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 1. Februar 2008 kostenlos die zwei geschlossenen Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernballs. Die organisatorische Abwicklung der Einladungen an Österreichs Schulen, die Anmeldungen und die Kartenvergabe erfolgten über das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie in weiterer Folge über die Landes-schulräte und den Stadtschulrat für Wien.

In der Spielzeit 2007/2008 wurden zwölf Matineen veranstaltet und vor den Vorstellungen von 14 ausgewählten Opern Werkeinführungen angeboten. Darüber hinaus fand ein Publikumsgespräch mit Direktor Ioan Holender in Kooperation mit den Freunden der Wiener Staatsoper und dem Publikumsforum statt.

In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, aber auch mit verschiedenen Schulen aus den Bundesländern wurden Schulprojekte für Kinder zu den Neuproduktionen veranstaltet. Dabei bekam jeweils eine Schulklasse Einblick in die Entstehung einer Opern- oder Ballettproduktion und hatte die Möglichkeit, mit künstlerisch Mitwirkenden Gespräche zu führen. Dieses Angebot wurde in der Saison 2007/2008 von elf Schulklassen genutzt.

Um Teenager für Oper und Ballett zu begeistern, wurde auch 2007/2008 Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren durch eine Kooperation der Wiener Staatsoper mit dem MAGNA-Konzern ermöglicht, Vorstellungen der Wiener Staatsoper zum Preis von Studentenkarten zu besuchen. Die Jugendlichen erhielten Informationen über Oper bzw. Ballett und die Wiener Staatsoper sowie eine kurze Werkeinführung zur Produktion. Unmittelbar vor Vorstellungsbeginn hatten die SchülerInnen die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen (inklusive einer technischen Führung auf der Bühne), nach der Vorstellung konnten die Jugendlichen mit den KünstlerInnen des Abends über ihre Eindrücke diskutieren. In der Saison 2007/2008 haben 25 Schulklassen mit 726 SchülerInnen die MAGNA Jugendförderung in Anspruch genommen.

Um den Nachwuchs beim Publikum der Wiener Staatsoper zu fördern, wurde für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bei Opern- und Ballettvorstellungen ein Kontingent von maximal 100, mindestens jedoch 25 Kinderkarten zum Einheitspreis von € 15 (unabhängig von der gewählten Preiskategorie) zur Verfügung gestellt. In der Saison 2007/2008 wurden 3.768 Kinderkarten ausgegeben.

Die Wiener Staatsoper bietet mit der Opernschule für Kinder seit September 2001 ei-



Wagners Nibelungenring für Kinder im mobilkom austria Kinderopernzelt
© Axel Zeininger

nen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Der Grundkurs dauert zwei Jahre, kann jedoch je nach Begabung für einzelne Kinder ausgedehnt werden. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung der Kinder erfolgt in den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegungen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. In der Saison 2007/2008 wirkten die Kinder der Operschule in 71 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

Die Ballettschule der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Durch die Zusammenarbeit mit dem „Ballettweig“ des Bundesrealgymnasiums mit musikischem Schwerpunkt (HIB), Wien 3, Boerhaavegasse, und dem angeschlossenen Internat ist eine optimale Schulausbildung mit Matura-Abschluss gewährleistet. Der Unterricht beinhaltet Klassischen Tanz, Pas de deux, Répertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation / Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettschule ist in drei Vorbereitungsklassen, acht Ballettklassen sowie eine praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. In der Saison 2007/2008 wirkten die ELEVInnen der Ballettschule in 158 Vorstellungen in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit. 2007/2008 wurden in der Wiener Staatsoper drei Ausstellungen gezeigt: *Gustav Mahler an der Wiener Hofoper* anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Endes seiner Direktionszeit, 1907; *70 Jahre danach. Die Wiener Staatsoper und der ‚Anschluss‘ 1938: Opfer, Täter, Zuschauer*; *Herbert von Karajan und die Wiener Staatsoper* anlässlich des 100. Geburtstag des Dirigenten.

Im anlässlich des Jubiläums *50 Jahre Wiedereröffnung* am 5. November 2005 eröffneten Staatsopernmuseum wird die Geschichte der wieder aufgebauten Wiener Staatsoper mit Fotos, Kostümen, Bühnenbildmodellen, Abendzetteln und verschiedenen anderen Dokumenten anschaulich erzählt. An drei Info-Terminals, die von SIEMENS Österreich entwickelt und zur Verfügung gestellt wurden, können die Besetzungen zu allen Opernvorstellungen seit November 1955 abgerufen werden. Zudem sind Fotos nahezu aller Bühnenbilder seit 1955 zu sehen. Zusätzlich werden seit März 2007 Kostüme aus Ballett- und Opernproduktionen präsentiert.

In der Saison 2007/2008 nahmen 185.589 Personen an Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil – für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten. Im Zeitraum von 1. September 2007 bis 31. August 2008 haben 912 Führungen in neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch, Chinesisch, Russisch und Portugiesisch) stattgefunden.

In Kooperation mit museum in progress wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang (Safety Curtain)* realisiert, die den Eisernen Vorhang temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2007/2008 gestaltete der aus New York stammende Künstler Jeff Koons das zehnte Großbild für den Eisernen Vorhang: *Geisha*.

Im Rahmen der Kooperation *Lied.Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien fanden vier Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins statt, die beim Publikum großen Anklang fanden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften wie den Monatsspielplan Leporello, die Monatszeitschrift pro:log, Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, jährlich die Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2007/2008 wurden von der Wiener Staatsoper zudem drei Sonderpublikationen veröffentlicht: *70 Jahre danach – Die Wiener Staatsoper und der ‚Anschluss‘ 1938: Opfer, Täter, Zuschauer*, *KS Christa Ludwig an der Wiener Staatsoper*, *Herbert von Karajan an der Wiener Staatsoper*. Zu Saisonbeginn wurde eine Broschüre mit den aktuellen

Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht; diese war für das Publikum kostenlos erhältlich.

Der Webauftritt www.wiener-staatsoper.at bietet eine Fülle an Informationen, die laufend ergänzt und aktualisiert werden. Daneben besteht die Möglichkeit, über die Homepage online Karten direkt im Saalplan zu kaufen. 2007/2008 gab es erstmals eine produktionsbezogene Website der Wiener Staatsoper: www.derneuerung.at. Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.

2007/2008 startete eine Kooperation mit der Österreichischen Post AG: Jährlich bis 2010 wird eine Premieren-Sonderbriefmarke herausgebracht. Die erste Sondermarke dieser Reihe wurde am 28. Oktober 2007 präsentiert und war der Premiere von Tschaikowskis *Pique Dame* gewidmet. Am 1. März 2008 folgte die Premieren-Sondermarke zu Giuseppe Verdis *La forza del destino*.

Radio Ö1 hat in der Saison 2007/2008 alle Opernpremieren und Musikalischen Neueinstudierungen sowie einige Repertoirevorstellungen, somit insgesamt elf Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen sowie in die European Broadcasting Union (EBU) – insgesamt 181 Hörfunk-Ausstrahlungen – gesendet. Zwei Produktionen wurden für das Fernsehen gesamt-aufgezeichnet: die musikalische Neueinstudierung von *Die Meistersinger von Nürnberg* (UNITEL, Ausstrahlung in 3sat) und die Premiere von *La forza del destino* (Live-Übertragung in ORF 2 und 3sat). Daneben wurden etliche Wiederholungen von Opernaufzeichnungen in 3sat und CLASSICA PREMIERE sowie zahlreiche Fernseh-Dokumentationen und -Portraits gesendet.

In der Edition *Wiener Staatsoper Live* erschienen vier neue DVDs von aktuellen und historischen Produktionen sowie neun neue CDs mit Archivaufnahmen und SängerInnen-Portraits.

Im Rahmen von Pressekonferenzen sowie durch Presseaussendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, und Reportagen zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper.

BesucherInnen

In der Saison 2007/2008 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 286 Vorstellungen vor insgesamt 588.392 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 97,99%. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 10 Matineen statt, die von 10.111 Gästen besucht wurden. Im mobilkom austria Kinderopernzelt wurden 51 Vorstellungen gezeigt, die von insgesamt 6.713 ZuschauerInnen besucht wurden. Die GesamtbesucherInnenzahl in der Saison 2007/2008 betrug 605.216.



Wiener Staatsoper
© Axel Zeiningner

Budget

	€ Tsd 2007/2008
Umsatzerlöse	37.063
davon:	
– Kartenvertrieb	29.120
– sonstige Umsatzerlöse	7.943
andere aktivierte Eigenleistungen	625
sonstige betriebliche Erträge	59.446
davon:	
– Basisabgeltung	52.212
– sonstige betriebliche Erträge	7.234
Personalaufwand	-64.786
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-23.521
Abschreibungen	-9.276
Betriebsergebnis	-449
Finanzergebnis	1.065
Jahresüberschuss	616
Gewinnvortrag	3.776
Bilanzgewinn	4.392

Perspektiven

Nach den Premieren von *Die Walküre* und *Siegfried* in der Saison 2007/2008 wird in der Spielzeit 2008/2009 die Neuproduktion von Wagners *Der Ring des Nibelungen* mit *Götterdämmerung* und *Das Rheingold* vollendet, so dass im Mai/Juni 2009 dreimal der gesamte *Ring* präsentiert werden kann, gefolgt von drei *Ring-Zyklen* in der Saison 2009/2010.

Weitere Höhepunkte der Spielzeit 2008/2009 sind unter anderem die Neuinszenierungen von Gounods *Faust* und Tschaikowskis *Eugen Onegin*, die Wiederaufnahmen von Janáčeks *Jenůfa*, Richard Strauss' *Die schweigsame Frau*, die Wiederaufnahmen im Kinderopernzelt von Hillers *Das Traumfresserchen* und Misawas *Wagners Nibelungenring für Kinder* sowie das Jubiläum *Wiener Staatsoper – 140 Jahre Haus am Ring. 1869 – 2009*.

Für seine letzte Saison als Direktor der Wiener Staatsoper hat Ioan Holender 2009/2010 die Premieren von Schostakowitschs *Lady Macbeth von Mzensk*, Verdis *Macbeth*, Wagners *Tannhäuser*, die Musikalischen Neueinstudierungen von Wagners *Tristan und Isolde* und Bizets *Carmen*, die Wiederaufnahmen von Massenets *Manon* und Schönbergs *Moses und Aron* angesetzt sowie zwei Werke in Auftrag gegeben: Im großen Haus wird Aribert Reimanns *Medea*, im Kinderopernzelt Iván Eröds *Pünktchen und Anton* uraufgeführt werden.

Mit 1. September 2010 werden Dominique Meyer als Direktor und Franz Welser-Möst als Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper die Leitung des Hauses am Ring übernehmen.

Volksoper GmbH

www.volksoper.at

Robert Meyer, Direktor

Mag. Christoph Ladstätter, kaufmännischer Geschäftsführer

Vorstand 2008

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)

Dr. Peter Radel (Stellvertreter des Vorsitzenden)

Dr. Heinrich Keller

Dr. Franz Medwenitsch

Mag. Alfred Pichler

Dr. Hans Michel Piëch

Mag. Inge Scholz-Strasser

Dr. Leo Wallner

Peter Gallaun

Georg Schuster



Profil

Die Volksoper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Die Volksoper widmet sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette.

Zwischen September und Juni stehen in knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Von der *Zauberflöte* bis zu *Ein Sommernachtstraum*, von *My Fair Lady* bis zu *Tanzhommage an Queen* reicht dabei das Repertoire der Volksoper Wien. Nicht zu vergessen Operettenklassiker wie *Die Fledermaus*, *Die lustige Witwe*, *Gräfin Mariza*, *Die Csárdásfürstin* oder *Das Land des Lächelns*.

Spielplan

Charakteristisch für Robert Meyers Direktion ist es, das Ensemble des Hauses zu stärken und Regisseure zu engagieren, die er als „erstklassige Handwerker“ schätzt. Besonderes Augenmerk liegt auf der Programmierung von Operetten. Daneben zählen Opern des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett zu den Repertoiresäulen der Volksooper. Mit *Volksooper Spezial* wurde eine fünfte Sparte geschaffen, die Soireen, Kabarettistisches und Parodistisches umfasst und die Bedeutung von SchauspielerInnen-Musiktheater an der Volksooper unterstreicht. Alle Neuproduktionen werden in deutscher Sprache inszeniert.

Die Saison 2007/2008 wurde mit einem großen Eröffnungsfest am 1. September 2007 begonnen. Mehr als 5.000 BesucherInnen wurden dabei ungewohnte Einblicke in den täglichen Probenbetrieb der Volksooper gewährt. Das Wunschkonzert am folgenden Tag war ein erster Höhepunkt der Saison. Die Eröffnungspremiere galt Jacques Offenbachs *Orpheus in der Unterwelt*. Fünf zusätzlich eingeschobene Vorstellungen belegen den Erfolg dieser Produktion. Die Premiere des Ralph Benatzky-Abends *Es muss was Wunderbares sein ...* war eine Hommage an das Werk des großen Operetten- und Revuekomponisten. Als nächste Operettenpremiere folgte Franz Lehárs Meisterwerk *Das Land des Lächelns*. Eugen d'Alberts veristische Oper *Tiefland*, ein Werk mit langer Tradition an der Volksooper, kehrte als erste Opernpremiere in einer Gemeinschaftsproduktion mit der Oper Frankfurt auf den Spielplan zurück. Es folgten Jacques Offenbachs *Hoffmanns Erzählungen* und als dritte Opernpremiere Gioacchino Rossinis *Der Barbier von Sevilla*. Rossinis Musik bildete auch die Grundlage für die Ballettproduktion *Max und Moritz* – ein Publikumserfolg in allen Altersklassen.

Im Bereich Musical wurde die Neueinstudierung von *My Fair Lady* nach über vier Jahren Absenz in einer fast völlig neuen Besetzung ein überwältigender Erfolg mit ausverkauften Vorstellungen und Zusatzabenden. Auch die Wiederaufnahme *Anatevka* wurde stets vor ausverkauftem Haus gespielt. Der aus dem Burgtheater übernommene *Tannhäuser in 80 Minuten*, eine parodistische Bearbeitung nach Richard Wagner von Carl Binder (Musik) und Johann Nestroy (Text), hatte seine Premiere am 5. Februar 2008.

Während der dreiwöchigen Japan-Tournee wurde in Wien alternierend der Musicalhit *Sound of Music* und als neunte Premiere die musikalische Komödie *Die Weberischen* – eine Übernahme von den Vereinigten Bühnen Wien – gespielt. Die Übernahme von den Vereinigten Bühnen Wien und dem Mozartjahr wurde vom Österreichischen Fernsehen aufgezeichnet.

Premieren 2007/2008

Orpheus in der Unterwelt (Offenbach)
8. September 2007

Tiefland (d'Albert), Koproduktion mit der Oper Frankfurt
13. Oktober 2007

Max und Moritz (Rossini)
10. November 2007

„*Es muß was Wunderbares sein ...*“ (Benatzky)
18. November 2007

Hoffmanns Erzählungen (Offenbach)
15. Dezember 2007

Tannhäuser in 80 Minuten (Binder), Übernahme aus dem Burgtheater
5. Februar 2008

Das Land des Lächelns (Léhar)
23. Februar 2008

Der Barbier von Sevilla (Rossini)
29. April 2008

Die Weberischen (Jacques/Mozart), Übernahme von den Vereinigten Bühnen Wien
17. Mai 2008



Orpheus in der Unterwelt
© Dimo Dimov

Neueinstudierungen 2007/2008

My Fair Lady (Loewe)
3. April 2008

Wiederaufnahmen 2007/2008

Martha (Flotow)
26. Dezember 2007

Der Opernball (Heuberger)
05. Jänner 2008

Anatevka (Bock)
13. Jänner 2008

Die Csárdásfürstin (Kalmán)
2. Februar 2008

Gastspiele

Nach neun Jahren fand im Mai/Juni 2008 wieder ein Japangastspiel der Volksoper statt. Erstmals gastierte das Haus nicht nur mit zwei Operetten (*Die Fledermaus* und *Boccaccio*) sondern auch mit einer Oper: Flotows *Martha* in Tokyo. Die erneute Einladung für 2012 ist Ausdruck des großen Erfolges dieser Tournee.

Eine halbszenische Aufführung von Franz Lehárs *Die lustige Witwe* fand im Zuge des kulturellen Rahmenprogramms der EURO 2008 am 27. Juni 2008 in der Wiener Stadthalle statt. Den Abschluss der Saison 2007/2008 bildete das Gastspiel des Mariinsky-Theaters St. Petersburg, mit drei Vorstellungen des Balletts *Schwanensee* und einem Galakonzert unter der Leitung von Valery Gergiev mit Höhepunkten des russischen Opernrepertoires.

Kulturvermittlung

Einen Teil der Kunstvermittlung stellen Kurzeinführungen durch die Dramaturgie vor den Vorstellungen von *Die Kluge/Die spanische Stunde* sowie *Tiefland* – sozusagen den moderneren respektive weniger bekannten Opern – dar. Weiters fanden Werkeinführungen zu den drei Opernpremierern der Saison durch den Pianisten Stefan Mickisch unter dem Titel *Stefan Mickisch spielt und erklärt...* statt.

Um Kindern und Jugendlichen Musiktheater näher zu bringen, bietet die Volksoper Produktionen speziell für Kinder – *Hänsel und Gretel*, *Max und Moritz*, *Die Kluge* – sowie zahlreiche Nachmittagsvorstellungen an. *Die Kluge* in der Fassung für zwei Klaviere und Schlagwerk wurde eigens für Kinder konzipiert. Eigene Kinderrätsel-Vorstellungen sollen für besondere Neugierde, Aufmerksamkeit und Spannung sorgen. Einblicke hinter die Kulissen gewährten KünstlerInnen und MitarbeiterInnen in fünf Kinderworkshops (*Max und Moritz*, *Anatevka*, *My Fair Lady*, *Der Barbier von Sevilla*, *The Sound of Music*).

Beim Schulprojekt zu *Der Barbier von Sevilla* wurde 35 Kindern aus zwei Schulklassen die Geschichte des Figaro vermittelt: durch Probenbesuche, durch das Erlernen einzelner Choreografien sowie durch das Anprobieren von Kostümen und den Besuch der Generalprobe als Abschluss. Für Schulklassen bestand die generelle Möglichkeit von Probenbesuchen und anschließendem Gespräch mit der Dramaturgie sowie von Backstage Führungen. Die Möglichkeit der Probenbesuche wurde von 14 Schulklassen, die der Führungen von insgesamt 1.300 Kindern wahrgenommen. Die Dramaturgie stellt auf Anfrage für Schulklassen Informationsmaterial zu den Premierern sowie sämtlichen Repertoirestücken der Volksoper bereit.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Erstes Ziel war es, eine Imagekampagne durchzuführen um die Volksoper als familiäres, sympathisches Fünfspartenhaus zu präsentieren, in dem Vielfalt und Unterhaltung auf hohem künstlerischem Niveau geboten werden. Weiters sollten die Stärken des Hauses und die Freude an den täglichen Herausforderungen vermittelt werden. Direktor Robert Meyer erwies sich in ungezählten Interviews in Printmedien, Hörfunk und Fernsehen als erstes „Zugpferd“ des Hauses. In beinahe monatlichen Presseausendungen wurde über die äußerst erfreulichen Auslastungs- und Einnahmehzahlen informiert. Innerhalb kürzester Zeit setzte ein Umdenken ein: Der Erfolgskurs der Volksoper wurde durchgängig wahrgenommen.

Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorberichte, Interviews mit bzw. Porträts über KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurden drei Pressekonferenzen (Saisonvorschau-Pressekonferenz in Wien und Linz, Japan-Gastspiel-Pressekonferenz in Tokyo) abgehalten und zwei Bücher (*Musical an der Volksoper*, *Biografie Robert Meyer*) präsentiert. Medienkooperationen und Sonderbeilagen (in der Presse und im Standard) unterstützten die Pressearbeit.

Die Corporate Identity mit Schwerpunkt auf den Genrefarben für Operette, Oper, Musical, Ballett und Spezial als Symbol für die Vielfalt des Hauses bestimmt den gesamten grafischen Auftritt der Volksoper. Die Homepage, sämtliche Marketingmedien und alle Drucksorten folgen dieser Logik.

An Publikationen wurden die Saisonvorschau, ein Jahresfolder, das Abo- und Zyklenheft, der Leporello (10x pro Saison), die Programmhefte der Neuproduktionen, Kinder-, Senioren-, Imagefolder sowie seit April 2008 die Theaterzeitung aufgelegt.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde auch im Bereich Marketing gesetzt. Hier standen die vermehrte Präsentation des Hauses im Stadtbild sowie der Ausbau der Kundenbindungsmaßnahmen durch direkte Ansprache wichtiger Zielgruppen im Mittelpunkt. Die „Marke Volksoper“ wurde erstmals durch Plakate, Rolling Boards, Straßenbahn- und U-Bahn-Werbung im öffentlichen Raum kommuniziert und so einem breiten Publikum sichtbar gemacht. Die Entscheidung zur Außenwerbung erfolgte auch im Hinblick auf die Präsentation der Volksoper als vielfältiges Musiktheaterhaus für jedermann.

Unterstützt wurde dieser Anspruch durch die verstärkte Kommunikation mit wichtigen Besuchergruppen der Volksoper. Senioren etwa wurden zum einen durch die Teilnahme der Volksoper Wien an beiden Wiener Seniorenmessen gezielt angesprochen und zum anderen mittels eines eigenen Folders für das „jung gebliebene Publikum“, der zielgerichtet an Seniorenorganisationen verschickt wurde, informiert. Neben den SeniorInnen sind aber vor allem auch Kinder und Jugendliche eine wichtige Zielgruppe, die unter anderem durch „Kinderrätselvorstellungen“ und Kinderworkshops ans Haus gebunden werden sollen. Weiters wurde durch Kooperationen mit diversen Kulturveranstaltern, wie etwa Sommerfestivals, potentielles Zielpublikum angesprochen. Die Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern wurde durch die Teilnahme an Tourismusbörsen (actb, RDA) sowie gezielte Mailingaktionen intensiviert.

Mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien wurde eine Publikumsbefragung durchgeführt. Es wurden sowohl Altersstruktur, Zufriedenheit mit der Preisgestaltung, Informationswege, als auch Genre- bzw. Wochentagspräferenzen oder Besuche anderer Kulturveranstalter erforscht und die von der Volksoper Wien antizipierten Ergebnisse – etwa bei der Zufriedenheit mit der Preisgestaltung, die sich als sehr groß erwies – meist bestätigt. In der Saison 2008/2009 soll diese Befragung mit einer mehr auf das Marketing gerichteten Schwerpunktsetzung wiederholt werden soll.



My Fair Lady – Schlussapplaus
© Dimo Dimov

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung konnte gegenüber der Saison 2006/2007 von 78,34% bei 281 Vorstellungen auf 85,77% und 291 Vorstellungen gesteigert werden. Die Besucherzahl betrug 2007/2008 325.491, damit um 35.770 BesucherInnen oder 12,35% mehr als 2006/07.

Budget

	€ Tsd 2007/2008
Umsatzerlöse	11.241
davon:	
– Karteneinnahmen	8.645
– sonstige Umsatzerlöse	2.596
aktivierte Eigenleistungen	303
sonstige betriebliche Erträge	37.472
davon:	
– Basisabgeltung	35.626
– sonstige betriebliche Erträge	1.846
Personalaufwand	-32.315
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.834
Abschreibungen	-4.874
Betriebsergebnis	993
Finanzergebnis	259
Steuern	0
Jahresüberschuss	1.252
Veränderung Rücklagen	22
Gewinnvortrag	14
Bilanzgewinn	1.288

Perspektiven

Die Schwerpunkte in der laufenden und den kommenden Saisonen liegen bei Operette, Oper und Musical in der Erneuerung und Pflege des Repertoires. Werke des 20. und 21. Jahrhunderts dürfen jedoch auf dem Spielplan der Volksoper nicht fehlen und stellen einen Eckpfeiler der Programmvierfalt des Hauses dar. Auch in der Saison 2009/2010 plant die Volksoper zehn neue Produktionen, wobei die Zusammenarbeit mit anderen Opernhäusern auch auf die Hamburgische Staatsoper ausgeweitet wird.

Mit der Uraufführung einer zeitgenössischen Kinderoper im großen Haus wird nach dem Ballettabend „Max und Moritz“ auch das junge Publikum wieder in den Mittelpunkt gestellt. Das Auftragswerk von Christian Kolonovits (Musik) und Angelika Messner (Text) „Antonia und der Reissteufel“ wird von Direktor Robert Meyer inszeniert.

Aufgrund der Subvention in Höhe von € 36.320.070, des in der Saison 2007/2008 erwirtschafteten Gewinnvortrages von € 1,2 Mio. und einer Zusage der Bundestheater-Holding über einen Gesellschafterzuschuss von max. € 800.000 konnte für die Saison 2008/2009 ein ausgeglichenes Budget erstellt werden.

Das Ballett – Arge der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Gyula Harangozó, Ballettdirektor

Mag. Simone Wohinz, Kaufmännische Leiterin des Balletts

Vorstand 2008

siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien



Der Nussknacker, © Axel Zeininger

Profil

Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper ist seit seiner Zusammenlegung am 1. September 2005 eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien mit einer künstlerisch und kaufmännisch autonomen Leitung. Zum Aufgabenbereich der Ballettkompanie zählen neben abendfüllenden Ballett- und Tanztheatervorstellungen auch Balletteinlagen in Produktionen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien sowie die Durchführung von Gastspielen. In 80 Vorstellungen pro Saison kann das Ballett mit über 100 TänzerInnen mehr als 127.000 tanzinteressierte BesucherInnen in zwei Opernhäusern erreichen.

Spielplan

Die Saison 2007/2008 – die dritte Spielzeit des Balletts der Wiener Staatsoper und Volksoper unter der Direktion von Gyula Harangozó – stand unter dem Jahresmotto *Jugend & Familie*. Das Ballett konnte dabei auf ein reichhaltiges Programmangebot verweisen: Choreographien von 16 BallettschöpferInnen wurden an 79 Abenden – 49 in der Wiener Staatsoper, 30 in der Volksoper Wien – dargeboten. Die erste Premiere in der Wiener Staatsoper galt der von Ballettdirektor Gyula Harangozó geschaffenen neuen Version des Tschaikowski-Klassikers *Der Nussknacker*. Die Zielsetzung war, dieses traditionsreiche Werk im Sinne seines Librettisten Marius Petipa auf die Bühne zu bringen, wofür die Mitwirkung von Elevinnen und Eleven der Ballettschule der Wiener Staatsoper in handlungs-tragenden Rollen eine überaus willkommene Voraussetzung war.

So wie *Der Nussknacker* konnte auch die Premiere von *Max und Moritz* in der Volksoper Wien „kleine“ wie „große“ Zuschauer gleichermaßen unterhalten. Im Jahr der 175. Wiederkehr des Geburtstags von Wilhelm Busch wurde von Ferenc Barbay und Michael Kropf eine neue choreographische Fassung des von Edmund Gleede zu Musik von Rossini konzipierten Balletts vorgestellt. Auf Grund der großen Nachfrage mussten kurzfristig vier Zusatzvorstellungen eingeschoben werden. Im Haus am Ring folgten eine Wieder-aufnahme des Petipa-Klassikers *Die Bajadere*, der von Vladimir Malakhov für das Wiener Ensemble eingerichtet wurde, und vier Gala-Vorstellungen, die mit dem *Schattenakt* aus *Die Bajadere* sowie dem in einer erweiterten Version getanzten Grand Pas aus *Paquita* klas-sische Paradestücke für Ensemble und Solisten brachten. Dazu kamen an diesen Abenden als europäische Erstaufführung *Glow – Stop* von Jorma Elo, das im Jahr 2006 in New York seine umjubelte Uraufführung erlebte, sowie eine für Wien neue Choreographie von András Lukács. Aus dem übrigen, vorwiegend aus abendfüllenden Stücken bestehenden Repertoire kann man die Aufführung von *Schwanensee* am 23. März 2008 hervorheben, die anlässlich des 70. Geburtstages von Rudolf Nurejew als Festvorstellung über die Bühne ging. Darüber hinaus wirkte das Ballett in mehr als 150 Opern-, Operetten- und Musicalabenden in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.



Glow – Stop
© Axel Zeininger

Premieren 2007/2008

Der Nussknacker (Harangozó/ Wainonen – Tschaikowski), Wiener Staatsoper
28. September 2007

Max und Moritz (Barbay/ Kropf – Rossini), Volksoper Wien
10. November 2007

Glow – Stop (Elo – Mozart / Glass), Wiener Staatsoper
11. März 2008

In Your Eyes My Face Remains (Lukács – Glass), Wiener Staatsoper
11. März 2008

Wiederaufnahme 2007/2008

Die Bajadere (Malakhov/Petipa – Minkus), Wiener Staatsoper
23. Dezember 2007

Kulturvermittlung

Das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper setzt seit seiner Zusammenlegung verstärkt auf gezielte Kulturvermittlung. Im Vordergrund steht hier insbesondere der persönliche Kontakt mit dem Publikum, der im Rahmen von organisierten Gruppenbesuchen bei Ballettvorstellungen erreicht wurde. Durch dramaturgische Werkeinführungen sowie Backstage- und Trainingsbesuche vor den Vorstellungen konnte das Ballett seinen Gästen einen spannenden Eindruck vermitteln, wie intensiv und vielfältig das Theaterleben abseits der Bühne aussieht. Dadurch ist es im Laufe dieser Saison gelungen, die Bedürfnisse und Wünsche der Ballettgäste zu erfassen, und sie in zukünftige Überlegungen zur Förderung der Publikumszufriedenheit mit einzubeziehen.

Ein weiteres Augenmerk legt das Ballett auf das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Welt des Tanzes. Neben den zahlreichen, speziell für Kinder und Jugendliche geeigneten Vorstellungen (*Der Nussknacker*, *Coppélia*, *Max und Moritz*, *Die Puppenfee*, *Tanzhommage an Queen*), für die unlimitiert ermäßigte Kinderkarten angeboten werden, hat das Ballett in der Saison 2007/2008 einen Kinderworkshop sowie Probenbesuche im Rahmen der Premiere von *Max und Moritz* in der Volksoper Wien veranstaltet. Ebenso beteiligte sich das Ballett an der MAGNA Jugendförderung, die in der Wiener Staatsoper jungen Menschen den Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen soll.

In Zusammenarbeit mit den „Freunden der Wiener Staatsoper“ wurden in der Saison 2007/2008 informative Werkeinführungen im Vorfeld der Premieren organisiert, bei denen sowohl das Leading Team als auch die Tänzerinnen und Tänzer erste Einblicke in die jeweils bevorstehende Premiere gaben. Des Weiteren pflegt das Ballett eine laufende Kooperation mit dem Ballettclub und ermöglicht dessen Mitgliedern einen tieferen Einblick in die Arbeitswelt des Balletts und einen näheren Kontakt zu den TänzerInnen. Durch diverse Kooperationen mit anderen Veranstaltern wie z.B. Impulstanz und weiteren kulturellen Institutionen konnten neue, bis dato nicht erschlossene Publikumsgruppen angesprochen werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein großes Ziel der Öffentlichkeitsarbeit seit der Zusammenlegung im Jahr 2005 ist es, der Sparte Ballett ein eigenständiges Profil zu verleihen und die Marke „Das Ballett“ auf dem Markt zu positionieren. Dabei wurde dem Publikum klar kommuniziert, dass das Ballett in beiden Opernhäusern mit derselben künstlerischen Qualität gleichermaßen zuhause ist. Dieser Umstand wurde vor allem durch regelmäßige Hinweise in den Ballett-Programmeften (durch Beileger bzw. Informationen auf den Abendzetteln) auf Ballettvorstellungen im jeweils anderen Opernhaus unterstrichen.

Zu den zentralen Presseagenden zählte die klassische Premieren- und Repertoirebe-richterstattung, die mittels Print-, Online-, Radio und TV-Interviews mit dem Ballettdirektor, ChoreographInnen sowie TänzerInnen sowie mit der Publikation zahlreicher Keyfotos zu den einzelnen Produktionen lanciert wurde. Da sich die Schönheit des Tanzes vor allem in der Eleganz seiner Tänzerinnen und Tänzer widerspiegelt, wollte das Ballett diesem Umstand gebührend Rechnung tragen, indem es seine TänzerInnen zu den unterschiedlichsten Produktionen für zahlreiche künstlerische Fotostrecken und Modeshootings in diversen Lifestyle Magazinen positionieren konnte.

Seit 2005 konnte das Ballett auch zahlreiche neue Medienkooperationen im Print-, Online-, Radio- und TV-Bereich vereinbaren, die als unterstützende Maßnahme bei der Bewerbung der Premieren- und Repertoirevorstellungen gewertet werden können und dem Ballett den Zugang zu neuen Zielgruppen ermöglichten.

Neben klassischen Kundenbindungsmaßnahmen, wie dem neu geschaffenen Ballett-Bonus, der als Ergänzung zur bundestheater.at-CARD fungiert und etliche Vorteile bietet, gab es außerdem einen zweimonatlichen elektronischen Ballett-Newsletter, der über aktuelle Produktionen und Besetzungen informiert.

Auch beim „Tag der offenen Tür“ konnte sich das Ballett sowohl in der Wiener Staatsoper als auch in der Volksoper Wien einem breiten Publikum präsentieren.

Ein weiterer Schwerpunkt wurde auch im Bereich Marketing gesetzt, wo neben der klassischen Imagefolderwerbung, die einerseits postalisch an Kulturinteressenten versandt und andererseits bei Kulturpartnern, in Kaffeehäusern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen aufgelegt wurde, bei der alljährlichen Saisonpressekonferenz erstmals auch ein umfangreiches Saisonvorschauheft für die darauffolgende Saison 2008/2009 präsentiert wurde. Mittels einer umfangreichen Plakatwerbung in ganz Wien wurde die Aufmerksamkeit in der Vorverkaufsphase gezielt auf die jeweiligen Premieren gelenkt.

Zu einem immer wichtiger werdenden Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Balletts zählt das Internet. Nachdem bereits im Jahr 2005 erstmals eine eigenständige Ballett-Homepage www.dasballett.at installiert wurde, entschloss sich das Ballett 2008 zu einem umfangreichen Relaunch dieser Seite, um den steigenden Publikumsansprüchen gerecht zu werden. Diese Seite ist darüber hinaus eng vernetzt mit den Homepages ihrer Stammhäuser und sieht sich auch als zusätzliche Unterstützung des Kartenvertriebs.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung konnte gegenüber der Saison 2006/2007 von 87,49% bei 83 Ballettvorstellungen in der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien auf 90,40% bei 79 Ballettvorstellungen in der Saison 2007/2008 gesteigert werden. Die BesucherInnenanzahl betrug 2007/2008 127.327.

Budget

→ *Siehe* Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Perspektiven

Das Jahresmotto für die kommende Saison sind „Wiener Stoffe“. Dazu gelangen als Novitäten der Saison 2008/2009 in der Wiener Staatsoper zwei Hauptwerke aus dem Schaffen von Meistern des abendfüllenden Handlungsballetts zur Aufführung: Kenneth MacMillans *Mayerling* und Roland Petits *Die Fledermaus*.

Der Nussknacker wird parallel zu Aufführungen in der Wiener Staatsoper auch an der Volksoper Wien getanzt, im Gegenzug übersiedelt *Anna Karenina* von der Volksoper Wien an die Wiener Staatsoper. An Repertoirestücken stehen in der Wiener Staatsoper Klassikern des 19. Jahrhunderts – *Giselle* und *Die Bajadere* – zwei der erfolgreichsten Literaturballette des 20. Jahrhunderts, *Romeo und Julia* und *Onegin*, gegenüber. In der Volksoper Wien soll mit *Tanzhommage an Queen*, *Max und Moritz* und dem neu hinzu gekommen *Nussknacker* wiederum ein attraktives Programm für ein junges Publikum bzw. die ganze Familie geboten werden.

Während des Gastspiels der Wiener Staatsoper in Japan im Oktober 2008 setzt das Haus am Ring einen Ballettschwerpunkt. Und auch in der Saison 2008/2009 wird sich der Bogen wieder von Ballettklassikern des 19. und 20. Jahrhunderts bis hin zu modernen Choreographien spannen.

Theaterservice GmbH

www.artforart.at

Dr. Josef Kirchberger, Geschäftsführer ART for ART Theaterservice GmbH

Vorstand 2008

Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
 Dr. Peter Radel (Stellvertreter des Vorsitzenden)
 Dr. Heinrich Keller
 Dr. Franz Medwenitsch
 Mag. Alfred Pichler
 Ing. Peter Kozak
 Mag. Thomas Drozda (bis Oktober 2008)
 Mag. Silvia Stantejsky (ab Oktober 2008)
 Mag. Christoph Ladstätter
 Kurt Rothfuss
 Christian Mayer
 Walter Tiefenbacher
 Gerhard Legner (bis September 2008)
 Christian Pizato (ab September 2008)



© Lois Lammerhuber.

Profil

Die Theaterservice GmbH, auch unter dem Markennamen ART for ART bekannt, ist ein Unternehmen des Bundestheaterkonzerns. Die Bundestheater-Holding GmbH hält 51,1 % der Anteile, auf die Burgtheater GmbH, die Wiener Staatsoper GmbH und die Volksoper Wien GmbH entfallen je 16,3 %. In der Slowakei betreibt die Theaterservice GmbH eine Schlosserei unter der Bezeichnung Theaterservice GmbH – organizačná zložka. Diese Niederlassung ist rechtlich nicht selbständig und fachlich der Theaterschlosserei in Wien unterstellt. Rechtlich selbständig hingegen sind die beiden Tochterfirmen der Theaterservice GmbH, die für die effiziente Abwicklung konzernfremder Aufträge zuständige ART for ART Kreativ-Werkstätten GmbH mit Sitz in Wien und die neu gegründete Bildhauerei in Rumänien, die ART for ART Bukarest SRL.

Zielsetzung

ART for ART ist nicht nur der Markenname, unter dem die Theaterservice GmbH auftritt, sondern auch eine programmatische Festlegung. Große Repertoiretheater brauchen leistungsfähige Werkstätten und betreiben diese meist selbst. So auch die Österreichischen Bundestheater, das Burg- und Akademietheater mit dem Kasino am Schwarzenbergplatz, die Wiener Staatsoper und die Volksoper Wien. Sie verfügen über eigene Kostüm- und Dekorationswerkstätten, die ihre Leistungen gemeinsam mit anderen theaterspezifischen Fachabteilungen in der Theaterservice GmbH erbringen. Nicht jede einzelne Bühne verfügt über ihre eigenen Werkstätten, sondern alle Bundestheater zusammen. Die gemeinsame Nutzung der Ressourcen bringt enorme wirtschaftliche Vorteile – vom Personaleinsatz über die Nutzung der Produktions- und Lagerräume mit ihren technischen Einrichtungen bis hin zu den Transportkapazitäten.

Die Kostümwerkstätten stellen nicht nur neue Kostüme her, sondern sind auch für die Lagerung und den Betrieb des Kostümfundus verantwortlich. Neben der Damen- und der Herrenschniderei verfügt ART for ART über eine Schuhmacherei, eine Modisterei, eine Weißnäherei und eine eigene Kostümmalerei mit Färberei und Schmuckerzeugung.

Die Dekorationswerkstätten bauen Kulissen, betreiben große Dekorationslager und bewerkstelligen den Transport. Sichtbar sind die Arbeiten der Theatermaler, Bildhauer und Tapezierer. Sie basieren auf den Arbeiten der Tischler und Schlosser, deren Konstruktionen sicher, stabil und dennoch leicht, beweglich, zerlegbar und rasch wieder aufzubauen sein müssen. Unterschiedlichste Materialien müssen kombiniert werden, oftmals ist eine echte Pionierarbeit erforderlich.

Das Facility Office betreut die Bauvorhaben in den Theatern und verfügt über Spezialisten im Bereich der Bühnentechnik. Die Informations- und Kommunikationstechnik gehört ebenso zu den Aufgaben des Facility Office wie Feuerwehr-, Elektro- und Klimadienste.

Die Theaterservice GmbH betreibt die zentrale Kassenhalle und führt die Abrechnung der Zahlungsströme für die Bühnengesellschaften durch. Auch die Kundeninformation sowohl in der Kassenhalle als auch per Telefon obliegt der Theaterservice GmbH.

Es entspricht nicht nur dem Gründungsauftrag, sondern auch dem Selbstverständnis der Theaterservice GmbH, primär Leistungen für die Bundestheater zu erbringen und auf diese Weise gemäß dem Motto „ART for ART“ den Kunstbetrieb des gesamten Konzerns tatkräftig zu unterstützen.

Gleichzeitig ist es aus wirtschaftlichen und künstlerischen Gründen von großer Bedeutung, dass ART for ART auf dem Markt präsent ist und auch außerhalb des Bundestheaterkonzerns Leistungen für Theater- und Opernhäuser, Festivals und Filmproduzenten erbringt. Die Zusammenarbeit mit einem breiten Spektrum international bedeutsamer Veranstalter dient der Weiterentwicklung des Know-hows, führt zu einer besseren Auslastung der Ressourcen und stärkt das Unternehmen.

Die Rechtsform als Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat sich bestens bewährt. Sie unterstützt eine optimale Bündelung der Kräfte für die Bundestheater, erlaubt die Realisierung von Projekten für Auftraggeber außerhalb des Bundestheater-Konzerns und ermöglicht wirtschaftliches Handeln auf allen Ebenen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Als Dienstleistungsbetrieb für die Bundestheater steht die Theaterservice GmbH nicht im unmittelbaren Blickfeld der Öffentlichkeit.

Es ist im Laufe der letzten Jahre gelungen, die Marke ART for ART sowohl bei den Theatern als auch im privaten Bereich zu etablieren. Dabei geht es nicht nur um die Einnahmen, beispielsweise aus dem Verleih von Kostümen, sondern auch um das Interesse, das dem Theater im Allgemeinen und den Bundestheatern im Besonderen entgegengebracht wird.



Kostüm aus Capriccio

Budget

Das Geschäftsjahr 2007/2008 war außerordentlich erfolgreich. Mit einem Jahresgewinn von etwa € 185.000 ist der Abschluss weitaus besser ausgefallen als erwartet. Mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von mehr als € 3 Mio..

	€ Tsd 2007/2008
Betriebsleistung	44.088
davon:	
- Umsatzerlöse	43.110
- Bestandsveränderungen	-9
- aktivierte Eigenleistungen	198
- sonstige betriebliche Erträge	792
Personalaufwand	-16.919
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-24.323
Abschreibungen	-2.584
Betriebsergebnis	262
Finanzergebnis	-191
Steuern	-3
Jahresüberschuss	68
Veränderung Rücklagen	117
Gewinnvortrag	2.884
Bilanzgewinn	3.069

Der Umsatz pro MitarbeiterIn ist stärker gestiegen als die Personalkosten und liegt mittlerweile um 40,9 % über dem Wert zum Zeitpunkt der Gründung der Theaterservice GmbH.

Die Einnahmen aus lang- und kurzfristigen Vermietungen konnten von jährlich € 3.000,- in der Saison 1999/2000 auf über € 1 Mio. im Geschäftsjahr 2007/2008 gesteigert werden. Die ART for ART Theaterservice GmbH konnte Einsparungsvorgaben durch die Steigerung der Produktivität, durch Umsätze mit Auftraggebern außerhalb des Bundestheaterkonzerns und durch gezielte Investitionen in die Stärkung der Ertragskraft des Unternehmens bewältigen.

Perspektiven

Die Auswirkungen der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung sind schon jetzt deutlich spürbar. Große Produktionen innerhalb und außerhalb Europas, an deren Realisierung ART for ART mitwirken sollte, sind abgesagt worden. Damit fehlen Aufträge, die zum Ausgleich jener Kapazitäten, die von den Bundestheatern nicht vollständig ausgelastet werden, erforderlich wären. Andererseits sind weitere Einsparungen im Personalbereich ohne massive Einschnitte in die Leistungsfähigkeit, die langfristig zu einer Verteuerung der Theaterproduktionen führen würde, praktisch kaum möglich.

In dieser Situation versucht die Theaterservice GmbH durch gezielte Investitionen den Abfluss an liquiden Mitteln aus dem Konzern zu minimieren. Durch den Bau zusätzlicher neuer Lagerhallen können erhebliche Mietkosten eingespart werden. Darüber hinaus ist die Errichtung einer Probebühne für die Wiener Staatsoper geplant, die in jenen Zeiträumen, in denen sie nicht durch die Staatsoper genutzt wird, als Studio vermietet werden kann. Diese Bauvorhaben sind nicht nur ein Beitrag zu den Bemühungen der Bundesregierung, die Konjunktur zu beleben, sondern sinnvolle und Gewinn bringende Investitionen.

Die ART for ART Theaterservice GmbH wird versuchen, der Wirtschaftskrise nicht durch den Abbau von Kapazitäten zu begegnen, sondern durch die Weiterentwicklung des Kerngeschäfts und die Verbesserung der Ertragskraft des Unternehmens.

Denkmalschutz

Bedeutung von Denkmalschutz

Aufgabenbereich des Bundesministeriums im
Denkmalschutz

Bundesdenkmalamt

Bedeutung von Denkmalschutz

Denkmalschutz und Denkmalpflege sind identitätsstiftende Elemente der Kulturnation Österreich. Der österreichische Kulturgutbestand zeichnet sich durch seine Vielzahl, Vielfalt und Verteilung im gesamten Bundesgebiet aus. Er zählt zum ideellen Besitz aller Österreicherinnen und Österreicher und dient daher als wesentliche Grundlage für das nationale Selbstverständnis. Menschen in aller Welt verbinden mit Österreich in erster Linie Kulturgüter, insbesondere Werke der Baukunst. Weiters sind Österreichs Kulturgüter im Zeitalter eines zunehmenden Kultur- und Städtetourismus von entscheidender und zukunftsweisender Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes. Die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten österreichischen Kulturgüter sind nicht nur Auszeichnung, sondern auch Verpflichtung. Die Verantwortung für die Erhaltung dieses Erbes für künftige Generationen ist somit eine ureigenste Aufgabe des Staates.

Kompetenz im Denkmalschutz

„Denkmalschutz ist in Gesetzgebung und Vollziehung Bundessache (Art. 10 Abs. 1 Zif. 13 Bundes-Verfassungsgesetz). Rechtliche Grundlage ist das Bundesgesetz betreffend den Schutz von Denkmalen wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Bedeutung (Denkmalschutzgesetz – DMSG), BGBl. Nr. 533/1923 idF BGBl. I Nr. 2/2008.

Nach dem DMSG sind Denkmale „... von Menschen geschaffene, unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung...“ (§ 1 Abs. 1 DMSG). Die Bundeskompetenz „Denkmalschutz“ umfasst die Bewahrung vor Veränderung, Zerstörung und Verbringung ins Ausland.

Das DMSG wird im Allgemeinen in unmittelbarer Bundesverwaltung (erste Instanz Bundesdenkmalamt (BDA), zweite Instanz Bundesministerin) vollzogen. Ein abweichender Instanzenzug ist etwa in Verfahren über Sicherungsmaßnahmen (§ 31 Abs. 1 und 3 DMSG) gegeben: mittelbare Bundesverwaltung (erste Instanz Bezirksverwaltungsbehörde, zweite Instanz Landeshauptmann, dritte Instanz Bundesministerin). Betrifft der Denkmalschutz Archivalien (§ 25 DMSG) ist das Österreichische Staatsarchiv (zweite Instanz Bundeskanzler) entscheidende Behörde. Während Denkmalschutz den hoheitsrechtlichen Aspekt darstellt (z.B. Unterschutzstellungen, Ausfuhrbewilligungen), leistet die Denkmalpflege die praktische Umsetzung der Erhaltung (Bauforschung, Beratung bei Sanierung etc.).

Aufgabenbereich des Bundesministeriums im Denkmalschutz

- Förderung der Denkmalpflege
- Arbeitsplatzförderung und Konjunkturbelebung durch Denkmalpflege
- Übersicht Subventionen
- Übersicht Fassadenrestaurierungsaktion
- Steuerliche Begünstigungen
- Internationale Aktivitäten

Oberste Rechtsmittelinstanz

Die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) ist, soweit nicht Archivalien betroffen sind, oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des DMSG ergehenden Bescheide.

Oberstes Organ und Dienstbehörde bzw. Personalstelle

Das BMUKK nimmt als vorgesetzte Behörde des BDA Aufgaben der Zielvorgabe und begleitenden Beobachtung („Controlling“) wahr und ist Dienstbehörde bzw. Personalstelle für das BDA.

Legistik

Dem BMUKK obliegt die Weiterentwicklung des österreichischen Denkmalschutzrechtes durch Gesetze, Verordnungen und Erlässe. Es ist, sofern die Kompetenz Denkmalschutz betroffen ist, in Begutachtungsverfahren anderer Ressorts sowie der Länder eingebunden.

Beirat für Baukultur

Im Rahmen der Einrichtung eines Beirates für Baukultur im Bundeskanzleramt (BGBl. II Nr. 377/2008) konnten als eine der Aufgaben des Beirates Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit des baulichen kulturellen Erbes mit zeitgenössischer Architektur und Baukultur sowie die Mitgliedschaft des Bundesdenkmalamtes verankert werden.

Internationale Aktivitäten

Das BMUKK entsendet Vertreter in internationale Gremien, welche die Interessen des Denkmalschutzes wahrnehmen (siehe Internationale Aktivitäten).

Förderung der Denkmalpflege

Die Förderung der Instandhaltung, Instandsetzung und Restaurierung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege. Die folgende Aufstellung enthält jene Subventionsbeträge, die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur direkt oder durch das Bundesdenkmalamt vergeben wurden.

Jahr	€ insgesamt	Bezogen auf 1994
1994	13.398.870,00	100,00
1995	7.936.930,00	59,23
1996	15.219.412,00	113,58
1997	11.217.604,00	83,72
1998	12.513.041,00	93,38
1999	12.000.882,00	89,56
2000	10.657.059,00	79,68
2001	9.533.710,00	71,16
2002	12.879.604,00	96,12
2003	9.588.662,00	71,57
2004	14.621.329,00	109,13
2005	12.512.084,00	93,38
2006	12.426.924,00	92,75
2007	14.699.149,00	109,71
2008	14.639.032,00	109,65

Dazu kommen steuerlich absetzbare Spendengelder (über € 3 Mio.).

Angesichts der knappen und im langjährigen Durchschnitt nur gering steigenden Fördermittel (siehe Tabelle) sowie des zentralen, auch in breiten Teilen der Bevölkerung zu verankernden Bewusstseins für die Bedeutung des Denkmalschutzgedankens ist etwa die steuerliche Gleichsetzung von privat und betriebliche genutzten Denkmalen weiterhin ein wichtiges Ziel des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Arbeitsplatzförderung und Konjunkturbelebung durch Denkmalpflege

Bei der Förderung der Denkmalpflege ist zu beachten:

- Dass es sich um die Förderung von Arbeiten handelt, die besonders arbeitsintensiv sind, ein hohes Maß an fachlicher Qualifikation voraussetzen und daher hochwertige Arbeitsplätze schaffen oder erhalten.
- Dass insgesamt durch die Förderung (die sich bei Direktförderungen um die 10 bis 12% der Kosten der denkmalpflegerisch relevanten Arbeiten bewegt) erfahrungsgemäß ein mehr als zehnfach so hoher Betrag für die Instandsetzung insgesamt aktiviert wird.
- Dass sich die Investitionen daher vor allem im Bereich der Klein- und Mittelbetriebe auswirken.

Übersicht Subventionen

Nachstehend folgt eine Übersicht über jene Beträge, die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (vorwiegend durch das Bundesdenkmalamt) im Jahr 2008 als Subventionen vergeben wurden:

Burgenland	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	70	181.089,00	237.500,00	418.589,00	2,85
2007	63	202.025,00	201.480,00	403.505,00	2,75
2006	71	267.602,00	192.280,00	459.882,00	3,70
2005	70	189.867,00	177.852,00	367.719,00	2,94
Kärnten	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	78	342.267,00	325.700,00	667.967,00	4,55
2007	94	243.964,00	447.728,00	691.692,00	4,71
2006	80	202.524,00	398.690,00	601.214,00	4,84
2005	78	94.260,00	466.642,00	560.902,00	4,48
Niederösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	285	1.808.440,00	2.220.702,00	4.029.142,00	27,45
2007	250	2.017.577,00	2.265.377,00	4.282.954,00	29,14
2006	257	1.506.133,00	1.747.432,00	3.253.565,00	26,18
2005	306	1.240.883,00	1.570.247,00	2.811.130,00	22,47
Oberösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	188	1.393.964,00	805.772,00	2.199.736,00	14,99
2007	148	1.086.143,00	613.149,00	1.699.292,00	11,56
2006	133	1.018.455,00	847.553,00	1.866.008,00	15,02
2005	156	1.247.846,00	1.134.270,00	2.382.116,00	19,04
Salzburg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	69	643.987,00	708.277,00	1.352.264,00	9,21
2007	79	844.829,00	718.484,00	1.563.313,00	10,64
2006	68	551.401,00	769.752,00	1.321.153,00	10,63
2005	76	753.031,00	327.977,00	1.081.008,00	8,64
Steiermark	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	154	943.107,00	673.467,00	1.616.574,00	11,01
2007	161	1.147.204,00	660.641,00	1.807.845,00	12,30
2006	141	623.228,00	840.175,00	1.463.403,00	11,78
2005	174	513.833,00	1.043.953,00	1.557.786,00	12,45

Tirol	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	147	809.860,00	942.891,00	1.752.751,00	11,94
2007	130	691.854,00	918.695,00	1.610.549,00	10,96
2006	114	355.371,00	561.868,00	917.239,00	7,38
2005	132	550.663,00	969.794,00	1.520.457,00	12,15
Vorarlberg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	68	494.149,00	306.136,00	800.285,00	5,45
2007	74	626.426,00	278.417,00	904.843,00	6,16
2006	64	535.302,00	494.500,00	1.029.802,00	8,29
2005	75	231.988,00	128.861,00	360.849,00	2,88
Wien	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	84	1.188.093,00	667.631,00	1.855.724,00	12,64
2007	96	644.550,00	1.090.606,00	1.735.156,00	11,80
2006	70	640.965,00	873.693,00	1.514.658,00	12,20
2005	97	745.856,00	1.124.261,00	1.870.117,00	14,95
Gesamt	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2008	1143	7.804.956,00	6.888.076,00	14.693.032,00	100
2007	1095	7.504.572,00	7.194.577,00	14.699.149,00	100
2006	998	5.700.981,00	6.725.943,00	12.426.924,00	100
2005	1164	5.568.227,00	6.943.857,00	12.512.084,00	100

Anmerkung

Die Förderungen für Profan- und Sakralbauten verstehen sich einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 111.767,-), sowie Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler

Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.

In den Gesamtbeträgen nicht inbegriffen sind diverse Stipendien, Beträge für die Osthilfe. Ebenfalls nicht inbegriffen sind Förderungen aus Sponsorgeldern.

Daher kommen 2008 weiters hinzu:

Sponsorgelder	2.685.052,00	233 Objekte / sakral
	540.554,00	20 Objekte / profan
Stipendium	7.141,00	2 Projekte
Osthilfe	28.000,00	3 Projekte
Gesamt	3.260.747,00	

Die Gesamtsumme der vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2008 € 17.953.779,-

Übersicht Fassadenrestaurierungsaktion

Gemeinde/Ort	Bauphase	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessub. €
Eisenstadt	8	3	156.648	31.320
Retz		3	71.241	7.763
Weissenkirchen	20	3	61.549	6.160
Steyr	19	27	3.383.793	29.070
Gmunden	18	3	48.755	3.954
Krems	24	8	1.052.000	33.500
6 Gemeinden		47	4.773.986	111.767

Die Fassadenrestaurierungsaktion ist eine gemeinsame Förderungsmaßnahme von Bund, Ländern und Gemeinden. Die EigentümerInnen der Objekte erhalten dabei von allen drei Gebietskörperschaften für die Instandsetzung der Fassaden (einschließlich Trockenlegung)

und sichtbaren Dachflächen ihrer Denkmäler oder der für das Ortsbild wichtigen Objekte Zuschüsse (durchschnittlich dreimal 10%, maximal dreimal 20%).

Vergleich Fassadenaktion 2005 bis 2007:

Jahr	Gemeinden	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessub. €
2008	6	47	4.773.986	111.767
2007	3	39	2.907.765	60.537
2006	7	75	5.220.956	146.150
2005	7	27	964.073	100.364

Steuerliche Begünstigungen

Zu den Förderungen zählen auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen:

- Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommensteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- Gemäß § 4 Abs. 4 Zif. 6 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommensteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung – abzugsfähig.

Jahr	€ Gesamtsumme	€ Summe sakrale (Anzahl Objekte)	€ Summe profane (Anzahl Objekte)
2002	3,407.698,-	1,782.600,- (125)	1,625.098,- (15)
2003	2,758.030,-	1,894.268,- (137)	863.762,- (11)
2004	4,485.689,-	2,427.829,- (167)	2,057.860,- (15)
2005	3,562.886,-	2,720.786,- (151)	842.100,- (11)
2006	4,876.134,-	2,539.230,- (179)	2,336.904,- (11)
2007	6,149.674,-	3,284.376,- (151)	2,865.298,- (19)
2008	3.225.606,-	2.685.052,- (233)	540.554,- (20)

- Ganz wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes. Bei diesen Bestimmungen – auf die in der allgemeinen Debatte um die Förderung der Denkmalpflege gerne vergessen wird – handelt es sich, auch international gesehen, um zum Teil exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmälern durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Es ist das Bestreben des Kulturministeriums, weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege zu erreichen. Dies betrifft vor allem die noch immer fehlende Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende (eigene) Objekte. Dasselbe gilt für die mangelnde Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Internationale Aktivitäten

UNESCO-WELTERBE

Am 18. März 1993 ist für die Republik Österreich das *Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt* (Welterbekonvention 1972, BGBl Nr. 60/1993) in Kraft getreten. In der Fachwelt gilt diese mittlerweile von mehr als 180 Staaten ratifizierte Welterbekonvention als wirksamstes Instrument zum Schutz und zur vorausschauenden Erhaltung von unbeweglichem Kultur- und Naturgut weltweit.

Die Feststellung in der Präambel der Konvention, „dass das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind, nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der durch noch verhängnisvollere Formen der Beschädigung oder Zerstörung die Lage verschlimmert...“, hat in den vergangenen Jahrzehnten nichts an Aktualität eingebüßt. Wer verliert im Fall von Beschädigung oder Zerstörung von Kultur- bzw. Naturerbe? Hier sagt die Konvention, dass „das Erbe aller Völker der Welt“ geschmälert wird, unabhängig davon, wem dieses Gut gerade gehört. Teilen dieses Kulturgutes wird außergewöhnliche universelle Bedeutung zugemessen und diese Teile sind daher als Bestandteile des Welterbes der ganzen Menschheit zu erhalten. Das erstrebenswerte Ideal wären Entwicklungen, die durch ihre Richtung nicht länger die Stätten von Kultur- und Naturerbe als Hemmnis ansehen, sondern auf diese Stätten als bestimmende Faktoren aufbauen. Dafür haben die Einzelstaaten aber auch die internationale Gemeinschaft zu sorgen. Der Erfolg der Welterbekonvention und des mit der Handhabung betrauten Welterbezentrums werden heute auch innerhalb der UNESCO als Wegweisend anerkannt.

Das Verfahren für die Aufnahme ist in den *Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt* geregelt (*Operational Guidelines*, Stand Jänner 2008).

Für die Qualifikation ist die weltweit außergewöhnliche Bedeutung (outstanding universal value) ausschlaggebend. Ergänzend dazu werden die Echtheit, die Vollständigkeit und Erklärungen zum Management erhoben. Zuvor ist die Eintragung in die Vorschlagsliste des betreffenden Vertragsstaates erforderlich, wofür bereits der Nachweis einer weltweit außergewöhnlichen Bedeutung gefordert ist – ihre bloße Behauptung allein genügt nicht. Über die Eintragung in die Welterbeliste entscheidet das Welterbekomitee, fachlich beraten durch die internationalen Fachorganisationen ICOMOS (International Council on Monuments and Sites), IUCN (International Union for the Conservation of Nature) und ICCROM (International Centre for the Study of the Preservation and Conservation of Cultural Property).

Schutzfunktion des Welterbes

Die Konvention ist eine internationale Verpflichtung, der sich Österreich durch Ratifikation unterworfen hat. Für die Gewährleistung des Schutzes der Welterbegebiete und deren Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sind alle betroffenen Gebietskörperschaften verantwortlich. Bei der Verletzung dieser Verpflichtung ist vorerst die Eintragung in die „rote Liste“ (List of World Heritage in Danger) vorgesehen, welcher die Streichung aus der Welterbeliste folgen kann.

Welterbestätten in Österreich, Jahr der Aufnahme (Stand März 2009)

Altstadt von Salzburg

1996 (Historic Centre of the City of Salzburg)

Schloss und Park von Schönbrunn

1996 (Palace and Gardens of Schönbrunn)

Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein / Salzkammergut

1997 (Hallstatt – Dachstein / Salzkammergut Cultural Landscape)

Semmeringbahn

1998 (Semmering Railway)

Historische Altstadt von Graz

1999 (City of Graz – Historic Centre)

Kulturlandschaft Wachau

2000 (Wachau Cultural Landscape)

Kulturlandschaft Fertö / Neusiedler See

2001 (Fertö / Neusiedlersee Cultural Landscape, transboundary property)

Historisches Zentrum von Wien

2001 (Historic Centre of Vienna)

Schutz des Welterbes in Österreich

Nach dem Erfahrungsstand im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts stand bei den Eintragungen mehr die Auszeichnung im Vordergrund als der Schutz. Daher wurden die zum Schutz der Welterbestätten verlangten Pufferzonen meist knapp bemessen. Die Managementpläne beschränkten sich auf die Darlegung der gesetzlichen Schutzmöglichkeiten (außer Denkmalschutz nach dem DMSG noch Altstadterhaltungsgesetze und Verordnungen für Altstädte sowie Naturschutzgesetze und -prädikate für Kulturlandschaften).

Seit den ersten Eintragungen 1996 ist ein Lernprozess im Gange: Denkmalschutz ist in Österreich nur für Einzelobjekte und Ensembles möglich. Bereits der Schutz der Freiräume in Altstädten und der Umgebung von Denkmalen und mehr noch der Kulturlandschaft ist wegen der Kompetenzverteilung in der österreichischen Verfassung Aufgabe der Länder. Aus dieser Rechtslage ergibt sich die Notwendigkeit eines in alle Planungsinstrumente integrierten Schutzes der Welterbestätten. In dieser Situation greift das Ministerium (ähnlich dem Welterbekomitee) auf die Expertise des österreichischen ICOMOS-Nationalkomitees zurück.

Die Welterbekonvention fordert die Erhaltung nach Bestand und Wertigkeit, der Welterbestatus schließt jedoch eine nachhaltige Entwicklung nicht aus. Durch die Erarbeitung respektive Überarbeitung der Managementpläne soll eine möglichst frühzeitige Abstimmung der jeweiligen Planungsinstrumente unter dem Gesichtspunkt „für das Welterbe zuträglich oder störend“ ermöglicht und bereits im Vorfeld die Genehmigungsfähigkeit deutlich werden.

Legistische Maßnahmen

Mit BGBl. III Nr. 94/2008 vom 11. August 2008 erfolgte die Kundmachung betreffend das Kultur- und Naturerbe auf dem Gebiet der Republik Österreich, das in die Liste des Erbes der Welt aufgenommen wurde.

In die Zielbestimmung des Grazer Altstadterhaltungsgesetzes 2008 – GAEG 2008, LGBl. Nr. 96/2008, wurde die Erhaltung der Altstadt von Graz als UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen. In der Novelle des Salzburger Stadtrechts 1966, LBGl. Nr. 72/2008, wurde die Erhaltung des UNESCO-Weltkulturerbes als vorrangiges öffentliches Interesse fixiert.

Aktivitäten im Berichtsjahr

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist für die UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt federführend und dient als Anlaufstelle für alle das Welterbe betreffenden Anfragen der UNESCO. In dieser Eigenschaft war das Ministerium durch einen Beobachter bei der 32. Sitzung des Welterbekomitees in Quebec City, Kanada, vertreten. Bei der von ICOMOS durchgeführten Evaluierung

infolge der 2007 beantragten Erweiterung der Altstadt Graz um Schloss Eggenberg war der Welterbebeauftragte des Ministeriums anwesend. Für die Welterbestätte Fertö/Neusiedlersee wurden ergänzend zum bereits von der UNESCO approbierten Managementplan Richtlinien für die Behandlung von Bauansuchen entwickelt. Dabei beriet der Vertreter des Kulturministeriums die Experten.

In Wien-Schönbrunn fand das vierte Treffen der österreichischen Welterbestätten statt, das dem Erfahrungsaustausch der praktisch mit den Welterbestätten Befassten diente.

Beim Treffen der Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO Welterbe entsandte das Ministerium einen Experten.

Maßnahmen bei einzelnen Welterbestätten

Für die Welterbestätte Semmeringbahn entstand ein erster Entwurf für einen Managementplan, der die Interessen der Bahn mit jenen der umgebenden Kulturlandschaft abgleichen wird. Auch die Stadt Salzburg verfasste einen Managementplan.

Die nach den neuen Formatvorschriften überarbeiteten und beim Welterbezentrum eingereichten definitiven Abgrenzungen der Welterbestätten Salzburg, Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut und Wien-Schönbrunn wurden bei der 32. Sitzung des Welterbekomitees beschlossen. Für einzelne Welterbestätten konnten paritätische Finanzierungsmodelle für Erhaltungsmaßnahmen entwickelt werden.

Haager Konvention

Das 2. Protokoll zur Haager Konvention über den Schutz von Kulturgütern im Falle bewaffneter Konflikte sieht ein zwischenstaatliches Komitee vor, in welchem Österreich seit 2005 an der Ausarbeitung von Richtlinien mitwirkt. Im Jahr 2008 fand eine weitere Sitzung des Komitees in Paris statt. Der Abschluss dieser Arbeiten wird für 2009 erwartet.

Im Februar 2008 konnte im Rahmen des internationalen Symposiums *Protecting Cultural Heritage in Times of Armed Conflict* die Umsetzung der Haager Konvention und des 2. Protokolls in Österreich präsentiert werden.

Europarat

Eine Vertreterin des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ist Mitglied des Lenkungsausschusses für Kulturerbe und Landschaft (CD-PATEP) und nahm in dieser Eigenschaft an der jährlich stattfindenden Sitzung in Straßburg teil.

EU

Eine Vertreterin des Kulturministeriums ist Mitglied des Ausschusses für die Ausfuhr und Rückgabe von Kulturgütern und nahm in dieser Eigenschaft an einer Sitzung in Brüssel teil.

ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Österreich ist durch eine Professorin der Universität für angewandte Kunst (Reise- und Aufenthaltskosten werden vom Kulturministerium getragen) vertreten, die anlässlich der letzten Generalversammlung 2005 für weitere 4 Jahre in den ICCROM-Council gewählt wurde.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das Kulturministerium leistet an das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris einen Mitgliedsbeitrag und fördert das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee.

Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten hilft ICOMOS bei Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die nicht der Kompetenz des DMSG unterliegen.

Europäisches Zentrum für Berufe in der Denkmalpflege in Thiene

Das Kulturministerium fördert das Europäische Zentrum für Berufe in der Denkmalpflege in Thiene (ehemals in Venedig) durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums. Dieses soll nach Möglichkeit einem österreichischen Kursteilnehmer zugute kommen soll.

Sonstiges

Eine Vertreterin des Kulturministeriums nahm an den Sitzungen der Arbeitsgruppe für Recht und Steuern des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz in Schwerin und Dresden teil.

Eine Zusammenarbeit des Kulturministeriums sowie von Behörden aus der Schweiz und Deutschland mit dem online Versteigerungsunternehmen *ebay* erbrachte neue Richtlinien für den Handel mit archäologischen Funden auf der Internetplattform *ebay*. Ergebnis war ein Rückgang bei Angeboten von archäologischen Funden ohne Herkunftsnachweis.

Bundesdenkmalamt

Dr. Barbara Neubauer, Präsidentin

Dr. Eva-Maria Höhle, Generalkonservatorin

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Zentrale Abteilungen

- Rechtsabteilung
- Denkmalverzeichnis
- Ausführabteilung
- Bodendenkmale
- Historische Gartenanlagen
- Technische Denkmale
- Klangdenkmale
- Inventarisierung und Denkmalforschung
- Architektur und Bautechnik
- Restaurierwerkstätten
- Öffentlichkeitsarbeit

Landeskonservatorate

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Basis der Arbeit des Bundesdenkmalamtes ist die fundierte wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation des Denkmalbestandes in Österreich, ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Die Publikationsreihen und Periodika des Bundesdenkmalamtes stellen diese wissenschaftliche Arbeit dar, ergänzt durch zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in internationalen Fachpublikationen sowie durch Vorträge im Rahmen von Tagungen und Symposien.

Präsenzbibliothek

Die wissenschaftliche *Präsenzbibliothek* des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

Fotodokumentation

In der Fotodokumentation sind derzeit 533.520 Negative vorhanden (Zuwachs 10.352) und 313.011 Diapositive (Zuwachs 2.728); 610.986 Kopien (Zuwachs 16.780) und 1.594 CD's (Zuwachs 577).

Planarchiv

Im Planarchiv des Bundesdenkmalamtes betrug der Zuwachs 2008 insgesamt 1.134 Pläne auf einen Gesamtstand von 34.956.

Archiv

Dem Archiv *des Bundesdenkmalamtes* gelang 2008 ein sensationeller Fund: Während Ordnungsarbeiten im dritten Obergeschoß des Schweizerhoftraktes kamen minutiös angelegte Inventarisations-Karteien aus der Zeit um 1920 im Umfang von mehr als 8.000 Karteikarten zum Vorschein. Diese dokumentieren Objekte wie die Hofburg in Wien, die Schlösser Augarten, Belvedere, Hetzendorf und Schönbrunn, das Stift St. Paul im Lavanttal, Schloss Ambras in Tirol. Weiters finden sich darunter Regesten aus den Archivbeständen, Auszüge aus Bauurkunden, Planbeschreibungen und Herrschaftsakten. Die teils handschriftlichen, teils maschinschriftlich angelegten Karteien wurden ihrer Schonung und Erhaltung wegen in insgesamt 121 Teilen gebunden und stehen ab sofort für die wissenschaftliche Benützung zur Verfügung.

In Mauerbach sind umfangreiche Sammlungsbestände zur Dokumentation von Material und Technik der Baudenkmäler sowie zu Aspekten der historischen Technologie zu finden.

Außer den vom BDA abgehaltenen Kursen, Seminaren und Fachveranstaltungen, die vorwiegend in der Kartause Mauerbach stattfanden, wurden von MitarbeiterInnen des Bundesdenkmalamtes an allen einschlägigen Universitäts- und Hochschulen Lehrveranstaltungen zu den Themen Denkmalschutz, Denkmalpflege und Denkmalforschung durchgeführt.

Publikationen des BDA

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte – gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach
- Arbeitshefte zur Österreichischen Kunsttopographie
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Dehio – Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie – ÖKT
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Studien zur österreichischen Kunstgeschichte
- Wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen

Es erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmälern, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

Vorträge, Führungen

Zu unterschiedlichen Themen des Denkmalschutzes wurden Vorträge in Fachinstitutionen sowie im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Führungen fanden statt durch Ausstellungen, Grabungen, Präsentationen von Ergebnissen der Denkmalpflege.

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte bestehen zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien. UNESCO Welterbe (World Heritage)

Das Bundesdenkmalamt betreut die fachlich-wissenschaftlichen Agenden für das Kulturerbe. Bei bereits in die UNESCO-Welterbeliste eingetragenen World Heritage Sites arbeitet das Bundesdenkmalamt mit dem Kulturministerium zusammen und hält über diesen Kontakt zum Welterbezentrums in Paris. Das Bundesdenkmalamt beteiligt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch regelmäßig an Projekten der EU.

Im Rahmen von ICOMOS (International Council of Monuments and Sites) war das österreichische Nationalkomitee auch im Jahr 2008 in der Diskussion um die österreichischen Welterbestätten aktiv. Die Betreuung der nichtstaatlichen Museen, Sammlungen und Bibliotheken durch das Bundesdenkmalamt bindet auch ICOM (International Council of Museums) in die internationale Zusammenarbeit ein.

Die Mitarbeit bei CIHA (Comité international d'histoire de l'art) konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege. Im Rahmen von Kulturabkommen erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder.

Zentrale Abteilungen

Rechtsabteilung

Das Denkmalschutzgesetz (DMSG) unterscheidet zwischen Privateigentum, das bescheidmässig unter Denkmalschutz (DMS) gestellt wird, und Eigentum der öffentlichen Hand sowie gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften, wo die Rechtsvermutung des DMS besteht, bis sie bescheidmässig bestätigt oder das Gegenteil festgestellt wird. Gemäß der DMSG-Novelle 1999 bleibt diese Rechtsvermutung nach dem 31. 12. 2009 nur mehr für jene Objekte aufrecht, die zuvor in eine Verordnung des BDA nach § 2a DMSG aufgenommen worden sind.

2008 wurden für 16 politische Bezirke Verordnungen erlassen. Im Rahmen der Unterschutzstellungen von Privateigentum wurden 175 Bescheide erlassen; es erfolgten 22 Berufungen. Bescheidmässige Bestätigungen des DMS gab es in 52 Fällen sowie acht Berufungen. Die Anzahl der Feststellungen des Gegenteils lag bei 59. Eine Aufhebung des DMS war 24-mal der Fall.

Die von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigeren Fällen von der Rechtsabteilung verfasst. Im Berichtsjahr erfolgten elf Bewilligungen und fünf Abweisungen.

Über gravierende Veränderungen an Denkmälern wurden 10 Bescheide erlassen.

Die Abteilung verfasst auch Verwaltungsstrafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung bzw. Zerstörung von Denkmälern und Anträge an die Bezirksverwaltungsbehörde auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. 2008 erfolgten acht Anzeigen, sieben Sicherungsanträge und zehn Wiederherstellungsanträge.

Weiters werden die Ersichtlichmachung von bescheidmässigen bzw. durch Verordnung gemäß § 2a DMSG erfolgten Unterschutzstellungen im Grundbuch sowie die Ausstellung von Lösungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücksteile, auf denen sich kein Denkmal befindet, veranlasst.

Denkmalverzeichnis

Alle Denkmale in öffentlich-rechtlichem Eigentum stehen gemäß §2 DMSG ex lege unter DMS. Diese gesetzliche Vermutung erlischt für die unbeweglichen Denkmale mit 31. Dezember 2009. Bis dahin müssen all jene unbeweglichen Denkmale, die weiterhin unter DMS bleiben sollen, in vom BDA erlassenen Verordnungen publiziert sein. 2008 wurden die Vorarbeiten für die Verordnung größtenteils abgeschlossen.

Aufgrund der Synergieeffekte wurden die Aufnahmen für das Dehio-Handbuch Oberösterreich ebenfalls von der Abteilung durchgeführt, auch fielen Redaktion und Ergänzungsarbeit für den Band Linz an, da der „Dehio-Linz“ aufgrund des Kulturhauptstadtjahres Linz 2009 möglichst bald erscheinen soll.

Ausfuhrabteilung

Die Abteilung hat im Berichtsjahr 1.045 Ansuchen bearbeitet. Von den formularmässig erledigten Ansuchen wurden 463 befristete / 253 endgültige Ausfuhranträge innerhalb und 138 befristete / 180 endgültige außerhalb der EU sowie elf Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt.

Mit Bescheiden der Rechtsabteilung wurden 66 Ausfuhransuchen erledigt. In Kärnten gab es im Berichtsjahr 9 Ausfuhransuchen (alle befristet), in Oberösterreich 15 (davon acht befristete), in Salzburg 28 (alle befristet), in der Steiermark 20 (davon vier befristete), in

Tirol 24 (davon 20 befristete) und in Vorarlberg sieben (alle befristet). Bundesweit wurden 2008 somit 1.148 Ausfuhransuchen gestellt und bearbeitet. Davon waren 677 befristete Ausfuhransuchen, vor allem von öffentlichen und kirchlichen Museen und Sammlungen zu Ausstellungen im Ausland, eine Entwicklung, die insgesamt eine immer stärkere Belastung für konservatorisch heikle und unersetzbare Kunstwerke bedeutet; aus diesem Grund wurde für einige die befristete Ausfuhrbewilligung nicht erteilt.

Zahlreiche Katalogauktionen in Wien und in den Bundesländern (darunter 96 Auktionen im Dorotheum, fünf bei den Wiener Kunstauktionen, zwei beim Auktionshaus Wolf-dietrich Hassfurthner sowie fünf Auktionen des Münzauktionshauses H. D. Rauch) wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und, damit verbunden, einer Ausfuhrsperrbearbeitet. Ebenso wurden die angebotenen Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquität-messen und Verkaufsausstellungen begutachtet.

Bei zwei Auktionspositionen wurde auf den bereits bestehenden Denkmalschutz und die damit verbundene Ausfuhrsperr hingewiesen. Insgesamt wurden 28 Unterschutzstellungs-verfahren eingeleitet bzw. durchgeführt, ein Verfahren wurde eingestellt. 12 Objekte bzw. Konvolute wurden von öffentlichen Institutionen erworben. Einige der Verfahren sind noch nicht abgeschlossen. Unter Denkmalschutz gestellt wurden auch 2008 ganz unterschiedliche Gegenstände von der Barockzeit bis zur klassischen Moderne, vom Autograph bis zum Automobil, von der Skulptur bis zum Hammerklavier.

Bodendenkmale

Einen Schwerpunkt der Arbeiten im Berichtsjahr bildeten die durch Baugeschehen verursachten 269 Rettungsgrabungen sowie baubegleitende Untersuchungen. Die Erschließung neuer Gewerbe- und Baugebiete, der intensive Ausbau der Infrastruktur (Bahn, Straße, Gas, Strom), Ausweitung von Materialabbauzonen und die Verdichtung innerstädtischer Strukturen bedingten großflächige Rettungsgrabungen im Ausmaß von etwa 700.000 m². Die Bilanz dieser im Interesse der Gesellschaft und Wirtschaft erbrachten, von Terminsetzungen bestimmten Leistungen verdeutlicht einerseits den Verlust an Denkmalsubstanz, andererseits den großen Wissenszuwachs für die Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte von der Urzeit bis in die Gegenwart.

Umfangreich waren die Untersuchungen im Rahmen des Ausbaus der Infrastruktur. Dazu zählen besonders die West-Austria Gaspipeline II und die der Sicherung des Wirtschaftsstandortes Österreich dienenden, hochrangigen Straßenbauvorhaben (A5, A6, S 10) und Ortsumfahrungen. Von Bedeutung waren die Ergebnisse der Grabungen auf der Trasse der Umfahrung Enns. Öfen einer römischen Kalkfabrik, für die es in Mitteleuropa erst ein Vergleichsbeispiel gibt, konnten untersucht werden.

Etwa 50 Prozent aller Grabungen standen in Zusammenhang mit Baumaßnahmen in historischen Bauobjekten aus Mittelalter und Neuzeit sowie in historischen Stadtkernen (Eisenstadt, Enns, Feldkirch, Graz, Innsbruck, Krems/Donau, Klosterneuburg, St. Pölten, Tulln, Wien). Im Hof des Palais Liechtenstein in Wien wurden anlässlich der geplanten Errichtung eines Tiefspeichers die Besiedlungsstrukturen von der Römerzeit bis in die Neuzeit dokumentiert.

Die Archäologische Landesaufnahme, die zentrale Erfassung aller Fundstellen Österreichs in einer Datenbank, als Grundlage aller Maßnahmen der Denkmalpflege und der Behandlung von 3.200 Interventionsfällen, Gutachten zu Bebauungsvorhaben, Infrastrukturprojekten, Flächenwidmung und UVP-Verfahren, wurde fortgesetzt. Die rechtzeitige Einbindung der archäologischen Denkmalpflege bei Planungen von Baumaßnahmen garantiert den Bauträgern Planungssicherheit und ermöglicht der archäologischen Denkmalpflege ein qualifiziertes, bürgernahes und termingerechtes Arbeiten.



Wien, Palais Liechtenstein, Grabungsfunde, © BDA

Neben Erhalt, Pflege und Erforschung des archäologischen Erbes gehört die Information über neueste Forschungsergebnisse zu den wichtigsten Aufgaben der archäologischen Denkmalpflege – trägt doch diese mit ihren Methoden und Quellen auch zum Verständnis historischer Phänomene wie Umwelt, Wirtschaftskrisen, Katastrophen und Klimaveränderungen bei. Dementsprechend galt der Aufarbeitung und Publikation der bei den Rettungsgrabungenschlüssen Quellen verstärktes Augenmerk. Bei zahlreichen Informationsveranstaltungen, Vorträgen, Führungen und Ausstellungen, wie etwa die Sonderausstellung *Schätze, Gräber, Opferplätze* in Traunkirchen als Teil der OÖ Landesausstellung, wurden Öffentlichkeit und Medien über die aktuelle Arbeit der archäologischen Denkmalpflege informiert. Das am Tag des Denkmals von der Abteilung an 14 Orten bundesweit gebotene Programm fand bei rund 4.400 BesucherInnen großen Anklang.

Historische Gartenanlagen

Aufgabe der Abteilung ist die Erforschung, Unterschutzstellung und Betreuung der historischen Gärten und Parkanlagen, die im Anhang zum DMSG aufgezählt sind. Dafür werden „Parkpflegewerke“, Konzepte für Schutz und Pflege, erstellt, mit denen die EigentümerInnen wissenschaftliche und praktische Hilfe zur Erhaltung, Wiederherstellung und künftigen Nutzung der historischen Anlagen bekommen. Historische Gärten und Parkanlagen sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen komponierte, künstlerisch gestaltete Grünanlagen, bei denen die Konzeption der Freiräume eine entscheidende Rolle spielt. Die Vegetationsbestände (Bäume, Sträucher, Hecken, Blumendekorationen oder Rasen- und Wiesenflächen) sowie das künstlerisch gestaltete Ensemble (Treppen, Terrassen, Balustraden, Brunnen, Statuen etc.) sind wie auch Gebäude „Bausteine“ einer Gesamtkomposition. Die charakteristischen Stilelemente der historischen Gärten und Parks zu kennen und zu bewahren ist heute in jedem europäischen Land eine kulturelle Selbstverständlichkeit.

Technische Denkmale

Das Berichtsjahr stand wieder im Zeichen der Betreuung von Sanierungs- und Restaurierungsvorhaben verschiedener Art, wie Brückensanierungen, Bahnhofsadaptierungen und Fabriksneunutzungen. Im Vorfeld der Erteilung der Bewilligungen gemäß §§ 4, 5 DMSG sind Gespräche mit Eigentümern, Planern und Behörden zur Festsetzung möglicher Veränderungen nötig.

Unter anderem wurden folgende Projekte und Vorhaben 2008 betreut:

Burgenland: Zurndorf, Mühle, Sanierung – Marz, Schmiede

Kärnten: Friesach, Metnitzbrücke, Umbau – Ferlach, Schmiede – Heiligenblut, Apriach, Stockmühlen, Sanierung

Niederösterreich: Semmeringbahn, Sanierung – Horn, Piaristensteg, Sanierung – Retz, Windmühle, Instandsetzung – Waldegg, Peisching, Kollitschmühle, Sanierung – Klausen-Leopoldsdorf, Riesenbachklause, Sanierung – Drosendorf, Raabser Tor, Instandsetzung

Oberösterreich: Linz, Pöstlingbergbahn, Umbau – Perg, Mühlsteinbruch – Molln, Kraftwerk Steyrdurchbruch, Brückensanierung

Salzburg: Mauterndorf und Mariapfarr, Bahnhöfe, Sanierung – Salzburg Stadt, Hbf. Salzburg, Umbauplanung

Steiermark: Pernegg, Kraftwerk, Umbau – Judenburg, Murbrücke, Sanierung



Molln, Kraftwerk Steyrdurchbruch, © B. Gasché

Tirol: Innsbruck-Scharnitz, Mittenwaldbahn, Sanierung – Wörgl, Absam, Kraftwerke
Vorarlberg: Bregenz, Hafenanlage

Wien: 2; Engerthstraße, Autobusgarage, Umbau – 3; Schlachthof St. Marx, Parteigebäude 3, Umbau – 10; Belgradplatz, Hellerfabrik, Planung – 10; Windtenstraße, Wasserbehälter Wienerberg, Sanierung – 11; Erdbergstraße, Gaswerk Simmering, Umbau – 15; Europaplatz, Westbahnhof, Umbau – 19; Boschstraße, Bahnhof Heiligenstadt, Sanierung – 23; Endresstraße, Aquädukt Mauer, Sanierung

Klangdenkmale

Die Abteilung ist für historische Musikinstrumente in ganz Österreich zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich einerseits auf die Betreuung von Restaurierungen und andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren. Den Großteil der betreuten Instrumente machen Orgeln und Glocken aus, in deren Erhaltung sich auf vielfältige Weise ein Stück österreichischer Musikgeschichte und Klangkultur dokumentiert. Grundlage für alle Maßnahmen an Klangdenkmälern sind detaillierte Bestandsaufnahmen und Zustandsfeststellungen, die die Erstellung geeigneter Restaurierungskonzepte ermöglichen. Als Sonderaufgabe wird von der Abteilung die Restaurierung historischer Turmuhrwerke wahrgenommen. Beispielhaft für die Tätigkeit der Abteilung für Klangdenkmale im Jahr 2008 ist die Restaurierung der Orgel in der Filialkirche von Hart bei Pischelsdorf (OÖ). Das 1627/28 erbaute Instrument ist eines der ältesten baugebundenen Tasteninstrumente Österreichs. Veränderungen im Jahr 1916 verschleierten den hohen Erhaltungsgrad des ursprünglichen Instruments. Die Bestandsaufnahme zeigte, dass viele frühbarocke Bauteile noch erhalten waren. Das ermöglichte eine Anknüpfung an die ursprüngliche Konzeption unter Einbeziehung der originalen Elemente und Ergänzung verlorener Teile.



Hart bei Pischelsdorf, Filialkirche, Orgel,
© Lukas Moser

Inventarisierung und Denkmalforschung

Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

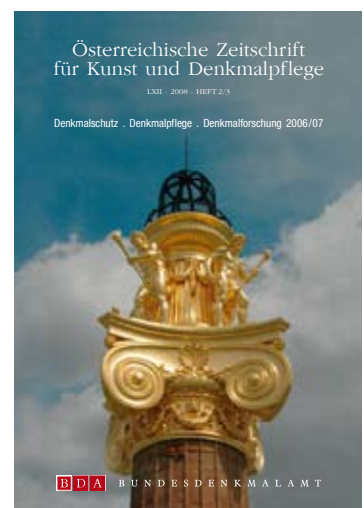
Publikationen

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs: (die grundlegende Bestandsaufnahme des österreichischen Kulturgutes, Denkmälerinventar) Bd. OÖ Süd: Die Erhebung des bäuerlichen und bürgerlichen Kulturbestandes ist abgeschlossen. Bisher ausgenommen sind großteils die Monumentalbauten und die Kirchen. Bd. Linz: Die Redaktion erfolgte in Zusammenarbeit mit der Abteilung Denkmalverzeichnis.

Österreichische Kunsttopographie ÖKT: (das große wissenschaftliche Inventar, von dem bisher 57 Bände erschienen sind) Band LVIII, *Die Denkmäler des Gerichtsbezirkes Wels:* Druckvorbereitung; *Graz, Die profanen Denkmale des II., III. und VI. Bezirks* (archivalische Vorarbeiten und Texterstellung); *Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Politischen Bezirkes Neusiedl am See* (archivalische Vorarbeiten, Texterstellung und Redaktionsbeginn), *Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Politischen Bezirkes Kufstein* (Abschluss des Pilotprojekts, Bearbeitung der Ortschaften Erl und Niederndorf).

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD: Herausgabe der Hefte Jg. LXI, 2007, Heft 4 (Schwerpunkt Barock), Jg. LXII, 2008, Heft 1, Jg. LXII, 2008, Heft 2/3 (Berichtheft 2006/2007).

Corpus Vitrearum Medii Aevi CVMA: Band V, Niederösterreich, 2. Teil: Bestandsaufnahme und Manuskripterstellung, Band VI, Steiermark, 2. Teil: Weiterführung der Manuskripterstellung



ÖZKD, 2008, Heft 2/3, Denkmalschutz – Denkmalpflege – Denkmalforschung 2006/2007, © BDA

Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien: Band III, Burgenland: weitere Manuskripterstellung Dokumentation und laufende Agenden

Fotoarchiv: Laufende Archivierung der Referentenaufnahmen der Landeskonservatorate Burgenland, NÖ und Wien. Herstellung und Archivierung professioneller Aufnahmen zur Dokumentation des Denkmalbestandes und seiner Veränderungen.

Digitalisierungsprojekte: Digitalisierung des Fotobestands NÖ für das in die Kremser Goz-zoburg übersiedelte Landeskonservatorat für NÖ – Projektabschluss.
Mitwirkung am Projekt Denkmalverzeichnis: Graz – Innere Stadt, Wien I, Steyr-Stadt und Teilbereiche des Bezirks Gmunden
Vorbereitung des österreichischen Textbeitrages für das vom Europarat initiierte European Heritage Network (HEREIN) sowie Mitarbeit beim *Tag des Denkmals* und bei der Vorbereitung des Treffens des European Heritage Head Forums, Wien-Bratislava 2009.
Bearbeitung zahlreicher wissenschaftlicher Anfragen und Fotobestellungen aus dem In- und Ausland.

Architektur und Bautechnik

Die Fachabteilung unterstützt die Landeskonservatorate durch Beratung bei Projekten im Sinne der Erhaltung und denkmalgerechten Nutzung historischer Bausubstanz. EigentümerInnen, PlanerInnen und Behörden werden begleitend beraten, um das Bewusstsein hinsichtlich einer qualitativen Baukultur in der Denkmalpflege zu heben. Als Basis dienen Bauaufnahmen, Unterlagen aus dem zur Abteilung gehörenden Planarchiv (ca. 30.500 Pläne) sowie die vom angegliederten Referat für Photogrammetrie erstellten Bildmessungen. Die Bandbreite der grafischen Arbeiten beinhaltet darüber hinaus die Anfertigung von Arbeitsunterlagen für Restaurierung, Bauforschung und Dokumentation. So wurde eine Bauaufnahme der Neumühle in Stögersbach durchgeführt. Einerseits sollte für die Erstellung eines neuen Nutzungskonzeptes eine Plangrundlage erstellt werden, andererseits sollte der Ist – Zustand dieser in ihrer räumlichen Konfiguration

komplett erhaltenen Mühlengebäude dokumentiert werden. Zur planerischen Unterstützung im Umgang mit historischer Bausubstanz wurde ein Raumkonzept für die geplante Nutzung als Therapiezentrum erarbeitet. Dabei wurde die Raumstruktur des barocken Wohnhauses beibehalten, der erneuerte Dachstuhl für die erforderlichen Gästezimmer ausgebaut und Gemeinschafts- und Therapieräume in den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden untergebracht. Der Hof mit seinem barocken Einfahrtportal bildet weiterhin das Zentrum der neuen Anlage.



Schwarzenau, Stögersbach 43,
Neumühle, Ansicht von Norden,
© BDA

Restaurierwerkstätten

Kunstdenkmale – Arsenal

Das Profil der Werkstätten als bundesweit agierendes Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum konnte auch im Berichtszeitraum durch eine enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen kontinuierlich geschärft und ausgebaut werden. Die angestrebte verstärkte Vermittlung konservatorisch-restauratorischer Standards und die Erarbeitung nachhaltiger Strategien für die Baudenkmalpflege spielen hierbei eine tragende Rolle. Die Materialprüfung wie die methodische Grundlagenforschung für eine denkmalgerechte Verwendung traditioneller wie kontrollierter moderner Materialien stellt auch in Zukunft eine Kernkompetenz dar. Die in den vergangenen Jahren verstärkt wahrgenommene Moderation und fallbezogene Beratungstätigkeit in den Bundesländern bestätigen diese Tendenz. Zunehmend in den Vordergrund rücken hier Strategien der präventiven Konservierung, der Instandhaltungsplanung, des Klimamonitorings sowie der Evaluation des Restauriererfolges früherer Maßnahmen. Die Aktivitäten der Werkstätten in internationalen Gremien, die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Berufsorganisationen im Rahmen von Arbeitsgesprächen, Symposien und Tagungen sowie in berufsständischen Fragen dienen dem Abstimmungsbedarf auf europäischen Ebenen.

Restaurierung und Forschung

Poröse Baustoffe: Konservierungs- und Restaurierungskonzepte wurden in Wien für die „Spinnerin am Kreuz“, für die Brunnenanlage im Belvedere, den Stephansdom und das Naturhistorische Museum erstellt; ebenso für den Innsbrucker Dom und für Schlösser und Kleindenkmäler im gesamten Bundesgebiet. Zudem wurden Untersuchungen am Wiener Flakturm und am „Russendenkmal“ auf dem Wiener Schwarzenbergplatz vorgenommen. Neben Materialzusammensetzungen wurden auch die originalen Beschichtungssysteme dokumentiert und naturwissenschaftlich analysiert.

Gemälde: Schwerpunkte waren Befundung, Konzepterstellung und Vorbereitung von Ausschreibungen für Gemäldebestände in Kirchen und Schlössern. Kunstwerke, die aus einer Kombination unterschiedlicher Materialien (Textil, Holz, Papier, Glas, Metall, Gemälde) bestehen, stellen neue technische Herausforderungen dar. Die großen Gemäldeateliers des BDA ermöglichen eine effiziente und schonende Restaurierung von monumentalen Gemälden und Wandbehängen. Der Schwerpunkt 2008 lag auf Befundung, Konzepterstellung und Restaurierung von Fastentüchern. Die BDA-Restaurierwerkstätten sind bemüht, gemeinsam mit Eigentümern, Diözesen und Landeskonservatoraten Restaurierprojekte für die wenigen erhaltenen Fastentücher zu entwickeln, die sowohl Restaurierung als auch Verbesserung ihrer Handhabung und Deponierung beinhalten. Anhand von Restaurierprojekten in Linz, Alter Dom (OÖ) und St. Johann ob Herberstein, Pfarrkirche (ST) konnten neue Lösungen erarbeitet werden.

Polychrome Skulptur, Tafelgemälde: Schwerpunkte lagen auf der Erhaltung, Konservierung und wissenschaftlichen Bewertung des mittelalterlichen Kunst- und Kulturgutes, insbesondere der Flügelaltäre. Erkenntnisse über Schnitz- Fassungs- und Restauriertechniken wurden in Zusammenarbeit mit dem naturwissenschaftlichen Labor erarbeitet. Kooperationen mit nationalen und internationalen Instituten und Ausbildungsstätten halfen, die Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erweitern und Restauriermethoden zu verbessern.

Bodenfunde und Glasgemälde wurden gemeinsam mit den Abteilung Bodendenkmale und Denkmalforschung bearbeitet.

Naturwissenschaftliches Labor: Die Untersuchungen im Labor, Probenanalysen und Gutachten, umfassten die Fachbereiche Gemälde, Skulptur, Architekturoberfläche, Wandmalerei, Stein und archäologische Funde. Den Hauptteil der Untersuchungen bildete der Bereich

Wandmalerei, Fassadenanstriche, Putze und Schadsalze. In Zukunft soll das Labor noch mehr in die Grundlagenforschung, bei der Erarbeitung von Restaurierkonzepten und bei Klimakontrollen eingebunden werden. Daneben bleibt das Labor auch weiterhin Service-stelle für Restauratoren und begleitet wie bisher Restaurierprojekte durch chemische Untersuchungen.

Restaurierbeispiele



Ausstellung Unteres Belvedere,
Apostelfiguren aus Spitz, © BDA

In Zusammenarbeit mit der Studiensammlung der Österreichischen Galerie Belvedere konnte der Jahreszyklus *Bedeutende Kunstwerke – Gefährdet – Konserviert – Präsentiert* mit der Ausstellung eines Apostelzyklus aus Spitz (um 1420 datiert) in den Prunkstallungen des Unteren Belvederes fortgesetzt werden. Hier bietet sich ein Forum, um bedeutende Kunstwerke nach ihrer Restaurierung durch das BDA einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Begleitend werden die wissenschaftlichen Erkenntnisse als Katalog publiziert.



Wöckherlorgel, Restaurierung der
Orgelflügel, © BDA

Die älteste erhaltene Orgel Wiens, die sogenannte Wöckherlorgel, befindet sich in der Franziskanerkirche. Sie wurde 1642/43 durch den Wiener Orgelbauer Johann Wöckherl geschaffen und ist von überregionaler kunst- und musikhistorischer Bedeutung. Das frühbarocke Instrument wird derzeit restauriert. Die qualitativ hochwertigen, beidseitig bemalten Orgelflügel werden in den Gemäldeateliers des BDA gereinigt und restauriert.

Die Kooperation mit den Restaurierklassen der Universität für bildende Kunst und der Universität für angewandte Kunst ermöglichte im Rahmen von Lehraufträgen Studierende in aktuelle, praxisbezogene Projekte einzubinden. In den BDA-Restaurierateliers werden für Objekte aus ganz Österreich Restaurierkonzepte gemeinsam mit den Studierenden entwickelt und umgesetzt. Der Themenschwerpunkt im Fachbereich Gemälde befasste sich mit verschiedenen Doubliermethoden. Aktuelle und traditionelle Methoden wurden durch Herstellung entsprechender Musterdoublierungen erprobt, gegenübergestellt und die Ergebnisse präsentiert.

Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach

Mit dem weitläufigen Baukomplex des im westlichen Wienerwald gelegenen Kartäuserklosters verfügt das BDA über ein ideales Forschungs- und Fortbildungsgelände für alle am Altbau tätigen Berufsgruppen. 2008 wurde das Kursprogramm weiter intensiviert, 17 Seminare mit bewährten und neuen Themenstellungen der Baudenkmalpflege wurden angeboten, an denen über 250 HandwerkerInnen, RestauratorInnen, ArchitektInnen, DenkmalpflegerInnen und NaturwissenschaftlerInnen teilnahmen. Der interdisziplinäre Austausch, insbesondere zwischen Handwerkern und Restauratoren, verbessert die Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Restauriervorhaben und trägt so zu einer Sensibilisierung im Umgang mit Denkmälern bei. In Schloss Stetteldorf (NÖ) So wurde ein Schwerpunktseminar zur Stuckrestaurierung abgehalten.

Neben Seminaren und Kursen fand im Frühjahr 2008 eine Tagung mit 180 TeilnehmerInnen aus den Bereichen BDA, Restauratorenverband, Innungen, Architektenkammer und Bauherrenvertretern zum Thema Ausschreibungen statt. Zielsetzung war es bestehende Missstände aufzuzeigen, die korrekte Vorgehensweise am Baudenkmal zu erläutern und die ausschreibenden Institutionen und Architekten zu sensibilisieren, um die Qualität bei Restaurierungs- bzw. Sanierungsvorhaben am Baudenkmal zu sichern.



Stuckrestaurierungsseminar,
Musterarbeit, © BDA

In Zusammenarbeit mit dem Institut für österreichischen Geschichtsforschung fand im Rahmen der Ausstellungseröffnung *silentium continuum* Ende Mai 2008 ein internationaler Kongress zur Kartäuserforschung statt. Schwerpunkte der Ausstellung, die 8.000 BesucherInnen nach Mauerbach führte, widmeten sich der architektonischen Sonderform Kartause, begleitet von Schaurestaurationen im Kreuzgang.

Der *Tag des Denkmals* wurde in der Kartause wieder zum Eventwochenende: Kalkbrennen, die Herstellung von Pigmenten, Freskomalen, Feuerschweißen in der Schmiede, historische Steinmetztechniken, Drechseln und Dachdecken, vorgeführt im Kreuzgarten der Kartause, vermittelten über 2.300 BesucherInnen Material und Entstehung unserer Baudenkmäler.



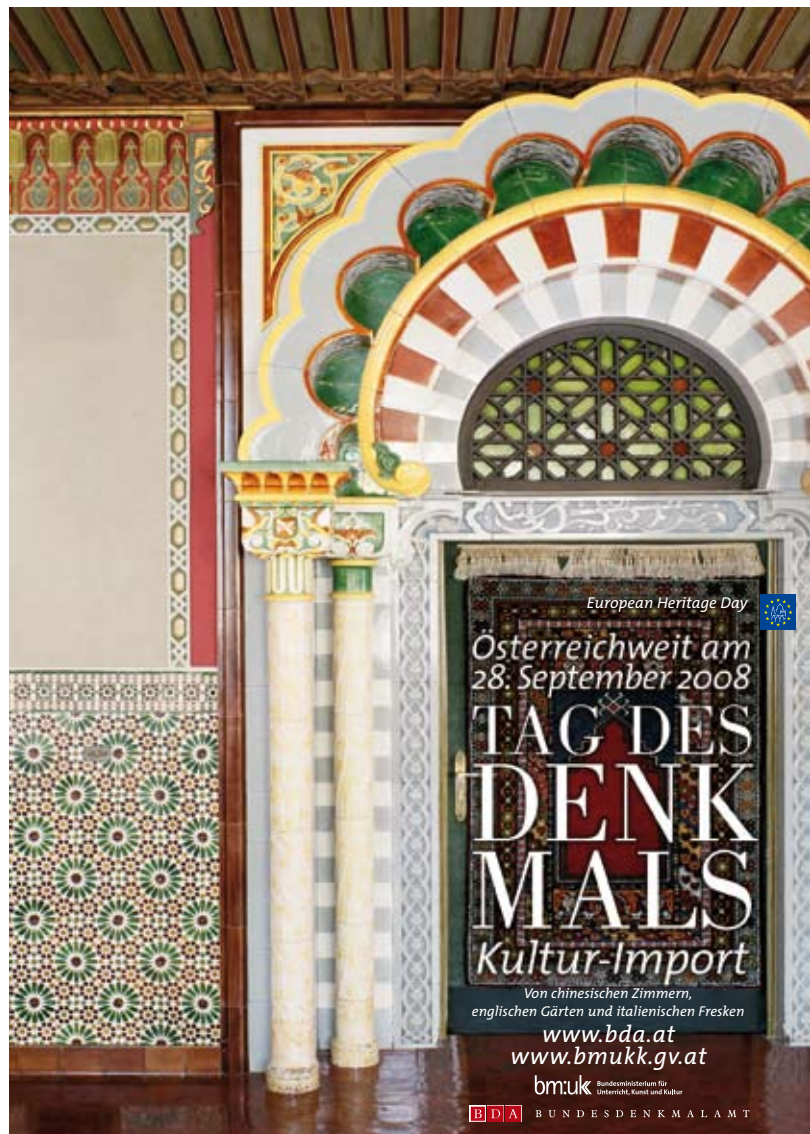
Tag des Denkmals, Kalkbrennen in der Kartause, © BDA

Öffentlichkeitsarbeit

Die österreichweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Presseaussendungen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2008 Schwerpunkt. Neben redaktioneller Tätigkeit wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt.

Einen Fixpunkt stellen die alljährlich stattfindenden *European Heritage Days* dar, die das Bewusstsein für Vielfalt und Wert des kulturellen Erbes stärken sollen. Im Sinne des *Europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs 2008* führte die vom Bundesdenkmalamt zusammengestellte Auswahl zu Berührungspunkten verschiedener Religionen, Kulturen und Nationalitäten in Österreich. Unter dem Titel *Kultur-Import – Von chinesischen Zimmern, englischen Gärten und italienischen Fresken* konnten am Tag des Denkmals am 28. September insgesamt 195 Objekte – darunter Kirchen, Fabriken, Schlösser, Villen, Botschaftsgebäude – bei freiem Eintritt besichtigt werden. Die Bandbreite der gezeigten Objekte reichte dabei von römischen Befestigungsanlagen, russischen Kirchen und englischen Gärten bis zu awarischen Gräbern, buddhistischen Tempeln und höfischen Interieurs im chinesischen oder ägyptischen Stil. Unter den gezeigten Objekten fanden sich Kleinode wie die verborgenen Gewölbe unter dem Theseus-Tempel in Wien, die berühmten Stilklassen in Berndorf/NÖ, das in Privatbesitz befindliche Schloss Deutschkreutz im Burgenland oder der wieder aufgefundene Gemäldezyklus aus der Werkstatt Giulio Romanos im Schloss Hellbrunn in Salzburg. 2008 konnte ein neuer Rekord mit rund 39.500 BesucherInnen erreicht werden.

Am 26. September 2008 wurde bereits zum vierten Mal der *Denkmaltag für Schulen* veranstaltet, der dem gleichen Thema gewidmet war wie der *Tag des Denkmals* und Schulen die Möglichkeit gab, sich im Rahmen von Sonderführungen und speziellen Programmpunkten aktiv mit Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zu



Tag des Denkmals 2008, Plakat, © BDA



Präsidentin Dr. Barbara Neubauer mit SchülerInnen im Inneren Burghof der Hofburg am Denkmaltag für Schulen, © BDA

beschäftigen. Die Veranstaltung war besonders in Wien, Vorarlberg und der Steiermark ein Erfolg. In der Kartause Mauerbach wurden eigene Workshops und Sonderführungen zum Thema angeboten. Das Projekt wird vom Bundesdenkmalamt in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur durchgeführt und läuft parallel zum Schulprojekt *Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft*. Ziel beider Initiativen ist der Aufbau eines Netzwerkes von Schulen, die das Themenspektrum Kulturerbe und Denkmalschutz in den Schulunterricht integrieren. (siehe dazu auch die Informationen im Kapitel „Weitere Kulturangelegenheiten – Kulturnetzwerk“)



IHPE 2008, Siegerfoto, © BDA

2008 wurde zum dritten Mal der Jugendfotowettbewerb IHPE (International Heritage Photographic Experience) unter dem Titel *Denkmal:Foto* veranstaltet und hatte *Kultur-Import* zum Thema. Diese Veranstaltung bietet Schulen die Gelegenheit, sich im Rahmen des Projektunterrichts mit dem Medium Fotografie zu beschäftigen, Kreativität und Ideenreichtum umzusetzen und gleichzeitig mehr über das eigene kulturelle Erbe zu lernen. Eines der prämierten Fotos zeigt die späthistoristische Kirche St. Antonius von Padua in Wien als Spiegelung in einer Sonnenbrille und macht deutlich, wie unterschiedlich der Begriff „Kultur-Import“ verstanden und visualisiert werden kann.

Landeskonservatorate

Burgenland

Leitung: DI Franz Bunzl

Die denkmalpflegerischen Arbeiten im Burgenland waren vor allem von den Vorbereitungen für das Gedenkjahr zum 200. Todestag Joseph Haydns geprägt. Eisenstadt besitzt eine Reihe von Wirkungsstätten des großen Tonkünstlers. Restaurierungen in der Franziskanerkirche und im Haydn-Wohnhaus, wo im Schlafzimmer des Künstlers eine originale Raumausmalung freigelegt werden konnte, bildeten einen Schwerpunkt im Programm, das von Maßnahmen im Haydn-Mausoleum in der Bergkirche und im Schloss Esterházy begleitet wurde.

Mit dem Einbau von Klimageräten in den Gedenkstätten konnte man auch den internationalen Anforderungen für die Präsentation hochrangiger Exponate gerecht werden. Dadurch gelang es nicht nur den Bestand der Denkmäler abzusichern, sondern auch den wirtschaftlichen Aspekt des Tourismus in der Freistadt zu unterstützen.

Seit Jahren stellt die Erhaltung von Burgenländischen Schlössern eine große Herausforderung in der Kulturlandschaft dar. Die großen Kubaturen und die fehlenden finanziellen Mittel lassen einige Bauten im Dornröschenschlaf versinken. Restaurierungen in Schloss Kobersdorf und Schloss Nebersdorf sind erfreuliche Ausnahmen; der Besitzwechsel von Schloss Rotenturm und Schloss Draßburg mit seiner bedeutenden barocken Gartenanlage lassen Hoffnungen auf Sanierung aufkommen. In Großhöflein erfolgte eine Außenrestaurierung des ehemaligen fürstlichen Badehauses.

Mit dem vom Kulturministerium ins Leben gerufenen Spezialförderprogramm gelang es auch Projekte in Angriff zu nehmen, die bisher aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden mussten. So wurde unter anderem eine Reihe von Fachbetrieben mit den Arbeiten an den Fassaden und an den Dachdeckungen beschäftigt. Aber auch die Ensemblepflege in Stadtschlaining und in Eisenstadt konnte fortgesetzt werden und so durch kontinuierliche öffentliche Unterstützung städtische Räume saniert und eine Verbesserung der Lebensqualität erreicht werden. Aufgrund dieser Erfolge befasst sich das Landeskonservatorat derzeit mit der Ausweitung des Altstadtensembles Eisenstadt durch Einbeziehung der Stadtteile Ober- und Unterberg.

Einen wesentlichen Teil des Jahresprogramms stellte auch die Erhaltung von Kirchenbauten dar. Stellvertretend sollen die Außenrestaurierung des Klosters Loretto und die Innenrestaurierungen in den römisch-katholischen Pfarrkirchen von Neumarkt im Tauchental und Draßburg genannt werden.



Neumarkt/Tauchental,
Pfarrkirche, © BDA

Kärnten

Leitung: Prof. Dr. Axel Hubmann

Im Berichtsjahr wurden an 350 Baudenkmalen Konservierungs-, Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt. Eine intensive Beratung im Vorfeld sowie ein umfassendes Angebot an Serviceleistungen während der Arbeiten ermöglichten in vielen Fällen eine einvernehmliche Umsetzung denkmalpflegerischer Maßnahmen.

Kooperationen gab es mit den Fachabteilungen des Landes Kärnten, der Bundes- und Landesimmobiliengesellschaft, kommunalen und kirchlichen Bauabteilungen, dem Technikum Kärnten und Kärntens Haus der Architektur. Dadurch gelang es, neben der Obsorge für Einzelobjekte denkmalpflegerische Aspekte auch verstärkt in übergreifenden Zusammenhängen, wie etwa bei Vorhaben zur Raum- und Verkehrsplanung, Stadtentwicklung und Ortsbildpflege geltend zu machen. Die Zusammenarbeit mit universitären Fachabtei-

lungen, wie dem Institut für Konservierung und Restaurierung der Universität für angewandte Kunst Wien oder der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, bewährte sich bei Metall- und Freskenrestaurierungen in Klagenfurt und St. Klementen.

Bei Prestigeprojekten, wie den Adaptierungen der Stifte Ossiach als Carinthische Musikakademie oder St. Paul im Lavanttal für eine Europaausstellung 2009, konnten durch Begleitung des Bauprozesses substanzverträgliche (Detail-) Lösungen mit zeitgemäßen Nutzungs- und Sicherheitserfordernissen in Einklang gebracht werden. In St. Paul stellte die Neupräsentation des Bibliotheksbestands in einem bisher ungenutzten Kellertrakt eine besondere Herausforderung dar. Mit der Wiederherstellung der verfallenen Gartenlage und der beiden Stöckl-Gebäude konnte die Attraktivität des Stiftes als kulturtouristischer Anziehungspunkt weiter gesteigert werden.

Positive Ergebnisse denkmalpflegerischer Bemühungen sind Sanierungen und Restaurierungen mehrerer Bauten in Klagenfurt, wie des nach Plänen Franz Baumgartners 1913/14 errichteten Künstlerhauses und des 1971 errichteten und nunmehr in Orientierung an der Originalplanung Roland Rainers rückgebauten Vorstufengebäudes der Universität.

Ein besonderes Anliegen der Denkmalpflege ist die Anwaltschaft für anonyme Denkmale, wie beispielsweise Bauernhäuser oder Kleindenkmale. So konnte auf der Saualpe ein noch weitgehend im ursprünglichen Zustand verbliebenes Gehöft, dessen jüngster Teil ein 1578 datierter Tanzboden ist, nach einem Teileinsturz 2006 wiederhergestellt werden.



St. Paul im Lavanttal, Benediktinerstift, Hemisphärensaal, Deckenmalereien, Detail, © BDA



St. Leonhard an der Saualpe, Gehöft, nach der Teil-Neueindeckung, © BDA

Niederösterreich

Leitung: Dr. Renate Madritsch

Anfang 2008 bezog das Landeskonservatorat die neuen Büros in der Kremser Gozzoburg. Weitergeführt wurden die Unterschutzstellungen im Rahmen der listenmäßigen Denkmalerhebungen. In der Baudenkmalpflege bildeten Großvorhaben im sakralen und profanen Bereich einen Schwerpunkt, viele stellen Weiterführungen bereits laufender Projekte dar.

Im kirchlichen Bereich sind die auf mehrere Etappen aufgeteilten Stiftsrestaurierungen hervorzuheben. In Melk konnte das Stiftsgymnasium mit einem modernen Turnsaalzubau eröffnet, die Attikaskulpturen im Prälatenhof und die Gemäldeausstattung im Kaisergang restauriert werden. In Altenburg wurden die Arbeiten am Alten Kloster weitergeführt und in Herzogenburg die barocken Fassaden des Nordtores restauriert.

Die Innenrestaurierung der Pfarrkirche Sollenau, die wichtige Erkenntnisse zur Baugeschichte und ein neues Erscheinungsbild brachte, wurde beendet. Innen restauriert wurden die Pfarrkirche Texing, die Friedhofskirche in Seitenstetten, die Franziskanerkirche St. Pölten und Maria Taferl.

Außenarbeiten erfolgten an den Pfarrkirchen von Schrattenberg, Drasenhofen, Katzelsdorf, und den Filialkirchen von Fischamend Dorf und Schaubing. Der Pfarrhof in Raabs/Thaya wurde für die NÖ Landesausstellung 2009 generalsaniert. Adaptiert wurde das profan genutzte Dominikanerkloster in Krems, in dem die öffentliche Bibliothek und das

Stift Melk, Prälatenhof, Attikafiguren, © BDA



Stadtarchiv untergebracht wurden. Der Schwaighof in St. Pölten wurde zu einem Seminarzentrum mit Hotelbetrieb umgebaut.

Bei den Profanbauten können die Fertigstellung der Fassadenrestaurierung von Schloss Katzelsdorf und der Abschluss der Arbeiten am Gartenpavillon von Schloss Obersiebenbrunn genannt werden. Die Generalsanierung von Schloss Hof mit Fassaden- und Innensanierung und Rekonstruktion der barocken Gartenanlagen wurde weitergeführt. Die Schlosskapelle des heute als Justizanstalt genutzten Schlosses Schwarzau am Steinfeld wurde innen restauriert. Mit der Instandsetzung des Daches von Schloss Ebenfurth konnten die bedeutenden barocken Deckenmalereien von Franz Anton Maulbertsch gerettet werden.

Die Arbeiten der mehrjährigen Stein- und Putzrestaurierung am Wiener Tor in Hainburg wurden abgeschlossen, das Rathaus wurde generalsaniert.

Restaurierungen waren an vielen Erinnerungsdenkmalen nötig, so am Carolusdenkmal auf der Semmering Passhöhe, den Pestsäulen von Mödling, Ebenfurth und Perchtoldsdorf und dem Johannes Nepomuk Denkmal in Stein/Donau. Fassadenrestaurierungsaktionen und Aktivitäten in den Städten und Dörfern betrafen Bürgerhäuser und Kleindenkmäler.



Weikersdorf, Steinfeldhof, © BDA

Oberösterreich

Leitung: Univ. Doz. a.o. Hon. Prof. Dr. Wilfried Lipp

Die gute Wirtschaftskraft des Bundeslandes Oberösterreich hat die Durchführung verschiedener größerer Projekte im Jahr 2008 ermöglicht, wobei denkmalpflegerische Arbeiten vor allem zu einer Förderung historischer Handwerkstechniken und der entsprechenden gewerblichen Strukturen führen.

Zu den großen Instandsetzungs- und Adaptierungsprojekten zählte beispielsweise das monumentale ehemalige Schulgebäude in Waizenkirchen von 1847/48, das nach langem Leerstand nun für Zwecke des „betreuten Wohnens“ gewidmet werden konnte. Mit der Sanierung und Adaptierung von Schloss Tollet für die neue Unterbringung des Gemeindevorstandes und für Wohnzwecke ist ein langjähriges Sorgenkind der Denkmalpflege in eine gesicherte Zukunft geführt worden. Das barocke Salzamtsgebäude in Linz konnte ohne nachteilige Eingriffe in die historischen Raumbildungen vorbildlich erhalten und auf Grundlage umfassender Bauforschungen und Befunduntersuchungen restauriert werden; durch eine Widmung als Atelierhaus für KünstlerInnen ist die Nutzung des Gebäudes gesichert.

Eine Herausforderung ist das „Weiterbauen am Denkmal“, das seinen Maßstab in der Korrespondenz und im Kontext der neuen Architektur mit dem Denkmalbestand finden muss und die Priorität der Denkmalwerte nicht aus den Augen verlieren darf. Als Grundlage für diese Diskussion nimmt das Landeskonservatorat eine beratende Rolle ein. Große Projekte waren im Berichtsjahr die Errichtung eines Bauteils an Stelle des im Jahre 1800 abgebrannten Südflügels des Linzer Schlosses für Zwecke des OÖ Landesmuseums oder die Adaptierung der OÖ Landesbibliothek in Linz. Die Stadtgemeinde Wels hat eine umfangreiche Instandsetzung und architektonische Adaptierung des ehemaligen Herminenhofs für Zwecke einer Landesmusikschule und eines Medienzentrums begonnen.

Das spätbarocke Krادلhaus in der Linzer Herrenstraße ist typisch für eine der häufigen Aufgabenstellung in kleinerem Maßstab.

Einen besonderen Motor stellen die in Baudenkmalen angesiedelten Landesausstellungen dar. Die Landesausstellung 2008 wurde an mehreren Standorten im Salzkammergut durchgeführt. In diesem Zusammenhang erfolgten unter anderem die Restaurierung der aus dem 19. Jahrhundert stammenden Trinkhalle im historischen Kurort Bad Ischl, die Instandsetzung

Bad Ischl, Trinkhalle, © BDA





Garsten, ehem. Stiftskirche, Gewölbe während Restaurierung, © B. Heindl

des Rudolfsturms mit neuer Holzschindeldeckung auf dem Salzberg hoch über Hallstatt und die Instandsetzung des Schlosses Neuwildenstein in Bad Goisern, das nach der Landesausstellung als Zentrum für historisches Handwerk genutzt werden soll. Mit der temporären Hofüberdachung ist dort eine innovative Lösung eines denkmalpflegerischen Hauptthemas gelungen.

Die traditionell gute Zusammenarbeit mit der Diözese Linz sichert restauratorische Qualitätsmaßstäbe in der kirchlichen Denkmalpflege. Beste Beispiele hierfür waren die Innenrestaurierungen der ehemaligen Stiftskirchen von Mondsee und Garsten.

Salzburg

Leitung: Dr. Ronald Gobiet



Salzburg, Residenzplatz, Residenzbrunnen, Detail, © BDA

Neben der Begleitung zahlreicher Umbau- und Restaurierungsmaßnahmen von Profan- und Sakralbauten im ganzen Land Salzburg war 2008 die Landeshauptstadt das Zentrum der denkmalpflegerischen Arbeit, wo neben anderen Großvorhaben die Neugestaltung des Residenzplatzes im Vordergrund stand. Die parallel dazu begonnene Restaurierung des Residenzbrunnens stellt ein Jahrhundertprojekt dar. Der jetzigen Restaurierung ging eine detaillierte Kartierung der zahlreichen Schäden voran, mit dem Ziel, ebenso detailliert auch die aktuellen Maßnahmen zu dokumentieren.

Am profanen Sektor bildeten – neben Interventionen an Wohn- und Geschäftshäusern – die Restaurierung des Freskensaals von Schloss Freisaal, die Sanierung der Edmundsburg am Mönchsberg, die Restaurierung der Ruinengrotte in Schloss Hellbrunn sowie der Umbau des Hauses der Natur weitere Schwerpunkte der Denkmalpflege in der Stadt Salzburg. Besondere Erwähnung verdient die Wiederherstellung des „Erbämersaals“ im Residenz-Neugebäude. Dieser um 1675 von Fürsterzbischof Max Gandolf Kuenburg für die Salzburger Landstände eingerichtete Saal war schon um 1700 ohne Rücksicht auf seine kunstvolle Holzkassettendecke mehrfach unterteilt worden. Nach statischen, bauhistorischen und restauratorischen Untersuchungen wurden die Zwischenwände nunmehr entfernt und die Holzkassettendecke mit den Familienwappen der Träger der vier Salzburger Erbämter wiederhergestellt.

Stellvertretend für die vielfältigen Leistungen der Denkmalpflege außerhalb der Landeshauptstadt sollen der Abschluss des Sanierungsprojektes am Halleiner Schöndorferplatz, die Sanierung der Deutschvilla in Strobl und der Beginn der Instandsetzungsarbeiten am Kramerwirt in Unken genannt werden. In der Mitterpinzgauer Gemeinde Lofer wurde der Steinerwirt, ein stattlicher Einkehrghasthof aus dem 16. Jh. mit einer im Bundesland Salzburg seltenen biedermeierlichen Fassadengestaltung, einer behutsamen Gesamtinstandsetzung nach denkmalpflegerischen Grundsätzen unterzogen.

Im Bereich der kirchlichen Bau- und Kunstdenkmäler sind die Restaurierungen in den Pfarrkirchen von Kaprun, Bramberg, Muhr, Lessach und Bad Vigaun besonders zu erwähnen, ebenso die Sanierung des ehemaligen Noviziats in der Erzabtei St. Peter, wo an 13 Türen die barocke Bemalung mit ihrem Emblemprogramm wieder freigelegt wurde. In Dorfbeuern führte die Innenrestaurierung der zum Stift Michaelbeuern gehörigen Pfarrkirche zu einer wesentlichen Verbesserung des Raumklimas und des optischen Erscheinungsbildes.



3: Dorfbeuern, Pfarrkirche, © BDA

Steiermark

Leitung: Dr. Christian Brugger

2008 konnte bei vielen Restaurierungen, Sanierungen und Adaptierungen die künstlerische, kulturelle und historische Dimension des Denkmalbestands in einer Reihe breitenwirksamer Projekte sichtbar gemacht werden.

Auf dem Sektor der kirchlichen Denkmalpflege erfolgten Restaurierungen in der Stadtpfarrkirche Hl. Franz Xaver in Leoben und in den Pfarrkirchen St. Oswald bei Plankenwarth, Klöch und Fürstenfeld sowie in der Minoritenkirche von Bruck/Mur und in Stift St. Lambrecht. Nennenswert ist die Restaurierung des Huldigungssaales in Stift Rein. Die imposante Barockmalerei von 1740 an Wänden und Decke von Josef Amonte zeigte durch braunschwarz umgeschlagenes Bleipigment eine, anfänglich für eine spätere Übermalung gehaltene Farbigkeit mit stark beeinträchtigtem Gesamtbild. Nach restauratorischen Versuchen konnte mit minimalen konservatorischen Eingriffen eine der letzten, fast unberührten barocken Monumentalmalereien bewahrt werden.

Im profanen Bereich sind als Restaurierbeispiele das Stammhaus Martin Auer, Dietrichsteinplatz 13 und die Häuser Stempfergasse 6 und Sackstraße 19 in Graz sowie die Volksschule in Hartberg und Schloss Dobl anzuführen. In Graz erzielte die Außenrestaurierung des 1841/43 für Erzherzog Johann errichteten Palais Meran große Öffentlichkeitswirksamkeit: An dem von der Kunstuniversität Graz genutzten Gebäude wurde nach restauratorischer Voruntersuchung eine umfassende Fassadensanierung durchgeführt und eine barrierefreie Erschließung sowie denkmalverträgliche Adaptierungen im Gebäudeinneren erreicht. Mit dem benachbarten neuen Haus Musik und Musiktheater *MUMUTH* entstand ein positiv spannungsgeladenes Nebeneinander von alter und neuer Architektur.

Besonderes Augenmerk lag auf der begonnenen Sanierung des Grazer Uhrturms am Schlossberg, nicht zuletzt durch die Finanzierungsform von Werbung auf Gerüstnetzen.

Ein vom Bundesdenkmalamt mitgetragener kulturhistorischer Erfolg konnte im Landesmuseum Joanneum erzielt werden: Für das als Leihgabe in das Museum gelangte Grabgewand von Friedrich Graf Stubenberg lag ein Kaufangebot einer ausländischen Sammlung vor. Das Bundesdenkmalamt entschloss sich zur Unterschutzstellung des aus der Zeit um 1570 stammenden Kleidungsstücks von überregionaler Bedeutung, das sich durch besonderen Seltenheitswert und sehr guten Erhaltungszustand auszeichnet. Nach intensiven Verhandlungen gelang ein Ankauf durch das Joanneum.

Die inhaltliche Breite der Denkmalpflege dokumentiert ein gänzlich anders gearteter Sanierungsfall, der zeigt, dass volkstümliche historische Objekte auf großes Interesse stoßen. Im 19. Jahrhundert entstand in St. Bartholomä eine in Ständerbauweise gezimmerte Kegelstatt, die bedingt durch engen Erdkontakt und Feuchtigkeitseinwirkung akut gefährdet war und nun nach historischem Vorbild erneuert werden konnte.



Stift Rein, Huldigungssaal,
© Arbeitsgemeinschaft ACT



Grabgewand von Friedrich Graf
Stubenberg, um 1570,
© N. Lackner, Joanneum Graz

Tirol

Leitung: Dr. Franz Caramelle

Von den zahlreichen im Berichtsjahr durchgeführten Kirchenrestaurierungen sind besonders jene der Pfarrkirchen von Birgitz, Brixlegg, St. Jakob am Arlberg und Sistrans zu erwähnen; jede der Kirchen wurde einer gründlichen Innenrestaurierung unterzogen. Nachdem die Fassade der Pfarrkirche von Schlitters bereits 2004 saniert und neu gefärbelt worden war, entschloss sich die Pfarre nunmehr auch die Innenrestaurierung in Angriff zu



Innsbruck, Hofburg, Deckenfresko während Restaurierung, © BDA



Innsbruck, Villa Steyrer, © Die Fotografen, Innsbruck

nehmen, zumal der Sakralraum stärkere statische Schäden aufwies und stark verschmutzt war. Abgeschlossen werden konnte auch die seit über drei Jahre laufende Generalsanierung der Wiltener Stiftskirche. Die Schwerpunkte dieses aufwändigen Projekts lagen in der archäologischen Untersuchung der bis in die Römerzeit nachgewiesenen Vorgängerbauten, in der Wiederherstellung der hochbarocken Raumfassung von 1705 und in der Erneuerung der Orgeln und der liturgischen Orte. Außenrestaurierungen erfolgten in den Pfarrkirchen von Ainet, Schlaiten, Schwaz St. Martin und Telfs. Zahlreiche Pfarrhöfe, deren Existenz wegen des priesterlichen Nachwuchsmangels immer wieder in Frage steht, konnten restauriert oder revitalisiert werden, etwa in Aurach bei Kitzbühel, Mariathal, Navis und St. Sigmund in Sellrain.

Wie jedes Jahr fanden auch 2008 wieder wichtige denkmalpflegerische Aktivitäten in den Altstädten von Innsbruck, Hall in Tirol und Rattenberg statt. Die Burgendenkmalpflege legte ihr Hauptaugenmerk auf Finstermünz, Friedberg und Lengberg. Im Zuge der über mehrere Jahre laufenden Generalsanierung der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck wurde 2008 als Bauabschnitt II die Restaurierung der Prunkräume sowie des Riesensaales durchgeführt. Die „Villa Steyrer“ in Innsbruck, die jahrelang unbewohnt war und zusehends verfiel, wurde von ihrem neuen Besitzer einer grundlegenden Sanierung unterzogen. Die gesamte Außenscheinung der Villa konnte weitestgehend dem ursprünglichen Erscheinungsbild entsprechend befundgerecht restauriert werden.

Nennenswert ist auch die Lienzener Klause in Leisach, wo die Sicherung des im Kern späthochmittelalterlichen, im Barock in die Festung integrierten Turmes nun abgeschlossen wurde. Archäologie, Bauforschung und denkmalpflegerische Dokumentation begleiteten das Sicherungskonzept. Das mediale Interesse an der Arbeit des Denkmalamtes konzentrierte sich in hohem Maße auf das *Innsbrucker Panorama*, den alten Standort des *Riesensrundgemäldes*, das ins neue Bergiselmuseum transferiert werden sollte.

Vorarlberg

Leitung: im Berichtjahr unbesetzt

Die Pflege der beiden einzigen denkmalgeschützten Stadtensembles in Vorarlberg bildet einen wichtigen Tätigkeitsschwerpunkt des Landeskonservatoriums.

Die stadträumlichen und baulichen Strukturen der Altstadt in Feldkirch reichen bis in das Mittelalter. Die Förderung eines geschärften, öffentlichen Bewusstseins für die gesamthafte Wirkung jedes einzelnen Bauvorhabens bestimmt die alltägliche Arbeit, was in Feldkirch aufgrund der Kessellage der Stadt besonders für die von oben einsehbare, durch Dachgeschossausbauten beständig gefährdete Dachlandschaft gilt. Über dieser architektonischen Problemzone befindet sich gegenüber der Schattenburg mit dem Institut St. Joseph die älteste Handelsschule für Mädchen in Vorarlberg. Die Fassaden des mächtigen Baukörpers aus den Jahren 1910/11 geben nach ihrer im Sommer abgeschlossenen Restaurierung eine gute Vorstellung vom herausragenden, handwerklichen Vermögen der großgewerblichen Bauindustrie der vorletzten Jahrhundertwende. Das gerade bei der Restaurierung einer Schule wichtige Abwägen der Notwendigkeiten einer zeitgemäßen Nutzung mit den Anforderungen des Denkmalschutzes erfordert großes kommunikatives Engagement, das auch beim zweiten denkmalgeschützten Stadtensemble in Vorarlberg die Voraussetzung für den Erfolg der denkmalpflegerischen Arbeit ist.

Das als Teil des gräflichen Residenzorts Hohenems im frühen 17. Jahrhundert angelegte jüdische Viertel überdauerte alle Traumata der Geschichte. Heute stellt sich die schwierige, aber spannende Aufgabe, die Erinnerungsfunktion dieses einmaligen, gebauten Dokuments würdig mit einer lebendigen Nutzung des Viertels zu verbinden. Die 2008 abgeschlossene Restaurierung und künftige museale Nutzung der ehemaligen Mikwe sowie die gleichzeitige Adaptierung der nebenan liegenden vormaligen jüdischen Schule als Gastwirtschaft versucht einen solchen Kompromiss.



Feldkirch, Institut St. Josef, © BDA

Ein Höhepunkt des Berichtsjahrs 2008 war die Einweihung der Bludescher Filialkirche St. Nikolaus in Zitz. In jahrelangen Bemühungen konnten Fassaden, Altäre und die mittelalterlichen Sitzbänke denkmalgerecht restauriert und die bedeutenden hochmittelalterlichen Wandmalereien freigelegt und präsentiert werden.

Wien

Leitung: Univ. Doz. Dr. Friedrich Dahm

Im Jahr 2008 wurden vom Landeskonservatorat wieder zahlreiche Restaurierungen und Umbauten denkmalgeschützter Objekte betreut. Wichtige Großprojekte, wie etwa Schloss und Garten von Schönbrunn, das Palais Schönburg, die Heumühle, das Josefstädter Theater, der Vermählungsbrunnen am Hohen Markt oder der Muschelbrunnen im Belvederegarten, aber auch zahlreiche sakrale Bauten wie beispielsweise die Kirche am Hof und die Dominikanerkirche wurden im Berichtsjahr fortgesetzt oder abgeschlossen.

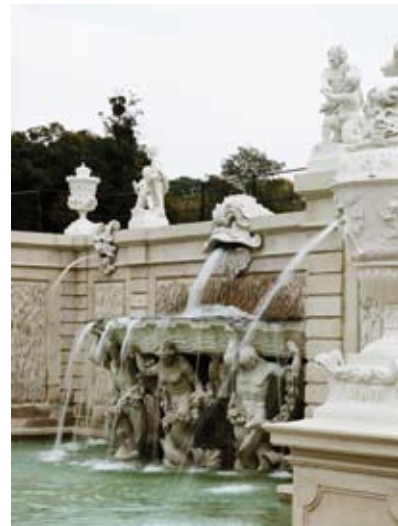
Diese Projekte zeigen die Bedeutung der Wiener Denkmäler unter anderem auch für die Tourismuswirtschaft auf. Das vom Bundesdenkmalamt betreute historische bauliche Erbe stellt einen der wichtigsten Angebotsfaktoren in der Wiener Tourismus- und Freizeitwirtschaft dar. Die für Restaurierungen und Instandsetzungen eingesetzten Mittel wirken sich durch direkt induzierte volkswirtschaftliche Effekte positiv auf die Tourismusbilanz aus. Besonders in Wien, das mit 92 % den größten Anteil an Kulturreisenden aufweist, spielt die Erhaltung der Wiener Sehenswürdigkeiten und Denkmäler für die Wertschöpfung eine wichtige Rolle. Der Herrenhof in der Herrengasse 10 (Steigenberger Hotel) und der Tobogang im Wiener Wurstelprater, einer der weltweit letzten erhaltenen Rutschtürme, beide im Jahr 2008 unter der fachlichen Betreuung des Bundesdenkmalamts instandgesetzt, sind nur zwei Beispiele, die die Bedeutung der Denkmäler für Wien, auch unter allgemeinen wirtschaftlichen Aspekten, anschaulich untermauern.

Die vielen vom Landeskonservatorat betreuten Restaurierungsprojekte sind auch ein wichtiger Arbeitsplatzfaktor in Wien. Jeder im Bereich Kulturbauwirtschaft investierte Euro bedeutet positive Beschäftigungseffekte für die in diesem Bereich tätigen Berufsfelder im Planungs-, Untersuchungs- und Ausführungsbereich. Umfangreiche Instandsetzungen bedeuten der Objekte, wie zum Beispiel die Kornhäusel-Villa in Ottakring, der Florahof in der Wiedner Hauptstraße, das Rabenhof-Theater, die Arbeiterkammer in der Prinz-Eugen-Straße oder die Fassadenrestaurierung des Kunstforums auf der Freyung, unterstreichen dies deutlich.

Die im Rahmen notwendiger Adaptierungen oder Funktionsänderungen von Denkmälern gestellten Herausforderungen, die heutigen strengen statischen, haustechnischen, energetischen und brandschutztechnischen Anforderungen mit den Grundsätzen modernster denkmalpflegerischer Erhaltungsstrategien in bestmöglichen Einklang zu bringen, bedürfen eines umfangreich geschulten Mitarbeiterstabs. Die MitarbeiterInnen des Landeskonservatorats arbeiten dabei mit verschiedensten Fachleuten, ArchitektInnen, RestauratorInnen, FachplanerInnen etc. für die bestmöglichen Lösungen unter laufender Absprache mit den EigentümerInnen zusammen. Eine dieser vielen Projektentwicklungen und -realisierungen war das sogenannte „Urbanihaus“ Am Hof 12, welches 2008 mit dem Wiener Stadterneuerungspreis ausgezeichnet wurde.

Großprojekte, die vom BDA bereits in der Planungsphase intensiv betreut wurden, wie die Restaurierung des Theseus-Tempels im Volksgarten oder das „20er-Haus“ im Schweizergarten, konnten 2008 erfolgreich begonnen werden.

Einen Schwerpunkt bildete nicht zuletzt die Bekanntmachung und Vermittlung der rund 4.000 denkmalgeschützten Objekte in Wien durch verstärkte Medienarbeit: Etwa durch den Tag des Denkmals, an dem über 15.000 interessierte BesucherInnen unter 40 Besichtigungspunkten wählen konnten oder auch durch die Leistungsschau des BDA im Rahmen des „Tages der offenen Tür“ am Nationalfeiertag in den Räumen des Ministeriums im Palais Starhemberg.



Muschelbrunnen im Belvederegarten, © BDA



Rabenhof-Theater, © BDA

Museumsquartier MQ

Permanente Kultureinrichtungen

- Leopold Museum
- Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig MUMOK
- Kunsthalle Wien
- Architekturzentrum Wien
- Tanzquartier Wien
- Halle E+G
- ZOOM Kindermuseum
- DSCHUNGEL Wien
- wienXtra-kinderinfo
- quartier21

Museumsquartier – MQ

www.mqw.at

Dr. Wolfgang Waldner, Direktor

Aufsichtsrat 2008

Mag. Dr. Michael P. Franz, Vorsitzender (1. Jänner 2008 bis 27. Juni 2008)

Dr. Elisabeth Hagen, geschäftsführende Vorsitzende (27. Juni 2008 bis 7. Oktober 2008)

Dkfm. Wilhelmine Goldmann, Vorsitzende (7. Oktober 2008 bis 31. Dezember 2008)

Dr. Elisabeth Hagen, stv. Vorsitzende (von 1. Jänner 2008 bis 27. Juni 2008 und von 7. Oktober 2008 bis 31. Dezember 2008)

Mag. Daniel Löcker, stv. Vorsitzender

DI Wolfgang Foglar -Deinhardstein (von 1. Jänner 2008 bis 27. Juni 2008)

DI Michael Hladik (von 27. Juni 2008 bis 31. Dezember 2008)

Mag. Günter Lackenbacher (von 1. Jänner 2008 bis 27. Juni 2008)

Mag. Hannah Rieger (von 27. Juni 2008 bis 31. Dezember 2008)

Norbert Schindler

Dr. Anton Matzinger

Mag. Peter Menasse



Profil

Das MuseumsQuartier Wien ist eines der weltgrößten Areale zeitgenössischer Kunst und Kultur, ein Kulturviertel mit großer Angebotsvielfalt an darstellender Kunst, Architektur, Musik, Mode, Theater, Tanz, Literatur, Kinderkultur, bis hin zu Digitaler Kultur. Es ist ein „Kunstraum“ mit Museen, Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, ein innerstädtischer „Lebensraum“ und Treffpunkt für Kulturinteressierte in Wien, sowie ein „Schaffensraum“ für die über 55 im quartier21 angesiedelten Kulturinitiativen.

Inhaltliche Schwerpunkte

Das MuseumsQuartier Wien steht seit jeher für kulturelle Vielfalt. Renommiertere Museen und Ausstellungshäuser finden sich hier genauso wie kleine Kulturinitiativen, klassische Werke ebenso wie zeitgenössische Kunst. Besonderes Augenmerk lag daher auch 2008 darauf, das große Angebot an unterschiedlichen Kunstrichtungen und -stilen zu erhalten und auszubauen ebenso wie vor allem zeitgenössische Kunstformen zu fördern.

Für künstlerische Vielfalt steht vor allem das quartier21, ein „Creative Cluster“ innerhalb des MuseumsQuartier, das kleine und mittelgroße Kulturinitiativen in den Schwerpunktbereichen Mode, Digitale Kultur und Design unterstützt. Um den BesucherInnen die vielfältigen Kulturprogramme noch besser präsentieren zu können, wurden in den vergangenen Jahren in den Durchgängen zwischen den Höfen Themenpassagen geschaffen, die quartier21-Kunstprojekte im öffentlichen Raum präsentieren und von den BesucherInnen sehr positiv aufgenommen werden.

Auf Grund dieses großen Erfolges wurde 2008, zusätzlich zu den bereits bestehenden Passagen, *TONSPUR_passage* und *KABINETT comic passage*, eine weitere Passage, die *STREET ART PASSAGE VIENNA* eröffnet. Gestaltet wurde die Passage vom französischen Künstler Invader mit einem Fliesenmosaik; zudem gibt es ein wechselndes Ausstellungsprogramm mit nationalen und internationalen Street-Art-KünstlerInnen sowie eine begleitende Publikationsreihe. Die *TONSPUR_passage* feierte 2008 bereits ihr fünfjähriges Jubiläum, rund 75.000 Interessierte besuchten in dieser Zeit die insgesamt 28 Installationen.

Sehr erfolgreich hat sich auch das Artist-in-Residence (AiR) Programm des quartier21 entwickelt, das seit 2002 KünstlerInnen aus aller Welt und aus den unterschiedlichsten Kunstrichtungen die Möglichkeit bietet, zeitlich begrenzt im MuseumsQuartier zu wohnen und zu arbeiten. Die Nachfrage nach Studienplätzen aus aller Welt ist nach wie vor enorm. Seit 2007 gibt es für die GastkünstlerInnen zusätzlich einen eigenen Raum, um ihre Projekte und Installationen der Öffentlichkeit zu präsentieren, die AiR base, eine eigens für das AiR-Programm eingerichtete Ausstellungsplattform. Zudem gestalteten 2008 fünf AiR-KünstlerInnen eine eigene Ausstellung im Freiraum/quartier21.

Ausstellungen

Insgesamt organisierten die im quartier21 ansässigen Kulturinstitutionen im Jahr 2008 922 verschiedene Veranstaltungen (Ausstellungen, Performances, Lectures, Symposien), die grundsätzlich bei freiem Eintritt zu besuchen waren. Insbesondere der im Jahr 2007 eröffnete Raum D sowie der Ausstellungsraum „Freiraum“ waren Veranstaltungsort für zahlreiche Ausstellungen mit verschiedensten Schwerpunkten.

Ausführlichere Informationen zu den Ausstellungsinhalten der permanenten MQ-Institutionen sind auf deren Homepages dargestellt.

Veranstaltungen

Die MQ Errichtungs- und Betriebs GesmbH (MQ E+B) widmet sich kontinuierlich der Erweiterung und qualitativen Sicherung der Programme in den Höfen und auf den Freiflächen des MQ. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den saisonalen Freiluftprogrammen „Sommer im MQ“ und „Winter im MQ“, die auf Grund ihrer vielfältigen und unterschiedlichen Programmpunkte jedes Jahr die BesucherInnen begeistern und das MuseumsQuartier und seine Institutionen so auch für neue Besucherschichten erschließen. Schwerpunkte im Sommer sind das Literaturfestival O-Töne, das digitale Filmfestival *frame[ot]*, das 2008 zum ersten Mal stattfand, DJ-Lines, Tanzaufführungen sowie ein umfangreiches Kinderprogramm. Im Winter laden Punschspezialitäten im Eispalast, Winterlicht und Eisstockbahn sowie weitere Veranstaltungen zu Winterfreuden ins MQ.

Zudem stehen die Höfe den MQ-Institutionen für Veranstaltungen und Installationen zur Verfügung, die von der Arbeitsgruppe „Hofbespielung“ mit den Institutionen zeitlich und inhaltlich abgestimmt werden. Weiters kooperiert das MQ das ganze Jahr über mit zahlreichen Veranstaltern, um den BesucherInnen ein umfangreiches Programm bieten zu können.

Das MuseumsQuartier Wien hat sich seit seiner Eröffnung als einer der beliebtesten Veranstaltungsorte Wiens mit hervorragenden Imagewerten entwickelt. Vermietet werden unterschiedliche Veranstaltungsräume im Fischer-von-Erlach-Trakt, die je nach Anlass adaptiert bzw. kombiniert werden können, sowie punktuell Außenflächen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen der MQ E+B ist es, möglichst viele BesucherInnen und Kulturinteressierte über das vielfältige Kulturangebot der über 60 Kulturinstitutionen im MuseumsQuartier zu informieren (via Internet, Newsletter, Informationsbroschüren, PR, Pressearbeit, Werbung etc.) sowie die Standortmarke MQ zu festigen und die Serviceleistungen für BesucherInnen ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Ein wesentlicher Bestandteil des MQ Marketing zur nationalen und internationalen Positionierung des Areals sind die Kampagnen des MuseumsQuartier Wien. Die 2008 gestartete Kampagne „Kulturschock“ zielt auf humorvolle Art und Weise auf die unterschiedlichen Reaktionen von BesucherInnen auf die vielseitigen Angebote der Kunst- und Kulturinstitutionen im MQ ab, die unter Umständen auch einen „Kulturschock“ auslösen können. Begleitet wird die Kampagne durch Promotionaktivitäten bei den verschiedenen Festivals wie den Salzburger oder Bregenzer Festspielen.

Budget

	2007/2008	2008/2009
Umsatzerlöse	6.831	7.581
Betriebskosten	-4.371	-3.789
Ticketeinkauf	-555	-553
HW Einsatz	-198	-211
sonstige var. Kosten	-378	-745
Rohrertrag	1.329	2.283
sonstige Erträge	913	737
Personalaufwand	-1.575	-1.675
Sonstiger Aufwand	-2.730	-2.920
Summe Aufwand	-4.305	-4.595
Betriebsergebnis	-2.063	-1.575
Finanzerträge	81	217
Finanzaufwendungen	4.359	4.007
Finanzergebnis	-4.278	-3.790
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	-6.341	-5.365

Um ein aussagekräftigeres Bild der Gebarung zu erhalten als es die G&V der Gesellschaft liefern würde, wurden die Gewinn- und Verlustrechnungen der Berichtsjahre jeweils um sämtliche in Zusammenhang mit dem Kostenersatz des Bundes stehenden Größen bereinigt (Zinsen für die Finanzschuld, Abschreibungen, Auflösung der Investitionszuschüsse, etc.). Das Betriebsergebnis betrug im Geschäftsjahr 2008/09 € -1,575 Mio. und konnte um rd. 24% gegenüber dem Vorjahr verbessert werden.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt im Berichtsjahr € -5,365 Mio. und hat eine Verbesserung um rd. 15 % zum Vorjahr erfahren.

Der Umsatz konnte im Berichtsjahr 2008/2009 von € 6,831 Mio. auf € 7,581 Mio. gesteigert werden. Dies ergibt eine Erhöhung der Betriebsleistung um rd. 11 %.

Perspektiven

Auch 2009 ist das Ziel, den BesucherInnen das MuseumsQuartier mit seiner kulturellen Vielfalt, der Symbiose von Kunstraum, Lebensraum und Schaffensraum, dem Imagekontrast zwischen alt und neu, klassischer und zeitgenössischer Kunst sowie dem Leitthema „Barock meets Cyberspace“ näher zu bringen. Daher soll auch 2009 wieder ein umfangreiches Kultur- und Freizeitangebot sowohl für WienerInnen als auch für BesucherInnen aus den Bundesländern sowie für Gäste aus aller Welt geboten werden. Zudem werden die Ergänzung und der Ausbau der Infrastruktur sowie die konsequente Bespielung der Außenflächen weiter fortgeführt.

Auf Grund des großen Erfolges des AiR-Programms ist im Bereich des quartier21 für 2009 ein weiteres AiR-Studio in Planung, zudem wird der 200. Artist das MuseumsQuartier besuchen. Ebenfalls geplant ist die Eröffnung einer weiteren Themenpassage sowie die Neugestaltung der Electric Avenue, um durch moderne Kulturvermittlung den BesucherInnen das kreative Potenzial des quartier21 noch besser präsentieren zu können. Zudem soll der Bereich Mode zukünftig stärker ausgebaut werden. Zur Zeit ist das „modequartier21“ im Entstehen, mit Shops, Ausstellungen, Lectures sowie Modemessen. Das Ausstellungsprogramm im Freiraum/quartier21 wird in Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern aus dem In- und Ausland gestaltet und auf die Schwerpunkte Mode, Design und Digitale Kultur setzen.

Permanente Kultureinrichtungen im MQ

Leopold Museum

Das Leopold Museum zeigt eine der bedeutendsten Privatsammlungen österreichischer Kunst, aufgebaut von Prof. Dr. Rudolf Leopold. Das Haus besitzt die weltweit größte Egon Schiele-Sammlung. Über 5.000 Werke geben Einblick in die Entwicklung der österreichischen Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Zu sehen sind unter anderem Meisterwerke von Klimt, Schiele, Kokoschka und Egger-Lienz sowie Kunsthandwerk und Möbel des Jugendstils (Hoffmann, Kolo Moser etc.). Mehrmals im Jahr runden Sonderausstellungen das Programm ab.

www.leopoldmuseum.org

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)

Das MUMOK ist auf die Kunst des 20. Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart ausgerichtet. Der Bogen der Sammlung reicht dabei von Werken der Klassischen Moderne bis hin zu Pop Art, Fluxus, Nouveau Réalisme und dem Wiener Aktionismus. Zahlreiche Sonderausstellungen ergänzen die wechselnden Präsentationen.

www.mumok.at

KUNSTHALLE wien

Die KUNSTHALLE wien ist das städtische Ausstellungshaus für internationale zeitgenössische Kunst und an zwei Standorten – MuseumsQuartier und Karlsplatz – vertreten. Programmatische Schwerpunkte bilden Fotografie, Video, Film, Installation und neue Medien. Große themenspezifische Ausstellungen vermitteln Entwicklungen und Zusammenhänge von der klassischen Moderne bis zum aktuellen Kunstgeschehen.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien AzW

Das AzW als das österreichische Architekturmuseum, widmet sich konsequent der museologischen Aufbereitung der Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Dauerausstellung *a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert* zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte. Mehrere Wechselausstellungen präsentieren jährlich die

Vielfalt zeitgenössischer Architektur. Eine Fachbibliothek, ein Archiv sowie ein Online-Architekturportal ergänzen das Angebot und machen das Az W zu einem Wissens- und Forschungszentrum für alle Architekturinteressierten.

www.azw.at

Tanzquartier Wien

Das Tanzquartier Wien widmet sich als erstes Produktions- und Veranstaltungshaus Österreichs den Genres zeitgenössischer Tanz und Performance. Die Bühnensaison erstreckt sich von September bis April und findet schwerpunktmäßig in der TQW Halle G statt, im Mai/Juni schließt die *Factory Season* mit einem speziell für die Studios oder den öffentlichen Raum konzipierten Programm an. Die Mediathek und Bibliothek sind als Theorie- und Researchbereich während der ganzen Saison frei zugänglich.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G ist mit den beiden Veranstaltungshallen im MQ ein beliebter Veranstaltungsort im Zentrum von Wien. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Das ZOOM Kindermuseum bereitet in vier unterschiedlichen Bereichen verschiedenste Themen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Alltagskultur kindgerecht auf. Neben zwei großen Jahresausstellungen gibt es den Spiel- und Erlebnisbereich *ZOOM Ozean* für die jüngsten BesucherInnen sowie das *ZOOM Lab* und das *ZOOM Atelier* für Kinder ab sechs Jahren, in denen regelmäßig verschiedene Workshops stattfinden.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL WIEN – Theaterhaus für junges Publikum

Der DSCHUNGEL WIEN ist ein Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene. Gezeigt werden neben konventionellem Theater für Kinder und Jugendliche auch Tanz, Figuren- und Puppentheater sowie Musikproduktionen und Stücke mit experimentellem Charakter. Zudem finden regelmäßig Festivals, Workshops sowie Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen statt.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Die BesucherInnen erwartet auf 170 m² ein freundliches Info- bzw. Beratungsservice und ein reiches Sortiment an Programmbroschüren, Flyern und Info-Materialien zu verschiedenen Kinderangeboten.

www.wienXtra.at

quartier21

Das quartier21 ist ein international beachtetes Musterbeispiel eines „Creative Cluster“, eine Trägerstruktur, die innerhalb des MuseumsQuartier kleinen und mittelgroßen Kulturinitiativen sowie autonomen, zeitgenössischen Kulturproduktionen Platz und Unterstützung bietet. Durch die temporäre Vergabe von Flächen zum günstigen Kulturmietzins ist ein dynamischer, von Kulturschaffenden aktiv genutzter Präsentations- und Schaffensraum entstanden, der das Angebot der etablierten Museen und Ausstellungshäuser im MuseumsQuartier erweitert und optimal ergänzt.

Inhaltliche Schwerpunkte der mittlerweile über 55 Kulturinitiativen sind vor allem Digitale Kultur, Mode und Design. Eine wichtige Erweiterung und internationale Vernetzung

erfuhr das quartier21 durch das Artist-in-Residence Programm, durch das bereits rund 200 internationale KünstlerInnen zu einem Aufenthalt in den fünf Gaststudios auf dem Areal und zur Zusammenarbeit mit den quartier21-Kulturanbietern eingeladen werden konnten. Neben Klangkunst und elektronischer Musik werden im quartier21 Kunstzeitschriften oder Radioprogramme produziert, haben Kulturbüros und –agenturen ihre Arbeitsstätten und wird von Archiven die hiesige Medienkunst-, Club- und Popmusik aufbereitet.

www.quartier21.mqw.at

BesucherInnen

3,6 Millionen Menschen frequentierten 2008 das MuseumsQuartier Wien, entweder um Kultureinrichtungen zu besuchen oder um die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten – vom Genießen der Atmosphäre über Gastronomiebesuche und Hofveranstaltungen – zu nutzen. Das ist das erfreuliche Ergebnis der vom Marktforschungsinstitut Integral regelmäßig durchgeführten Frequenzmessungen im MQ.

Das Ergebnis weist damit erneut eine Steigerung der BesucherInnenzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum (3,4 Millionen BesucherInnen) auf. Derzeit besuchen durchschnittlich rund 12.100 Menschen täglich das MuseumsQuartier, das bedeutet eine Steigerung von rund 6% gegenüber dem Vergleichszeitraum von durchschnittlich rund 11.500 BesucherInnen pro Tag im Jahr 2007 und eine Steigerung von 24% gegenüber 2006 (9.800). Seit dem ersten Jahr seines Bestehens (2002: 2,2 Mio. BesucherInnen) sind damit die BesucherInnenzahlen im MuseumsQuartier Wien um rund 60% oder um 1,4 Millionen gestiegen. Eine 2007 durchgeführte Studie des Marktforschungsinstituts Sensor belegt zudem, dass ein Großteil der BesucherInnen regelmäßig bzw. mehrmals pro Monat oder pro Woche das MuseumsQuartier besucht und die Besucherzufriedenheit enorm hoch ist.

Konstant auf hohem Niveau ist auch die Anzahl an BesucherInnen, die auf Grund der kulturellen Angebote und der angesiedelten Kulturinstitutionen das MuseumsQuartier besuchen. Mit 1,36 Mio. BesucherInnen in den Institutionen im Jahr 2008 ist die Zahl an Kulturinteressierten im MuseumsQuartier weiter gestiegen.

BesucherInnen in den Institutionen

Institution	2007	2008
Architekturzentrum Wien	64.851	62.012
DSCHUNGEL WIEN	55.262	45.438
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	86.500	109.371
KUNSTHALLE wien im MQ	173.217	174.875
LEOPOLD MUSEUM	302.000	291.000
MUMOK	243.617	234.960
Tanzquartier Wien	47.524	47.426
wienXtra-kinderinfo	30.507	31.970
ZOOM Kindermuseum	109.865	106.000
MQ Arealführungen	886	352
quartier21 (gezählte BesucherInnen bei Veranstaltungen)	209.262	257.441
Gesamt	1.323.491	1.360.845

Arealführungen

Die MQ E+B organisiert laufend Arealführungen für KulturmangerInnen, MedienvertreterInnen, nationale und internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik, StudentInnengruppen sowie am MQ interessierte Gruppen aus aller Welt. Zudem wird seit 2008 eine eigene Audiotour für Privatpersonen angeboten, die ausführliche Informationen zum gesamten Areal bietet.

Stiftungen

Leopold Museum-Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

Leopold Museum-Privatstiftung

www.leopoldmuseum.org

Prof. Dr. Rudolf Leopold, Museologischer Direktor
Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2008

Dr. Helmut Moser, Vorsitzender
Dir. Mag. Werner Muhm (ab 13. Februar 2008)
Mag. Carl Aigner
Dr. Wolfgang Nolz
Prof. Dr. Rudolf Leopold
Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold
Dr. Andreas Nödl
Dr. Martin Eder



Profil

Die Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1994 definiert den Aufgabenschwerpunkt und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben »Sammeln, Bewahren, Forschen«. Darüber hinaus wurden folgende Positionen festgelegt:

- Das Leopold Museum als klassisches Sammlermuseum: Präsentation der von Prof. Leopold in Jahrzehnten zusammengetragenen, einzigartigen Kunstsammlung.
- Das Leopold Museum als Egon-Schiele – Kompetenzzentrum: Neben dem Aufbau einer Egon Schiele-Datenbank wird die Forschung zu Schiele forciert.
- Internationale Positionierung der Marke »Egon Schiele« und »Wien 1900«: Jährliche Sonderausstellungen im Ausland in Zusammenarbeit mit dem Wien Tourismus.
- Das Leopold Museum als eine der bedeutendsten Sammlungen der »Klassischen Österreichischen Moderne«: Einziges Museum mit Dauerpräsentation »Wien 1900«
- Das Leopold Museum als Ort internationaler Sonderausstellungen: Intensive Zusammenarbeit mit den führenden Museen weltweit, Präsentation der Sammlung im Kontext mit internationaler Kunst.
- Das Leopold Museum als Ort der Kunstvermittlung: Ständiges Kinderatelier, spezielle Schulprogramme und Gratis-Führungen an Wochenenden.

Sammlung

Zahlreiche Schenkungen führten – trotz fehlendem Ankaufsbudget – zu einer Erweiterung der Sammlung um 54 Kunstwerke. Sechs Werke, darunter zwei Gemälde, von Eva Nagy, siebzehn Grafiken von Ernestine Rotter-Peters, elf Fotografien von Christoph Lingg, zehn Arbeiten von Karl Anton Fleck und zehn Werke von Paul Rotterdam wurden als Schenkungen verzeichnet. 2008 konnten nur kleinere Ankäufe für die Sammlung des Leopold Museum getätigt werden. Es handelt sich unter anderem um Autographen von Egon Schiele (vier Gedichte und drei Briefe).

Das Leopold Museum verfügt über eine der modernsten Papier-Restaurierwerkstätten Österreichs. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag 2008 auf der Restaurierung von Blättern der Schausammlung und in der restauratorischen Vorbereitung der Sonderausstellungen.

Ausstellungen

Das Leopold Museum zeigte 2008 neun Sonderausstellungen. Große Retrospektiven zum Werk des bedeutenden österreichischen Künstlers Albin Egger-Lienz und zum Schaffen des deutschen Hauptvertreters der Neuen Sachlichkeit, Christian Schad, sorgten für großes Publikums- und Medieninteresse (siehe dazu auch unter Provenienzforschung).

Die Schau zur Modernen Kunst der Färöer-Inseln war der Beitrag des Leopold Museum zum Jahr der Europameisterschaft. Den Künstlerinnen Ernestine Rotter-Peters und Éva Nagy sowie Hilda Uccusic widmeten sich Überblicksausstellungen. Fotoausstellungen, darunter eine Schau zu Erich Lessings Karajan-Reportage, ergänzten das Programm. Die Sammlung Leopold selbst wurde in fast allen Bereichen neu präsentiert.

Ausstellungen 2008

Albin Egger-Lienz

15. Februar – 29. Mai 2008, verlängert bis 22. Juni 2008

Klaus Pobitzer: Eine Hommage an Egger-Lienz (Installation)

15. Februar – 26. Mai 2008

Ernestine Rotter-Peters, Éva Nagy

29. Februar – 28. April 2008

Moderne Kunst der Färöer Inseln

16. Mai – 7. September 2008

Erich Lessing: Karajan

30. Mai – 7. September 2008

Christian Schad. Retrospektive

26. September 2008 – 6. Jänner 2009

Wien. Die Welt von gestern in Farbe

22. Oktober – 16. November 2008

Second Life. Eine Fotoausstellung von Benjamin Béchet

27. November – 8. Dezember 2008

Hilda Uccusic. Aquarelle und Grafik

5. Dezember 2008 – 16. Jänner 2009

Das Leopold Museum pflegt zudem einen regen Leihverkehr mit zahlreichen bedeutenden nationalen und internationalen Museen. 2008 beteiligte sich das Leopold Museum mit 30 Leihgaben aus seiner Sammlung an insgesamt drei internationalen sowie acht nationalen Ausstellungen. Besonders hervorzuheben sind dabei die Kulturhauptstadtausstellung *Gustav Klimt: Painting, Design and Modern Life in Vienna 1900* der Tate Liverpool und Schiele-Leihgaben zur Schau *1914! Die Avantgarde und der Krieg* in der Fundación Colección Thyssen-Bornemisza, Madrid. Zahlreiche Werke von Oskar Kokoschka bereicherten die Ausstellung *Oskar Kokoschka: Träumender Knabe – Enfant terrible* im Wiener Belvedere und die Linzer Kokoschka-Schau des Lentos Kunstmuseum.

Provenienzforschung

Seit seiner Eröffnung im Jahr 2001 hat die Provenienzforschung im Leopold Museum einen hohen Stellenwert. Als erstes Museum Österreichs hat es schon im Mai 2001 seine Provenienzenbank über das Internet zugänglich gemacht.

Für die Ausstellung zu *Albin Egger-Lienz* (15.02. – 22.06.2008) wurde eine Darstellung der Provenienz von vier Gemälden aus dem Eigentum der Stiftung vorbereitet, trotzdem wurde diese Ausstellung zum Ausgangspunkt einer öffentlichen Debatte. Im Zentrum der Kritik standen vor allem Gemälde, die sich als Leihgaben verschiedener Museen in der Ausstellung befanden und deren Provenienz teilweise ungeklärt ist. Diese Debatte weitete sich generell auf den Bestand des Leopold Museums aus. Mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wurde die Einrichtung einer gemeinsamen Provenienzforschung vereinbart, zwei unabhängige Experten werden auf Kosten des Bundes im Zeitraum von zwei Jahren die Bestände des Museums noch einmal auf ihre Herkunft überprüfen.

Diese Überprüfung wird von der Historikerin Mag. Sonja Niederacher und von Dr. Michael Wladika vorgenommen. Michael Wladika ist Jurist und Historiker und im Wien Museum tätig. Weiters ist er Leiter des Projekts *Der Kunsthandel in Österreich während der NS-Zeit und seine Rolle im nationalsozialistischen Kunstraub* beim Zukunftsfonds der Republik Österreich. Sonja Niederacher war zuvor für die Stiftung Bruno Kreisky-Archiv tätig.

Die von einigen PolitikerInnen, JournalistInnen und HistorikerInnen vorgetragene Forderung, das Kunstrückgabegesetz des Bundes auch auf das Leopold Museum anzuwenden, wurde von einer interministeriellen Arbeitsgruppe im Oktober aus verfassungsrechtlichen Gründen zurückgewiesen.

Für das Verfahren »United States vs. Portrait of Wally« in New York waren 2008 zahlreiche Arbeitsschritte in Hinblick auf den Abschluss des Beweisaufnahmeverfahrens notwendig. Unter anderem reiste Dr. Robert Holzbauer zwei Mal für eine Befragung (»deposition«) nach New York. Er vertrat das Museum auch beim *Sotheby's Amsterdam Restitution Symposium* (Jänner 2008), bei der Konferenz *Le pillage des œuvres d'art : connaitre et réparer* in Paris (September 2008) und (gemeinsam mit dem Mitglied des Vorstands Dr. Andreas Nödl) bei der Konferenz *Verantwortung wahrnehmen* in Berlin (Dezember 2008).

Kulturvermittlung

Das Vermittlungsteam des Leopold Museum entwickelt und koordiniert vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständigen Sammlungen und Sonderausstellungen des Museums. Ziel ist es, die Inhalte der Sammlungen verschiedenen Ziel- und Altersgruppen in einfacher und profunder Weise näher zu bringen. Im Jahr 2008 wurden in diesem Bereich wieder zahlreiche Begleitprogramme angeboten, deren Inhalte für die verschiedenen Altersgruppen aufbereitet wurden.

So gab es unter anderem im Rahmen der Ausstellung *Albin Egger-Lienz* die Schulvermittlungsprogramme *Von unten, von oben* (für 6–12jährige) und *Typen und Archetypen* (für 13–19jährige) sowie im Rahmen der Ausstellung *Christian Schad* die Schulvermittlungsprogramme *Coole Blicke – Magische Formen* (für 6–12jährige) und *Kunst SCHADet nicht* (für 13–19jährige). Darüber hinaus wurden die Programme zur Sammlung komplett neu überarbeitet und auf 11 erweitert. Im November wurde das *LEO Kinderatelier* eröffnet, das jeden Sonntag Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren einen spannenden Kunstnachmittag mit einer Führung und anschließendem praktischem Arbeiten im Atelier bietet. Die Programmpunkte orientieren sich an den Sammlungshighlights, an Sonderausstellungen, Festen und Jahreszeiten (z.B. das Adventprogramm *Schneelichter*).

Angeboten wurden 2008 auch zehn Workshops für Erwachsene in Form von Semesterkursen, Wochen- und Wochenendkursen. Sie widmeten sich Themen wie etwa *Das menschliche Antlitz als Spiegel der Seele*. Im Sommer stand ein *Malerischer Kreativurlaub rund um das Leopold Museum* auf dem Programm.



Plakat Ausstellung Christian Schad

Seit November 2008 steht dem Publikum neben den Audioguides in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch auch ein Audioguide in französischer Sprache zur Verfügung. Auch zu den Sonderausstellungen *Albin Egger-Lienz* und *Christian Schad* gab es ein spezielles Audioguide-Angebot.

Veranstaltungen

Ergänzend zu den Inhalten der Sammlungen und Ausstellungen hat das Museum 2008 vielfältige Begleitprogramme realisiert. Die traditionelle Sonntagsmatinéenreihe wurde mit Konzerten und Lesungen fortgesetzt. Insgesamt fanden im Leopold Museum 2008 elf Konzertmatinéen statt.

Im Rahmen der Langen Nacht der Museen und zu den einzelnen Sonderausstellungen gab es regelmäßige Begleitprogramme in Form von Musik, Filmen, Sonderführungen und Lesungen.

Die auf Initiative des Leopold Museums im Jahr 2004 eingeführte Art Night im MuseumsQuartier wurde fortgeführt. In den Sommermonaten gab es jeden ersten Donnerstag im Monat ein stark ermäßigtes Kombiticket zum Preis von neun Euro, mit dem das Leopold Museum, die Kunsthalle Wien und das Museum Moderner Kunst – MUMOK mit Führungen besucht werden konnten.

Zur Neupräsentation der Sammlung *Wien 1900* veranstaltete das Leopold Museum am 9. Juli ein großes Sommerfest. Josefstadt-Schauspieler Florian Teichtmeister las aus der Publikation *Der Lyriker Egon Schiele*. Die Terrassen rund um das Haus wurden als Freiluft-Festzone genutzt, Livemusik und Führungen bereicherten den Event.

Das Christian Schad-Wochenende mit der Eröffnung des *LEO KInderateliers* wurde ein großer Erfolg. Am 12. Juni feierte das Leopold Museum mit der Spezialaktion Mittags bei Schiele den Geburtstag von Egon Schiele, am 4. November lud das Haus zu Spezialführungen anlässlich des Todestages von Richard Gerstl.

Mirjam Ploteny und Peter Streimelweger präsentierten am 26. und 27. Jänner die Szenische Collage *Letzte Vorstellung im Cafe Größenwahn* unter der Regie von Andreas Kövary, mit Bernhard Parz am Klavier. Die Performance und Szenische Lesung *Egon. Ein Kunst-Stück* von Philipp Weiss faszinierte am 7. Februar. Am 19. September gastierte die Kawamura-Compagnie aus Kyoto mit japanischem Noh Theater. Zur Vienna Art Week präsentierten Elisabeth Leopold, Sandra Tretter und Robert Holzbauer am 21. November die Arbeit der Schiele-Dokumentation. Wolfram Berger las am 23. November im Rahmen der Lesefestwoche zur Buch Wien 08 aus Egon Schieles Gedichten und Briefen.

BesucherInnen

Das Leopold Museum im MuseumsQuartier Wien zählte auch im Jahr 2008 zu den Top 10 der Sehenswürdigkeiten Wiens.

Die Neupräsentation der Jugendstilsammlung und der Schiele-Bestände, die Malerei der Zwischenkriegszeit sowie zahlreiche Sonderausstellungen trugen zur Attraktivität des Museums-Quartier wesentlich bei, das Museum war auch im vergangenen Jahr das meist frequentierte Haus des MQ.

Im Jahr 2008 verzeichnete das Leopold Museum 291.000 BesucherInnen. Damit wurde trotz eines leichten Rückgangs von 3 % das vorgegebene Ziel der Geschäftsführung erreicht. Ursache des Rückganges, der sich analog zu anderen Institutionen des Museums-Quartiers zeigte, war die Fußball-Europameisterschaft UEFA EURO 2008 mit einem 1 1/2 monatigen Besuchereinbruch im Mai und Juni 2008.

Budget

Stiftungsvermögen in Euro

	€
Stand 31. März 2009*	159.952.908,02

Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

	€	
Subventionen	2007/2008	2008/2009
Basissubvention	2.514.479,53	2.514.480,00
Mietsubvention	201.693,60	211.934,64
Projektsubvention	24.500,00	0,00
Subventionen gesamt	2.752.027,38	2.726.414,64

*Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres.

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

www.kiesler.org

Mag. Monika Pessler, Direktorin

Stiftungsvorstand 2008

Dr. Dieter Bogner (Vorsitzender)

Mag. Thomas Drozda

Mag. Andrea Ecker

Sylvia Eisenburger

Dr. Michael P. Franz

Dr. Monika Hutter

Dr. Peter Kowalski

DDr. Christoph Thun-Hohenstein



Co-Realities-Drawing Center
New York

Profil

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, und der Stadt Wien sowie durch private Stifter der Nachlass des 1965 verstorbenen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft, von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung (kurz: Kiesler Stiftung Wien) bewahrt, verwaltet und erforscht.

Es ist Aufgabe der Kiesler Stiftung Wien, das komplexe Werk des Architekten, Künstlers, Designers und Theoretikers Friedrich Kiesler (1890-1965) weltweit zu verbreiten und die reichhaltigen Materialien des Nachlasses zu erforschen sowie als Impuls gebenden Faktor in den zeitgenössischen Architektur- und Kunstdiskurs einzubringen. Die Stiftung organisiert und betreut daher Symposien, Forschungsprojekte und Ausstellungen und veröffentlicht deren Ergebnisse.

Sammlung

Die Sammlung mit ihren etwa 18.000 Archivalien ermöglicht vor allem auch weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten mit internationalen Kooperationspartnern aus den Bereichen der Wissenschaftstheorie und künstlerischen Praxis.

Der Bestand konnte 2008 um die Schenkung des Modells von F. Kieslers *Art of This Century-Galerie* des Los Angeles County Museum of Art/LACMA, Kalifornien an die Kiesler Stiftung Wien erweitert werden. Das Modell von Friedrich Kieslers Ausstattungs-gestaltung der Peggy Guggenheim-Galerie belegt heute die bedeutende und einflussreiche Position, die der Designer in den 1930er und 1940er Jahren in New York innehatte. Als Ausstellungsexponat war das Modell der *Art of This Century-Galerie* in der Ausstellung *Surreal Things* im Victoria & Albert Museum in London 2007, im Boijmans van Beuningen in Rotterdam 2007/08 und im Guggenheim Bilbao 2008 zu sehen.

Ausstellungen

2008 wurden in der Kiesler Stiftung in Wien folgende Präsentationen durchgeführt:

Living in Shelters. Die Zukunft der Urbütte
29. Februar 2008 – 27. Mai 2008

Hofstetter Kurt_Möbiuskantate ZART
Uraufführung, 29. April 2008

Mobile Home Library_Revisited
5. Juni 2008 – 26. September 2008

Toyo Ito_Fluid Space
16. Oktober 2008 – 13. Februar 2009



Re-Edition Mobile Home Library

Forschung und Lehre

Die kontinuierlich ansteigende Rezeption von Friedrich Kieslers Konzepten ist nicht allein von der zeitgenössischen und interdisziplinär wirkenden Kunstproduktion ablesbar. Auch im Kontext der universitären Ausbildung und Lehre stellen Kieslers Entwürfe zunehmend maßgebliche Einflussfaktoren dar, wie zahlreiche Anfragen und Kooperationen der Kiesler Stiftung Wien belegen.

Im Jahr 2008 wurden mehr als fünfzig ForscherInnen, Lizenz- und LeihnehmerInnen sowie KünstlerInnen bei ihren wissenschaftlichen Recherchen von der Kiesler Stiftung Wien betreut.

In Kooperation mit externen WissenschaftlerInnen, ArchitektInnen und universitären Institutionen wurden dem zeichnerischen Oeuvre, den skulpturalen Interventionen im Architekturbereich sowie der Lehrtätigkeit von Friedrich Kiesler an der Columbia University (Entwurf der Mobile Home Library) besondere Forschungsschwerpunkte gewidmet.

In Kooperation mit dem Institut für Architektur und Entwerfen der Technischen Universität Wien wurde 2008 die erste Kiesler-Lecture abgehalten. Der Preisträger des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Architektur und Kunst 2008, der japanische Architekt Toyo Ito, hielt im Audi Max der TU-Wien vor rund 1.400 interessierten ZuhörerInnen die *LeCture: Generative Order*.

Kooperationen und Forschungsergebnisse wurden 2008 in eigenen Veröffentlichungen dokumentiert; darunter *Diagramm eines Weltenmodells. Zu Friedrich Kieslers Theorie des Correalismus* von Monika Pessler und *Toyo Ito_Fluid Space*. Die Einbeziehung von Friedrich Kieslers Werk und damit die Aktualität seiner Konzeptionen ist auch an zahlreichen externen Publikationen ablesbar, für die die Kiesler Stiftung Wien als Lizenzgeber fungierte, wie etwa:

- Cold War Modern. Design 1945 – 1970, David Crowley u. Jane Pavitt [Hrsg.], London, V&A Publishing 2008.
- Marcel Duchamp: uma obra que não é uma obra „de arte“, Buenos Aires, São Paolo, 2008.
- Endless Sphere, Thomas Trummer [Hrsg.], Siemens artsProgram, Revolver Publishing, Bonn 2008.
- Fuller Houses. R. Buckminster Fuller's Dymaxion Dwellings and Other Domestic Adventures, Lars Müller Publications, Baden 2008.

Vermittlung

Zur Förderung der kommunikativen und aktiven Auseinandersetzung mit den Forschungsagenden und -ergebnissen sowie der Ausstellungstätigkeit der Kiesler Stiftung Wien werden Dialogführungen, Künstlergespräche, Lectures und Archivvisitationen für außerschulische Vermittlungsaktivitäten, universitäre Schulungen und private Interessentengruppen durchgeführt.

Budget

Im Jahr 2008 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 225.287.

Diese Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufwendungen aufgewendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Registratoren-Tätigkeiten und für die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien, wie die Betreuung von Forschern und Wissenschaftlern, für die Organisation und Durchführung von Ausstellungen, Symposien, für Ausstellungskooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für die Vermittlung und laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsräumlichkeiten, für Personalkosten und weitere Dienstleistungen.

Aufwendungen für die Organisation und Vergabe des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Architektur und Kunst 2008 wurden vom diesjährigen Verleiher, der Stadt Wien, beglichen. Weitere Aktivitäten wurden durch die Unterstützung privater Sponsoren und Einrichtungen möglich...

Subventionen

Subventionsgeber	€	
	2007	2008
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	160.287	153.287
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur – Kultursektion	22.700	27.000
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur – Kunstsektion	20.000	20.000
Stadt Wien	1.800	25.000
Gesamt	204.787	225.287

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.ludwigstiftung.at

Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

Stiftungsrat 2008

Österreichische VertreterInnen

Dr. Michael P. Franz
 Abg. z. NR Dr. Wolfgang Zinggl
 Univ. Prof. Mag. Barbara Putz-Plecko
 Mag. Boris Marte

Deutsche VertreterInnen

Prof. Dr. h. c. mult. Irene Ludwig
 Em. Univ. Prof. Dr. Hermann Fillitz
 Dr. Katharina Schmidt
 Dr. Pia Theis



Bruno Gironcoli: Säule, Tisch und Totenkopf, (1971 – 1974, Installation, diverse Materialien)
 Copyright: Bruno Gironcoli, Bildrecht: MUMOK

Profil

Die Stiftung hat den Zweck, in Österreich „Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und zu fördern“, womit zugleich auch zu Neuentwicklungen ermutigt werden soll. Dazu zählen vor allem gemäß der Stiftungssatzung „die Pflege, Betreuung, Verwaltung und Präsentation der im Zeitpunkt des Stiftungsaktes als Stammvermögen der Stiftung zur Verfügung stehenden Gemälde und Skulpturen, der Ankauf von weiteren, das Stammvermögen in entsprechender Weise ergänzenden Objekte“ sowie die Förderung von künstlerischen Aktivitäten im weitesten Sinn „auf dem Gebiet der bildenden Kunst.“ Dem kulturellen Leben in Österreich sollen, wie in der Stiftungssatzung weiters festgehalten wird, „lebendige und nachhaltige Impulse gegeben werden. Die Stiftung soll zu einer Neukonzeption der Darstellung der Moderne in den österreichischen Bundessammlungen beitragen.“

Dementsprechend wurden seit der Gründung der Stiftung internationale Kunstwerke von höchster Qualität, unter anderem aus den Bereichen Abstrakter und Klassischer Expressionismus, Arte Povera, Fluxus, Fotorealismus, Konzept- und Videokunst, Minimal Art, Nouveau Réalisme, Pop Art und Wiener Aktionismus angekauft, welche vorrangig dem Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) zur Verfügung gestellt werden.

Sammlung

Anlässlich der 34. Stiftungsratssitzung wurde für das Museum moderner Kunst der Ankauf von vier bedeutenden Kunstwerken beschlossen. Mit dem Erwerb der Arbeit *Säule, Tisch und Totenkopf* (1971–74), einem frühen Hauptwerk des österreichischen Künstlers Bruno Gironcoli, unterstützt die Ludwig-Stiftung die Tendenz des Museums, verstärkt Installationen in seine Sammlung aufzunehmen. Darüber hinaus erwarb die Ludwig-Stiftung für das Museum moderner Kunst vier Fotografien aus der Serie *Museum moderner Kunst* Stiftung Ludwig Wien (2007) der Künstlerin Candida Höfer, einer der wichtigsten Vertreterinnen der internationalen Fotoavantgarde. Zusammen mit dem Ankauf der Arbeiten zweier amerikanischer Künstlerinnen – 6 Fotografien (1990–1997) von Zoe Leonard und der Videoprojektion *Projection* (2008) von Andrea Fraser – wird ein weiterer Sammlungsschwerpunkt, nämlich der Bereich Neue Medien, durch die Ludwig-Stiftung gefördert. Diese Ankäufe der Stiftung stehen nun dem Museum als Dauerleihgaben zur Verfügung.

Darüber hinaus tätigte die Ludwig-Stiftung gemäß ihrer Ankaufs- und Förderpolitik Kunstkäufe auch für andere österreichische Bundesmuseen, sofern diese sowohl der Intention der Stiftung entsprechen als auch den jeweiligen Sammlungsbestand sinnvoll ergänzen. So wurden für die Albertina neben der Aquarellarbeit *Male Beauty* (2002) der in Südafrika geborenen Künstlerin Marlene Dumas auch 10 Fotografien aus dem Werkkomplex *In Flagranti* (1975–1987) des englischen Künstlers Chris Killip erworben, womit der weitere Ausbau des Schwerpunkts Fotosammlung durch dieses Museum unterstützt wird. Auch diese Arbeiten wurden dem Museum als Dauerleihgaben übergeben.

Neben diesen beiden genannten Institutionen soll weiters das MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst durch den beabsichtigten Ankauf des umfangreichen Nachlasses von Bernard Rudofsky gefördert werden. Der Nachlass des Architekten, Designers und Fotografen Bernard Rudofsky ist in seiner Vielfalt von Plänen, Skizzen, Entwürfen und Manuskripten ein beeindruckendes Zeugnis der interdisziplinären Arbeitsweise des 1988 verstorbenen Künstlers, der Ankauf seines Archivs wäre jedenfalls eine Bereicherung für die Stiftung und für das Museum.

2008 wurde für die Ludwig-Stiftung erstmals eine eigene homepage, www.ludwigstiftung.at, in das World Wide Web gestellt, um auf diese Weise den Anschluss an die moderne Medienwelt zu garantieren und eine Darstellung der Stiftung in einer zeitgemäßen Form zu gewährleisten. Damit soll auch erreicht werden, die Stiftung einer breiteren Öffentlichkeit gemäß ihrer Bedeutung und Aufgabenstellung zu präsentieren: Einerseits werden Geschichte und Ziele der Stiftung dargestellt, die auf das Engste mit dem Ehepaar Peter und Irene Ludwig verbunden sind, andererseits informiert die Homepage auch über die Ankäufe der letzten Jahre sowie über die Institutionen, in denen sich Dauerleihgaben der Stiftung befinden. Die Darstellung der Ankäufe der letzten Jahre bietet einen Überblick über die Vielfalt der in der Stiftung vertretenen Kunstrichtungen und ist zugleich auch ein maßgeblicher Spiegel ihres kulturpolitischen Auftrages.

Budget

	€
Beitrag Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	1.404.663,77
Stiftungskapital (Stichtag 31.12.2008)	23.961.316,98

Die satzungsgemäß wertgesicherte jährliche Leistung des Bundes betrug im Geschäftsjahr 2008 € 1,404.663,77, die Anlage der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgte gemäß Satzung der Stiftung sowie Stiftungsratsbeschlüssen in mündelsicheren bzw. deckungsstocksischen Wertpapieren.

Mit Stichtag 31. Dezember 2008 betrug der summarische Wert aus den Wertpapieren, Sparbüchern und zwei Girokonten vorläufig festgestellt € 23,961.316,98, welcher als Eigen-

kapital verfügbar ist und auch nach dem Auslaufen der jährlichen Beitragsverpflichtung des Bundes im Jahre 2010 die Basis für die Selbsterhaltungsfähigkeit der Stiftung darstellt. Hinzu kommt noch der Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke.

Wie in den vergangenen Jahren seit ihrer Gründung ist hiermit weiterhin gesichert, dass die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft auch in der Zukunft den Erhalt und Ausbau der Sammlungen zeitgenössischer Kunst in österreichischen Museen maßgeblich zu unterstützen und somit auch ihrem kulturpolitischen Auftrag gerecht zu werden vermag.

Weitere Kulturangelegenheiten

EU – Kulturangelegenheiten

Bilaterale und Multilaterale Kulturangelegenheiten

Wiener Hofmusikkapelle

Öffentliches Büchereiwesen und Bibliothekenservice für Schulen

Volkskultur

Museale Förderungen

Kulturnetzwerk

Kulturinformation

Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach

EU-Kulturangelegenheiten

EU-Ministertreffen

Die EU-Ratspräsidentschaft wurde im ersten Halbjahr 2008 von Slowenien und im zweiten Halbjahr von Frankreich wahrgenommen. Der EU-Kulturministerrat tagte am 21. Mai sowie am 20. November 2008 in Brüssel. Darüber hinaus fand auf Einladung der französischen Kulturministerin Christine Albanel ein informelles Treffen der KulturministerInnen am 21./22. Juli 2008 in Versailles statt. Bundesministerin Dr. Claudia Schmied nahm an den Treffen teil.

EU-Arbeitsplan für Kultur 2008–2010

Die EU-KulturministerInnen verabschiedeten am 16. November 2007 die Entschließung zur „Europäischen Kulturagenda“ (EU-Amtsblatt 2007/C 287/01), die einen ersten strategischen Rahmen für Kulturpolitik auf europäischer Ebene darstellt. Einen großen Fortschritt stellt die Einführung der „offenen Koordinierungsmethode“ zur Strukturierung der Zusammenarbeit zwischen den EU-Mitgliedstaaten dar. Die praktische Umsetzung im Hinblick auf zeitliche, inhaltliche sowie organisatorische Aspekte wird in dreijährigen Arbeitsplänen festgelegt. In dem am 21. Mai 2008 beschlossenen Arbeitsplan für die Jahre 2008 bis 2010 (EU-Amtsblatt 2008/C 143/06), wurde der Fokus auf folgende fünf Themenbereiche gelegt:

1. Verbesserung der Bedingungen für die Mobilität von KünstlerInnen und anderen Kulturschaffenden;
2. Förderung des Zugangs zur Kultur, insbesondere durch Verbreitung des kulturellen Erbes und Förderung der Vielsprachigkeit, der Digitalisierung, des Kulturtourismus, und von Synergien mit der Bildung, insbesondere der Kunsterziehung sowie größerer Mobilität von Kunstsammlungen;
3. Entwicklung von Daten, Statistiken und Methoden im Kultursektor und Verbesserung ihrer Vergleichbarkeit;
4. bestmögliche Nutzung des Potenzials der Kultur- und Kreativwirtschaft, insbesondere der KMU;
5. Unterstützung und Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen;

Die Themenbereiche werden in mehreren EU-Arbeitsgruppen bestehend aus VertreterInnen der EU-Mitgliedstaaten behandelt, die mehrmals im Jahr in Brüssel tagen. Österreich ist in allen Arbeitsgruppen mit ExpertInnen aus den jeweiligen Bereichen vertreten. Im Vordergrund stehen Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung hinsichtlich fördernder Maßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene sowie Austausch von Best Practice. Zwischenberichte der Arbeitsgruppen sollen im Sommer 2009 vorgelegt werden. Begleitende Maßnahmen der Europäischen Kommission (z.B. Studien, finanzielle und organisatorische Unterstützung der Arbeitsgruppen etc.) und des Europäischen Parlaments (z.B. Pilotprojekte im Bereich Mobilität in 2008 und 2009) leisten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Europäischen Kulturagenda.

Der Einbindung des Kultursektors wird auf europäischer und nationaler Ebene großes Augenmerk geschenkt. Im Anschluss an das erste „Kulturforum für Europa“, das im September 2007 in Lissabon stattfand und auf überwiegend positive Resonanz stieß, fand am 19. Februar 2008 eine Informationsveranstaltung in Brüssel statt. In Anlehnung an die „Rainbow-Plattform für den interkulturellen Dialog“ wurden zwei weitere Plattformen zu Themen Kulturwirtschaft und Zugang zu Kultur eingerichtet, an denen jedoch ausschließlich europäische Netzwerke und Dachorganisationen teilnehmen können. Die drei Platt-

formen sollen politische Empfehlungen ausarbeiten, die im Rahmen des zweiten „Europäischen Kulturforums“ am 29. und 30. September 2009 in Brüssel präsentiert werden sollen. Zur Einbeziehung des Kultursektors in Österreich wurden 2008 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und dem Cultural Contact Point Austria zwei Diskussionsveranstaltungen organisiert, die im thematischen Zusammenhang mit der Europäischen Kulturagenda stehen. Am 18. September 2008 fand in der *brunnen.passage* in Wien die Veranstaltung *Kunst, Kultur und interkultureller Dialog* statt, in deren Rahmen die gleichnamige Studie des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur sowie mehrere vorbildhafte Best Practice Projekte präsentiert wurden. Im Mittelpunkt des Workshops *Eine Kulturagenda für Europa: Vernetzung und Gestaltung im Rahmen des EU-Arbeitsplans für Kultur 2008-2010* im *project space* der *Kunsthalle Wien* am 10. Dezember 2008 standen Vorträge der österreichischen ExpertInnen in den EU-Arbeitsgruppen sowie Überlegungen, wie die Zivilgesellschaft verstärkt in den Arbeitsprozess eingebunden werden kann.

Europäisches Kulturerbe-Siegel

Diese zwischenstaatliche Initiative wurde 2005 von Frankreich vor dem Hintergrund der gescheiterten Referenden über die EU-Verfassung in Frankreich und den Niederlanden initiiert. Mit dem Ziel der Bewusstseinsförderung der europäischen BürgerInnen sollte ein neues Gütesiegel für immaterielle oder materielle Kulturgüter, natürliche oder urbane Stätten, Denkmäler und Gedenkstätten, die sinnbildlich für die Identität und das Aufbauwerk Europas sowie die gemeinsame Geschichte, Kultur und Werte stehen, geschaffen werden. Derzeit stehen 61 Stätten in 17 EU-Mitgliedstaaten sowie drei Stätten in der Schweiz auf der Liste. Aufgrund mangelnder Kriterien hinsichtlich des Auswahlverfahrens, der Finanzierung und der Verwaltung hat sich Österreich bislang so wie etwa Deutschland, Großbritannien die Niederlande oder die nordischen Staaten – nicht an der Initiative beteiligt.

Die französische EU-Präsidentschaft setzte sich zum Ziel, der Initiative den Status einer EU-Aktion zu verleihen. Der Grundstein wurde im Rahmen des informellen Kulturministertreffens am 21. Juli 2008 in Versailles gelegt und das Vorhaben in den *Schlussfolgerungen des Rates zur Schaffung eines Europäischen Kulturerbe-Siegels durch die Europäische Union* vom 20. November 2008 grundsätzlich gebilligt. Darin wurde die Europäische Kommission zur Vorlage eines entsprechenden Gesetzesvorschlags inklusive einer Folgenabschätzung aufgefordert, die voraussichtlich Anfang 2010 erfolgen sollen.

EU-Förderprogramme

„Kultur“ (2007–2013)

Das EU-Programm für den Bereich *Kultur (2007-2013)* fördert die Vernetzung von Veranstaltern in Europa und unterstützt künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte in allen Sparten, literarische Übersetzungsprojekte und Betriebskosten von europaweit tätigen Organisationen. Zu den Teilnahmberechtigten an diesem Programm zählen private und öffentliche Organisationen wie beispielsweise Kulturvereine, Theater, Festivals, Verlage, Museen, Berufsverbände, Forschungszentren, Universitäten, Kulturforen und Behörden. Programmziele sind die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von Kulturakteuren, die Verbreitung von Kunstwerken sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs. Für die Laufzeit von 2007–2013 steht ein Budget von € 400 Mio. zur Verfügung.

2008 wurden mit einem Gesamtbudget von € 34 Mio. europaweit 210 Kulturprojekte gefördert. Zehn österreichische Projekte konnten Fördersummen von rund € 3,67 Mio. lukrieren, was einer Rückflussquote von 491% entspricht. Im Rahmen der Förderschiene „Betriebskostenzuschüsse“ ist es sechs österreichischen Kulturorganisationen gelungen, eine Unterstützung in Höhe von insgesamt € 515.000 in den Kategorien „Netzwerke“ und „Festivals“ zu erhalten. So haben beispielsweise renommierte österreichische Veranstalter

wie die *Styriarte*, die *Haydn Festspiele Eisenstadt* oder die *Wiener Tanzwochen* einen EU-Zuschuss für ihre Jahrestätigkeiten bekommen. Alle ausgewählten Projekte sind auf der Website des Cultural Contact Points www.ccp-austria.at mit weiterführenden Links angeführt.

Das Serviceangebot des Cultural Contact Point Austria, der Beratungsstelle für das EU-Kulturprogramm in Österreich, umfasst Veranstaltungen zur EU-Kulturförderung, Workshops für Antragsteller und individuelle Beratungsgespräche. Im Jahr 2008 wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Präsentation von Best Practice Projekten und den Erfahrungsaustausch mit erfolgreichen Projektträgern gelegt. Die Website www.ccp-austria.at wurde im Zuge ihres Relaunches unter anderem um den Bereich „Best Practice“ erweitert. Des Weiteren wurde im Frühjahr 2008 eine Broschüre publiziert, die ein Resümee über die siebenjährige Laufzeit des Vorgängerprogramms *Kultur 2000* zieht und ausgewählte Projekte anschaulich macht. Sie zielt darauf ab, Einblick in bewährte Praktiken zu geben und österreichische Kultureinrichtungen für zukünftige Projekte zu inspirieren.

„Europa für Bürgerinnen und Bürger“ (2007–2013)

Dieses EU-Programm unterstützt Aktivitäten und Organisationen zur Förderung einer aktiven europäischen Bürgerschaft. Insbesondere will es europäische BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den europäischen Integrationsprozess einbeziehen. Den BürgerInnen und ihren Interessensvertretungen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich am Aufbau des *Projekts Europa* zu beteiligen. Für die Laufzeit des Programms von 2007 bis 2013 stehen insgesamt € 215 Mio. zur Verfügung. Teilnahmeberechtigt sind die 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Kroatien (seit November 2007). Im Rahmen von vier Kategorien werden Förderungen für sehr unterschiedliche Bereiche vergeben. Die Aktion *Aktive BürgerInnen für Europa* unterstützt BürgerInnen-Begegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften sowie BürgerInnen-Projekte. Die Aktion *Aktive Zivilgesellschaft in Europa* unterstützt Forschungseinrichtungen und Organisationen der Zivilgesellschaft auf europäischer Ebene. *Gemeinsam für Europa* unterstützt Veranstaltungen mit großer Öffentlichkeitswirkung, Studien sowie Informations- und Verbreitungsinstrumente und *Aktive europäische Erinnerung* vergibt Unterstützungen für Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege von Stätten und Archiven im Zusammenhang mit Deportationen und zur Wahrung des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus und des Stalinismus.

Die nationale Kontaktstelle „Europe for Citizens Point Austria“ in der Abteilung für EU-Kulturangelegenheiten im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hat ihre Tätigkeit 2007 aufgenommen. Aufgabe der Kontaktstelle ist es, über das Programm zu informieren und den österreichischen Antragstellern für Beratungsgespräche während der verschiedenen Projektphasen zur Verfügung zu stehen. Darüber hinaus bietet die Website www.europagestalten.at unter anderem Informationen über österreichische Projekte.

Im Jahr 2008 erhielten 36 österreichische Projekte und Initiativen EU-Zuschüsse von insgesamt € 1.009.830. Ausgehend von einem Programmbudget von rund € 23,9 Mio. beträgt der Rückfluss 184%.

Europäisches Jahr des interkulturellen Dialogs 2008

Seit 1983 wählt die EU jedes Jahr ein Aktionsthema aus, um europäische BürgerInnen auf bestimmte Themen aufmerksam zu machen und sie dafür zu sensibilisieren. In diesem Zusammenhang finden Aktivitäten auf europäischer Ebene sowie in allen EU-Mitgliedstaaten statt. 2008 war dem Thema interkultureller Dialog gewidmet.

Vor dem Hintergrund dieses Europäischen Jahrs, das zu einer politischen Priorität der slowenischen bzw. französischen EU-Präsidentschaft erklärt wurde, verabschiedeten die KulturministerInnen am 21. Mai „Schlussfolgerungen zu interkulturellen Kompetenzen“ und am 20. November 2008 *Schlussfolgerungen zur Förderung der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Dialogs in den Außenbeziehungen der Union und ihrer Mitgliedstaaten*.

Hinsichtlich der Umsetzung des EU-Themenjahrs in Österreich lag die Federführung bei der Sektion für Allgemein bildendes Schulwesen, Bildungsplanung und internationale

Angelegenheiten des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Ein sektorenübergreifendes Nationalkomitee bestehend aus VertreterInnen anderer Ministerien, der Sozialpartner sowie diverser Schlüsselinstitutionen in den Bereichen Bildung, Kultur, Jugend, Medien und Zivilgesellschaft diente dem Informationsaustausch sowie der Abstimmung von Aktivitäten in den einzelnen Bereichen. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur stellte rund € 3 Mio. für neue Projekte bzw. zur Weiterentwicklung bestehender Initiativen im Bildungs- und Kulturbereich sowie für Medienkooperationen zur Verfügung. Im Rahmen des Sonderbudgets, welches der Abteilung für EU-Kulturangelegenheiten für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurde, wurden 21 Projekte mit einem Gesamtbetrag von € 524.000 unterstützt. Bei der Auswahl der Projekte wurde eine ausgewogene Gewichtung nach Kultur- und Kunstsparten sowie Bundesländern angestrebt. Darüber hinaus wurden zusätzliche Aktivitäten zum Thema Interkulturalität initiiert, beispielsweise die Studie *Kunst, Kultur und interkultureller Dialog*, die Veranstaltungsreihe *Türkei im Augenblick. Aspekte der Alltagskultur*, eine Artikelserie und ein Live-Chat mit Bundesministerin Dr. Claudia Schmied auf www.derStandard.at und Anzeigenschaltungen in Zeitschriften wie *Biber* oder *Art in Migration*.

Seitens der EU wurden sieben länderübergreifende Großprojekte sowie ein Projekt in jedem EU-Mitgliedstaat mit insgesamt € 6 Mio. unterstützt. Das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nominierte Projekt *Stimmen der Vielfalt* des Verbandes Freier Radios Österreich, das erhielt eine EU-Förderung über € 87.000 erhielt.

Linz 2009 – Kulturhauptstadt Europas

Als Europäische Kulturhauptstadt steht Linz im Jahr 2009 im Blickpunkt des europäischen kulturellen Interesses. Für Linz stand 2008 somit im Zeichen der Vorbereitungen und der Fertigstellung des Programms, in welches die Geschichte der Stadt ebenso wie ihre Zukunft eingeflossen ist. Das Programm ist thematisch offen und stark zeitgenössisch akzentuiert. Die Projekte spannen dabei einen Bogen zwischen der Linzer Vergangenheit und dem Image von Linz als Kompetenzzentrum für Kommunikations- und Medientechnologien. Mit dem Ziel, im Jahr 2015 die interessanteste Stadt Österreichs zu sein, legt das Programm von Linz09 großen Wert auf nachhaltige Stadtentwicklung und schließt Weichenstellungen für die Zukunft mit ein. Beispielhaftes Projekt hierfür ist das Schulprojekt *I like to move it move it*, das bereits im November 2008 startete und an dem 70 KünstlerInnen mit über 2.000 SchülerInnen in 60 Schulen zusammenarbeiten.

Die Republik Österreich unterstützt das Kulturprogramm von Linz09 mit € 20 Mio. und trägt damit rund ein Drittel der Gesamtkosten, die gemeinsam mit dem Land Oberösterreich und der Stadt Linz finanziert werden. Vertragsgemäß wurden die zweite und dritte Förderrate des Bundes in Höhe von insgesamt € 6 Mio. im Februar und im Juli 2008 angewiesen. Im Jahr 2008 bereiteten einige Projekte der Kulturhauptstadt den Weg. Ein Schwerpunkt war die Ausstellung *Kulturhauptstadt des Führers*, die die NS-Kulturpolitik, das kulturelle Leben in der NS-Zeit, die Kontinuitäten danach und die Einflüsse auf die Kulturpolitik nach 1945 beleuchtete. Programmhilights waren außerdem die Ausstellung *Linz Texas*, die einen Vergleich zwischen Linz und anderen Städten der Welt suchte, das Projekt *Tiefenrausch* des OK Offenes Kulturhaus, das seinem Publikum Tiefen des öffentlichen Raums erschloss, sowie die *Linz Europa Tour 2008*, die Hubert von Goisern per Schiff westwärts führte.

Der internationalen Bewerbung wurde großes Augenmerk geschenkt. Linz09 wurde beispielsweise im Rahmen von mehreren europäischen Fachkonferenzen sowie am 14. Oktober 2008 im Europäischen Parlament in Brüssel in Anwesenheit einer hochrangigen österreichischen Delegation, der neben dem Intendanten Martin Heller Bundesministerin Dr. Claudia Schmied und der oberösterreichische Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer angehörten, vorgestellt. Im November 2008 erschien das endgültige Programmbuch. Seine Eröffnung feierte Linz09 schließlich mit einem fulminanten Fest in der Silvesternacht 2008/2009. Details zum Programm und aktuelle Veranstaltungstermine sind auf der Webseite www.linz09.at erhältlich.



Interkultureller Dialog:
Projekt Living Books



Interkultureller Dialog:
Projekt Living Books

Projektförderungen

Projektträger	Projekt	€
ARTgenossen – Verein für Kulturvermittlung	Lob der Vermischung*	20.000
Bludenz Kultur gemeinnützige Gesellschaft mbH	Vorarlberg-Türkei: 2008 Jahr des interkulturellen Dialogs*	25.000
brunnen.passage, Caritas Erzdiözese Wien	Tanz die Toleranz* Erzählprojekt* Wunschkalender*	111.970
Da Ponte Institut	High Tech/ Life Style/ LebensArt* Kunst braucht Vermittlung – Kultur auch* Große Sprachen – Kleine Sprachen* Dahoam global* Zukunft rappen – Heimat retten* Home_page 08*	88.230
Initiative Minderheiten Tirol	2. Afrikatag: Unsere Kinder – eine Welt*	4.700
Institut für Neue Kulturtechnologien	Übersetzungszuschuss, „Non Stop Future – New Practices in Art and Media „	1.000
Kulturverein 21 (Durchführung der Programmsparte Into the City der Wiener Festwochen)	Schwarz/Weiß* Fußballpicknick *	90.000
Kunsthistorisches Museum	Die Artemis von Ephesos – Ausstellung im Archäologischen Museum Istanbul *	20.000
Liquid Loft	Reise- und Aufenthaltskostenzuschuss, Aufführung von „running sushi“ als österreichischer Beitrag zum Kunstfestival „EUROPALIA“ in Brüssel	2.954,78
living books – Miteinander reden statt übereinander	living books*	60.000
Mayer Karin	Linz für Kinder, Kulturstadtführer	2.000
Slowenischer Kulturverband – Slovenska Prosvetna Zveza	PartizanIn*	54.500
Szene Salzburg – Verein zur Förderung der Kultur	Das Kinshasa Projekt*	15.000
Verein After Image Productions und Blauer Kompressor	Café Melange – Ein Kulturcafé reist durch Wien*	10.000
Verein zur Förderung der Symphonischen Blasmusik	Aufenthaltskostenzuschuss, Auftritt des Symphonischen Jugendblasorchestern in Liverpool – Europäische Kulturhauptstadt 2008	3.045,22
VIDC – Wiener Institut für Entwicklungsfragen und Zusammenarbeit	Reisekostenzuschuss, „TEXTA goes Nairobi“, österreichischer Beitrag zum internationalen Musikfestival in Kenia	1.000
Vorarlberger Kulturhäuser BetriebsgmbH, Kunsthaus Bregenz	Dialog der Kulturen*	9.600
Ziel 1=Kunst=Ziel 1 – Verein zur europäischen KünstlerInnenvernetzung	eu-art-network – Workshop 2008 „DIALOG“**	15.000
Summe		534.000**

* Förderungen im Rahmen des Europäischen Jahrs des interkulturellen Dialogs

** Die Abt IV/8 war 2008 noch beim Kapitel 13 (Kunst) budgetiert. Gemäß der gültigen Geschäftseinteilung werden die Projekte im Kulturbericht dargestellt.

Bilaterale und Multilaterale Kulturangelegenheiten

Der Geschäftsbereich war bis 2007 (mit weiteren Agenden) in der Kunstsektion eingegliedert und wechselte 2008 in die Kultursektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der bi- und multilateralen kulturellen Auslandsangelegenheiten liegt einerseits auf der Kooperation mit internationalen Organisationen wie UNESCO und Europarat sowie mit Kulturministernetzwerken, andererseits in der Unterstützung von Auslandsaktivitäten österreichischer KünstlerInnen auf Basis bestehender Kulturabkommen sowie bilateralen Besuchsprogrammen von KulturministerInnen (incoming und outgoing). Neu hinzugekommen ist der Bereich Digitalisierung international.

Bilaterale Kulturangelegenheiten

Kulturabkommen

Diese zwischenstaatlichen Verträge erleichtern die Bedingungen für die Internationalisierung von Kunst und Kultur und den internationalen Künftleraustausch. Kulturabkommen bestehen derzeit zwischen Österreich und folgenden Ländern: Ägypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tunesien, Ungarn und Russland. Sie regeln in Kulturprotokollen bzw. Kulturprogrammen mit drei- bis vierjähriger Laufzeit im Wesentlichen die Formen der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, legen deren Rahmenbedingungen fest und beinhalten auch Vereinbarungen über den Austausch von ExpertInnen, kulturellen Aktivitäten, Künstlergruppen, Ensembles und Tanzkompagnien. Die allgemeinen und finanziellen Bestimmungen unterliegen den jeweils ausgehandelten Übereinkommen und Protokollen. Ohne formelles Kulturabkommen besteht ein analoges periodisches Arbeitsprogramm mit Norwegen. Mit Israel und dem Iran besteht ein Kulturprogramm auf der Basis eines Memorandum of Understanding on Cultural and Educational Cooperation.

2008 wurden auf Basis der Kulturabkommen mit Bulgarien und der Slowakei Arbeitsprogramme für die nächsten drei bzw. vier Jahre verhandelt. Auf Wunsch von Aserbaidschan und Litauen wurden Memoranda of Understanding für die Bereiche Kunst und Kultur ausgearbeitet. Seitens Usbekistans, Kasachstans, Kirgistans und Turkmenistans wurde ebenfalls der Wunsch nach Abschluss eines Memorandum of Understanding geäußert und Texte vorgelegt, die noch zu verhandeln wären.

Im Rahmen der Umsetzung der bestehenden Kulturabkommen und Arbeitsprogramme wurden Kunstschaffende und ExpertInnen nach Österreich eingeladen. Beispielsweise lernte eine Delegation der Theaterakademie Shanghai von 20. bis 22. Mai 2008 österreichische Einrichtungen im Kultur- und insbesondere Theaterbereich kennen, und eine ungarische Kunststudentin verbrachte im Mai 2008 einen zweiwöchigen Stipendiaufenthalt in Österreich.

Artist-in-Residence Programm

In Zusammenarbeit mit der in der Kunstsektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für Künftleraustausch zuständigen Abteilung verbrachte ein Künstler aus den Vereinigten Arabischen Emiraten einen dreimonatigen Arbeitsaufenthalt in Österreich (Juli bis September 2008). Auf Basis der Gegenseitigkeit werden zwei Salzburger Künstler 2009 für drei Monate im Emirat Sharjah arbeiten.

Auf Einladung der Abteilung nahmen KünstlerInnen aus Kroatien, China, Mexiko, Estland und Jordanien an einem Internationalen Keramikworkshop im August 2008 in Innsbruck teil. Dieses Projekt (gemeinsame künstlerische Tätigkeit und daraus resultierende Ausstellung) zielte in erster Linie auf einen Austausch von künstlerischem Wissen sowohl auf kultureller, philosophischer als auch technischer und formaler Ebene ab und stellte auch einen Beitrag zum interkulturellen Dialog dar.

Kulturkooperation

Schwerpunkte im bilateralen Bereich waren 2008 Kroatien, Türkei, Israel und Montenegro.

So wurde etwa von Mitte Oktober bis Mitte November 2008 in Innsbruck die Ausstellung *Zeitgenössischer Kunstschmuck aus Kroatien* gezeigt.

Von 4. November 2008 bis 1. Februar 2009 fanden im Zusammenhang mit dem Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008 in Wien Türkische Kulturwochen *Türkei im Augenblick. Aspekte der Alltagskultur* statt, in deren Rahmen zahlreiche Ausstellungen, Filme und Musikreihen dargeboten wurden. Insgesamt haben etwa 6.000 Personen an den Veranstaltungen teilgenommen. Auch dabei arbeiteten die für KünstlerInnen-Austausch zuständigen Abteilung der Kunstsektion und die Abteilung für internationale Angelegenheiten der Kultursektion des BMUKK eng zusammen.

In Israel wurde in Durchführung des Memorandum of Understanding in Zusammenarbeit mit der Kunstsektion zeitgenössischen österreichischen KünstlerInnen die Möglichkeit geboten, sich in der Ausstellung in Tel Aviv *In between exhibition – contemporary Austrian Art* zu präsentieren. Die Ausstellung wurde im Dezember 2008 von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer eröffnet.

Montenegrinische MalerInnen konnten ihre Werke im Oktober 2008 in Wien in der Ausstellung *Moderne montenegrinische Malerei* dem österreichischen Publikum präsentieren. Mit einem gemeinsamen Konzert *Fantasy of Music around Europe – Europa umweht vom Geist der Musik* von montenegrinischen und österreichischen Musikern im Musikverein Wien am 2. Oktober 2008 wurde die kulturelle Verbundenheit Österreichs mit dem jungen Staat Montenegro aufgezeigt und ein Einblick in den Reichtum und die stilistische Vielfalt unterschiedlicher musikalischer Trends geboten.

In Innsbruck wurde eine Ausstellung von Fotografien des ukrainischen Künstlers Igor Gaidai präsentiert.

Die bilaterale Kooperation im Kulturbereich wurde auch 2008 durch verschiedene Treffen der Frau Bundesministerin mit AmtskollegInnen in Österreich, beispielsweise im Rahmen der Salzburger Festspiele, sowie im Ausland bereichert. Die Abteilung für internationale Angelegenheiten übernahm die Organisation und Betreuung dieser Besuche.



Türkische Kulturwochen,
Fotoausstellung

Multilaterale Kulturangelegenheiten

UNESCO

Die United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, ist eine eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und zählt 196 Mitgliedstaaten. Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission ist ein Bindeglied der innerösterreichischen Koordination, aber auch in der Koordination zwischen dem Sekretariat der UNESCO und österreichischen Institutionen tätig.

Im Rahmen der Teilnahme an der UNESCO Regionalkonferenz *In Support of Global Literacy im Mai 2008* in Baku, Aserbaidschan, konnten auch die bilateralen Projektvorhaben (insbesondere die Kooperation im Rahmen der Kulturhauptstädte Linz und Baku 2009 sowie das geplante Memorandum of Understanding) beraten werden.

Die *Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen* ist das jüngste Rechtsinstrument und von großer Tragweite für sämtliche Mitgliedstaaten der UNESCO. Sie wurde bei der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober 2005 mit überwältigender Mehrheit der Mitgliedstaaten angenommen und ist seit 18. März 2007 in Kraft. Derzeit zählt die Konvention 95 Staaten sowie die Europäische Gemeinschaft zu ihren Vertragsparteien. Österreich hat die Konvention im Dezember 2006 ratifiziert und wurde bei der Vertragsstaatengründungskonferenz 2007 in Paris auf zwei Jahre in das Zwischenstaatliche Komitee gewählt. Als Mitglied dieses Komitees ist Österreich in die unmittel-

telbare Vorbereitung der Richtlinien zur Durchführung und Anwendung der Konvention eingebunden.

2008 fanden die erste außerordentliche Sitzung von 24. bis 27. Juni und die zweite ordentliche Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees von 8. bis 12. Dezember in Paris statt. Hierbei wurden wichtige Fortschritte erzielt, wie die Verabschiedung operativer Richtlinienentwürfe zur Integration von Kultur in alle Entwicklungsbereiche, zur internationalen Zusammenarbeit, zum Internationalen Fonds für kulturelle Vielfalt und zur Beteiligung der Zivilgesellschaft. Diese Arbeit stellt eine wichtige Referenz für die weiteren Implementierungsschritte der Konvention in Österreich dar. Die nächste Vertragsstaatenkonferenz 2009 wird auf Basis dieser Entwürfe Ihre Beschlüsse fassen.

Dialog und Austausch mit der österreichischen Zivilgesellschaft wurden auch 2008 kontinuierlich weitergeführt und ausgebaut, insbesondere im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Kulturelle Vielfalt“. An der von der Arbeitsgemeinschaft veranstalteten ersten Klausurtagung für KünstlerInnen von 12. bis 13. Juni 2008 in St. Florian bei Linz nahm der zuständige Abteilungsleiter im BMUKK als Beobachter und Vortragender teil.

Auf internationaler Ebene beteiligte sich das BMUKK am Austausch zwischen europäischen und asiatischen Erfahrungen mit der Konvention im Rahmen des ASEM (Asia-Europe Meeting) Seminars zu *Preserving and Promoting the Diversity of Cultural Expressions: Sharing Asian and European Experiences* von 15. bis 16. Dezember 2008 in Hanoi, Vietnam.

Die *Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes* wurde bei der 32. UNESCO Generalkonferenz 2003 verabschiedet und trat 2006 in Kraft. 106 Staaten haben die Konvention bis Ende 2008 ratifiziert. Die Vorbereitungen zur österreichischen Ratifizierung der Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes wurden im Berichtsjahr weiter geführt. Die deutschsprachige Übersetzung wurde mit der Schweiz und Deutschland abgestimmt. Der Beschluss zur Ratifizierung durch Österreich erfolgte im Ministerrat am 26. November 2008.

Auf internationaler Ebene wurden im Rahmen der Sitzungen des Zwischenstaatlichen Komitees in Sofia und Istanbul die operativen Richtlinien weiter ausgearbeitet. Erstmals wurden Elemente in die *Repräsentative Liste* aufgenommen, und zwar die *Meisterwerke des mündlich überlieferten und immateriellen Erbes der Menschheit*. Das erste Verfahren für die tatsächliche Auswahl von Elementen wurde in die Wege geleitet.

Bei der zweiten Vertragsstaatenkonferenz im Juni 2008 wurden die Umsetzungsrichtlinien angenommen und neue Mitglieder im Komitee gewählt (für die Wahlgruppe I Italien und Zypern). Ein Logo für die Konvention wurde festgelegt.

Österreich war an den Sitzungen als Beobachter vertreten.

Europarat

Als zwischenstaatliche Organisation unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg gegründet, stellt der Europarat allgemein humanistische und demokratische Werte in den Mittelpunkt seiner kulturellen und erzieherischen Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind vor allem die Europäische Kulturkonvention sowie das Lenkungscommittee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) von Bedeutung. Die Europäische Kulturkonvention vom Mai 1955 verpflichtet die Unterzeichnerstaaten des Europarats zur Zusammenarbeit und schafft die Grundlage für die Durchführung von Kultur- und Bildungsprogrammen. Sie ist bis heute eines der wenigen, praktisch gesamteuropäisch gültigen kulturpolitischen Dokumente.

Das Lenkungscommittee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) setzt derzeit die Beschlüsse der Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs 2005 in Warschau und in Faro um. Inhaltlich konzentriert sich diese Arbeit auf den innereuropäischen kulturellen Dialog und die interkulturelle Diskussion mit den europäischen Anrainerstaaten, insbesondere des südlichen Mittelmeerraums, auf das kulturelle Erbe sowie auf das Thema *Europa der BürgerInnen*. Der Leiter der Abteilung IV/9 des BMUKK wurde auf weitere 2 Jahre zum ad-personam Mitglied des CD-CULT gewählt. Eine enge Zusammenarbeit erfolgte mit der Fachabteilung für Denkmalschutz, in deren Zuständigkeit die Fragen des Weltkulturerbes fallen.

Der Hauptschwerpunkt der österreichischen Aktivitäten im Rahmen des Europarats



Europarat

2008 (auch für die österreichische Vertretung im CD-CULT) bezog sich auf die Vorarbeit und Durchführung der außerordentlichen KulturministerInnen-Konferenz des Europarates zum interkulturellen Dialog auf Einladung der Regierung der Republik Aserbaidschan (Baku, 2. bis 3. Dezember 2008). Insgesamt nahmen an der Konferenz 18 KulturministerInnen aus Europa und der islamischen Welt teil und berieten die weitere Vorgangsweise im interkulturellen Gedankenaustausch. Hauptergebnis war die Verabschiedung der *Baku Deklaration*, welche die Fortführung und Intensivierung des Prozesses des verstärkten Dialogs im Sinne des im Mai 2008 veröffentlichten *Weißbuchs zum interkulturellen Dialog* beschloss. Hervorgehoben wurden hierbei die Brückenfunktion Aserbaidschans als Grenzstaat zwischen Europa und der islamischen Welt und das Programm *Artist for Dialogue*.

Das auf eine österreichische Initiative zurückgehende Programm *Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* feierte sein zehnjähriges Bestehen mit einer Festkonferenz im Anschluss an die KulturministerInnen-Konferenz (Baku, 4. bis 5. Dezember 2008). Eine Erweiterung der Datenbank mit Berichten und Analysen zu kulturpolitischen Entwicklungen in 42 Mitgliedsstaaten wurde initiiert.

Des Weiteren war Österreich wesentlich in der Vorbereitung der Darstellung Bakus als Kulturhauptstadt der islamischen Welt 2009 involviert.

Das seit 1989 laufende Evaluierungsprogramm staatlich-nationaler Kulturpolitiken mit Berichten über kulturpolitische Leitlinien, Konzeptionen, Strukturen und Budgets der im *European Programme of National Cultural Policy Reviews* involvierten Länder und Expertisen externer Fachleute wurde 2008 fortgesetzt. Vor dem Hintergrund der UNESCO Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen wird derzeit ein Bericht mit Empfehlungen zur europäischen Filmförderungs politik erarbeitet. Der Auftakt dieses Evaluierungsprozesses fand 2008 beim *Council of Europe Film Policy Forum: Shaping Policies for the Cinema of Tomorrow* in Krakau statt, an dem eine Vertreterin der Abteilung für internationale Kulturangelegenheiten und der Abteilung für Film des BMUKK teilnahmen. Ziel ist neben der Produktion auch die Sichtbarkeit und Distribution des nationalen Filmschaffens im Sinne der kulturellen Vielfalt in Europa zu fördern.

Vorarbeiten wurden für die *Europe Art Exhibitions* begonnen, die ab 2011 voraussichtlich unter dem Titel *Art and Freedom* zeitgenössische europäische Kunst wahrscheinlich in Berlin, Paris und Zagreb zeigen wird.

2008 wurden ebenfalls Vorbereitungen für das neue Kulturprogramm *Culture Watch Europe* aufgenommen, das eine Gesamtdarstellung und zentrale Informationsschnittstelle der kulturpolitischen Situation in den Bereichen Kunst und Kultur, audiovisuelles und kulturelles Erbe bieten soll.

Digitalisierung international

Im Rahmen der *i2010 Initiative* wurde die Digitalisierung und Online-Zurverfügungstellung des vielfältigen kulturellen und wissenschaftlichen Erbes Europas durch eine Europäische Digitale Bibliothek (EDL) erklärtes Ziel der Europäischen Union. In der hierzu eingesetzten Expertengruppe MSEG (Member States Expert Group on Digitisation and Digital Preservation) ist das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt vertreten. Ergebnis dieses Prozesses im Jahr 2008 war die Präsentation eines ersten Entwurfs der Europäischen Digitalen Bibliothek unter dem Namen *Europeana* im Februar 2008. *Europeana*, als Kurzform für die lateinische Bezeichnung *Bibliotheca Europeana*, soll der Öffentlichkeit als multimediale Online-Bibliothek freien Zugang zum vielfältigen kulturellen Erbe Europas bieten und über ein einziges, multilinguales Portal digitalisierte Bücher, Landkarten, Aufnahmen, Fotografien, Archivadokumente, Gemälde und Filme aus Nationalbibliotheken und Kulturinstituten der EU-Mitgliedstaaten miteinander vernetzen und zugänglich machen.

Am 20. November 2008 wurde der erste Prototyp von *Europeana* mit über 3,5 Mio. Texten, Bildern, Tonaufnahmen und Videos gestartet. Drei österreichische Institutionen haben dafür Inhalte geliefert: das Staatsarchiv (Urkunden), die Österreichische Nationalbibliothek (Bildarchiv etc.) und die Österreichische Mediathek (Videos).

Am 25. November 2008 veranstaltete das BMUKK zu diesen Entwicklungen einen Informationsaustausch unter dem Titel *Digitalisierung des kulturellen Erbes in Österreich*. Bis 2010 soll *Europeana* Zugang zu mindestens sechs Millionen Objekten eröffnen und interaktive Bereiche, beispielsweise für Gemeinschaften für besondere Interessen, bieten. Zwischen 2009 und 2011 werden jährlich rund zwei Millionen Euro von der Europäischen Union dafür bereitgestellt werden.

Kulturministernetzwerke

Der *Rat der Kulturminister Südosteuropas* ist ein seit 2005 bestehendes KulturministerInnen-Netzwerk von neun Ländern (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Mazedonien und Türkei), in das Österreich seit der Gründung eingebunden war. Im Februar 2008 wurde Österreich im Rahmen der MinisterInnen-Konferenz in Zagreb offiziell als Beobachter in das Netzwerk aufgenommen.

Die Euro-Mediterrane Konferenz der Kulturminister *Dialogue between cultures – cultural policies* von 29. bis 30. Mai 2008 in Athen stand im Zeichen des interkulturellen Dialogs und des Dialogs der Kulturen und nahm auch Bezug auf die UNESCO Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen.

Internationale Konferenzen

Bei der jährlichen Konferenz des European Council of Artists in Dublin im November 2008 wurden Fragen der Implementierung der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sowie die Europäische Kulturagenda 2007 beraten.

Budget

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich bilaterale und multilaterale Kulturangelegenheiten im Berichtsjahr €127.863,60 an Aufwendungen und € 64.800,- an Förderungen ausgegeben.

Wiener Hofmusikkapelle

Dr. Eugen Jesser, Geschäftsführender Leiter (verstorben am 11. Mai 2008)

Dr. Brigitte Böck (seit 1. September 2008)

Prälat Dr. Rudolf Schwarzenberger, Geistlicher Leiter

Univ. Prof. Mag. Uwe Christian Harrer, Künstlerischer Leiter

Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus:

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben
- den Organisten Herbert Tachezi, Martin Haselböck und
- den Dirigenten Uwe Christian Harrer (Künstlerischer Leiter), Helmuth Froschauer (Ehrendirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und Friedrich Pleyer (ehemaliger Musikdirektor am Königl. Opernhaus Lüttich)

BesucherInnen

Die BesucherInnen-Anzahl betrug im Berichtsjahr 20.415 Personen. Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 88,23%. 2.024 Personen haben außerdem die Hofburgkapelle im Rahmen von Besichtigungen besucht.

BesucherInnen-Angebote

Seit dem Jahr 1998 besteht eine eigene Homepage der Wiener Hofmusikkapelle www.hofburgkapelle.at, die auch die Möglichkeit zur Kartenreservierung über E-mail bietet. Für interessierte BesucherInnen ist vor Ort ein Verkaufsstand eingerichtet, an dem Live – Mitschnitte von Konzerten der Hofmusikkapelle auf CDs und Videos sowie andere Geschenkartikel erhältlich sind.

Musikalische Höhepunkte des Jahres 2008

Die *Lange Nacht der Kirchen in Wien* fand am 30. Mai 2008 auch in der Wiener Hofburgkapelle statt. Von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr wurde in einem jede Stunde wechselnden Programm die Vielfalt der klassischen Kirchenmusik dargeboten. Es wurden Werke von W. A. Mozart, Joseph Haydn, J. S. Bach J. E. Altenburger, Béla Bartók, Anton Bruckner, Egmont Fuchs, Leoš Janáček, Albert Russel und anderen aufgeführt. Als Mitwirkende seien bei-

spielsweise Alfred Halbartschlagler an der Orgel, Hannes Kölbl als Rezitator, Mitglieder der Wiener Philharmoniker, der Wiener Symphoniker, das Wiener Hornquartett und die Choralschola der Hofburgkapelle genannt.

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden konzertanten Auftritte der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 4. und 5. Oktober 2008 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt. Unter der musikalischen Leitung von Georges Prêtre führte die Wiener Hofmusikkapelle das *Te Deum C-Dur, Hob. XXIII:2* für vierstimmigen gemischten Chor, Orchester und Orgel von Joseph Haydn und die *Motette für Sopran, Orchester und Orgel Exsultate, jubilate KV 165*, von Wolfgang Amadeus Mozart auf. Im zweiten Teil des Konzertes wurde dann die Messvertonung Joseph Haydns, *Missa in tempore belli D-Dur, Hob. XXII:9* für Soli, Chor, Orchester und Orgel dargeboten. Die SolistInnen der Aufführung waren Laura Aikin (Sopran), Katharine Goeldner (Alt), Werner Gura (Tenor), und Florian Boesch (Bass).

In der Hofburgkapelle wurde am 5. Oktober 2008 die *Missa ave regina caelorum* von Jacobus Obrecht (1458-1505) von der Choralschola der Hofburgkapelle aufgeführt. Organist und Dirigent war René Clemencic.

Das Küchel - Quartett, bestehend aus Mitgliedern der Wiener Hofmusikkapelle, und Burgschauspieler Peter Simonischek gestalteten am 10. Dezember 2008 den Abend *Bessinnliches im Advent in der Hofburgkapelle*. Es erklangen Werke von Joseph Haydn, W. A. Mozart und Antonin Dvořák; Texte von A. Tschechov, H. Waggerl, E. Kästner und R. Schmidt wurden vorgetragen.

Das Wiener Musikgymnasium der Neustiftgasse lud am 16. Dezember 2008 zu einem Weihnachtskonzert in die Hofburgkapelle ein. Die Chöre und das Orchester des Gymnasiums unter der musikalischen Leitung von Georg Kugi und den Solisten Brigitta Karwautz, Sopran, Heinz Hartel, Tenor und Johannes Gisser, Bass, führten die *Historia der Geburt Jesu Christ* von Heinrich Schütz auf. Die Canzona in C und die Canzonetta in C von Dietrich Buxtehude wurden vom Friedrich-Lessky-Chor unter der Leitung von Friedrich Lessky dargeboten, an der Orgel Thomas Reuter.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr in der Burgkapelle 42 Messen aufgeführt.



Advent in der Hofmusikkapelle

Budget

	€	
	2007	2008
Umsatzerlöse	395.153,02	357.212,76
Aufwendungen	1.239.897,77	1.188.438,59
davon:		
Personal	780.971,28	816.672,69
Anlagen	2.494,80	22.500,00
Betriebsaufwand	456.431,69	349.265,90

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle werden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

Öffentliches Büchereiwesen

Kultur und Bildung sind das Kapital für unsere Zukunft und Schlüsselfaktoren für eine positive Entwicklung der Gesellschaft. Öffentliche Büchereien garantieren allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von Bildung, Herkunft und Alter den freien Zugang zu Wissen, zu kulturellen Aktivitäten und kreativem Denken. Als lokale Informationsanbieter stellen sie Medien in ihrer Gemeinde bereit, fungieren als Kommunikationsstätten und offerieren Zugang zu globalem und vernetztem Wissen. In einer Welt, in der sich die Anforderungen in Beruf und Alltag ständig wandeln, sind Öffentliche Büchereien in jeder Gemeinde essentielle Dienstleister in der Versorgung mit Information, Bildung und Kultur.

Architektur des Geistes. Bibliotheksbauten in Österreich und den Nachbarländern lautete das Thema eines internationalen Kongresses vom 14. – 16. Mai 2008 im Design Center Linz. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur veranstaltete der Büchereiverband Österreichs diesen Kongress, um besonders gelungene Bibliotheksbauten der verschiedensten Größen zu präsentieren und zu analysieren.

Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied konnte mehr als 500 TeilnehmerInnen bei ihrer Eröffnungsrede begrüßen. Städtebauliche Bibliothekskultur, wissenschaftliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und eine Bibliotheksreise durch Österreich und seine Nachbarländer standen am Programm. Besonders interessierte dabei, unter welchen Rahmenbedingungen Bibliotheksbauten in unseren Nachbarländern entstehen. Die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationsvermittlung dynamisiert den Bibliotheksbereich ungemein und verlangt eine ständige Veränderung sowohl der bibliothekarischen als auch der baulichen Konzeption. Nur durch einen produktiven Dialog können optimale, zukunftsweisende Lösungen gefunden werden.

International renommierte Architekten, Bibliothekare und Raumplaner präsentierten:

- Neue Bibliotheksbauten verschiedenster Größe
- Moderne Bibliothekskonzepte
- Pläne und Visionen
- Bibliotheksbauprogramme europäischer Staaten
- Finanzierungsmodelle
- Bedeutung von Bibliotheksbauten für die Stadt- und Gemeindeentwicklung
- Erfahrungsberichte und Tipps für Neuplanungen

Dazu gab es Bibliotheksexkursionen und eine umfangreiche Fachausstellung von Bibliotheksausstattungen, Servicebetrieben und Verlagen. Ganz bewusst wurde keine reine Bibliothekarskonferenz, sondern eine Konferenz zum Thema *Bibliotheksbau* organisiert, die möglichst viele Beteiligte aus diesem Bereich einbeziehen und den Diskurs zwischen ArchitektInnen, BibliothekarInnen, StädteplanerInnen und EntscheidungsträgerInnen anregen und den eigenen, berufsbedingten engen Blick weiten sollte. Klar wurde dabei, dass Bibliotheksbauten Ausdruck eines kultur- und bildungspolitischen Gestaltungswillens sind, der sich den offensichtlichen Problemen der Wissensgesellschaft stellt, der dem sozialen Auseinanderbrechen unserer Gesellschaft entschieden entgegenwirkt und damit die Zukunft unseres Landes offensiv gestaltet.

Das Kulturministerium unterstützt die über 1.500 öffentlichen Büchereien bei der Erfüllung ihres Kulturauftrags mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen. Schwerpunkte der Förderungen des Ressorts liegen dabei im Ausbau zentraler Dienste, österreichweiter Aktivitäten, der Aus- und Fortbildung, der Leseförderung sowie des Technologiesupports, um die Weiterentwicklung des Büchereiwesens voranzutreiben.

Basisförderungen

Diese dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände; www.bvoe.at
- Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft; www.biblio.at
- Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien; www.buecherei.at

Projektförderungen

Fast alle Öffentlichen Büchereien sind durch die Förderung des Kulturministeriums mit moderner Bibliothekssoftware ausgerüstet. Damit ist die Grundlage für das Informationsportal *Bibliotheken Online* (www.bibliotheken.at) gelegt, das vom Büchereiverband Österreichs betrieben und aus Mitteln des Ressorts finanziert wird. Das Portal bietet Online-Zugriff auf die Dienste und Kataloge der Öffentlichen Büchereien, Schulbüchereien und Sonderbibliotheken in Österreich. Mit den derzeit 714 teilnehmenden Büchereien handelt es sich bei *Bibliotheken Online* um den größten Verbund Öffentlicher Büchereien Europas. Aktuell scheinen 3,4 Millionen Titel und über 8,1 Millionen Exemplare auf. Über 62% des Bestandes der Öffentlichen Büchereien ist somit in *Bibliotheken Online* erfasst.

2008 informierten sich 586.024 BesucherInnen auf der vom BMUKK geförderten BVÖ-Website www.bvoe.at über die Angebote und Serviceleistungen der Öffentlichen Büchereien. Im letzten Jahr wurde insgesamt 17,7 Millionen Mal auf den Server zugegriffen.

Leseförderung

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek konnte im Berichtsjahr mehr als 500.000 BesucherInnen in über 4.000 Veranstaltungen erreichen. Die Aktion wurde vom Büchereiverband Österreichs in enger Kooperation mit der zuständigen Fachabteilung im Kulturministerium durchgeführt.

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek steht unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer. KünstlerInnen, SportlerInnen, Bischöfe, Landeshauptleute und Wirtschaftstreibende unterstützen sie. Dank der Förderung der Bundesländer konnten alle Büchereien mit einheitlich designten Plakaten und Informationsfoldern ausgestattet werden. Mit Hilfe der PR-Abteilung des BMUKK konnte eine viel beachtete Inseratenaktion durchgeführt werden. Von großem Wert war hierbei die Unterstützung von Stars wie Anna Netrebko, Marlies Schild, Benni Raich, Josef Hickersberger und Toni Innauer, die ohne Honorar für die Büchereien und das Lesen warben.

Mit der bereits 2006 ins Leben gerufenen Aktion *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* starteten die österreichischen Büchereien eine Werbekampagne, die es in dieser Dimension bisher nicht gegeben hatte. Tausende Veranstaltungen in den Büchereien; eine halbe Million BesucherInnen in einer Woche; Weltstars, die sich vollkommen gratis für eine flächendeckende Inseratenkampagne zur Verfügung stellen – das Anliegen, publikumswirksam Werbung für das Lesen und die Büchereien zu machen, wurde 2008 auf ganz besondere Art gewürdigt: Der Staatspreis 2008 für Public Relations wurde an den Büchereiverband Österreichs und die Agentur Dr. Barbara Brunner für *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* verliehen.

Neben *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* fördert das Kulturministeriums auch weiterhin Einzelaktivitäten zur Lesemotivation und Literaturvermittlung, wie etwa Buchwochen und Literaturveranstaltungen, Literaturnetzwerke (Ennstal, Innkreis und Marchfeld),



Österreich liest, Plakat

Österreich liest, Aktion



Schreibwerkstätten und Literaturkreise, Autorenlesungen und bibliothekarische Besuchsdienste für Personen, die nicht in der Lage sind, eine Bücherei zu besuchen.

Das Kulturministerium fördert die Fachzeitschriften *Büchereiperspektiven*, *bn.bibliotheks-nachrichten* und *Bücherschau*, die den BibliothekarInnen regelmäßig aktuelle Fachinformationen liefern. Sie bringen nicht nur aktuelle Rezensionen und AutorInnenporträts, sondern auch Berichte über neue Trends der Büchereiarbeit im In- und Ausland, aus der Buch- und Medienwelt und stellen das Aus- und Fortbildungsangebot vor.

Weiterhin vom Kulturministerium gefördert wird auch das Projekt *Rezensionen Online* (www.rezensionen.at). Das Österreichische Bibliothekswerk hat damit den größten frei zugänglichen Besprechungs-pool im deutschen Sprachraum aufgebaut, der bereits von 19 Zeitschriften / Institutionen beschickt wird und Zugriff auf rund 30.000 Buchbesprechungen bietet. Das Projekt *Katalogisate online* (www.katalogisate.at) vernetzt die Arbeit von wissenschaftlichen, öffentlichen und Schulbibliotheken und bietet allen BibliothekarInnen die Möglichkeit, frei, uneingeschränkt und kostenlos Katalogisate aus dem Internet herunterzuladen.

Ausbildung

Eine solide Ausbildung ist die Grundlage für die Serviceleistungen der Öffentlichen Büchereien. Das BMUKK finanziert und betreut daher die Aus- und Fortbildung sowohl hauptamtlicher als auch nebenberuflicher und ehrenamtlicher BibliothekarInnen.

Aus- und Fortbildung 2008

Kurse	Kursteilnehmer	Tagesteilnahmen
hauptamtliche Ausbildungen BIfEB*	107	535
ehrenamtliche Ausbildungen BIfEB	249	1245
Fortbildungen BIfEB	165	640
Regionale Einführungen	150	387
Softwareschulungen	368	368
Internetschulungen	158	208
Leseakademie	575	575
Kinder- und Jugendliteraturkurse	795	795
Gesamtteilnahmen	2.567	4.753

* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, Strobl

Bibliotheken-Service für Schulen

Schulbibliotheken in Österreich können an allen Schultypen eingerichtet werden. Der Bund als Schulerhalter der meisten höheren Schulen hat seine allgemein bildenden höheren Schulen (AHS) mit modernen Schulbibliotheken ausgestattet. Diese Bibliotheken werden sukzessive zu multimedialen Zentren umgestaltet.

Nicht nur das Angebot an Medien wird vielfältiger und entspricht so den aktuellen Anforderungen, auch in den Schulbibliotheken tätige BibliothekarInnen werden mittels LehrerInnenfortbildung auf die modernen Anforderungen vorbereitet. Die AbsolventInnen der AHS werden auf diese Weise mit einer zeitgemäßen Bibliotheksbenutzung vertraut gemacht, die sie auf ihre weiterführenden Studien vorbereiten soll.

Die Schulbibliotheken an den Pflichtschulen (VS, HS, PTS) richten ihr Hauptaugenmerk weiterhin auf sinnerfassendes und kreatives Lesen. Lesen bleibt trotz des Einsatzes der neuen Medien auch weiterhin die Schlüsselqualifikation Nummer eins: Lesefertigkeit ist die Voraussetzung für die Aneignung jeglicher Informationen.

Das BMUKK unterstützt die Entwicklung der Schulbibliotheken in Österreich mit dem Bibliotheken-Service für Schulen. Zudem wird eine Kooperation der Schulbibliotheken mit öffentlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Bibliotheken gefördert.

Einen guten und umfassenden Überblick über das Angebot des Bibliotheken-Service für Schulen bieten die Internetseiten www.schulbibliothek.at und www.bibliothekenservice.at

Hauptaufgaben des Bibliotheken-Service für Schulen sind:

- Beratung von Gemeinden und Schulen bei der Einrichtung von Bibliotheken
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Curricula zur Ausbildung von LehrerInnen zu SchulbibliothekarInnen
- Integration der Schulbibliotheken in die österreichische Bibliothekslandschaft
- Information der Öffentlichkeit
- Pflege internationaler Kontakte

Büchereiförderung 2008

Schwerpunkte der „gesamtosterreichischen Büchereiförderung“ der Fachabteilung sind der Ausbau des Medienbestandes, Ankauf von Hardware sowie Aktivitäten zur Leseanimation und Literaturförderung. 272 Öffentlichen Büchereien wurden im Berichtsjahr Subventionsmittel in Höhe von insgesamt € 337.900,- zur Verfügung gestellt.

Personalförderungen wurden für den Einsatz von pädagogischen MitarbeiterInnen und solchen im Rahmen der „Lehreraktion“ gewährt.

Grundlage für die Subventionierung durch das Kulturministerium ist das „Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln, BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973“. Im Jahr 2008 standen für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens € 2,050 Mio. zur Verfügung. Das waren um € 280.000 mehr als im Jahr 2007.

Aufteilung der Fördermittel

	€ Mio.
Basisförderungen	0,605
Projektförderungen	1,204
Personalförderungen	0,242
Gesamt	2,050

Volkskultur

In der modernen Leistungsgesellschaft und globalisierten Lebenswelt wächst das Bedürfnis des Einzelnen nach unverwechselbarer Identität. Volkskultur, spezifische, regional geprägte kulturelle Eigenart in ihren vielschichtigen Ausdrucksformen, kann diese Unverwechselbarkeit spür- und erlebbar machen: Ob traditionelle Brauchtumpflege oder innovative und kreative Formen der Auseinandersetzung mit Volkskulturarbeit im weitesten Sinne, sie alle vermitteln jenes Gefühl der Sicherheit, das erforderlich ist für eine fruchtbare Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, für die dazu notwendige Offenheit und die gegenseitige Akzeptanz.

Im Bewusstsein dieser Bedeutung der Volkskultur und in Würdigung des großen Engagements der fast ausschließlich ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen bietet das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzielle Unterstützung für gesamtösterreichische Einrichtungen (Dachverbände) sowie Projekte und Veranstaltungen von bundesweiter Relevanz und für internationale, der Völkerverständigung dienende Kontakte von volkskulturellen Vereinen und Gruppen.

Förderungswesen

Grundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973 (idGF), das Fördermaßnahmen auf die genannten bundesweiten Angelegenheiten und die internationale Kontaktpflege beschränkt. Finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis-, Projekt- und Personalsubventionen gewährt, wofür im Berichtsjahr ein Budget in Höhe von € 0,498 Mio. zur Verfügung stand. Auch 2008 wurde der Schwerpunkt der Fördermaßnahmen wieder auf modellhafte Veranstaltungen und die internationale Kooperation bzw. Kontaktpflege gelegt.

Basisförderungen

Als Unterstützung zur Sicherstellung der Tätigkeit und der Infrastruktur der volkskulturellen Bundesverbände (Dachverbände) und vergleichbarer Einrichtungen wurden im Kalenderjahr 2008 Basisförderungen in Gesamthöhe von € 0,248 Mio. zur Verfügung gestellt, und zwar u.a. an:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände
- Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz
- Chorverband Österreich (ChVÖ)
- Österreichischer Arbeitersängerbund (ÖASB)
- Österreichischer Blasmusikverband (ÖBV)
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater)
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW)
- Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ)
- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A)

Projektförderungen

Ziel der projektbezogenen Fördermaßnahmen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur war es auch 2008, insbesondere jene Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung zu unterstützen, die sich durch ihren modellhaften Charakter auszeichnen und den kulturellen Ruf unseres Landes auch in diesem Bereich untermauern.

Aus der Reihe der Veranstaltungen, die mit Förderung des Ressorts durchgeführt wurden, sei hier exemplarisch das Projekt *Focus* vorgestellt.



Amateurtheater FOCUS

Gastgeber für das Internationale Amateurtheaterfestival *Focus* des Österreichischen Bundesverbandes für außerberufliches Theater war 2008 die Gemeinde Berg im Drautal in Oberkärnten und deren Theatergruppe. Unter dem Motto *Am Rande mittendrin*, das sich auf das gesellschaftliche, politische und zwischenmenschliche Zusammenleben bezog, boten neben heimischen Ensembles auch dreizehn internationale Amateurtheatergruppen aus Deutschland; England, Mazedonien, Polen, Rumänien und sogar Singapur berührende Geschichten aus der politischen und kulturellen Vergangenheit und Gegenwart der Teilnehmer, bei denen die Sprache nicht im Vordergrund stand. Damit wurde dem internationalen Publikum die Möglichkeit geboten, dem Inhalt des jeweiligen Stückes ohne Sprachbarrieren zu folgen. Thematischer Schwerpunkt des Festivals war das Volkstheater im weitesten Sinn. *Focus* bot Amateurtheater aus der ganzen Welt auf sehr hohem Niveau und begeisterte das Publikum jedweden Alters auch abseits der traditionellen Theaterhäuser.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekte und Einrichtungen von nationaler und internationaler Bedeutung waren unter anderem:

- der *Alpenländische Volksmusikwettbewerb 2008* in Innsbruck
- die *Begegnung von volkskulturellen Vereinen und Migrant/innenvereinen* im Rahmen der Internationalen Friedenstag St.Johann im Pongau 2008
- die Festveranstaltungen mit internationaler Beteiligung anlässlich der Jubiläen *100 Jahre Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände* in Salzburg und Großmain sowie
- *50 Jahre Österreichischer Blasmusikverband* in St.Kathrein/Ofenegg,
- das *Internationale Kinder-Friedens-Volkstanzfestival 2008* in Klagenfurt,
- die *Internationalen Puppentheertage 2008* in Mistelbach,
- das Publikationsprojekt *Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol* der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz
- die *Werkstatt für Musikanten* im Rahmen des Internationalen Musikfestivals Glatt & Verkehrt 2008 im Stift Göttweig sowie
- die *Österreichische Nationalagentur für das immaterielle Kulturerbe* bei der Österreichischen UNESCO-Kommission.

Entsprechend den Förderschwerpunkten des BMUKK wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen mit gesamtösterreichischen Aufgaben befassten Einrichtungen der Volkskultur(pflege) im Berichtsjahr durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Maßnahmen zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und TanzgruppenleiterInnen, SängerInnen, VolksmusikantInnen und AmateurmusikerInnen sowie außerberufliche TheaterspielerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern durchgeführt, die sich großen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisteten.

Mit Projektförderungen (Fahrtskostenzuschüssen) für Auslandstourneen sowie Konzert- und Kulturreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen, u.a. nach Australien, Belgien, Bulgarien, China, Griechenland, Irland, Italien, die Schweiz und Spanien wurde dazu beigetragen, bilaterale und internationale Kontakte auszubauen und österreichische Volkskultur im Ausland erfolgreich zu präsentieren, wie das nachstehende Projekt stellvertretend dokumentiert:

Eine Gruppe von 31 Sängerinnen und Sängern der Chorvereinigung Wien-Neubau begab sich im November 2008 nach Australien, um ausgewanderten ehemaligen Landsleuten musikalische Grüße aus ihrer ehemaligen Heimat darzubieten. Diese Auftritte fanden in den Österreicher-Clubs in Canberra und Melbourne statt und wurden vom Publikum, das jeweils bis zu 250 Personen umfasste, mit Begeisterung aufgenommen. Es handelte sich dabei nicht nur um Gäste österreichischer und deutscher Abstammung mit ihren Familienmitgliedern, auch deren australische Freunde wollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen



Chorreise nach Australien

lassen, Musikkultur „from Austria“ zu erleben. Auch die Idee, einige Lieder mit dem jeweiligen lokalen Chor gemeinsam zu singen, fand großen Anklang. Musikalische Messgestaltungen in der St. Christopher's Cathedral von Canberra und der St. Francis Xavier's Cathedral in Adelaide sowie ein Empfang beim österreichischen Botschafter rundeten dieses sehr erfolgreiche und völkerverbindende Konzertprojekt der Chorvereinigung Wien-Neubau ab. Die Aktivitäten und Projekte 2008 wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,221 Mio. unterstützt.

Personalförderungen

An Personalförderungen im Rahmen der Aktion „Beschäftigung stellenloser Lehrerinnen und Lehrer in Einrichtungen der Erwachsenenbildung/Volkskultur“ zum Einsatz von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in den Geschäftsstellen der volkskulturellen Bundesverbände wurden im Jahr 2008 insgesamt EUR 0,029 Mio. zur Verfügung gestellt.

Budget/Förderungen

	€ Mio.
Basisförderungen	0,248
Projektförderungen	0,221
Personalförderungen	0,029
Gesamt	0,498

Museale Förderungen

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Museen und die Sammlungen des Bundes in dessen Kompetenz, die Belange der übrigen Museen sind Landessache bzw. Angelegenheit ihrer jeweiligen Rechtsträger.

Um die kulturelle Präsenz des Bundes aber auch in den Ländern zu sichern, fördert der Bund Landes- und Gemeindemuseen sowie die Museen anderer Rechtsträger, soweit ihnen überregionale Bedeutung zukommt und sie den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur entsprechen. Die stetige Zunahme von Förderwerbenden, die die Kriterien für eine Förderung seitens des Bundes erfüllen, ergibt sich aus einem erfreulichen Qualitätssprung der österreichischen Museen in den letzten Jahren. Klare Förderrichtlinien und eine transparente Entscheidungsfindung sind daher Voraussetzung für die Umsetzung museumspolitischer Leitlinien des Bundes.

Die Förderungen werden aus zwei Budgetansätzen bestritten; aus der realen (I/12446) sowie aus der zweckgebundenen Gebarung (I/12456).

Reelle Gebarung

Aus den Mitteln der realen Gebarung werden jene Institutionen und Projekte unterstützt, deren Förderung primär im Interesse des Bundes liegt. Aus dem Förderansatz „reelle Gebarung“ wurden im Berichtsjahr 2008 Subventionen in Höhe von € 3.428.519 vergeben.

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland	
Museum für Baukultur Neutal (Museumspreis)	10.000,00
Verein Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800,00
Kärnten	
Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal, Stiftsmuseum	70.000,00
Verein Bezirksheimatmuseum Spittal an der Drau	150.000,00
Niederösterreich	
Kulturvereinigung Neulengbach	30.000,00
Marktgemeinde Lunz am See, Amonhaus	50.000,00
Verschönerungs- und Museumsverein Willendorf	75.000,00
Oberösterreich	
Museum Arbeitswelt Steyr	25.000,00
Österreichische Gesellschaft für Eisenbahngeschichte	75.000,00
Österreichisches Papiermachermuseum Steyrermühl	60.000,00
Zeitgeschichtemuseum und KZ Gedenkstätte Ebensee	9.500,00
Salzburg	
Haus der Natur, Salzburg	77.500,00
Residenzgalerie Salzburg	30.000,00
Salzburg Museum (Museumspreis)	20.000,00
Salzburger Freilichtmuseum Großgmain	18.000,00
Verein Museum der Moderne am Mönchsberg	654.056,00
Steiermark	
Jagdmuseum Schloss Stainz (Museumspreis)	5.000,00
Landesmuseum Joanneum Graz	110.000,00
Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing	73.000,00
Tirol	
Haus der Völker, Schwaz	50.000,00
Vorarlberg	
Heimatspflege- und Museumsverein Feldkirch	35.000,00
Jüdisches Museum Hohenems	42.000,00
Wien	
Erzbischöfliches Dom- und Diözesanmuseum Wien	9.400,00
Jüdisches Museum Wien GesmbH	170.000,00
Leopold Museum Privatstiftung	98.472,00
Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum	30.000,00
Sigmund Freud Privatstiftung	194.791,00
Sport Club HAKOA	75.000,00
Verein Karl Renner Gedenkstätte	10.000,00
Verein (Österreichisches Museum) für Volkskunde	1.000.000,00
Verein Unlimited (Talking Objects)	45.000,00
Wien Museum	70.000,00
ZOOM Kindermuseum	35.000,00
Gesamt	3.428.519,00

Zweckgebundene Gebarung

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2008 € 633.000. Für die Vergabe dieser Fördermittel wurden von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied 2008 neue Standards eingeführt. Die Förderung seitens des Bundes dient primär dazu, museumspolitisch wichtige Aspekte des Bundes in bestehenden und funktionierenden Institutionen schwerpunktmäßig zu unterstützen. Dies setzt voraus:

- das Vorhandensein einer ausreichenden Eigenleistung
- die Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer
- Nachhaltigkeit (Erschließung neuer und benachteiligter Zielgruppen: „audience development“)
- Besondere Leistungen auf dem Gebiet der besucherspezifischen Vermittlungsarbeit und Berücksichtigung spezieller pädagogischer Aspekte (Verbindung von Bildung, Kunst und Kultur: „kulturelle Bildung“)

Gefördert werden:

- die Restaurierung von Objekten aus den Sammlungen von Museen, insbesondere wenn sie dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden
- die Konservierung musealer Objekte mit Prioritätensetzung auf Bedeutung und Dringlichkeit (Zustand)
- die Inventarisierung musealer Objekte
- die Objektsicherung durch geeignete Maßnahmen im Bereich safety and security (Alarmanlagen, Video-Überwachungen, Sicherheitsvitrinen etc.)
- der Einsatz neuer Medien insbesondere für Zwecke der zeitgemäßen Präsentation (PC, Video- und Audioeinrichtungen, Audio-Guide etc.)

Die Förderanträge, die bis spätestens 31. Dezember jeden Jahres bei der Fachabteilung für museale Förderungen des Kulturministeriums eingebracht werden müssen, werden von einem Beirat geprüft, der von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied im Mai 2008 eingerichtet wurde. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 1 VertreterIn von ICOM Österreich (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 1 VertreterIn des Österreichischen Museumsbundes (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 4 VertreterInnen vorgeschlagen vom Kulturministerium (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 2 VertreterInnen aus den Bundesländern, auf Vorschlag des jeweiligen Kulturlandesrates (auf die Dauer von 1 Jahr)

Im Berichtsjahr 2008 gehörten dem Beirat an:

- Prof. Dr. Wilfried Seipel, ICOM
- Präs. Mag. Dr. Peter Assmann, Museumsbund
- Mag. Dr. Monika Sommer (Vorsitzende Wien Museum)
- Dr. Bettina Habsburg-Lothringen (Museumsakademie Graz)
- Dr. Christian Rapp (Rapp und Wimberger, Wien)
- Melanie Thiemer (Art and the City, Wien)
- Mag. Susanne Haiden, Amt der Landesregierung Kärnten
- Dr. Pia Bayer, Amt der Landesregierung Burgenland

Geförderte Einrichtungen

	€
Kärnten	
Bunkermuseum Wurzenpass	50.000,00
Landesmuseum Kärnten (20. Österreichischer Museumstag)	10.000,00
Museum für Technik und Verkehr – Nostalgiebahn Kärnten	15.000,00
Museumsverein Feldkirchen, Amthofenmuseum	900,00
Österreichische Gesellschaft für Hist. Pädagogik und Schulgeschichte, Schulmuseum Klagenfurt	4.200,00
Niederösterreich	
Graf Harrach'sche Familiensammlung Schloss Rohrau	22.000,00
Marktgemeinde Lunz am See, Amonhaus	25.000,00
Stadtmuseum Klosterneuburg	3.800,00
Verein der Freunde des Hauses der Künstler in Gugging	20.000,00
Verein Erlebnismuseum der Kreativität und Fantasie Schrems	20.000,00
Oberösterreich	
Gemeinde St. Veit im Mühlkreis, Ortsmuseum	2.000,00
Kinderwelt Walchen, Museum und Spielpark	6.200,00
Kultur- und Heimatverein Scharnstein	4.000,00
Museumsbund Österreich	5.000,00
Salzburg	
Kulturverein St. Georgen, Heimatmuseum Siglhaus	1.500,00
Museums- und Modellbauverein Schwarzach	3.500,00
Steiermark	
Benediktinerstift Admont	114.900,00
MuSiS, Verein zur Unterstützung der Museen in der Steiermark	2.000,00
Landesmuseum Joanneum Graz	50.000,00
Stadtgemeinde Fehring, Museum in Gerberhaus	30.000,00
Stadtmuseum Graz	13.000,00
Zisterzienserstift Rein	30.000,00
Tirol	
Bezirksmuseum Landeck	30.000,00
Haus der Völker Schwaz	20.000,00
Wien	
Mozarthaus Vienna BetriebsgesmbH	50.000,00
Verein Dr. Karl Renner Gedenkstätte	20.000,00
Verein Unlimited (Talking Objects)	80.000,00
Gesamt	633.000,00

Museumspreis

Der Österreichische Museumspreis soll Anreiz für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten. Gemäß den im Jahr 2004 erneuerten Statuten wird der Museumspreis alle zwei Jahre vergeben und ist mit insgesamt € 35.000,- dotiert, die sich auf drei Kategorien aufteilen.

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der für die Vergabe verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von der Ministerin – nach Anhörung des ICOM-Nationalkomitees von Österreich (International Council of Museums) – bestellt werden. In der Jury vertreten sind PublikumsvertreterInnen, JournalistInnen und Personen, die in Museen unterschiedlicher Trägerschaft tätig sind. Sie berücksichtigen in der Bewertung der Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild, Sammlungskonzept)
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände
- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der Vermittlungsarbeit
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzepts
- die wissenschaftliche Aufarbeitung
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel

Die Preisgelder sind zweckgebunden für die Belange der Museen zu verwenden und werden zusammen mit einer Urkunde und einem Widmungsschild an die ausgezeichneten Museen übergeben. Die Preisverleihung findet traditionell in jenem Museum statt, das den Hauptpreis erhalten hat.

Die Preisträger des Museumspreises, der 2007 ausgeschrieben und am 19. September 2008 in Salzburg verliehen wurde, waren das Salzburg Museum (Hauptpreis), das Museum für Baukultur Neutal – MUBA (Förderpreis), das Jagdmuseum Schloss Stainz (Würdigungspreis) und das Kleine Sanitärmuseum Leibnitz (besondere Anerkennung).

Das *Salzburg Museum* ist ein Paradebeispiel für die gelungene Neukonzeption eines regionalen Museums mit Inhalten von internationaler Bedeutung. Durch ausgewogene Präsentation regionaler, nationaler und internationaler Aspekte unter Begehung neuer technischer Wege und in Verfolg eines ausgewogenen Konzeptes, das unterschiedlichste BesucherInnengruppen anspricht, ist es zu einem neuen starken Motor der österreichischen Museumslandschaft geworden. Die Sammlung ist in tadellosem Zustand, die Präsentation der Objekte ist optimal. Das Salzburg Museum, das beispielgebend für andere österreichische Museen ist, verdient den Hauptpreis des Österreichischen Museumspreises in jeder Hinsicht.

Das Museum für *Baukultur Neutal – MUBA* präsentiert Baukultur in einem umfassenden Sinn. Sowohl die Aspekte von Seiten der Bauherren als auch diejenigen von Seiten der Bauarbeiter werden als geistige und künstlerische Lebensäußerungen einer Gemeinschaft betrachtet und dargestellt. Die soziokulturellen Hintergründe, die wechselnden Abhängigkeitsverhältnisse und der kulturelle Wert des Bauens werden in ausgezeichneten Schulprojekten vermittelt. Der Bau als eigene Lebenswelt mit weit reichenden Konsequenzen in alle Lebensbereiche des Menschen hinein, wird in vorbildlicher, didaktisch ansprechender und konzeptionell innovativer Weise aufgearbeitet. Für das relativ junge Museum für Baukultur Neutal ist der Förderpreis des Österreichischen Museumspreises in jeder Hinsicht gerechtfertigt.

Dem *Jagdmuseum Schloss Stainz* gelingt es in vorbildlicher Weise eine kontroversielle inhaltliche Materie wie die Jagd in einer Ausgewogenheit darzustellen, die alle Betroffenen respektieren können. Die starke Identifikation mit der Natur als Gesamtheit fließt in die moderne Vermittlung eines interaktiven Museumsbetriebes ein. Das neue Jagdmuseum in Schloss Stainz begreift die Jagd als historisches, soziologisches und philosophisch-ethisches Phänomen und erreicht über einen interdisziplinären, kulturübergreifenden Ansatz ein breites Publikum, vor allem Kinder und Jugendliche. Insbesondere die gekonnte Einbindung von Wissens-elementen zu den Auswirkungen des Tourismus, des Sports, des Verkehrs und der Industrie auf das ökologische Gleichgewicht bringen den kulturwissenschaftlichen Mehrertrag und rechtfertigen die Verleihung des Würdigungspreises des Österreichischen Museumspreises.

Die Jury des Österreichischen Museumspreises 2007 hat außerdem angeregt, dem *Kleinen Sanitärmuseum in Leibnitz* auf Grund seiner ganz besonders zu würdigenden Privatinitiative und des herausragenden Engagements seiner Betreiber eine besondere Anerkennung zuteil werden zu lassen. Die nächste Preisverleihung findet im Jahr 2010 statt. Die entsprechende Ausschreibung wird im ersten Halbjahr 2009 erfolgen.

Kulturnetzwerk

Kunst- und Kulturvermittlung

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur setzt mit sehr unterschiedlichen Maßnahmen wesentlichen Akzente bei der Kunst- und Kulturvermittlung und beim Aufbau von Kulturnetzwerken.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der nachhaltigen Verankerung des Bewusstseins für die Wichtigkeit von Partizipation an kulturellen Aktivitäten. Dadurch sollen die unterschiedlichen Zugänge zu Kultur sichtbar gemacht und ihnen mit einer Vielfalt an Aktivitäten Rechnung getragen werden. Kulturpolitische Schwerpunkte und Anniversarien dienen dabei als Leitmotiv, ohne jedoch die Kreativität bei der Themenwahl einzuschränken. Durch Kooperationen mit Kulturinstitutionen, Wirtschaftseinrichtungen und öffentlichen Einrichtungen entstanden im Jahr 2008 innovative Projekte, mit denen die Bevölkerung und vor allem die Jugend erfolgreich zur Partizipation angeregt wurden.

Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung

Die Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung wurde 2008 eingerichtet. Vorsitz und Geschäftsführung liegen bei der Abteilung Kulturnetzwerk. In der Arbeitsgruppe sind alle Sektionen des BMUKK, die Aktionen und Programme im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung durchführen, sowie KulturKontakt Austria durch VertreterInnen repräsentiert.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, alle Kunst- und Kulturvermittlungsaktivitäten sowie die Initiativen der Kulturellen Bildung im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zu vernetzen und zu koordinieren. Es werden gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet sowohl bei Projekten des Ministeriums als auch bei Projekten, in die externe PartnerInnen involviert sind. Die konzertierten Aktionen ermöglichen eine effiziente Umsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung.

Theaterprojekt „Macht/Schule/Theater“

Das bundesweite Theaterprojekt *Macht|schule|theater* wurde im Juni 2008 im Rahmen der Initiative *Weißer Feder* des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in Kooperation mit KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL Wien gestartet. Vorbild war das Stück *komA*, eine Produktion der new space company und des DSCHUNGEL Wien in Zusammenarbeit mit dem Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Rahlgasse in Wien. *komA* erhielt 2008 den Nestroy-Preis für die beste Off-Produktion und den Stella 2008 in der Nebenkategorie für hervorragende Idee und Konzept.

Die Projektorganisation und Projektkoordination von *Macht|schule|theater* wurde an DSCHUNGEL Wien übertragen, das zunächst neun Theaterbühnen miteinander vernetzte. Diese neun Bühnen sind das Offene Haus Oberwart, die Neue Bühne Villach, scene bunte wähe in Horn, das Phönix Theater in Linz, das Schauspielhaus Salzburg, das Theater am Ortweinplatz in Graz, das Westbahntheater Innsbruck, die Remise in Bludenz und der DSCHUNGEL Wien. Als PartnerInnen wählten sich die Theater SchülerInnen aus Polytechnischen Schulen, allgemein bildenden und berufsbildenden höheren Schulen.

In Zusammenarbeit von Schule und Theater wird neben den künstlerischen Erfahrungen, die SchülerInnen machen, auch die Basis für einen breiten Diskurs zum Thema Gewalt und ihre Auswirkungen gelegt. Die Theaterbühnen arbeiten mit SchülerInnen während des ganzen Schuljahres 2008/2009 zusammen. Am Beginn standen Schreibwerkstätten mit AutorInnen, in denen Jugendliche ihre Gedanken zum Ausdruck bringen konnten. Die Herangehensweise der neun Einzelprojekte an das Thema war sehr unterschiedlich und



Macht Schule Theater: Projekt
Another Brick in the Wall

individuell. Thema war nicht so sehr der Amoklauf einer einzelnen Person als vielmehr die Beschäftigung mit struktureller Gewalt, Ausgrenzungen in der Gesellschaft oder berechtigter „Zurwehrsetzung“. Die mit diesen Texten – unter Anleitung erfahrener Theaterleute – erarbeiteten Stücke werden auf neun Bühnen dem Publikum gezeigt. Während der Probenzeit haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich über ein moderiertes Internetportal www.machtschuletheater.at auszutauschen. Das Portal dient auch zur Information über das Projekt und zur Dokumentation.

Ziele des Projekts sind die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt und Gewaltprävention sowohl von Seiten der am Projekt beteiligten SchülerInnen als auch von Seiten des jugendlichen Publikums sowie das Erreichen einer breiten Öffentlichkeit. Die Ergebnisse der neun Einzelprojekte werden bei den Premieren präsentiert, die ab Ostern 2009 geplant sind.

Schulaktion „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“

Im Schuljahr 2004/2005 initiierte das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Schulaktion *Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft*, um der Jugend die vielschichtigen Aspekte des „gebauten kulturellen Erbes“ näherzubringen. Die Schulaktion wird seither jährlich in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria durchgeführt, inhaltlich adaptiert und erweitert.

Die Initiative umfasst nun alle Themenbereiche des materiellen und immateriellen Erbes mit dem Ziel, das Bewusstsein junger Menschen für die Bedeutung des kulturellen Erbes in Österreich zu stärken und ihr Verständnis für die Erhaltungswürdigkeit von Kulturgütern zu wecken.

Die Anmeldung der Schulen zur Teilnahme wird über die Projektpage www.kulturleben.at/tradition-zukunft administriert, auf der auch aktuelle Informationen über die Schulaktion für das jeweilige Schuljahr veröffentlicht sind. Da die Website seit Beginn der Schulaktion besteht, bietet sie im Archiv einen Überblick über alle bisher durchgeführten Projekte.

Das *Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs* und *60 Jahre Gründung des Staates Israel* waren Schwerpunkte der Schulaktion im Jahr 2008. Aus den eingereichten 81 Konzepten wählte die Jury 65 Projekte aus. Jedes Projekt wurde bei der Durchführung mit maximal € 1.500,- unterstützt. Die sieben Projekte zum Jubiläumsjahr Israels erhielten wegen der besonderen Anforderung des Themas noch zusätzlich bis maximal € 1.500,-. Die Gesamtkoordination der Schulaktion lag bei der Abteilung Kulturnetzwerk. Das Projektbüro zur Beratung der Schulen war bei KulturKontakt Austria eingerichtet.

Die SchülerInnen setzten sich nicht nur mit den Schwerpunktthemen auseinander, sondern auch mit den regionalen und lokalen Kultur- und Naturdenkmälern und den Ausdrucksformen des immateriellen Kulturerbes (z. B. Sprache, Musik und Tanz, Handwerk). Die Projekte waren im fächerübergreifenden Projektunterricht, schulübergreifend und auch grenzüberschreitend entstanden. Bei der Schlussveranstaltung der Schulaktion am 10. Juni 2008 im Audienzsaal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur stellten zehn Schulen ihre Projekte vor und zeigten dabei anschaulich ihre Kreativität sowohl bei der Themenwahl als auch bei der Umsetzung. Aus den Endberichten der Schulen war ebenfalls zu ersehen, dass SchülerInnen und LehrerInnen durch die Projektarbeit neue Sichtweisen auf das kulturelle Erbe gewinnen und ein vertieftes Bewusstsein für die Wichtigkeit seiner Erhaltung entwickeln konnten.

Tag des Denkmals und Denkmaltag für Schulen

Die *European Heritage Days / Journées européennes du Patrimoine* wurden vom Europarat unter Mitwirkung der Europäischen Union ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für das gemeinsame kulturelle Erbe in Europa zu fördern.

Der *Tag des Denkmals* und der *Denkmaltag für Schulen* bilden eine Schnittstelle der Kunst- und Kulturvermittlung mit dem Kulturtourismus. An beiden Tagen stehen Denkmale offen, die entweder wenig bekannt oder sonst überhaupt nicht öffentlich zugänglich sind, und es werden auch neue Facetten bekannter Objekte gezeigt. Die BesucherInnen und besonders die Jugendlichen haben so die Möglichkeit, sich direkt bei den Objekten über Denkmalschutz und Denkmalpflege zu informieren. Dabei sollen das Verständnis für die Probleme in diesen Bereichen und das Bewusstsein für die Verantwortung aller geweckt werden. Beide Tage werden vom Bundesdenkmalamt gemeinsam mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur organisiert.

Der *Tag des Denkmals* fand 2008 am 28. September statt und stand unter dem Motto *Kultur-Import. Von chinesischen Zimmern, englischen Gärten und italienischen Fresken*. Diesem Thema entsprechend, waren 195 Objekte in ganz Österreich geöffnet – 39.500 BesucherInnen nutzten die Gelegenheit, einen Blick hinter sonst verschlossene Türen zu werfen und Fragen über Nutzung, Erhaltung und Restaurierung von Objekten zu stellen. Damit konnten 2008 um 25 Objekte mehr besichtigt werden als im Jahr davor; 1.122 Personen mehr als 2007 machten von der Möglichkeit Gebrauch.

Beim *Denkmaltag für Schulen* am 26. September 2008 standen österreichweit 27 Objekte für Schulklassen offen. 1.735 SchülerInnen erkundeten im Rahmen von Spezialführungen unbekannte Kulturdenkmale und entdeckten sonst verborgene Kostbarkeiten. Durch ihre Berichte darüber animierten sie viele Erwachsene, sich am *Tag des Denkmals* selbst ein Bild zu machen und die Objekte zu besuchen. (Siehe dazu auch die Informationen zum Tag des Denkmals beim Kapitel Denkmalschutz)

Kultur und Wirtschaft

Die Koordination der österreichischen Bundesmuseen bei internationalen Messeauftritten und die Mitwirkung im Art Cluster Vienna stellten Schwerpunkte im Bereich Kultur und Wirtschaft dar.

Kulturtourismus

Die Teilnahme der Bundesmuseen an den wichtigsten internationalen Tourismusmessen und ihre Repräsentation auf einem gemeinsamen Messestand sind effiziente Maßnahmen zur zielgruppengerechten Information. Ziele des Projektes sind die Internationalisierung des Museumsangebotes, die Steigerung der Besucherzahlen ausländischer Gäste, die Information über das reichhaltige Museumsangebot in Wien, die Nutzung von Synergieeffekten sowie die Ausweitung der Marketingaktivitäten zur Erschließung neuer Märkte in Westeuropa und im mittleren Osten.

Folgende Museen beteiligten sich im Jahr 2008 an der Kooperation: Albertina, Belvedere, Kunsthistorisches Museum, MAK, MUMOK, Naturhistorisches Museum und Technisches Museum Wien. Durch ihre gemeinsamen Messeauftritte und Informationen erreichten die Wiener Museen Tourismusfachleute, ReiseveranstalterInnen und JournalistInnen, konnten aber auch potenzielle neue BesucherInnen ansprechen. Eine intensive Kooperation bestand auch mit Österreich Werbung und Wien Tourismus.

Art Cluster Vienna

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist Mitglied des Art Cluster Vienna, zu dem sich alle wichtigen Wiener Museen, Ausstellungshäuser und Kunstinstitutionen zusammengeschlossen haben.

Der als Verein konzipierte Cluster hat sich zum Ziel gesetzt, eine für alle Beteiligten Gewinn bringende Verbindung von Kunst und Wirtschaft im Wiener Raum zu schaffen. Aktivitäten aus dem Bereich der bildenden Kunst sollen gebündelt und gemeinsam vermarktet werden. Seit 2005 veranstaltet Art Cluster Vienna daher die Vienna Art Week, um Wien international nachdrücklich als vitalen und hochwertigen Kunststandort zu positionieren.

Im Jahr 2008 wurde die Vienna Art Week erstmals nicht im Frühjahr zusammen mit der VIENNAFFAIR veranstaltet, sondern fand im November statt. Führungen, Vorträge, Diskussionen und Gespräche boten dem nationalen und internationalen Fachpublikum Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Bei den zahlreichen Veranstaltungen wurden erfolgreich Kontakte zwischen SammlerInnen, MuseumsdirektorInnen, KuratorInnen, GaleristInnen, KunstkritikerInnen, JournalistInnen und Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik geknüpft und intensiviert.

Kulturinformation

Österreichs Kultur- und Wissenserbe

Die Aktivitäten im Bereich Kulturinformation lagen 2008 in der verstärkten Informationsvermittlung über österreichische Kultureinrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Aufarbeitung, Digitalisierung und Präsentation von Kulturgütern im Internet. Folgende Projekte, die vom BMUKK beauftragt und finanziert wurden, konnten abgeschlossen werden:

5000 Stunden Akustische Zeitreise – die Hörfunkjournale des ORF von 1967–1989 als Quelle der Österreichischen Zeitgeschichte

Durch die Digitalisierung, Erschließung und wissenschaftliche Bearbeitung der Hörfunk-Journalsendungen des ORF, die zu den wichtigsten audiovisuellen Beständen zur österreichischen Zeitgeschichte zählen, ist ein weiterer Teil der "Sammlung Österreich" hörbar geworden.

Hauptanliegen des vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten Projektes war es – in Kooperation mit dem Archiv des ORF – den gesamten für das Projekt relevanten Bestand online zugänglich zu machen. Die Voraussetzung dafür war nicht nur die Digitalisierung, sondern eine möglichst genaue Erfassung der Inhalte und der Metadaten. D.h. alle relevanten Informationen wurden – nach Anhören aller Beiträge durch Projektmitarbeiter – in einer Datenbank erfasst. Diese Datenbank, die im Hintergrund läuft, ist mit einer normierten Schnittstelle ausgestattet, die es der Österreichischen Mediathek auch ermöglicht, an nationalen und internationalen Portalen (u.a. Europeana) zur Darstellung des kulturellen Erbes im Internet teilzunehmen.

Da die Träger, auf denen sich diese Quellen befinden, sehr gefährdet sind, umfasste die Aufschließung auch den Aspekt der nachhaltigen Bestandsicherung mit digitalen Methoden. Gleiches gilt für die neuen Methoden, Material digital in neuer und besserer Weise zugänglich zu machen. So wurde, um die Bandaufnahmen zumindest für die Digitalisierung verwenden zu können, das in der Tonbandrestaurierung bekannte Verfahren des "Tape Baking" angewandt. Dabei werden die Tonbänder auf eine möglichst konstante Temperatur von 50 bis 60 Grad Celsius erhitzt und getrocknet, sodass das Abspielen im Rahmen des Digitalisierungsvorganges Material schonend und ohne Qualitätsverlust möglich ist.

Unter www.journale.at sind derzeit rund 5.000 Stunden Sendezeit digital in voller Länge abrufbar und hörbar. Das entspricht über 60.000 Einzelbeiträgen – Kurznachrichten, Reportagen, Interviews, Hintergrund- und Korrespondentenberichte etc. – sowohl zu österreichischen als auch internationalen Themen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Jahre 1967 bis 1989.

Durch das Hörerlebnis wird – zusätzlich zum Inhalt – auch Zeitkolorit und Atmosphäre der jeweiligen Ereignisse vermittelt. Prager Frühling, Kärntner Ortstafelstreit, der Einsturz der Wiener Reichsbrücke, Abfangjäger, der Fall der Berliner Mauer, Friedensnobelpreis an den Dalai Lama etc. Mit diesem Projekt konnte die Österreichische Mediathek ihren Webauftritt als einer der größten Anbieter von Audio-Inhalten zur österreichischen Zeit- und Kulturgeschichte weiter ausbauen.

Auftragnehmer: Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Projektdauer: 2005 – 2008

Projektkosten: € 266.978,78

Homepage: www.journale.at

Museum Online – auf den Spuren von...

Das erfolgreiche Kulturvermittlungsprojekt *Museum Online (M:O)* wurde im Schuljahr 2007/08 unter dem Jahresthema *Auf den Spuren von...* in allen Bundesländern durchgeführt.

Museen und andere Kultureinrichtungen haben in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern aus Hauptschulen, AHS und BHS jeweils eine bekannte Persönlichkeit aus dem Bundesland erforscht und so die Spuren ihres Lebens und Wirkens auf einer eigenen Website dokumentiert.

Die Projektverantwortlichen auf Seiten der Museen und Kultureinrichtungen garantieren qualitätsvolle Projektbetreuung und -umsetzung. Neben den Schulen aus Österreich waren Partnerschulen aus Italien und Slowenien in den Wettbewerb eingebunden. Aus den neun Projekten wurden von einer Jury die besten drei ermittelt und mit den eigens entworfenen M:O-Awards ausgezeichnet.



M:O-Projekt: Auf den Spuren von Klemens Brosch

Die Preisträger-Projekte waren:

- absolut bachmann (Kärnten)
- Haydn remixed (Burgenland)
- Auf den Spuren von Klemens Brosch (Oberösterreich)

Die weiteren Projekte waren:

- Auf den Spuren von Otto Wagner (Wien)
- Auf den Spuren von Hermann Nitsch (Niederösterreich)
- Das kunterbunte Zeitfenster (Steiermark)
- Auf den Spuren von Salomon Sulzer (Vorarlberg)
- Auf den Spuren von Richard Mayr (Salzburg)
- Clemens Holzmeister. Architekt aus Leidenschaft (Tirol)

Auftragnehmer: KulturKontakt Austria

Projektdauer: seit 1996, wird jeweils für ein Schuljahr beauftragt

Projektkosten: ca. € 80.000,- pro Schuljahr

Homepage: www.museumonline.at

Infonet Austria – Wegweiser durch die kulturelle Vielfalt Österreichs

Museen, Bibliotheken, Archive, universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, wissenschaftliche Gesellschaften, kirchliche Einrichtungen, kommunale Institutionen, private Dokumentationsstellen etc. bewahren eine Fülle von Quellen und Informationen. Sie bilden das kulturelle Erbe Österreichs, das als Summe aller Kultur- und Wissensgüter einen wesentlichen Teil der kulturellen Identität unseres Landes darstellt.

Mit der Datenbank InfoNet AUSTRIA wurde ein weiteres Online-Angebot des BMUKK geschaffen, mit dem Ziel den Zugang zur Vielfalt dieser Informationsmöglichkeiten zu erleichtern, die Bildungs- und Kulturinstitutionen übersichtlich darzustellen und zur Auseinandersetzung mit der österreichischen Kultur anzuregen.

Vom Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich, über das Kunsthaus Bregenz, die Slowenische Studienbibliothek/Slovenska studijska knjižnica bis zum Zoll- und Heimatmuseum Perwang am Grabensee lassen sich auf einfache Weise Institutionen mit ihrem Informationsangebot finden oder Datenbanken zu den Themen Alltag, Denkmalpflege, Medizingeschichte bis zum Thema Zunftwesen recherchieren.

Als Rechercheergebnis liefert InfoNet AUSTRIA eine Trefferliste mit Kurzbeschreibungen der Kulturinstitutionen und Datenbanken. Neben den formalen Angaben (Adresse, Telefon, Email, WWW, Kontaktperson etc.) werden Hinweise auf die thematischen Sammlungs-Arbeits- und Forschungsschwerpunkte der Institution sowie Hinweise auf ihre Bestände, Dienstleistungen und Datenbanken gegeben.

Derzeit sind rund 1.000 Informations- und Dokumentationseinrichtungen in der Datenbank erfasst und beschrieben. Die Webapplikation wurde von der Firma Raum:3 neukommunikation erstellt. Die redaktionelle Betreuung von InfoNet AUSTRIA obliegt der Abteilung Kulturinformation des BMUKK, ebenso die Erfassung und Beschreibung der Kulturinstitutionen. Basis dafür sind die von den einzelnen Institutionen zur Verfügung gestellten Angaben. InfoNet AUSTRIA wird laufend erweitert und ergänzt.

Homepage: www.bmukk.gv.at/infonet

Monasterium.Net – Mitteleuropas Kulturerbe Online

Das Institut für die Erschließung und Erforschung kirchlicher Quellen (IEEkQ) hat in zwei Projektphasen ein *Virtuelles Urkundenarchiv mitteleuropäischer Klöster und Bistümer* aufgebaut, um zunächst alle Urkunden des Mittelalters und der frühen Neuzeit der Stifte und Klöster Österreichs, die in österreichischen Archiven aufbewahrt werden, zu erfassen und in einer Datenbank zu erschließen.

Eine umfassende Erforschung der österreichischen Geschichte erfordert auch die Bearbeitung von Quellenmaterial, das sich im benachbarten Ausland befindet. Andererseits verwahren die österreichischen Archive zahlreiches Material zur ungarischen, slowakischen und tschechischen Geschichte, sodass eine digitale Vernetzung dieser Bestände nicht nur sehr viel zur Erleichterung der Erforschung der gemeinsamen Geschichte, sondern auch zu einem besseren Verständnis der Geschichte dieses Raumes beitragen kann.

Im Verlauf der Arbeiten entstanden umfangreiche grenzüberschreitende Kooperationen mit ca. 60 Archiven und Kultureinrichtungen aus zehn Ländern. So gelang es, ein Netzwerk kirchlicher und staatlicher Institutionen (Archive, Bibliotheken etc.) des mitteleuropäischen Raumes – Monasterium.Net – zu etablieren, das eine intensive und effiziente Zusammenarbeit sowohl bei der Digitalisierung als auch bei der Online-Bereitstellung des historischen Quellenmaterials gewährleistet. Monasterium.Net entwickelte sich von einem nationalen virtuellen Archiv zu einem Webportal, das auch als Plattform für ein internationales Netzwerk mitteleuropäischer Archive dient. Die Datenbank enthält derzeit Bestände aus Österreich, Deutschland, Schweiz, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Polen, Slowenien, Kroatien und Italien. Lediglich die Archivbestände der Bundesländer Steiermark und Tirol sollten noch digitalisiert und in das Portal integriert werden.

Insgesamt konnten bereits mehr als 130.000 Urkunden bearbeitet und für die Nutzung im Internet unter www.monasterium.net aufbereitet werden. Mit dieser hohen Anzahl digitaler Dokumente ist es gelungen, Monasterium.Net als größtes derartiges Informationsangebot im Bereich virtueller Archive online zu positionieren. Die Urkunden wurden mit Originalbild, mit Volltext oder Regest und – wenn vorhanden – über die Sekundärliteratur zugänglich gemacht.

Historische Dokumente der mitteleuropäischen Kultur und Geschichte sind nun unabhängig von Lagerungsort, Öffnungszeiten und konservatorischen Beschränkungen jederzeit kostenlos und ohne Barrieren sowohl für die Geschichtsforschung als auch für den gesamten Bildungs- und Kulturbereich zugänglich.

Auftragnehmer: Institut zur Erschließung und Erforschung kirchlicher Quellen, St. Pölten

Projektdauer: 2005 – 2008

Projektkosten: € 867.000,- (Kostenanteil des BMUKK € 390.600,-, Finanzierungspartner:

Bundesländer Oberösterreich, Kärnten und Salzburg sowie Eigenmittel des IEEkQ)

Homepage: www.monasterium.net

Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach

Wien Aktion

Die *Wien – Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* besteht bereits seit dem Jahr 1951 und hat auch in den vergangenen Jahrzehnten nichts an ihrer Attraktivität eingebüsst. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der staatsbürgerlichen Erziehung und politischen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, weiters die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern, sowie die internationale Bedeutung einer Weltstadt im Herzen Europas. Allein im Jahr 2008 besuchten beispielsweise rund 14.700 SchülerInnen die UNO – City.

Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist, ähnlich der „Wien Aktion“, im Wesentlichen darauf ausgerichtet, Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Der TeilnehmerInnenkreis erstreckt sich mittlerweile vom hohen Norden bis tief in den Süden (von Finnland bis Spanien) und von Ost nach West (von Staaten des ehemaligen Jugoslawiens bis nach Frankreich). Neuerdings wurde auch von Schulen und Gruppen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion Interesse an dieser Aktion gezeigt.

Teilnehmerinnen und Budget 2008

TeilnehmerInnen	2008
Wien – Aktion	28.217
Europa – Aktion	3.531
Gesamt	31.748

Budget Wien Aktion 2008	€
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.854.587,13
Aufwendungen	4.949.422,00
davon:	
Unterkunft und Verpflegungskosten sowie Netzkarten der Wiener Linien	3.492.280,00
Kunst- und Kulturprogramme	1.457.142,00

Kooperation mit der Wiener Staatsoper „Zauberflöte für Kinder“

Auf Initiative der Staatsoper in Kooperation mit der Wien Aktion werden im Anschluss an den Wiener Opernball rund 7.000 SchülerInnen der vierten und fünften Schulstufe aus Wien und aus den Bundesländern eingeladen, um eine modifizierte Aufführung von Mozarts *Zauberflöte* zu besuchen. Unter der Leitung bekannter Dirigenten gemeinsam mit den Wiener Philharmonikern wird dieses Werk in adaptierter Form präsentiert.

Diese Einrichtung ist nunmehr seit 2002 ein fester und mit großer Begeisterung angenommener Bestandteil der Kulturprogramme für Schulen (siehe dazu auch die Informationen zur „Zauberflöte für Kinder“ beim Kapitel Bundestheater).

Schulschach

Schulschach wird in österreichischen Schulen als unverbindliche Übung geführt und von sehr engagierten LehrerInnen den Jugendlichen vermittelt. Schulschach wird in Volksschulen, Unterstufe und Oberstufe und seit einigen Jahren auch speziell für Mädchen angeboten. Den Abschluss des (Schach-)Schuljahres bilden die Bundesfinali, in denen die besten Mannschaften der o. g. Gruppierungen ermittelt werden. Die Veranstaltungen finden jährlich in einem anderen Bundesland statt und werden von den jeweiligen LandesreferentInnen organisiert.

Schachlehrerinnenfortbildung

Um den Standard der SchachlehrerInnen zu sichern, wird einmal jährlich ein einwöchiges Seminar abgehalten, das der Fort- und Weiterbildung dient. Anerkannte Schachtrainer und Vortragende sind eingeladen den Stellenwert dieser Veranstaltung zu erhöhen. Nicht zuletzt führt die hohe Qualifikation der Schachlehrer dazu, dass sich österreichische Schüler auch im internationalen Schulschach behaupten können. Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich Schulschach € 82.350,11 aufgewendet.

Restitution

Einleitung

Beirat – Personelle Zusammensetzung

Kommission für Provenienzforschung

Stand der Recherche in den einzelnen Bundesmuseen und
Sammlungen

Sitzungen des Beirates

Einleitung

Auf Basis von § 2 Abs. 3 des Bundesgesetzes über die Rückgabe von Kunstgegenständen aus den Österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen, BGBl.I Nr. 181/1998 (Kunstrückgabegesetz) informiert die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur den Nationalrat jährlich über die Rückgabe von Kunstgegenständen. Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Jahr 2008.

Um den Vorgaben des Kunstrückgabegesetzes nachzukommen wurde die systematische und lückenlose Erforschung der Provenienz der in Frage kommenden Bestände der Bundesmuseen durch die seit 1998 bestehende Kommission für Provenienzforschung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur fortgesetzt.

Die Ergebnisse dieser Forschungen werden zu Dossiers zusammengefasst, die dem beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemäß § 3 Kunstrückgabegesetz eingerichteten Beirat vorgelegt werden. Auf Grundlage dieser Dossiers gibt der Beirat Empfehlungen an die sachlich zuständigen Bundesministerinnen und Bundesminister ab, das ist in der Mehrzahl aller Fälle die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur. Im Berichtszeitraum wurden vom Beirat in 34 Fällen Empfehlungen ausgesprochen, die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur hat – wie in der Vergangenheit – allen Empfehlungen vollinhaltlich entsprochen.

Ein wichtiger Bereich stellt die Erbensuche dar. Rückgaben können nur mehr in wenigen Einzelfällen an die ehemaligen EigentümerInnen durchgeführt werden, meist erfolgt eine Rückstellung an die ErbInnen der ursprünglichen EigentümerInnen. Der Feststellung der RechtsnachfolgerInnen kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Bei der Suche nach den Berechtigten – meist schon Nachkommen in zweiter oder dritter Generation – leisten die MitarbeiterInnen der Anlaufstelle für jüdische NS-Verfolgte in und aus Österreich der Israelitischen Kultusgemeinde Wien einen zentralen Beitrag. Vor allem Frau Exekutiv-Direktorin Erika Jakubovits, Dr. Ingo Zechner sowie Mag. Sabine Loitfellner, Mag. Eva Holpfer und Dr. Monika Wulz sei an dieser Stelle gedankt.

Beirat – Personelle Zusammensetzung

Vorsitz

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes
Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Clemens Jabloner
Stellvertretende Vorsitzende
Oberrätin Mag. Eva Blimlinger

Mitglieder:

Ministerialrat i.R. Dr. Peter Parenzan (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Generalanwalt i.R. Dr. Peter Zetter (Bundesministerium für Justiz)
Direktor Dr. M. Christian Ortner (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Vizepräsident i.R. Dr. Manfred Kremser (Finanzprokuratur)
Univ.Do. Dr. Bertrand Perz (Universitätenkonferenz)
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer (Universitätenkonferenz)

Ersatzmitglieder:

Oberrätin Mag. Dr. Verena Starlinger (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
 Oberstaatsanwältin Dr. Sonja Bydlinski (Bundesministerium für Justiz)
 Mag. Christoph Hatschek (Bundesministerium für Landesverteidigung)
 Hofrat Dr. Hubert Steuxner (Finanzprokuratur)
 Oberrätin Mag. Eva Blimlinger (Universitätenkonferenz)
 Univ.-Prof. Dr. Renate Prochno (Universitätenkonferenz)
 Ministerialrat Dr. Reinhard Binder-Kriegelstein (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Geschäftsstelle gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Beirates:

Oberrat Dr. Christoph Bazil (Leiter)
 Mag. Heinz Schödl (Stv. Leiter)
 Fachinspektorin Christine Arabatzis

Kommission für Provenienzforschung

Die Kommission für Provenienzforschung wurde 1998 zur systematischen Erforschung der Provenienz der Bestände der Österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen eingerichtet. Die neue Geschäftsordnung des Beirates wurde mit dem Ziel geschaffen, die Kommission enger an den Beirat anzubinden und ihre Forschungstätigkeit besser zu strukturieren. Darüber hinaus wurde die Funktion einer wissenschaftlichen Koordinatorin/eines wissenschaftlichen Koordinators eingerichtet.

Mit dieser Funktion wurde auf Vorschlag des Beirates dessen stellvertretende Vorsitzende, Mag. Eva Blimlinger, mit 1. April 2008 betraut. Die administrative Leitung der Kommission wurde mit der Leitung der zuständigen Abteilung IV/1 des BMUKK verbunden und wird durch Dr. Christoph Bazil wahrgenommen. Die Kommission besteht weiters aus dem sogenannten „Büro“ und den Provenienzforscherinnen und Provenienzforschern in den Bundesmuseen.

Im Jahre 2008 wurde mit dem Band ... *mehr Fälle als angenommen – 10 Jahre Kommission für Provenienzforschung* eine eigene Schriftenreihe begründet. Ziel dieser Schriftenreihe ist es, allgemein bedeutende Forschungsergebnisse der Kommission zu Kunstraub und Rückgabe (Restitution) zu veröffentlichen und damit einer interessierten Öffentlichkeit sowie einem internationalen Fachpublikum zugänglich zu machen.

Büro der Kommission – Aufgaben und Profil

Das Büro der Kommission für Provenienzforschung fungiert als Koordinationsstelle der Kommission. Mit der organisatorischen Betreuung der Dossiers und der Verwaltung der sog. Restitutionsmaterialien aus den Aktenbeständen des BDA sowie der Funktion als Kontaktstelle für Belange der österreichischen Provenienzforschung sind diejenigen Aufgabenbereiche genannt, die am meisten öffentliche Aufmerksamkeit erhalten, aber nur einen Teil des Tagesgeschäftes bilden.

Derzeit sind fünf freiberufliche Provenienzforscherinnen sowie eine Sekretärin für das Büro tätig.

Die *Verwaltung und Redaktion der Dossiers* stellt nach wie vor eine wesentliche Aufgabe des Büros dar. Sämtliche in den Bundesmuseen erstellte Dossiers werden im Büro einer Endredaktion unterzogen, bevor sie an den Kunstrückgabebeirat weitergeleitet werden. In Einzelfällen werden ergänzende Nachforschungen geleistet. Aufwendige Zusatzrecherchen wurden und werden u. a. in den Fällen Gertrude von Felsövayni, Josef und Auguste Blauhorn, Franz Friedrich Grünbaum und Ignatz Pick gemacht; entscheidende Hinweise für die Rückgabefähigkeit von Objekten wurden in den Fällen Wilhelm Kux (Wien Museum), Alice und Arnold Kolb (Belvedere; Empfehlung des Beirates vom 3. Oktober 2008) und

Felix Löw-Beer (Kunsthistorisches Museum; in Zusammenarbeit mit dem Provenienzforscher des MAK, Leo Weidinger; Dossier derzeit in Vorbereitung) erbracht; im Fall Eissler-Morelli wurde unter Einbeziehung einer bestehenden Sachverhaltsdarstellung des Belvedere vom Büro selbst ein umfangreiches Dossier erstellt.

Neben Hinweisen, die zu einer Rückgabe von Kunstgegenständen führen, finden sich auch solche auf bereits nach 1945 durchgeführte Rückstellungen. Objekte, deren Provenienz bis dahin ungeklärt war, deren Geschichte sich im Kunsthandel verlor, konnten in manchen Fällen als „unbedenklich“ klassifiziert werden. Damit wird u. a. der seit Beginn der Kommission bestehenden Forderung nach Darstellung der österreichischen Rückstellungen nach 1945 – welche schon im Restitutionsbericht 1998 erhoben wurde – Schritt für Schritt Rechnung getragen. Gleichzeitig sind diese Resultate Teil einer nachhaltigen Arbeitsweise im Sinn einer weiter gefassten Provenienzforschung.

Die Beteiligung des Büros am Prozess der Dossiererstellung und damit an einem den Museen zugeordneten Arbeitsgebiet, resultiert u. a. aus der voranschreitenden Auswertung der im Archiv des Bundesdenkmalamtes gelagerten Restitutionsmaterialien sowie aus der Erschließung anderer Bestände. Die Praxis der Provenienzforschung hat gezeigt, dass der Arbeits- bzw. Forschungsprozess innerhalb der Bundesmuseen stark mit dem Büro verwoben ist.

Die *Verwaltung der sogenannten Restitutionsmaterialien* umfasst mehrere Arbeitsbereiche. Dazu zählt die Betreuung der ArchivbenutzerInnen (allgemeine Beratungstätigkeit, Bereitstellung und Rückordnung von Materialien, Betreuung internationaler Delegationen etc.), aber auch die sukzessive Erschließung der Materialien – eine Tätigkeit, die auch schon in früheren Berichten betont wurde. Wie in den vorangegangenen Jahren wurden weitere Teile des Archivs des BDA in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Theodor Brückler, dem Leiter des Archivs erschlossen und die Auswertung einzelner Teilbestände vorangetrieben. So wurden im Jahr 2008 unter anderem ein Teil der Kartei des sogenannten „Zentraldepots“, in welchem ab Herbst 1938 von den NS-Behörden beschlagnahmte Kunstwerke verwahrt wurden, aufgenommen sowie mehrere im BDA liegende Quellen zur Sammlungslandschaft vor 1938 gesichtet. In Zusammenarbeit mit der Ausfuhrabteilung des BDA wurden weitere Ausfuhrverfahren begleitende Aktenbestände aufgenommen und ausgewertet.

In Zusammenarbeit mit dem deutschen Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) wurde begonnen, den Bestand der sogenannten „Property-Cards“, welche die 1945 von der US Army vor allem aus den Bergungstollen in Altaussee nach München transferierten Objekte beschreiben, zu scannen und zu digitalisieren, um sie in ein Datenbankprojekt des BADV einzubringen.

Des Weiteren werden Materialien auf Künstlernamen bezogen ausgewertet. Eine besondere Problematik ergibt sich aus der Professionalisierung des künstlerischen Betriebes. Oftmals wurden Sujets bzw. die Betitelung von Bildern wiederholt was die eindeutige Identifizierung von Objekten schwieriger macht. So wird derzeit an einem Verzeichnis der Werke Rudolf von Alts gearbeitet, welches schon jetzt jenes von Walter Koschatzky ergänzt.

Ein Projekt zur Mikroverfilmung von Unterlagen über den nationalsozialistischen Kunstraub und Restitution durch die Gedenkstätte und Forschungsinstitution Yad Vashem wurde ebenfalls begleitet. Über einen längeren Zeitraum hinweg wurden Restitutionsmaterialien auf ihre Vollständigkeit überprüft und zur Bearbeitung bereit gestellt.

Für die Ausstellungen *Recollecting. Raub und Restitution* im Museum für angewandte Kunst (3. Dezember 2008 – 15. Februar 2009) und *Raub und Restitution. Kulturgut aus jüdischem Besitz von 1933 bis heute* im Jüdischen Museum in Berlin (19. September 2008 – 1. Februar 2009) wurden in Zusammenarbeit mit dem Archiv des Bundesdenkmalamtes Materialien bereitgestellt und teilweise reproduziert.

Da Anfragen an Archive nur unzulänglich einen Einblick aus eigener Perspektive, d.h. aus der spezifischen Perspektive der Provenienzforschung ersetzen können, ergab sich die Notwendigkeit, Bestände in den Bundesländern zu sichten. Ziel ist eine möglichst dichte Auswertung auf Personennamen und Kunstwerke sowie eine Charakterisierung der Bestände, die auf die Erfordernisse der Provenienzforschung abgestimmt ist. In einem ersten Schritt wurden Bestände im Tiroler Landesarchiv gesichtet.

Die *Bearbeitung der Anfragen* von Opfern des NS-Regimes respektive von deren Nachkommen zu verlorenen Kunstgegenständen, (im Jahr 2008 ca. 100) stellt – wie in den letzten Jahren auch – einen großen Teil, wenn nicht den Hauptteil der Arbeit des Büros dar. In letzter Zeit ist eine deutliche Verschiebung von Anfragen von Privatpersonen zu Anfragen seitens Institutionen und ProvenienzforscherInnen zu konstatieren, was insgesamt auf die Etablierung der Provenienzforschung als Forschungsgebiet hinweist. Die meisten Anfragen kommen aus dem angelsächsischen Raum und Deutschland sowie aus verschiedenen osteuropäischen Ländern und Israel.

Eine neue Herausforderung stellte im Jahr 2008 die *Publikation anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Kommission* dar. Schon im Jahr 2007 war im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum eine Darstellung der Tätigkeit und der Ergebnisse der Kommission in den letzten zehn Jahren angedacht worden. Im ersten Quartal 2008 wurde mit der Realisierung dieses Projekts begonnen. Aus einem reinen Tätigkeits- resp. Ergebnisbericht entwickelte sich schließlich eine 569 Seiten umfassende Publikation als erster Band einer Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung. Neben den Resultaten und der Arbeitsweise der Kommission wird auf die historische Rückstellungspraxis und die Anfänge der Kommission eingegangen, zusätzlich werden einzelne Rückgabefälle beleuchtet. Unter Beteiligung des Büros der Kommission wurde das Konzept erarbeitet. Mitarbeiterinnen des Büros haben vier Beiträge verfasst.

Wesentlicher Teil der Schnittstellenarbeit des Büros als *Koordinierungsstelle* war die Bearbeitung der schon im Jahr zuvor durch die Museen ausgefüllten Fragenkataloge. Diese Punktation, die auf einer Vorlage von der Anlaufstelle der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG) basiert, sollte ein Bild vom Stand der Provenienzforschung in den einzelnen Häusern geben. Nach Auswertung der Fragebögen wurde eine Evaluierungsgruppe gebildet, die sich aus MitarbeiterInnen des Büros und der Anlaufstelle der IKG zusammensetzte. Die Ergebnisse bilden eine Basis der weiteren Arbeitsplanung in den Museen.

Schließlich betreut das Büro die *Internetseite* der Kommission (www.provenienzforschung.gv.at). Sie enthält Grundsätzliches zur Kommissionsarbeit, eine Charakterisierung der Restitutionsmaterialien, Gesetzestexte, und vor allem sämtliche Empfehlungen des Beirats im Volltext.

Stand der Recherchen in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen

ALBERTINA

Seit 2000 besteht in der Albertina nur noch eine passive Provenienzforschung (Dr. Marren Gröning), die sich auf die Administration von Anfragen und ergänzende Recherchen beschränkt. Eine große Unterstützung bedeutet hierbei die im Zusammenhang mit der Reorganisation der Sammlung für die Übersiedlung in ein neues Depot vorgenommene Revision aller Inventare der Albertina durch die Sammlungsmanagerin Dr. Barbara Dossi. Materielle Basis der Untersuchung bildeten alle Erwerbungen der Albertina in der Zeit von 1938 bis 1960. Der Umfang des zu prüfenden Materials wuchs in jüngster Zeit allerdings durch einen neu entdeckten Einzelfall – die Erwerbung einer Plakatsammlung aus jüdischem Besitz, die 1939 über den Kunsthandel erfolgte – plötzlich auf mehr als das Vierfache an, da diese Plakatsammlung allein rund 3.500 Blätter zählt. Einige derzeit in Bearbeitung stehende Untersuchungen betreffen noch einmal etwa 15 Werke. Der gegenwärtige Stand beläuft sich auf ca. 4.500 Objekte, die Gegenstand der Provenienzforschung in der Albertina waren bzw. noch sind.

Heeresgeschichtliches Museum

Im Lauf des Jahres 2008 wurde die Aufarbeitung der Sammlungsbestände fortgesetzt. Im Zusammenhang mit der im vergangenen Jahr erfolgten Neuorganisation des Heeresgeschichtlichen Museums / Militärgeschichtliches Institut Wien versucht, zusätzliche personelle Ressourcen zu schaffen. Im Rahmen dieser Recherche- und Aufarbeitungstätigkeiten werden sämtliche musealen Objekte des Museums aus den Bereichen Uniformen, Orden & Ehrenzeichen, Rüstzeug, Insignien, Kunst, Waffen & Technik, Archivmaterial etc. hinsichtlich ihrer tatsächlichen physischen Existenz, ihres Erhaltungszustandes und nicht zuletzt auch speziell hinsichtlich ihrer Provenienz überprüft. Die bildliche Erfassung der Bestände verläuft dazu parallel. Mit dem im Jänner 2009 erschienenen Sammelband wurde gleichzeitig ein Art Resümee über die letzten zehn Jahre der Restitutionsforschung im Haus selbst gezogen. Die Zusammenarbeit mit der Kommission für Provenienzforschung wurde fortgesetzt und es wurde versucht, die in den kommenden Jahren fortzusetzenden Arbeiten entsprechend zu koordinieren.

Kunsthistorisches Museum

Die systematische Aufarbeitung der im Kunsthistorischen Museum vorhandenen Archivalien unter den Aspekten Raubgut und bedenkliche Widmungen kann für den Zeitraum von 1938 bis 1955 als weitgehend abgeschlossen gelten. Ergänzende Forschungen wurden und werden vom Archiv anlassbezogen durchgeführt. Die Aufarbeitung der Erwerbungen der Jahre 1955 bis 1965 ist von der Archivleitung des Kunsthistorischen Museums bereits vorgenommen und in Dossiers verarbeitet worden. Eine ähnlich genaue systematische Vorgangsweise für den Zeitraum von 1965 bis heute wie dies für die Jahre 1938–1945 erfolgte, ist das Forschungsziel der nächsten Jahre. Einen neuen Impuls hat die Provenienzforschung im KHM bereits mit der Kunst-Datenbank des Nationalfonds, seit 2006 im Internet verfügbar, erfahren. Diese hat auch zahlreiche Objekte des KHM, deren Provenienz bisher nicht geklärt werden konnte, aufgenommen und war daher auch Anlass, noch einmal in den einzelnen Sammlungen über die 1998 erstellte Sachverhaltsdarstellung hinausgehende Recherchen von den zuständigen SammlungskuratorInnen durchführen zu lassen. In diesem Zusammenhang ist die Forschungsarbeit der Kuratorin in der Gemäldegalerie, Sabine Penot, besonders hervorzuheben, die die 24 unklaren Fälle der Gemäldegalerie, die in der Kunst-Datenbank publiziert sind, recherchiert hat. Penot hat in Zusammenarbeit mit der Anlaufstelle der Israelitischen Kultusgemeinde, dem Nationalfonds und in Archivrecherchen bei Galeristen, dem Dorotheum sowie ausländischen Archiven (z. B. Bundesarchiv Koblenz) wichtige Ergebnisse erzielt, die bereits in Dossiers zusammengefasst worden sind, mit denen sich der Beirat befasst hat (z. B. Dossier Dr. Marianne Hamburger-Loew, Gemälde von Salomon van Ruysdael und die daraus folgende Empfehlung der Rückgabe 2008). Im Jahre 2008 wurden weiters die Gemälde *Besuch in der Bauernstube* von Adriaen van Ostade (Sammlung Bruno Jellinek), Portrait von Philips Koninck (Sammlung Jacques Goudstikker), Portrait von Barthel Bruyn (Sammlung Rudolf von Gutmann) an die rechtmäßigen Erben ausgefolgt. Was die weitere Perspektive der Provenienzforschung im KHM betrifft, so ist eine Ausdehnung des Forschungszeitraumes bis zur Gegenwart und über das KHM-Archiv hinausgehende Recherchen das vorrangigste Ziel.

Österreichisches Museum für Angewandte Kunst

Im MAK wird Provenienzforschung seit Mai 1998 betrieben, die Recherchen können sich auf nahezu vollständig erhaltene Aktenbestände stützen. Selbst ein Teil des verloren geglaubten Bibliotheksarchivs wurde mittlerweile aufgefunden. Aufgrund der Sammlungsgeschichte und -struktur des Hauses stellen die Bestände des MAK eine Herausforderung

für die Provenienzforschung dar: Nur zum Teil wurden die Objekte als Unikate hergestellt, ein großer Teil stammt aus kleineren oder größeren Produktionsserien. Es ist also oftmals schwierig, ein Objekt eindeutig zu identifizieren, wenn zum Erwerb keine Einträge in den Inventaren oder in anderen Quellen des MAK vorliegen.

Lag in den ersten Jahren der Fokus noch auf „prominenten“ Sammlungen wie Rothschild, Bloch-Bauer und Pollak, bestimmte bald der Auftrag der systematischen Überprüfung der Sammlungen die Arbeit der Provenienzforschung im MAK. Dazu wurde der Untersuchungszeitraum – die Jahre von 1938 bis heute – in drei Abschnitte gegliedert: 1938–1945 / 1945–1965 / 1966 bis heute.

In der NS-Zeit 1938–1945 wurden im damaligen Staatlichen Kunstgewerbemuseum in Wien über 4.800 Kunstgegenstände, mehr als 4.600 Kunstblätter und rund 2.000 Bücher inventarisiert. Der Abschluss der detaillierten Überprüfung dieser Erwerbungen ist das mittelfristige Ziel der Provenienzforschung im MAK. Drei Zeiträume stehen aktuell im Zentrum der Forschungen: Der erste Untersuchungszeitraum umfasst die die Erwerbungen von Kunstgegenständen aus Silber, die das Museum um das Jahr 1942 im Dorotheum erwarb.

Für den zweiten Untersuchungszeitraum 1945–1965 ergaben die Recherchen der Provenienzforschung, dass das MAK in diesen zwanzig Jahren fast 500 während der NS-Zeit entzogene Objekte an die früheren EigentümerInnen oder deren ErbInnen zurückgestellt hatte. Ebenso wurden abgelehnte Rückstellungsansuchen sowie Widmungen und Tauschaktionen, die als Gegenleistungen für Ausfuhrgenehmigungen erzwungen worden waren, in Dossiers dokumentiert und dem Büro der Kommission übermittelt. Sämtliche Herkunftseinträge wurden unter besonderer Berücksichtigung von Zuweisungen staatlicher Stellen gesichtet. Eine detaillierte Aufarbeitung sämtlicher Provenienzen für diesen Zeitraum steht noch aus.

Zum dritten Untersuchungszeitraum, 1966 bis heute, wurden und werden die Herkunftsangaben der im MAK inventarisierten Objekte aufgenommen. Eine ausführliche Überprüfung eines Objekts bzw. der entsprechenden Akten des MAK-Archivs erfolgt nur, wenn konkrete Hinweise auf eine bedenkliche Herkunft vorliegen.

Österreichische Nationalbibliothek

Im Jahr 2008 wurden in der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) weitere Rückgaben auf Grundlage des 2003 erstellten Restitutionsberichts abgewickelt. Konkret konnten nach erfolgter Entscheidung des Kunstrückgabebeirats 51 Fotografien, fünf Druckschriften, ein Autograf und ein Plakat an die ErbInnen der Verfolgten restituiert werden. Insgesamt wurden damit bereits 32.994 der insgesamt im Provenienzbericht der ÖNB aufgelisteten 52.403 unrechtmäßig erworbenen Einzelobjekte restituiert. Kurz vor dem Abschluss steht auch der letzte große Restitutionsfall der ÖNB, die Rückgabe von 2.122 Autografen und Musikhandschriften an die ErbInnen des Komponisten Erich Wolfgang Korngold. Mit diesem Ergebnis ist die Österreichische Nationalbibliothek ihrem Ziel der Rückgabe aller erfassten bedenklichen Erwerbungen bereits sehr nahe.

Im Wesentlichen sind die Rückgaben zu den namentlich identifizierbaren Fällen damit abgeschlossen, ausständig ist eine politische Entscheidung über das weitere Schicksal der anonymen, das heißt erblosen Objekte, die etwa ein Drittel der im Provenienzbericht aufgelisteten Signaturen umfassen.

Österreichisches Theatermuseum

Die bereits 2007 begonnene Aufnahme des Aktenmaterials des Österreichischen Theatermuseums gestaltete sich schwierig, da fehlende Akten ergänzt und die gesamte Geschichte des Bundestheatermuseums neu recherchiert werden musste (vor allem Quisquilien und

Ölbilder wurden in den Anfangsjahren der Theatersammlung dem Bundestheatermuseum zugeordnet. Im Zuge der Erstellung von Dossiers stellte sich heraus, dass die damals vorgenommene ungenaue Aufnahme der Objekte in den Akzessionsverzeichnissen und die mit der Übernahme durch das Kunsthistorische Museum bedingte EDV-Angleichung die Objektuntersuchung extrem erschwerte (die davor verwendeten Systeme konnten nicht übernommen werden und ein Teil der getätigten Eingaben ging verloren).

Die MitarbeiterInnen der Provenienzforschung legen den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in die Erstellung von Dossiers, die sich auf Teilsammlungen beschränken und kooperieren mit dem Museum bei der Erfassung der Objekte sowie der Recherche, um das Aktenmaterial laufend zu vervollständigen.

Naturhistorisches Museum

Im Jänner 2008 erhielt das Naturhistorische Museum das Schreiben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zur Ausfolgung des Antennenschwertes an die Rechtsnachfolger nach Moritz Rothberger. Mit Hilfe der Anlaufstelle der IKG konnte der Erbenvertreter eruiert und Verhandlungen über einen etwaigen Kauf des Objekts begonnen werden. Daneben wurden in den Fällen Martha Schlesinger (fossile Fische), Robert und Margarete Piowaty-Lang (prähistorische Objekte), Missionshaus St. Gabriel (die Objekte wurden bereits zurückgegeben) und Siegfried Roubicek (Kolibris) Rückgaben befürwortet.

Bisher wurden nur die Sammlungsgegenstände des Missionshauses St. Gabriel zurückgegeben. Eine Auswahl aus den Exponaten wurde in das Stiftsgymnasium St. Rupert übernommen. Die restlichen Objekte wurden vom Missionshaus St. Gabriel dem Naturhistorischen Museum überlassen.

Im ersten Halbjahr 2008 folgten Dossiers zu Büchern der Anthropologischen Abteilung aus der Bücherwertungsstelle, vier Dossiers zu Erwerbungen der Botanik: *Berichte über Erwerbungen von Objekten durch Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums im Rahmen von Exkursionen der Deutschen Wehrmacht und der Waffen SS in der Botanischen Abteilung*. Fünf Dossiers wurden zu Erwerbungen der herpetologischen Sammlung erstellt: *Berichte über Erwerbungen von Objekten durch Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums im Rahmen von Exkursionen der Deutschen Wehrmacht und der Waffen SS in der Herpetologischen Sammlung aus Bulgarien, Frankreich, Polen, Sowjetunion, Griechenland*. Acht Dossiers betrafen Erwerbungen der Säugetiersammlung: *Berichte über Erwerbungen von Objekten durch Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums im Rahmen von Exkursionen der Deutschen Wehrmacht und der Waffen SS in der Säugetiersammlung aus Bulgarien, Lettland, Frankreich, Polen, Griechenland, Serbien, Slowenien, Sowjetunion und Tschechien*, drei Dossiers Erwerbungen der Vogelsammlung: *Vögel und Vogelbälge aus Auschwitz bzw. dem dortigen Lokalmuseum – gesammelt 1941 für die Waffen SS durch Dr. Günther Niethammer, Kustos des NHM sowie Erwerbungen durch Angehörige der Wehrmacht bzw. der Waffen SS aus Lettland und der Sowjetunion*, ein Dossier zu einer Erwerbung der Mineralogischen Abteilung *Mineralienhandlung Julius Böhm (Anton Berger)* und ein Dossier zur Erwerbung der Abteilung Archiv und Wissenschaftsgeschichte *Ernst Moritz Kronfeld (Ankauf von Teilen der Sammlung von Kronfeld über den Kunsthandel im Jahr 1988)*.

Österreichische Galerie Belvedere

Seit 1998 führen die MitarbeiterInnen des Archivs die Provenienzforschung im Belvedere durch. Im Jahr 2008 erfolgten die Recherchen durch die Museumsarchivarin Mag. Monika Mayer und Mag. Katinka Gratzler als Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung (jeweils in Teilzeitbeschäftigung).

Systematisch werden sämtliche Kunstwerke, die das Museum seit März 1938 erworben hat, überprüft. Dieser etwa 5.000 Gemälde, Skulpturen und Grafiken umfassende Bestand

wurde in eine museumsinterne Datenbank übertragen, die objektbezogen die Nachvollziehung von Archiv- und Literaturrecherchen sowie die Klassifizierung der überprüften Werke nach den Kategorien „unbedenklich“, „bedenklich“ und „offen“ ermöglicht.

Mit Stand Dezember 2008 galt die Provenienz von 528 Gemälden und Skulpturen als „offen“ oder „verdächtig“, das heißt deren Provenienzkette konnte nicht lückenlos geschlossen werden. Diese Objekte sind Gegenstand weiterer Recherchen. Im Jahr 2008 konnte die Erwerbung von rund 30 Kunstwerken als „unbedenklich“ klassifiziert werden.

Insgesamt wurden zu knapp 400 Kunstwerken Recherchen durchgeführt. Der rund 100 Blätter umfassende Bestand von Grafiken „offener“ Provenienz wurde einer systematischen Überprüfung inklusive einer Autopsie jedes Blattes unterzogen. Ergänzend wurde die digitale Erfassung fehlender Bildrückseiten durchgeführt.

Den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit stellte die Überprüfung jener Erwerbungen des Museums dar, die sowohl in der NS-Zeit als auch in der Nachkriegszeit aus dem österreichischen und deutschen Kunsthandel getätigt wurden. Zur Klärung offener Provenienzen diverser Belvedere-Erwerbungen aus dem deutschen Kunsthandel der späten 30er und frühen 40er Jahre (u.a. Werke von Corinth, Leibl, Menzel, Slevogt, Trübner) wurde der Bestand der sogenannten Angebotsakten der Berliner Nationalgalerie im Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin durchgearbeitet.

Als ein besonderes Projekt im Rahmen der laufenden Archiv- und Literaturrecherchen sei die Durchsicht annotierter Auktionskataloge der Wienbibliothek genannt.

Recherchen aufgrund diverser Anfragen zum Verbleib von Kunstgegenständen aus ehemaligen Kunstsammlungen von Jüdinnen und Juden, die nach dem März 1938 durch das NS-Regime in Österreich entzogen wurden, erbrachten keine konkreten Ergebnisse; keines der gesuchten Objekte konnte mit einem Kunstwerk des Museums identifiziert werden.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Das Technische Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (TMW) gliedert sich aus der Sicht der Provenienzforschung in folgende Teilsammlungen, die jeweils gesondert untersucht werden müssen:

Das Technische Museum, bestehend aus einer Bibliothek (ca. 100.000 Bände), das Archiv (ca. 2.500 Regalmeter) und die Objektverwaltung mit ca. 80.000 inventarisierten Objekten. Im Jahr 1980 wurden das Österreichische Post- und Telegraphenmuseum sowie das Historische Museum der österreichischen Eisenbahnen und im Jahr 2001 noch die Österreichische Mediathek angegliedert.

Die Untersuchung eines Großteils der Bestände ist bereits abgeschlossen. Im Jahr 2008 konnten zwei weitere Restitutionsfälle durch die Rückgabe der Objekte an die Erben nach Rosa Glückselig und Regine Egger-Ehrenfest erledigt werden. Mit Stichtag 31. Dezember 2008 sind das Archiv, die Bibliothek und die Objektsammlung des ehemaligen Historischen Museums der österreichischen Eisenbahnen im Rahmen der Provenienzforschung noch zu überprüfen.

Museum für Völkerkunde

Die Provenienzforschung hat während des Jahres 2008 u.a. folgende Fälle bearbeitet:

1. Sammlung Otto Braun: Dabei geht es um eine Erwerbung aus dem Jahr 1943 sowie um weitere Objekte, die dem Museum von Braun in den Jahren 1932 und 1935 als Leihgaben überlassen und nach dem Krieg wie reguläre Erwerbungen inventarisiert worden sind, obwohl es keine Hinweise auf eine erfolgte Schenkung oder einen Ankauf gibt.
2. Objekte und Bücher, die das Museum 1939 von der NSV (der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, Kreisleitung Hernalts) übernommen hatte. Bisher hatte es keinerlei Anhaltspunkte im Hinblick auf frühere Eigentümer oder Eigentümerinnen gegeben.

Zu dem Fall erstellte das Museum bereits vor Jahren ein Dossier, und die Objekte waren schließlich als „herrenloses“ Gut in die Kunstdatenbank des Nationalfonds der Republik Österreich für die Opfer des Nationalsozialismus aufgenommen worden. Durch einen in externen Akten gefundenen Hinweis wurden nun die Recherchen im Hinblick auf eine „Sammlung Popper“, vermutlich Georg Popper, wieder aufgenommen.

Die Dossiers zu den beiden Fällen werden 2009 dem Beirat vorgelegt.

Des Weiteren befasste sich die Provenienzforschung im Museum im Berichtsjahr vor allem mit Recherchen zu zahlreichen Sammlerinnen und Sammlern, die dem Museum während der NS-Zeit und danach Objekte verkauft oder als Spende überlassen haben und zu denen es zum Teil nur minimale biographische Anhaltspunkte gibt. Die Ergebnisse werden 2009 in einem zusammenfassenden Bericht dargelegt.

Im Jahr 2008 wurde die Sammlung Maria und Dir. Michael Ottokar Popper (Rückgabeempfehlung des Kunstrückgabebeirats vom 1. Juni 2007) an die beiden Enkel der Sammler zurückgegeben. Die Rückgabe der Objekte aus den Sammlungen Gertrude Marlé sowie Gertrude und Dr. Hans Fischl (Rückgabeempfehlungen des Kunstrückgabebeirats vom 1. Juni 2007) an die ehemalige Eigentümerin bzw. die Erben wurde in die Wege geleitet, jedoch noch nicht abgewickelt. Auch der Kontakt zu der inzwischen ausgeforschten Erbin nach Dr. Hans Abels (Rückgabeempfehlung des Beirats vom 1. Juni 2007) wurde aufgenommen, bis dato ist jedoch keine Rückmeldung eingegangen.

Sitzungen des Beirates

Der Beirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten, nämlich am 7. März, am 9. Mai, am 20. Juni, am 3. Oktober sowie am 21. November 2008. Die von der Kommission für Provenienzforschung an den Beirat übermittelten Dossiers wurden eingehend geprüft, die beschlossenen Empfehlungen werden nachstehend dargestellt.

Sitzung vom 7. März 2008

Es erfolgten Empfehlungen zur Rückgabe in folgenden Fällen:

Aus dem Österreichischen Museum für angewandte Kunst (MAK)

- An die Rechtsnachfolger nach *Hermine Schütz* ein Samowar, Silber getrieben, Dreifuß, Beschauzeichen Wien 1816, Meisterzeichen BG h. 40 cm. Gewicht 2235, Inventarnummer: H.I. 29.862 / Go 1852
Frau Hermine Schütz wurde als Jüdin verfolgt und musste aufgrund dieser Verfolgung das in ihrem Eigentum stehende Objekt an das Dorotheum verkaufen. Im Jahr 1942 erwarb das MAK den gegenständlichen Samowar. Die Ablieferung des Samowars ist unzweifelhaft als Zwangsverkauf, also als nichtiges Rechtsgeschäft zu beurteilen.
- An die Rechtsnachfolger nach *Erny und Richard Gombrich*, zwei Leuchter. Wien, 1813, Inventarnummer: H.I. 29.635 / Go 18841 / 1 – 2
Erny und Richard Gombrich wurden als Jüdin bzw. Jude verfolgt und mussten aufgrund dieser Verfolgung die in ihrem Eigentum stehenden Objekte an das Dorotheum verkaufen. Im Jahr 1942 erwarb das MAK die gegenständlichen Leuchter. Die Ablieferung dieser Leuchter ist unzweifelhaft als Zwangsverkauf, also als nichtiges Rechtsgeschäft zu beurteilen.

- An die Rechtsnachfolger nach *Elise und Dr. Erich Müller*, eine Kanne, Silber, Fußplatte und Corpus gestreckt achtseitig, Inventarnummer: H.I. 29.640 / Go 1846 sowie eine Kanne, Silber, wie vorige, Wien 1805, Inventarnummer: H.I. 29.641 / Go 1847
Elise und Dr. Richard Müller wurden als Jüdin bzw. Jude verfolgt und mussten aufgrund dieser Verfolgung die in ihrem Eigentum stehenden Objekte an das Dorotheum verkaufen. Im Jahr 1942 erwarb das MAK die gegenständlichen Kannen. Die Ablieferung dieser Objekte ist unzweifelhaft als Zwangsverkauf, also als nichtiges Rechtsgeschäft zu beurteilen.

Aus dem Technischen Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

- Diverse Briefkuverts und andere Poststücke an die Rechtsnachfolger nach *Aranka Baumborn, Laura und Ing. Richard Blumenfeld, Familie Bunzl, Antonie und Berthold Hermann, Hans Kollner, Eduard und Gerda Mayer, Flora Schwarz, Leonie und Oskar Singer-Lokesch, Wilhelm Spielmann sowie Dr. Hugo Spitzer und Dr. Franz Wittenberg*.
Im Jahr 1967 übergab die Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland, welche nach 1945 vom NS-Regime entzogenes Vermögen verwaltetet, dem damaligen Post- und Telegraphenmuseum (heute Teil des Technischen Museum mit Österreichischer Mediathek) einen umfangreichen Bestand vorphilatelistischer und philatelistischer Materialien. Es ist in allen vorliegenden Fällen davon auszugehen, dass es sich um Entziehungen durch NS-Dienststellen handelte, weil sämtliche Betroffene Opfer der NS-Verfolgung waren und die Herkunft der Objekte aus der Verwaltung der Finanzlandesdirektion auf vom NS-Regime entzogenes Vermögen hinweist.
- An die Rechtsnachfolger nach *Paul Herzfeld*, sechs Sprechplatten samt zugehöriger Schatulle:
S 45 Stimmportrait Kaiser Franz Josef – 7 Platten, einseitig
S 46 Stimmportrait Erzherzog Franz Salvator und Erzherzog Leopold Salvator, zweiseitig
S 47 Stimmportrait Erzherzog Eugen und Erzherzog Joseph, zweiseitig
S 48 Stimmportrait Viktor Dankl und Franz Rohr, zweiseitig
S 49 Stimmportrait Erzherzog Friedrich, Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef, zweiseitig
S 50 Stimmportrait Franz Freiherr Conrad von Hötzendorf, einseitig
Der Kaufmann Paul Herzfeld wurde als Jude verfolgt und gemeinsam mit seiner Gattin 1942 nach Izbica (Distrikt Lublin) deportiert. Mit Schreiben vom 15. Mai 1942 ersuchte die Akademie der Wissenschaften die VUGESTA aus „jüdischem Umzugsgut“ stammende Tonaufnahmen dem Phonogrammarchiv der Akademie zu überlassen. Die VUGESTA wies das Dorotheum daraufhin an, die Grammophonplatten kostenlos an die Akademie abzugeben. Aus diesem Schreiben geht außerdem hervor, dass Paul Herzfeld der Eigentümer der in Rede stehenden Platten gewesen war. Die offensichtliche Beschlagnahmung dieser Objekte ist unzweifelhaft als nichtiges Rechtsgeschäft zu bewerten.
- An die Rechtsnachfolger nach *Theodor Sternberg*, vier Musikinstrumente:
Inv. No. 13834/4 Violine,
Inv. No. 13834/9 Violine,
Inv. No. 135835 (= Inv. No. 13834/14) Laute,
Inv. No. 13838 Oboe (=Inv. No. 22360)
Bereits in seiner Sitzung vom 1. Juni 2007 empfahl der Beirat die Rückgabe einer Mandoline an die Rechtsnachfolger von Theodor Sternberg, der als Jude durch die NS-Macht-haber verfolgt worden war. Auch bei den vier in Rede stehenden Objekten handelt es sich um beschlagnahmtes Eigentum von Theodor Sternberg. Die Musikinstrumente wurden anlässlich einer Generalinventur im Technischen Museum aufgefunden.

- *Wilhelm Victor Krausz*, Meditation, Damenbildnis (Dame in Rot), Öl/Leinwand, 74 x 58 cm, Inv.Nr. 4360

Die Rückgabe eines Gemäldes aus der Österreichischen Galerie Belvedere an die Rechtsnachfolger von Wilhelm Victor Krausz wurde nicht empfohlen. Die Widmung des Gemäldes *Meditation* aus dem Jahr 1949 beruhte auf einer vom Bund unbeeinflussten, eigenständig gefassten Willensbildung von Wilhelm Victor Krausz.

Sitzung vom 9. Mai 2008

Es erfolgten Empfehlungen zur Rückgabe in folgenden Fällen:

Aus dem Kunsthistorischen Museum Wien

- An die Rechtsnachfolger nach *Dr. Marianne Hamburger-Löw*, ein Gemälde von Salomon Ruysdael, Landschaft mit Plankenzaun und hohem Wolkenhimmel, Inv. Nr. GG 6972
Dr. Marianne Hamburger-Löw, die als Jüdin von den NS-Machthabern verfolgt wurde, gab das in Rede stehende Bild 1938 in ihrer Vermögensanmeldung an und emigrierte am 1. Oktober 1939 in die Schweiz. Bei einer „Wohnungsauktion“ im Mai 1939 wurde das Bild durch die Galerie Sanct Lucas ersteigert, und im August 1939 gegen ein Bild aus dem Kunsthistorischen Museum getauscht.

- An die Rechtsnachfolger nach *Rudolf von Gutmann*, ein Gemälde von Barthel Bruyn, Männliches Bildnis, Porträt Gerhard von Westerburg, 1524
Bereits in seiner Empfehlung vom 22. Juni 2004 sprach sich der Beirat für eine Rückgabe von Objekten aus der Österreichischen Nationalbibliothek sowie der Albertina an die Rechtsnachfolger von Rudolf von Gutmann aus. Gutmann, der vom NS-Regime verfolgt worden war, emigrierte 1938 und stellte nach umfangreichen Rückstellungen nach Kriegsende im Jahr 1947 drei Ausfuhransuchen. Das in Rede stehende Gemälde ist in Zusammenhang mit diesen Ausfuhransuchen zu sehen. Gutmann verzichtete trotz eines offenbar zu Recht bestehenden Rückstellungsanspruches auf das Gemälde. Die Voraussetzungen des § 1 Z.1 Kunstrückgabegesetz waren hiermit erfüllt.

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- An die Rechtsnachfolger nach *Marianne Nechansky*, eine Skulptur von Hans Gasser, Der Maler Carl Rahl, 1866, Marmor, Inv.Nr. 5958

Die in Rede stehende Skulptur aus dem Eigentum der von den NS-Machthabern als Jüdin verfolgten Frau Marianne Nechansky wurde 1944 vom Dorotheum an den „Sonderauftrag Linz“ verkauft und im Jahr 1963 der Österreichischen Galerie Belvedere zugewiesen. Es ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass Marianne Nechansky aufgrund ihrer Verfolgung gezwungen war die Büste zur Bestreitung ihrer Lebensumstände zu veräußern.

- Im Fall *Willibald Duschnitz*
Nr. 101 Maigelein, blauer Faden auf dem Mundrand, deutsch, 15. Jh.
Nr. 102 Krautstrunk, ovale Noppen, Zackenfuß, deutsch, 15. Jh. und
Nr. 103 Trichterförmiger Becher mit drei Reihen einfacher Noppen, deutsch, 15. Jh.
konnte keine Rückgabe empfohlen werden:

Die Rückgabe von drei Objekten aus dem MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst an die Rechtsnachfolger nach Herrn Willibald Duschnitz konnte nicht empfohlen werden, weil keine Entziehung nachgewiesen werden konnte. Die gegenständlichen Objekte befanden sich bereits vor dem „Anschluss“ als Leihgaben im MAK und wurden auch nach dem „Anschluss“ als solche behandelt. Sie waren daher nicht Gegenstand einer Entziehungshandlung sondern sind erst nach Kriegsende durch Ankauf ins Eigentum des MAK gekommen.

Sitzung vom 20. Juni 2008

Es erfolgte eine Empfehlung zur Rückgabe:

Aus der Graphischen Sammlung Albertina

- An die Rechtsnachfolger nach *Gaston Albert Belf*, die sogenannte Plakat-Sammlung Paul (3545 Plakate, Zettelkatalog zu den Plakaten in hölzernen Zettelkästen, 13 Zeichnungen, 79 Druckgrafiken, 26 Bibliothekswerke).

Der Beirat sah den Tatbestand des § 1 Zif. 2 Rückgabegesetz erfüllt, weil die in Rede stehende Plakatsammlung durch den vom NS-Regime verfolgten Herrn Gaston Albert Belf zur Finanzierung seiner Flucht veräußert wurde. Diese Veräußerung war damit als ein nichtiges Rechtsgeschäft zu beurteilen.

- Im Fall *Salomon Rosenzweig* (Hans Canon, Fischmarkt (Fischhändler und Fischhändlerin), 1885, Öl / Lwd, 131,7 x 175 cm, Inv. – Nr. 5662) konnte keine Rückgabe empfohlen werden:

Die Rückgabe eines Gemäldes aus der Österreichischen Galerie Belvedere (Hans Canon, Fischmarkt (Fischhändler und Fischhändlerin), 1885) an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Salomon Rosenzweig konnte nicht empfohlen werden, da bereits eine Restitution erfolgt war.

Sitzung vom 3. Oktober 2008

Es erfolgten Empfehlungen zur Rückgabe in folgenden Fällen:

Aus der Graphischen Sammlung Albertina

- An die Rechtsnachfolger von *Dr. Arthur Feldmann*, eine Zeichnung, Flame in Italien, 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, Landschaft mit einem Felsblock, vor dem ein Kastell eine Ansiedlung dominiert, auf dem Fluss ein Segelboot, Inv.Nr. 40.000

Dr. Arthur Feldmann, Rechtsanwalt in Brünn, verfügte über eine bedeutende Sammlung graphischer Werke. Die Sammlung wurde mit seinem übrigen Vermögen 1939 von der Gestapo beschlagnahmt. Dr. Feldmann verstarb nach Arrest und Folter 1941, seine Frau wurde deportiert und 1944 ermordet. Die Zeichnung wurde 1989 von der Albertina im Kunsthandel erworben. Der Beirat befasste sich erstmals im Jahr 2005 mit dem Fall, auf Grund nun vorliegender Ergänzungen sieht es der Beirat als erwiesen, dass die gegenständliche Sammlung auch tatsächlich aus der Sammlung Arthur Feldmanns stammt.

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- An die Rechtsnachfolger von *Alice Kolb*, ein Gemälde von Josef Danhauser, Ladislaus Pyrker, Erzbischof von Erlau, 1829, Öl auf Papier auf Karton, Inv.Nr. 4030,

Die Wohnungseinrichtung des von den NS-Machthabern verfolgten Ehepaares Alice und Arnold Kolb wurde 1940 im Rahmen einer sogenannten „Wohnungsauktion“ versteigert. Unter den versteigerten Einrichtungsgegenständen befand sich auch das gegenständliche Portrait aus dem Eigentum von Frau Alice Kolb. Das Ehepaar wurde 1942 deportiert und ermordet. Im Jahre 1946 wurde das Portrait von privater Seite durch die Österreichische Galerie erworben

- An die Rechtsnachfolger von *Salomon Meisels*, ein Gemälde von Christoph Christian Ruben, Blick in die Ferne, 1842, Öl auf Leinwand, 31 x 37 cm, Inv.Nr. 4654

Salomon Meisels wurde als Jude vom NS-Regime verfolgt. Im Juli 1938 gelang ihm die Flucht ins Ausland. Die Genehmigung zur Ausfuhr des gegenständlichen Gemäldes wurde jedoch die Zentralstelle für Denkmalschutz verweigert und das Gemälde in der Folge entzogen.

Aus dem Österreichischen Theatermuseum

- An die Rechtsnachfolger von *Margarethe Sonnenthal*, 22 Objekte aus der Sammlung Adolf von Sonnenthal

Die Erinnerungsstücke an den Schauspieler Adolf von Sonnenthal waren ursprünglich im damaligen Bundestheatermuseum als Leihgaben verwahrt, wurden jedoch 1932 bzw. 1938 an Dr. Siegmund Sonnenthal bzw. an dessen Witwe Margarethe Sonnenthal zurückgestellt. 1940 bzw. 1941 wurden die früheren Leihgaben unter dem Vermerk „P 38“, der unzweifelhaft auf eine Entziehung und Zuteilung durch die Gestapo verweist, erneut in der Theatersammlung inventarisiert. Der Beirat nahm daher eine Entziehung zulasten von Frau Margarethe Sonnenthal als erwiesen an.

Aus der Österreichischen Nationalbibliothek ÖNB

- An die Rechtsnachfolger von *Emil Stiassny*, das sogenannte *Traueralbum Stiassny*, 1932, Sign. 245072

Der Beirat empfahl bereits in seinen Sitzungen vom 27. März 2000 und vom 18. Juni 2003 Rückgaben an die Rechtsnachfolger von Emil Stiassny. Das Traueralbum wurde nun in den Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek festgestellt und gehörte offensichtlich zu der 1938 durch die Gestapo beschlagnahmten Wohnungseinrichtung von Emil Stiassny.

Hinsichtlich des sich in der Österreichischen Nationalbibliothek befindlichen Plakates „Die jüdische Wanderung aus der Ostmark“ war der Beirat zur Auffassung gelangt, dass die Tatbestände des § 1 Zif. 1–3 Kunstrückgabegesetz zwar nicht erfüllt wären, im Hinblick auf die Besonderheiten des Falles jedoch einen geeigneter Weg zu finden wäre, das Plakat der Israelitischen Kultusgemeinde Wien zu übertragen.

Sitzung vom 21. November 2008

Es erfolgten Empfehlungen zur Rückgabe in folgenden Fällen:

Aus dem Österreichischen Theatermuseum

- An die Rechtsnachfolger von *Wilhelm Bermann*, ein Foto, 317 Drucke und 1235 Handzeichnungen

Wilhelm Bermann führte seit 1926 als Alleininhaber die *Werkstätte für dekorative Kunst*, die für Bühnen in Österreich und Deutschland arbeitete. Bedingt durch die Verfolgung, die Wilhelm Bermann als Jude erlitt, kam der Geschäftsbetrieb im Sommer 1938 zum Erliegen, sodass Wilhelm Bermann gezwungen war, die Bestände seines Unternehmens der damaligen Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek zu veräußern. Das Unternehmen selbst wurde im September 1938 „arisiert“. Wilhelm Bermann und seine Frau wurden im Oktober 1941 nach Lodz deportiert und sind in weiterer Folge umgekommen. Die Gegenstände sind somit durch eine NS-Entziehung an die damalige Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek gelangt.

- An die Rechtsnachfolger von *Mathilde Strnad*, Teile des Nachlasses nach Oskar Strnad (Erwerbsnummer 128.221 – Erwerbsnummer 129.332 sowie Erwerbsnummer 162.320 – Erwerbsnummer 162.840)

Bereits im Jahr 1937 nahm die Witwe nach Oskar Strnad, Mathilde Strnad, und die damalige Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek eine Übernahme von dessen künstlerischen Nachlass in Aussicht. Eine erste Tranche wurde bereits 1937 erworben. Dieser Erwerb ist unbedenklich. Sehr wohl als Entziehung wertete der Beirat jedoch den Erwerb der zweiten und dritten Tranche im Jahr 1938/39 bzw. 1942. Frau Mathilde Strnad wurde als Jüdin von den NS-Machthabern verfolgt, der Erwerb im Jahre 1938/39 erfolgte nicht zu den 1937 in Aussicht genommenen Betrag, der Erwerb 1942 wurde als „Geschenk“ inventarisiert.

Aus dem Technischen Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

- An die Rechtsnachfolger von *Irma Gerstl*, 549 Glasnegative, Negative und Glasdias (diverse landwirtschaftliche Maschinen, Inv.Nr. 1306-1315, Inv.Nr. 3767-3788, Inv.Nr. 15001-15204, Inv.Nr. 9606 / 1-258) sowie zwei „Diabücher“ (keine Inventarnummer).
Kommerzialrat Siegfried Gerstl, der von den NS-Machthabern als Jude verfolgt wurde, bot mit Schreiben vom 4. August 1938 dem Technischen Museum die gegenständlichen Objekte als Schenkung an. Hierzu führte er aus: *„Da ich als Jude möglicherweise gezwungen sein werde, meine Heimat, trotzdem ich 76 Jahre hier wohne, zu verlassen, und oben genannte Bücher usw. nicht mitnehmen kann, erlaube ich mir die Anfrage, ob sie geneigt sind ... diese zu übernehmen, kostenlos.“* Am 22. September 1938 teilte Kommerzialrat Siegfried Gerstl dem Technischen Museum mit, dass die Gegenstände zur Abholung vorbereitet wären, verstarb jedoch unmittelbar darauf am 25. September 1938. Die Gegenstände wurden daher offensichtlich von dessen Frau und Alleinerbin, Irma Gerstl, die als Jüdin ebenfalls verfolgt wurde, dem Technischen Museum Wien übergeben. Diese Schenkung war eindeutig verfolgungsbedingt.

Aus der Österreichischen Galerie Belvedere

- Im Fall *Hugo Simon* (Caspar David Friedrich, Meeresstrand im Nebel sowie Caspar David Friedrich, Meeresstrand mit Fischer) konnte keine Rückgabe empfohlen werden:
Der Berliner Bankier und frühere preußische Finanzminister Hugo Simon musste im März 1933 aus Deutschland emigrieren. Absichten zum Verkauf seiner Sammlungen sind bereits aus 1932 belegt, die hier gegenständlichen Gemälde veräußerte er 1939 in Luzern an einen Schweizer Kunsthändler, von welchem sie die Österreichische Galerie im Jahr 1940 im Tauschweg erwarb. Der Beirat sah die Voraussetzungen des Kunstrückgabegesetzes nicht gegeben, da die Veräußerung außerhalb des Herrschaftsbereichs des NS-Regimes stattfand.

